Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 5. September 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 208 / Ausgabe A

Der „spanische Lenin" regiert

Rücktritt des Kabinetts Giral — Sozialistisch-kommunistische Regierung in Madrid

Madrid, 4. September

Der Fall Iruns und der Zusammenbruch des roten Widerstandes an der Nordwestfront hat in der spanischen Hauptstadt politische Auswirkungen von allergrößter Tragweite gehabt: das Kabinett Giral ist zurückgetreten und durch ein noch linksradikaleres ersetzt worden. Zum ersten Male in der Geschichte der spanischen Republik sitzen in der spanischen Regierung Kommunisten.

Die Zusammensetzung des Kabinetts nach Parteien sieht folgendermaßen aus: 6 Sozialisten, 2 Kommunisten, 1 Vertreter der Republikanischen Union, 1 Mitglied der Katalanischen Esquerra, der autonomischen Linken, 2 Linkrepublikaner und 1 Vertreter der Baskischen Nationalisten. Nicht vertreten im neuen Kabinett ist die syndikalistische Gewerkschaftsvereinigung. An der Spitze der neuen Regierung steht der Sozialist Largo Caballero.

Das Außenministerium hat Julio Alvarez del Vayo (Soz.), das Innenministerium: Angel Galarza (Soz.), das Unterrichtsministerium: Jesus Hernandez (Kom.), das Landwirtschaftsministerium: Luis Uride (Kom.). Der frühere Ministerpräsident Giral gehört dem neuen Ministerium als Minister ohne Portefeuille an.

Die Maske fällt

Bielefeld, 5. September.

Nach wochenlangem Kampf haben jetzt die Nationalisten in Spanien durch die Eroberung Iruns einen bemerkenswerten militärischen und politischen Erfolg errungen. Welche Bedeutung ihrem Siege zukommt, zeigt am deutlichsten seine Rückwirkung in Madrid. Die Regierung Giral ist zurückgetreten und an ihre Stelle ein Kabinett des Sozialistenführers Largo Caballero getreten. Zwei Kommunisten haben Ministerposten übernommen. Damit ist die sozialistisch-kommunistische Ehe auch im Kabinett Wirklichkeit geworden, wenn auch zu erwarten ist, daß das jetzige radikale Kabinett erst die Vorstufe zu einem vollständigen bolschewistischen Regime bildet. Eins ist gut: die Maske, die das Kabinett Giral trug, ist endgültig gefallen. Madrid zeigt sein rotes Gesicht jetzt unverhüllt.

Der Bürgerkrieg wird zweifellos mit verstärkter Heftigkeit fortgeführt werden, die politischen Gefahren, die durch diese Entwicklung möglich sind, sind unverkennbar. Da die Syndikalisten und Anarchisten der neuen Regierung nicht angehören, ist damit zu rechnen, daß sie bestrebt sind, die Regierungsgewalt bald ganz in die Hände der radikalen Linken: Kommunisten, Syndikalisten, Anarchisten zu bekommen. Europa steht vor der Gefahr eines zweiten Sowjetstaates. Mit immer größerer Aufmerksamkeit werden daher die nicht bolschewistenfreundlichen Länder die aller Neutralität widersprechende Unterstützung der Roten in Spanien beobachten und, wenn nötig, entsprechende Folgerungen für ihre Haltung daraus ziehen. Aus Frankreich werden täglich neue, ganz unerhörte Einmischungen in den spanischen Bürgerkrieg berichtet. Vielleicht begreift man jetzt endlich auch in Paris den ganzen Ernst der Lage!

In London ist — wie wir hören — der Wechsel in der spanischen Regierung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt worden. Man rechnet allerdings damit, daß dies noch nicht die letzte Linksregierung sein wird. Allgemein erwartet man eine weitere Radikalisierung. Sehr beachtenswert sei es, daß Kommunisten in die Regierung eingetreten seien; es wird daran erinnert, daß die Kommunisten erst dann ihre innerpolitische Taktik, sich nicht an der Regierung zu beteiligen, aufgeben, wenn „sie die Zeit für gekommen halten, selbst die Macht zu übernehmen".

Das Schicksal Spaniens wird ja nun aber nicht allein von den roten Gefolgsleuten Moskaus in Madrid bestimmt werden, es wird auf den Schlachtfeldern des Bürgerkrieges entschieden. Die eisernen Würfel sind endgültig noch nicht gefallen, aber der Erfolg vor Irun zeigt, daß die Nationalisten in langsamem, aber erfolgreichem Vorwärtskommen begriffen sind. —th.

„Der spanische Lenin"

Francesco Largo Caballero ist von Beruf Maurer. Politisch trat er erstmals in den Vordergrund des Interesses, als er mit dem verstorbenen Iglesias die sozialistische Partei Spaniens gründete. Gleichzeitig organisierte er die sozialistisch orientierten Arbeitergewerkschaften. Als Führer seiner Partei und Sekretär der Arbeiter-Union mußte die königliche Regierung schon vor und während des Krieges mit ihm rechnen. Als er aber 1917 als Mitorganisator des damaligen revolutionären Streikes vor Gericht gestellt wurde, scheute sie sich nicht, ihn zum Tode verurteilen zu lassen. Da er aber unterdessen wieder zum Deputierten des Parlaments gewählt worden war, wurde das Urteil nicht vollstreckt und er infolge einer Amnestie freigelassen. Auch Primo de Rivera rechnete mit dem Einfluß Caballeros und berief ihn als Mitglied in den Staatsrat. Er nahm damals den Ruf auf taktischen Gründen an.

Im März 1931 stand dann Caballero zusammen mit Zamora, Maura und anderen Antimonarchisten wegen der Dezemberunruhen von 1930 vor dem Obersten Kriegsgericht in Madrid. Obgleich der Staatsanwalt wegen Hochverrats eine 15jährige Gefängnisstrafe beantragte, wurden die Angeklagten unter dem Druck der revolutionären Stimmung im Lande nur zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei Bildung der revolutionären Regierung am 14. April 1931 durch Zamora übernahm Caballero das Ministerium der Arbeit, das er auch in den Regierungen Azana beibehielt, sobald aber im Herbst 1931 ein Rechtsruck erfolgte, wurde Caballero ausgebootet.

Seine oft blutrünstigen Reden, die immer auf den Umsturz und auf die Bolschewisierung Spaniens hinzielten, brachten ihm den Namen „Der spanische Lenin" ein. Im September 1934 wurden neue Putschpläne Caballeros aufgedeckt und er daraufhin verhaftet, dann aber wieder freigelassen. Sein eifriges Bemühen gilt einem engen Zusammenschluß der Sozialisten, die er führt, mit den Kommunisten.

Lloyd George beim Führer

Berchtesgaden, 4. September.

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag Lloyd George in seinem Landhaus in der Nähe von Berchtesgaden empfangen. Lloyd George traf gegen 16 Uhr mit Botschafter von Ribbentrop ein, und beide Herren verließen das Haus zusammen gegen 19 Uhr. Im Laufe der Unterhaltung wurde die allgemeine politische Lage in Europa besprochen. Besonders stark haben Lloyd George die Mitteilungen des Führers über die in Deutschland in Angriff genommenen wirtschaftlichen Aufbaupläne wie Straßenbau und Siedlung usw. interessiert.

Die Eroberung von Irun

Wilde Flucht der Roten über die Grenze

Front vor Irun, 4. September.

Nach dem erfolgreichen Vorstoß, der Freitag früh Irun in die Hände der Nationalisten brachte, standen die Streitkräfte des General Molas kurz nach 8 Uhr vormittags unmittelbar vor der internationalen Brücke bei Hendaye. Einige rote Posten versuchten dort, noch einen letzten verzweifelten Widerstand zu leisten.

Im Zentrum Iruns stehen ganze Häuserblocks in Flammen.

Die Rauchsäulen scheinen Hunderte von Metern gegen den Himmel und legen sich wie eine dichte Rauchwolke über die Stadt. Es handelt sich in der Hauptsache um Großgaragen französischer Firmen, die von den Marxisten vor ihrer Flucht in Brand gesetzt worden sind, damit die zahlreichen neuen Wagen nicht in die Hände ihrer Gegner fallen.

Ununterbrochen treffen Flüchtlinge in Hendaye ein. Sie haben zum großen Teil den Grenzfluß zwischen Behobia und Irun durchschwommen, weil sie durch das geglückte Umgehungsmanöver der nationalistischen Truppen von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten waren. Viele Angehörige der roten Miliz tragen ihre Gewehre noch bis zu den französischen Grenzposten von Hendaye, wo sie sich widerwillig entwaffnen lassen. An den Straßen liegen die Waffen in hohen Stapeln von Vogelflinten und Jagdgewehren bis zu den modernsten amerikanischen Militärgewehren, alte Revolver und moderne Pistolen, Munitionstaschen und Patronengürtel. Gegen Mittag ist der erste Sonderzug mit marxistischen Flüchtlingen nach Innerfrankreich abgegangen.

Nachdem die nationalistischen Streitkräfte durch ihr Umgehungsmanöver unter Vermeidung der unterminierten Straße entlang des Bidassao nach Irun eingedrungen waren, gingen sie am späten Vormittag zu einem scharfen Angriff gegen das etwa drei Kilometer flußaufwärts gelegene

Dorf Behobia

vor. Nach hartem Kampf wurde das Dorf von den Nationalisten genommen. Da den Roten der Rückzug nach Irun abgeschnitten war, durchschwammen sie, nachdem jeder weitere Widerstand vergeblich erschien, den Bidassao und begaben sich auf französisches Gebiet. Dort wurden sie von französischen Gendarmen in Empfang genommen, entwaffnet und nach Hendaye transportiert.

„Dynamiteros" wüten in Irun

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

Front vor Irun, 4. September.

Zum trüben Nachmittagshimmel schießen haushohe Flammen aus der im Zeichen der letzten Kämpfe stehenden Stadt Irun empor. Gewaltige Detonationen geben Kunde von der Vernichtungsarbeit der in der Stadt verbliebenen Anarchisten, die vor ihrem Rückzug alles zerstören, was ihnen in den Weg kommt.

Die berüchtigten „Dynamiteros" aus Bilbao und Asturien lassen ihr „Heldentum" an Palästen, Kirchen und Klöstern aus und verschonen dabei auch nicht die bescheidenen Wohnungen des arbeitenden Volkes. Große Dynamitladungen bringen die Gebäude zum Bersten; sinnlose Verwüstung. Keine der Zerstörungen ist irgendwie militärisch-taktisch zu rechtfertigen.

Der Kampf ist in den Nachmittagsstunden innerhalb der Stadt Irun auf die wenigen Punkte konzentriert, die von den Anarchisten noch in verzweifeltem Widerstand gehalten werden. Immer neue Explosionen gehen hoch, Mauern stürzen ein, Flammen schießen auf. Dichte graugelbe Rauchschwaden legen sich über Irun und entziehen den Fortgang der Verwüstung den Blicken des Beobachters. Dem verbrecherischen Zerstörungswillen der Anarchisten blieb es vorbehalten, in wenigen Stunden alle die Werte zu vernichten, die die nationalen Truppen schonen wollten und geschont haben.

In Irun selbst machen die nationalistischen Truppen weitere Fortschritte. Starke Reserven

Sowjetrußland hungert

Mißernte in weiten Gebieten — Millionen vom Hungertode bedroht, nur die rote Armee hat große Bestände

Warschau, 4. September.

Ueber die Erntekatastrophe in der Sowjetunion liegen nunmehr genauere Einzelheiten vor. Das Jahr 1936 war für Sowjetrußland ein ausgesprochenes Dürrejahr. Ein Gebiet, das fast die Hälfte der Aussaatfläche der Sowjetunion umfaßt, hat eine Mißernte gehabt, wie seit 15 Jahren nicht vorgekommen ist. Sodann setzte nach der letzten Mißernte im Jahre 1921 die Hungerhilfe Nansens ein, die heute nach Lage der Dinge nicht wiederholt werden kann.

Bereits in der Umgebung von Moskau fallen auf den Straßen Hunderte von Bauern auf, die ihr Vieh aus Futtermangel zum Schlachten in die Stadt treiben.

Die gleiche Erscheinung beobachtet man in der Umgebung der Städte Tula, Minsk, Dwer, Kirow, Saratow und anderer.

Das Dürregebiet umfaßt diesesmal fast das gesamte europäische Rußland mit nur kleinen Ausnahmen.

Die Sowjetunion steht zum erstenmal in ihrer Geschichte vor der Notwendigkeit, den Versuch zu machen, aus eigener Kraft eine Dürrekatastrophe zu überwinden. Als Hilfsmittel stehen etwa zehn Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung, die als Reserve für die rote Armee aufgestapelt wurden. Die Sowjetregierung will der vom Hunger bedrohten Bevölkerung diese verfügbare Reserve vorenthalten. Moskau ist, wie aus den hier eintreffenden Nachrichten eindeutig hervorgeht, entschlossen, lieber Millionen der arbeitenden russischen Bevölkerung dem Hunger zu opfern, als durch Angreifen der Heeresbestände die Schlagkraft der roten Armee zu gefährden, die man besonders mit Rücksicht auf die anwachsenden inneren Unruhen nicht entbehren zu können meint.



Ein durch Fliegerbomben zerstörtes Haus in Irun. (Weltbild, K.)

werden über die den Ort begrenzenden Höhenzüge herangezogen. Nur unmittelbar an der internationalen Brücke können sich die Roten noch halten. Ihre Bekämpfung ist dort außerordentlich schwer, da jeder von den Nationalisten auf sie abgegebene Schuß die französischen Polizeiposten treffen kann.

Die Grenzbrücke war am Freitag nachmittag Schauplatz eines

aufregenden Vorfalls.

Von dem spanischen Zollgebäude löste sich plötzlich ein Mann, der ein kleines Kind auf dem Arm trug, um im Laufschritt die französische Seite zu gewinnen. Unmenschliche rote Banditen eröffneten auf den Flüchtling das Feuer. Trotzdem gelang es ihm, das französische Zollgebäude zu erreichen. Auf der anderen Seite schrie die Frau des Mannes, die ihr zweites Kind in den Armen hielt. Kurz entschlossen lief der Hauptschriftleiter der Agentur Havas trotz der heftigen Schießerei über die Brücke, riß der Frau das Kind aus dem Arm und brachte es heil und sicher auf die französische Seite, von lauten Bravos begrüßt. Einige andere französische Zivilisten bestiegen darauf einen mit Matratzen dick gepolsterten Kraftwagen, fuhren — ebenfalls im Kugelregen der Roten — rückwärts auf die spanische Seite und brachten die vor Schreck halb wahnsinnige Mutter ebenfalls in Sicherheit. Bei diesem unerhörten Zwischenfall haben die Roten unbestreitbar auf französisches Gebiet geschossen.

*

Das bisher in der Bucht von Hendaye gelegene alte spanische Torpedoboot Nr. 3 hat es angesichts der Entwicklung der Kampfhandlungen bei Irun vorgezogen, am Freitag um 19 Uhr die Anker zu lichten und Kurs nach San Sebastian zu nehmen.

Französische Kommunisten

verteidigen den Brückenkopf von Irun.

DNB **Front vor Irun, 5. Sept.**

Die auf der spanischen Seite der internationalen Brücke postierten Zollsoldaten und Rotgardisten sind in der Nacht ebenfalls auf französisches Gebiet geflüchtet. Ihre Stellen haben französische Kommunisten, die schon während der letzten Wochen mit den spanischen Marxisten zusammen gegen die nationalistischen Truppen gekämpft haben, besetzt. (!) Sie verteidigen den Brückenkopf mit Maschinengewehren.

In Irun selbst, das sich, abgesehen von der Brücke, im Besitz der Militärgruppe befindet, ist jeder Verkehr infolge der durch die Brände hervorgerufenen Hitze unmöglich.

Unter den Streitkräften der Roten waren in der Nacht zum Freitag, als sie noch in voller Stärke Irun besetzt hatten, ernste Streitigkeiten ausgebrochen. Die Anarchisten forderten, daß beim Anrücken der Nationalisten nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern die gesamte Stadt in die Luft gesprengt würde. Dies war selbst den Marxisten und Kommunisten zuviel, und es kam zu blutigen Auseinandersetzungen, wobei die feindlichen Brüder sogar aufeinander schossen. Wie der Freitag gezeigt hat, haben tatsächlich doch die Anarchisten mit ihren ziellosen Zerstörungsforderungen die Oberhand behalten.

Die Zahl der roten Milizsoldaten, die sich im Laufe des Freitag von Irun nach Hendaye auf französisches Gebiet geflüchtet haben, beträgt etwa 2000.

Auch die Südarmee siegt

Lissabon, 4. September.

Nach einer hier vorliegenden Meldung des Senders von Horta hat die Südarmee der spanischen Nationalisten einen beachtenswerten Sieg über die roten Truppen bei Talavera de la Reina errungen. Nach dem ersten Angriff leisteten die Roten kaum noch Widerstand und suchten ihr Heil in regelloser Flucht. Die Roten ließen außer Hunderten von Toten fünf 10,5-Zentimeter-Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge, große Mengen Munition und eine Unmenge Sanitätsmaterial zurück.

Die Südarmee umklammert jetzt die östlich von Badajoz stehenden Roten durch eine Hufeisenfront, deren rechter Flügel bei Toledo, deren Mitte bei Ciudad Real und deren linker Flügel bei Cordoba steht.

Frankreich verletzt die Neutralität

Nach Frankreich geflüchtete rote Milizsoldaten werden nach dem katalonischen Kriegsschauplatz befördert!

Paris, 4. September.

Wie Havas aus Hendaye meldet, sollen mehrere hundert marxistische Milizsoldaten, die von Irun über die Grenze nach Frankreich geflüchtet sind, in Extrazügen nach der anderen Seite der Pyrenäen auf die Grenzstation Cerbère befördert werden, um sich dort den katalanischen Anarchisten anschließen zu können.

Wie das „Petit Journal" hierzu näher meldet, soll es in diesem Zusammenhang zu einem Zwischenfall gekommen sein. Die marxistischen Milizsoldaten seien ohne Erlaubnis des Präfekten in ihre Kraftwagen gestiegen und in Richtung Barcelona abgefahren. Der Departementspräfekt habe daraufhin strenge Anweisung erteilt, daß alle Milizsoldaten sofort auf französischem Gebiet entwaffnet würden und durch einen Extrazug auf die andere Seite der Grenze befördert werden sollen. Die bereits abgefahrenen Kraftwagen sollen angehalten werden.

Am Freitag abend ist der erste Sonderzug mit einem Teil der marxistischen Milizen, die aus Irun auf französisches Gebiet geflüchtet waren, auf der Durchfahrt nach Barcelona in Bordeaux eingetroffen. In dem Zuge befinden sich rund 800 Mann, die noch am Vormittag in Irun gegen die Nationalisten gekämpft hatten. (!) Sie wurden auf dem Bahnhof verpflegt, und gegen 20 Uhr setzte sich der Zug unter dem Gesang der Internationale und der Carmagnole in Richtung Perpignan und Katalonien wieder in Bewegung.

Front gegen Portugal

Paris, 4. September.

Nach einer hier vorliegenden Meldung hat der Rundfunksender in Jerez de la Frontera am Freitag morgen bekanntgegeben, daß die Madrider Regierung ihren Botschafter in Lissabon, Martinez Lopez, zurückberufen hat.

Wer liefert die Munition?

„Echo de Paris" meldet neue Neutralitätsverletzung.

Paris, 4. September.

Das „Echo de Paris" meldet eine weitere Neutralitätsverletzung an der spanisch-französischen Grenze:

Abends seien zwei Lastkraftwagen mit spanischen Marxisten in Hendaye angekommen und fragten nach für sie eingetroffener Munition. Die Grenzbeamten hätten ihnen erklärt, daß es unmöglich sei, sie ihnen auszuliefern. — Am anderen Morgen um 8 Uhr früh fuhren dieselben beiden Lastkraftwagen über die Brücke von Behobie, und zwar vollgeladen mit Munition. Das Blatt fragt: Woher kommt die Munition? Wer hat sie gebracht? Kein Mensch wisse etwas!

Peter II.



(Selle-Eysler. K.)

Jugoslawiens junger König vollendet am 6. September sein 13. Lebensjahr.

Amnestie in Oesterreich

Auch die Verwaltungsamnestie wird ab 1. Septbr. durchgeführt.

Wien, 4. September.

Wie die „Amtl. Politische Korrespondenz" mitteilt, wird die infolge der Ereignisse des 29. Juli nicht zur Durchführung gekommene Verwaltungsamnestie in Anbetracht des Umstandes, daß im Monat August die innere Befriedung weitere Fortschritte gemacht hat, vom 1. September ds. Js. an schrittweise durchgeführt werden.

Im ganzen dürften etwa 5000 Personen von der Verwaltungsstrafenamnestie erfaßt werden, so daß mit der schon seinerzeit durchgeführten Amnestierung der gerichtlichen Häftlinge im ganzen 10 000 politische Häftlinge in Freiheit gesetzt werden dürften.

Rumänischer Königsbesuch in Prag

Prag, 3. September.

Wie „Lidove Noviny" meldet, wird König Carol von Rumänien als Gast von Präsident Benesch den Festlichkeiten anläßlich des tschechoslowakischen Staatsfeiertages am 28. Oktober beiwohnen. Der König wird mit Kronprinz Michael und dem Außenminister Antonescu am 27. Oktober in Prag eintreffen.

Nürnberger Bilderbogen

SA und Arbeitsdienst — Führer der Wirtschaft und Diplomaten — Letzte Beratung der Nürnberger Ratsherren — Fahrbare Postämter und Bildtelegraphie

Am diesjährigen Reichsparteitag wird die SA an dem traditionellen Appell vor dem Führer in einer Stärke von 80 000 Mann teilnehmen, während der Reichsarbeitsdienst mit 43 000 Mann vor dem Führer antreten wird. Zum Appell der SA wird auch das Reichsluftsportkorps mit 3000 Mann aufmarschieren. Als erste werden die Reichsarbeitsdienstmänner das Lager Langwasser beziehen, in 61 Transporten werden sie in Nürnberg ankommen. Die Nürnberg-Fahrer der SA kommen in 84 Sonderzügen am Freitag, 11. und Samstag, 12. September, in der Stadt der Reichsparteitage an. Die SA wird am Montag, 14. September, und soweit die Einheiten noch am Dienstag im Lager Langwasser sind, Stadturlaub erhalten. 60 000 SA-Männer werden am Vormittag des Tages der Wehrmacht den Vorführungen der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese beiwohnen.

Am Montag, 14. September, kommt ein Reichsgepäckmarsch der SA zur Abwicklung, an dem jeweils der beste Sturm der 22 SA-Gruppen, die sich zu diesem Treffen qualifiziert haben, teilnehmen wird.

*

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen. Ihr Erscheinen hat eine sehr große Zahl von Diplomaten, darunter die Botschafter der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China, Brasilien usw. zugesagt. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind verschiedene Ausflüge für die Herren des diplomatischen Korps im Programm vorgesehen, u. a. wird ein Tagesausflug nach Oberbayern erfolgen.

*

Auf Einladung des Reichsleiters Dr. Ley kommen zum Reichsparteitag 1936 auch über 100 namhafte Wirtschaftsführer und Industrielle nach Nürnberg, wo sie im Saal des Platnersberg-Restaurants Gemeinschaftsquartier beziehen werden.

Die Nürnberger Ratsherren hielten am Mittwoch ihre letzte Sitzung vor dem Reichsparteitag ab. Oberbürgermeister Liebel stellte mit Genugtuung fest, daß die Nürnberger Hausbesitzer den Bestrebungen der Stadtverwaltung auf Verschönerung des Stadtbildes weitgehendes Verständnis entgegengebracht hätten. Der Einsatzbereitschaft aller beteiligten Organisationen und Behörden und den unermüdlichen Arbeitsleistungen der Arbeiterschaft sei es zu verdanken, wenn dieser Parteipostamt) als Zweigpostämter unterstellt sind. Zum ersten Mal wird in diesem Jahr u. a. auch von der Unterbringung der Posteinrichtungen in Postzelten abgewichen. Auf acht Plätzen treten an ihre Stelle sechs fahrbare Postämter und zwei aus je einem und aus je drei Einheiten mit je fünf Schaltern bestehende, zerlegbare Barackenpostämter.

Wie schon in den vergangenen Jahren gelangen auch jetzt wieder Parteitagsmarken zu sechs und zwölf Reichspfennig zur Ausgabe, deren Vertrieb bei sämtlichen Postanstalten am 3. September tag noch glänzender als seine Vorgänger verlaufen werde.

*

Zwei Marschstaffeln von Teilnehmern des Gaues Sachsen der NSDAP, die am 3. September [illegible] Hof aus den Anmarsch zum Reichsparteitag in Nürnberg begannen, werden durch je eine fahrende Sonderpostanstalt begleitet. Beide Postämter führen Stempel mit der Inschrift: „Dresden-Hof-Nürnberg, Marschpost" und der Umschrift „Marschstaffel zum Reichsparteitag der NSDAP — Gau Sachsen —".

Die beiden Postanstalten verkaufen Postwertzeichen, nehmen Briefsendungen, gewöhnliche Pakete und Telegramme an und geben Postsendungen jeder Art und Telegramme an die Marschteilnehmer und später auch an die sächsischen Teilnehmer am Reichsparteitag in Nürnberg aus. Anträge auf Abstempelung von Sammlermarken nimmt das Postamt Dresden A 7 entgegen, dem die beiden fahrenden Sonderpostanstalten unterstellt sind.

Der Bewältigung des Massen-Postverkehrs in Nürnberg dienen 13 Sonderpostanstalten, die über das Parteitagsgelände und über die Zeltstädte verteilt sind und dem Postamt Nürnberg 2 (Briefe begonnen hat. Die Sendungen erhalten den neuen Stempelabdruck: „Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage". Insgesamt wurden einschließlich der Bedienung der Lagerpostämter 560 Kräfte eingesetzt.

Zum ersten Mal tritt auf dem diesjährigen Parteitag die Bildtelegraphie auf den Plan. Es gelangen zwei Bildstellen zum Einsatz: Eine ortsfeste Bildstelle im Gebäude der Reichspostdirektion Nürnberg am Hauptbahnhof mit drei Bildsendern und eine zweite Bildstelle in dem neuartigen fahrbaren Telegraphenamt, das in der Nähe der Luitpoldhalle seine Aufstellung findet und mit zwei Bildsendern ausgerüstet ist. In dem fahrbaren Telegraphenamt ist außerdem eine an das allgemeine Fernschreibernetz angeschlossene Fernschreibmaschine zur Selbstbedienung aufgestellt.

10000 Mann Verstärkungen nach Palästina

London, 4. September.

In Verbindung mit der geplanten Entsendung von Verstärkungen nach Palästina hat das englische Kriegsministerium auch einen Teil der Reservisten zur Dienstleistung aufgerufen. Hierüber liegt folgende Mitteilung des Ministeriums an die Presse vor:

„Wie bereits verkündet, erwägt die Regierung die Frage einer Verstärkung der militärischen Garnison in Palästina. Aus diesem Grunde ist die Uebung der 1. Division abgebrochen worden. Die Division ist aus dem Manövergelände nach Aldershot zurückgekehrt. Zu dem ausschließlichen Zweck, gewisse Einheiten, die für eine derartige Verstärkung wahrscheinlich angefordert werden, auf ihre volle Stärke zu bringen, wird eine Anzahl Reservisten des Teiles A der Armeereserve aufgerufen.

Teil A der Armeereserve besteht aus einer begrenzten Anzahl von Leuten, die sich zur Dienstleistung im Falle ihrer Aufrufung ohne die Veröffentlichung einer Proklamation verpflichtet haben. Die in Frage kommenden Personen erhalten ihre Aufforderung auf dem Postwege, und nur diejenigen Reservisten, die derartige Mitteilungen erhalten, sollen sich bei ihrem Truppenteil melden. Der Armeerat fordert alle Arbeitgeber dringend auf, den eingezogenen Reservisten nach ihrer Abmusterung wieder die Möglichkeit zur Bekleidung ihrer Posten zu geben."

London, 5. September.

„Daily Telegraph" meldet, daß die Truppenverstärkungen, die die britische Regierung nach Palästina entsenden werde, voraussichtlich 10 000 Mann betragen würden. Dadurch würde die Gesamtzahl der britischen Truppen in Palästina auf rund 17 000 Mann erhöht. Diese Stärke werde für notwendig erachtet, um nötigenfalls die durch einen Belagerungszustand erforderlichen Maßnahmen in Kraft zu setzen. Vorläufig hoffe man aber, die Araber durch die Entfaltung einer größeren Truppenmacht einzuschüchtern und dadurch die Ausrufung des Belagerungszustandes zu vermeiden.

Sabotageakt in Palästina

Jerusalem, 4. September.

Durch einen Sabotageakt entgleisten bei Kalkilia die beiden Lokomotiven eines Güterzuges, der mit britischem Militär besetzt war. Es gab zwei Tote und fünf Verletzte.

Gnadengesuch Woldemaras'

und anderer litauischer Staatsangehöriger.

Kowno, 4. September.

Anläßlich des bevorstehenden litauischen Nationaltages am 8. September sind dem Staatspräsidenten gegen 500 Gnadengesuche politischer Gefangener zugegangen. Darunter befindet sich auch zum ersten Mal eines des früheren litauischen Ministerpräsidenten Professor Woldemaras, der im Sommer 1934 im Zusammenhang mit dem damaligen Militärputsch von einem Feldgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Woldemaras will nach seiner Freilassung Litauen unverzüglich verlassen und sich im Auslande ausschließlich der Wissenschaft widmen. — Auch der damals zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Chef des litauischen Generalstabes, Kubiliunas, sowie eine Anzahl anderer am Putsch beteiligter Offiziere haben Gnadengesuche eingereicht. Schließlich haben auch noch einmal mehrere Memelländer, die im großen Kriegsgerichtsprozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, neue Gnadengesuche an den Staatspräsidenten gerichtet.

Unlöslich mit der Gemeinschaft verbunden

Aufgaben und Leistungen der Auslandsdeutschen

Erlangen, 4. September.

Am Freitag begann die Reihe der Vorträge und Veranstaltungen des zweiten Tages der Reichstagung der Auslandsdeutschen mit dem Bericht des Hauptamtsleiters Selzner über Leistungen in der Auslandsorganisation.

Eine besondere Bedeutung kam dem Vortrag zu, den der Vorsitzende des Obersten Parteigerichts der NSDAP Reichsleiter Buch vor den Auslandsdeutschen hielt. Er führte aus: Unsere Pflicht ist es, nach unserer Art zu leben, und für uns ist Recht, was der Erhaltung der Art des deutschen Volkes dient, und Unrecht, was ihm abträglich ist.

Wir betrachten den Einzelnen nicht als eigenes Ich, sondern nur als ein Glied der Volksgemeinschaft. Jeder Deutsche muß lernen, daß er mit dieser Gemeinschaft unlöslich verbunden ist. Die Frage der Zugehörigkeit zu einer Rasse ist nicht eine Frage des Willens, sondern eine Frage des Blutes.

Am Nachmittag sprachen wiederum im Redoutensaal zahlreiche Amtsleiter der Auslandsorganisation über ihre Arbeitsgebiete. Frau Vera Behr sprach über Aufgaben der deutschen Frau im Auslande.

Zum Thema „Auslandsdeutschtum und Außenhandel" nahm Hauptstellenleiter Schwarz das Wort. Er forderte, daß der deutsche Außenhandel wieder reinen Händen übergeben werde.

Wie groß und gewaltig der Gedanke der Volksgemeinschaft unter den Deutschen im Auslande ist, brachte der Vortrag des Hauptstellenleiters Weidenstraß nahe. „Das Ergebnis des Winterhilfswerks im Auslande war im letzten Jahr", so führte er aus, „fast 60 v. H. höher als im Jahre 1934/35.

Mit dem Referat des Amtsleiters Dr. Klingenfuß über Fragen deutscher Kulturpolitik fanden die öffentlichen Arbeitstagungen ihren Abschluß.

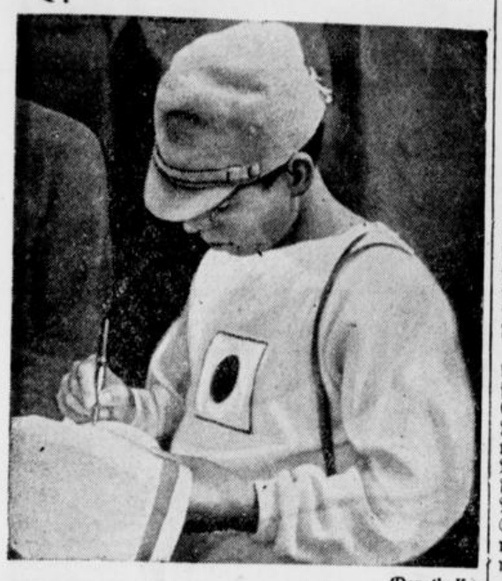
Sowjetrussen berauben Japaner

Japanischen Olympia-Delegierten werden deutsche Ehrengeschenke abgenommen.

(Ostasiendienst des DNB.)

Tokio, 3. September.

Der Stadtverordnete von Tokio, Sato, der anläßlich der Olympischen Spiele in Berlin weilte und dem Führer im Auftrage der japanischen Hauptstadt eine Reihe von Ehrengeschenken überreicht hatte, traf am Donnerstag wieder in Tokio ein. Wie die Agentur Domei meldet, hat



(Donath, K.)

Der Stadtverordnete von Tokio, Sato

Sato berichtet, daß die japanische Olympia-Mannschaft auf ihrer Rückreise durch Sibirien von den sowjetrussischen Behörden scharf überwacht worden sei. Ihm selbst sei ein vom Führer und Reichskanzler gewidmetes Bild und ein Dolch, den er als Geschenk der Hitler-Jugend erhalten habe, abgenommen worden.

*

Das schamlose Verhalten der Sowjet-Funktionäre paßt ganz in das Bild, das man sich vom Zustande der Räterepublik zu machen hat. Die Japaner werden einen schönen Begriff von der bolschewistischen „Zivilisation" mit nach Hause nehmen, die staatliche Beamte zwingt, wehrlose fremdländische Fahrgäste auf der Durchreise im Stil von Buschkleppern zu berauben.

Das bolschewistische Eisenbahnwesen ist in der ganzen Welt verrufen genug. Dieser neueste Zwischenfall zeigt, daß die Sowjetleute ausländische Reisende nicht als Gäste, sondern als Ausplünderungsobjekte ansehen. Das dürfte in Zukunft dem roten Reklamebüro „Intourist" die Geschäfte stark beeinträchtigen, und die Reisenden, die 1940 zur Olympia nach Tokio fahren, werden zweifellos die längere, aber sichere und bequeme Reise über See vorziehen. Man tut gut, sich auch bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß das gleiche Rußland, das seine Beamten in eine Reihe mit ostjüdischen Eisenbahnfledderern stellt und keinerlei internationale Rechte achtet, von Frankreich in die europäische Völkergemeinschaft eingeführt wurde.

Der Kreuzerbesuch in Danzig

Der polnische Bericht über den Danziger Kreuzerzwischenfall vor dem Völkerbundsrat.

Danzig, 4. September.

Wie die Pressestelle des Danziger Senats mitteilt, hat der Generalsekretär des Völkerbundes dem Danziger Senatspräsidenten mitgeteilt, daß der Rat bei seiner Septembertagung den Bericht der polnischen Regierung über die polnischen Schritte in der Frage des Zwischenfalles beim Besuch des deutschen Kreuzers „Leipzig" in Danzig entgegennehmen werde. Der Generalsekretär fragt den Senatspräsidenten, ob die Danziger Regierung an der Prüfung dieser Frage durch den Rat teilzunehmen wünsche.

Wie die Senatspressestelle hierzu mitteilt, hält Präsident Greiser es nicht für erforderlich, sich in dieser Sache selbst nach Genf zu begeben; er hat den Leiter der auswärtigen Abteilung des Senats, Staatsrat Dr. Böttcher, mit der Beobachtung und gegebenenfalls Erledigung der Angelegenheit beauftragt.

Polnischer Protestschritt in Prag

gegen die Anklageschrift in einem politischen Prozeß

Warschau, 4. September.

Der polnische Geschäftsträger in Prag überreichte am Donnerstag im tschechoslowakischen Außenministerium folgende Protestnote:

Vor dem Bezirksgericht in Mährisch-Ostrau begann am 2. September ein Prozeß gegen Bocek und andere, die angeklagt sind, Anschläge gegen die tschechoslowakische Republik unternommen zu haben. Wie sich aus der von dem Staatsanwalt von Mährisch-Ostrau verfaßten Anklageschrift ergibt, die im Verlaufe des Prozesses verlesen wurde, wird darin versucht, das polnische Konsulat in Mährisch-Ostrau sowie die ehemaligen Konsuln Malhomme und Klotz in den erwähnten Prozeß hineinzuziehen.

Die polnische Regierung protestiert auf das nachdrücklichste gegen die unbegründeten beleidigenden Verdächtigungen, die sich aus der Anklageschrift ergeben, und stellt fest, daß sie in dem obenerwähnten Prozeß einen neuen Beweis für das Bestreben auf tschechoslowakischer Seite erblickt, die polnisch-tschechoslowakischen nachbarlichen Beziehungen zu vergiften.

Fluglinie Moskau—Prag eröffnet

Moskau, 2. September.

Am Dienstag wurde die regelmäßige Flugverbindung Moskau—Prag, die durch den im vorigen Jahr abgeschlossenen Vertrag zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion festgelegt wurde, eröffnet. — Die Moskauer Zeitungen erwähnen in ihren Berichten besonders die vorzügliche Linienführung, die durch „mächtige Radioleuchttürme" und Reserveflugplätze auf der ganzen Strecke gesichert ist. Die Strecke Moskau—Prag soll zweimal wöchentlich beflogen werden.

Absage an Abd el Krim

Sein Freilassungsgesuch abgelehnt.

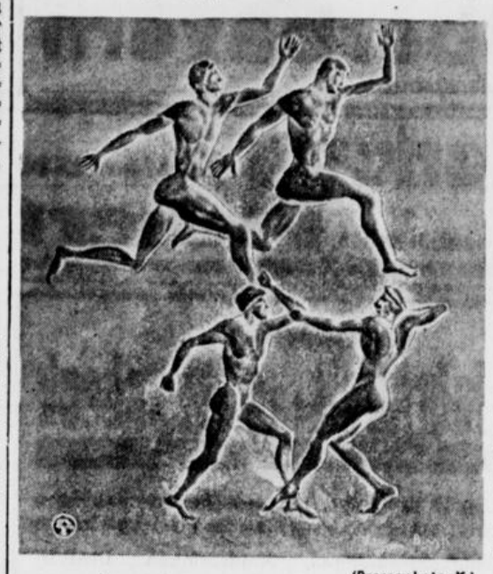
Paris, 2. September.

Das Gesuch Abd el Krims um Aufhebung seiner Verbannung, sowie die Bemühungen des Abgeordneten der Reunion-Insel, Gasparin, der sich für Krim bei der französischen Regierung einsetzte, sind entgegen allen Erwartungen völlig erfolglos geblieben. Die französische Regierung hat das Gesuch Abd el Krims glatt abgelehnt.

Bereits vor einigen Tagen, als die Nachricht von Krims Gesuch bekannt wurde, wurde die Ansicht vertreten, daß die französische Regierung ihre Entscheidung von der Einstellung der Madrider Regierung abhängig machen werde. Man vermutet hinter der französischen Ablehnung eine Weigerung der spanischen Volksfrontregierung, der Rückkehr Krims zuzustimmen. Man scheint in Madrid zu befürchten, daß der Führer der Rif-Stämme sofort nach seiner Freilassung die Unruhe unter den maurischen Stämmen in Marokko noch weiter verstärken werde.

Erinnerung an die Berliner Olympischen Spiele

Die Lauchhammerwerke haben nach Modellen der Bildhauerin Barbara von Kalckreuth mehrere dieser Bronzetafeln gegossen, die nach Motiven altgriechischer Vasen die alten Olympischen Spiele darstellen. Eine größere Anzahl dieser Bronzetafeln wurede dem Reichssportführer v. Tschammer und Osten als Erinnerung an die XI. Olympischen Spiele in Berlin zur geeigneten Verwendung übergeben.



(Pressephoto, K.)

Internationaler Kongreß der Sozialversicherungsfachleute

Zur Eröffnungssitzung des 2. Internationalen Kongresses der Sozialversicherungsfachleute hatten sich im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden die Vertreter der Sozialversicherungsanstalten, Wissenschaftler, Verwaltungsmänner und Wirtschaftler aus 20 Ländern zusammengefunden. Besonders stark vertreten ist das Reich mit nahezu 150 Teilnehmern, sowie Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Fragen der praktischen Auswirkungen der Einrichtungen und Maßnahmen der Sozialversicherung auf das Leben des Volkes und besonders die Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der breiten schaffenden Volksschichten. Die Vorträge des ersten Tages waren den Fragen der zwischenstaatlichen Zusammenhänge und der Sozialversicherung gewidmet.

Todesurteil für einen Raubmörder

Nach viertätiger Verhandlung wurde der am 19. April 1895 in Gröditz geborene Ernst Arthur Riedel vom Schwurgericht Freiberg zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Riedel hatte am 25. Oktober 1935 den Viehhändler Ewald Rösler aus Dresden nach einem bis ins kleinste vorbereiteten Plan ermordet und um 3000 Mark beraubt. Er hatte sein Opfer nach Ostrau bei Riesa gelockt, überfallen und durch 40 Hammerschläge getötet. Nach der bestialischen Tat war er nach Wien geflohen, konnte aber bereits sechs Tage nach dem Mord verhaftet werden.

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Kommt eine Markenradvereinigung?

Fahrradkonvention um ein Jahr verlängert.

Die Fahrradkonvention ist um ein Jahr bis Ende September 1937 (Geschäftsjahr Oktober-September) verlängert worden. Außerhalb der Uebereinkunft, die als Preiskartell von der Festsetzung eines Mindestpreises für ein Fahrrad in einfacher Ausführung ausgeht, verblieben einige, wenn auch wenige Außenseiter, darunter noch einzelne größere Firmen. Die Verlängerung der Konvention kam im wesentlichen auf der bisherigen Grundlage zustande.

Es bleibt demnach bei der Einteilung der vier angeschlossenen Gruppen beim Gruppen-Aufschlag auf den Grundpreis bei den einheitlichen Zahlungsbedingungen im Geschäftsverkehr mit den Einzel- und Großhändlern und schließlich bei den einheitlichen Garantiebedingungen.

Die Verdienstspanne der Händler wurde um 3½ Prozent erhöht.

Weitergehende Händlerforderungen sind abgelehnt worden, da man den Abnehmerpreis nicht erhöhen will. Für das Gebiet Ostpreußen nahm die Konvention eine Sonderpreisstellung vor.

Weiter wird die Bildung einer Markenradvereinigung von 12 Firmen, zu denen noch weitere fünf treten sollen, mit schärferen Bestimmungen innerhalb der Fahrradkonvention vorbereitet. Diese Vereinigung soll bei Annahme der teilweise noch umstrittenen Vorschläge, die u. a. auf ein Verbot der Lieferung von Rahmen oder neutralen Rädern lauten, oder eine festere Bindung an Preise, eine Gemeinschaftspropaganda oder auch den Gemeinschaftseinkauf von Teilen anstreben, gegebenenfalls auch am 1. Oktober 1936 in Funktion treten.

Zur Marktlage ist festzustellen, daß sich

der Absatz an Fahrrädern

im ersten Halbjahr 1936 etwa auf der Höhe des Jahres 1935 hielt. Auf der in Hannover abgehaltenen Konventionssitzung kam zum Ausdruck, daß die Preise für Fahrradreifen ab 1. Januar 1937 höher sein sollen. Auch seien Verhandlungen noch im Gange, eine einheitliche Qualität zu erzielen und zu liefern.

Die Ankurbelung der Kraftwagen-Industrie

Einen Gradmesser für die Umlagerung des Geschäftes auf den internationalen Märkten bietet noch immer der Kraftwagen. Da läßt sich zunächst einmal feststellen, daß trotz der etwas gewaltsamen Ankurbelung der Kraftwagen-Industrie in den Vereinigten Staaten das Geschäft mit Europa rückläufig geworden ist. Während im Jahre 1934 der Kraftwagen, der von General-Motors oder Ford geliefert oder hergestellt worden ist, in fast allen europäischen Ländern weitaus am häufigsten gefragt und gekauft wurde, hat sich für 1935 ein Rückschlag ergeben, der sich auch 1936 fortgesetzt hat. Dabei ist zu beachten, daß es die Kraftwagen-Industrie der Vereinigten Staaten durch äußerste Ausnützung der Technik und der Rohstoffmärkte fertig gebracht hat, sowohl Personenwagen wie Lastkraftwagen zu Preisen zu liefern, die geringer sind als die der großen europäischen Länder. Jedenfalls muß die englische Kraftwagen-Industrie beide Wagenarten noch immer für einen Preis verkaufen, der weit höher ist als der, den die Industrie der Vereinigten Staaten fordert. Deutschland ist es gelungen, Jahr für Jahr seinen Anteil an der Versorgung der europäischen Märkte zu steigern, was bei einzelnen Ländern schon dazu geführt hat, daß der deutsche Absatz an Kraftwagen nahe an den Absatz der Kraftwagen aus den Vereinigten Staaten heranreicht. Das gilt vor allem für die Schweiz und Ungarn, das gilt aber auch für so umstrittene Märkte wie die des Baltikums. Die deutsche Industrie hat es fertig gebracht, zum Teil auch die englische und französische Kraftwagen-Industrie zu überflügeln, während es noch vor der Machtergreifung so war, daß es in Deutschland mindestens ebenso viel ausländische Wagen gab wie inländische Kraftwagen.

Siemens Glas — Gerresheimer Glas

Wie der WHD von der Verwaltung der AG der Gerresheimer Glashüttenwerke erfährt, hat die Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Uebergang von 38 Prozent des Kapitals der AG für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens aus dem Besitz der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei in andere Hände ca. nom. 900 000 RM. Aktien erworben. Damit verfügen die Gerresheimer Glashüttenwerke einschließlich bereits vorhandener Aktien nun über ca. 10 Prozent des Kapitals der AG der Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens. Was die restlichen aus dem Besitz der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei AG verkauften Siemens Glas-Aktien angeht, so wird darauf verwiesen, daß Freunde der Gerresheimer Glashüttenwerke diese Aktien gekauft haben.

*

Diese Transaktion bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer allmählichen Bereinigung von betriebsfremden Beteiligungen bei dem Schultheiß-Konzern. Unter der früheren Leitung hatte sich dieser Brauereikonzern mit einer großen Zahl von Beteiligungen an Unternehmungen belastet, die mit der Bierherstellung wenig oder nichts zu tun hatten und jedenfalls die klare Uebersicht erschwerten. Der Verkauf ist zu einem über dem Buchwert liegenden Kurse erfolgt, so daß die Schultheiß-Patzenhofer AG einen Buchgewinn erzielt haben dürfte, den die Börse sofort nach Bekanntwerden der Transaktion mit einer nicht unbeträchtlichen Kurssteigerung der Schultheiß-Aktien beantwortete.

Die Entwicklung der deutschen Textilrohstoffwirtschaft.

Im letzten Saal der Nürnberger Ausstellung der Reichszeugmeisterei - München anläßlich des Reichsparteitages 1936 ist der Versuch gemacht, den Besuchern einen Eindruck über Geschichte und Entwicklung der deutschen Textilrohstoffwirtschaft durch Schaubilder und Produkte zu vermitteln. An den großen Wandbildern, die von Oswald Voh stammen, ist diese Entwicklung in ihren wichtigsten Abschnitten deutlich abzulesen. In dieser Sonderschau der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft im Rahmen der Ausstellung der Reichszeugmeisterei - München werden viele zum ersten Mal einen Ueberblick über die Errungenschaften erhalten, die die deutsche chemische Industrie in den letzten Jahren der Textilindustrie zur Verfügung stellen konnte, um Deutschland seine hervorragende Stellung auf dem Textilgebiete zu erhalten und ihm gleichzeitig eine einheimische Rohstoffgrundlage zu sichern.

Stückguttarife werden nicht erhöht.

Im Rahmen der zum 1. Oktober d. J. geplanten Tarifreform der Reichsbahn sollte, gemäß einem Beschluß der Ständigen Tarifkommission, auch eine Erhöhung des festen Stückgutzuschlages um 10 Reichspfennige vorgenommen werden. Die Reichswirtschaftskammer hatte sich in einer ausführlichen Eingabe an den Reichsverkehrsminister mit der Bitte gewandt, diese Erhöhung der Frachtkosten für die Wirtschaft nicht zuzulassen. Der Reichsverkehrsminister hat darauf mitgeteilt, daß die von der ständigen Tarifkommission vorgeschlagene Erhöhung des festen Stückgutzuschlages um 10 Reichspfennige je Sendung nicht durchgeführt werde.

Auf 72 000 Einwohner ein Finanzamt.

Wie sich aus einer Darstellung von Ministerialrat Groth vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuer-Zeitung" ergibt, beträgt die Zahl der Finanzämter in Deutschland 917, die sich auf 23 Landesfinanzamtsbezirke verteilen. Im Reichsdurchschnitt kommt auf 72 007 Einwohner ein Finanzamt.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 4. September. Auftrieb: Rinder 556, Kälber 1397, Schafe 5431, Schweine 4904, Auslandschweine 70. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) u. b) 44, c) 40; Bullen: a) 42, b) 38; Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34; Kälber: a) 100—120, b) 87 bis 92, c) 78—85, d) 68—75, e) 62—67; Schafe: a) 64—66, b) 61—62, c) 61—63, d) 57—60, e) 56—60, f) 48—55, g) 53—55, h) 48—52, i) 35—47; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, fette Sauen 53.50, andere 50.50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schafe glatt, Schweine verteilt.

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 3. September. Auftrieb: 409 Pferde, 11 Wagen aller Art. Es wurden bezahlt: A) Kaltblüter: beste Arbeitspferde u. Stuten 1000—1300 Mk., II. Arbeitspferde 800—1000 Mk., III. Arbeitspferde 400—700 Mk., zweijähr. Pferde 600—900 Mk., einjährige 400—600 Mk. B) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 950 bis 1150 Mk., II. Arbeitspferde 600—800 Mk., III. Arbeitspferde 300—500 Mk. C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 800—1050 Mark, II. Arbeitspferde 500—750 Mk., III. Arbeitspferde 250—500 Mk. Der nächste Markt findet statt am 17. September 1936.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 4. Sept. Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle loko 1409;; September 1330 Abr.; Oktober 1282 B, 1279 G, 1280 Abr.; Dezember 1280 B, 1277 G, 1279 bez., 1279 Abr.; Januar 1280 B, 1279 G, 1280 bez., 1280 Abr.; März 1285 B, 1283 G, 1284 Abr.; Mai 1286 B, 1284 G, 1286 bez., 1286 Abr.; Juli 1286 B, 1283 G, 1284 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 4. Sept. Loko: Sakellaridis 1031 (Upper F. G. F. 752); Oktober 1027 (701); November 1012 (689); Januar 978 (692); März 956 (697); Mai 938 (701); Juli 921 (702). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 4. Sept. Loko 670, September 635, Oktober 626, November u. Dezember 618, Januar u. Februar 619, März, April u. Mai 620, Juni u. Juli 619, August 609. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 4. Sept. Loko 12.04, September 11.73, Oktober 11.64—65, Novbr. 11.64, Dezember 11.65—66, Januar 11.68, Februar 11.69, März 11.71, April 11.73, Mai 11.76—77, Juni und Juli 11.76. Tendenz gut behauptet.

Berliner Börse

An der Berliner Börse trat an den Aktienmärkten am Freitag nach unsicherem Beginn eine Befestigung der Tendenz ein. Auch Renten waren gut gehalten. Tagesgeld 3—3¼ Prozent. Am Devisenmarkt machte die Abschwächung des spanischen Peseten weitere Fortschritte. Englisches Pfund 12.545.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VIII. 1936: 22791, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18715. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4076

Stadttheater

So. 5. 9. 20 bis gegen 23 Pr. II
Eröffnungsvorstellung!
Neuinszenierung!
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

Stg. 6. 9. 19 bis gegen 23 Pr. III
Neuinszenierung!
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Di. 8. 9. 20 bis nach 22 Pr. II
Platzmiete A
Erstaufführung!
Die große Chance
Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz

Mi. 9. 9. 20-22¾ Platzmiete B Pr. III
Neuinszenierung!
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

Do. 10. 9. 19½-23½ Platzm. C Pr. III
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Fr. 11. 9. 20–23 NS. Gem. „Kraft durch Freude". Feierabendgemeinschaft B
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

So. 12. 9. 20–22 Preise II
Die große Chance
Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz

Stg. 13. 9. 19½–22¼ Preise III
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár



Berglust

Heute, Sonnabend, 20 Uhr:
Gesellschaftstanz

Sonntag, 16 Uhr:
Bunter Nachmittag
Mitwirkende:
Rudi Brinkmann, Sänger
Erna Mahrny-Fiering, Lieder- u. Stimmungssängerin

Ab 19 Uhr:
Gesellschaftstanz
Bei günstiger Witterung im Freien

Heitmann's Bierstuben
im Hause
Meyer zu Bentrup - Gebr.
Heeper Straße 29

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
Im Ausschank:
Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Holzbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier
Gute Schoppenweine

Jeden Sonnabend
Tanz
Restaurant „Zur Kaserne"
(früher „Grüne Tanne") Kreuzstr. 45

Frau Mila Planck
Atelier für moderne Porträt - Fotografie
Obernstraße 41. 1. Etg. Ruf 732

Schildesche
Denker's Tanzdiele!
Jeden Sonntag Tanz!
Ia Kapelle — Eintritt frei

Kurhaus Bad Rothenfelde
Direktion: Ernst Brockhoff.
Nächste Veranstaltungen
Samstag: Letzter großer Preistanzspiel-Abend. 10 Damen- und Herrenpreise.
Sonntag, nachmittags und abends: Tanz im „Roten Saal".
Mittwoch: 2 Militär-Konzerte, ausgeführt v. d. Trompeterkorps des Reiter-Regiments Paderborn.
Leitung: Stabsmusikmeister Gerlach
Bitte ausschneiden. Erscheint nur einmal.

Führen Sie Ihren Soldaten
dorthin, wo es am gemütlichsten ist, wo man beim bayerischen Bier, beim bayerischen Madel und beim bayerischen Humor wirklich frohe Stunden verlebt, ins
Oberbayern
Hagenbruchstraße

Kahlerkrug Telefon 2336
Täglich echt westfälischen **Pickert**
auch zum Mitnehmen.

Großes
Reit- u. Fahrturnier in Jöllenbeck
am 12. u. 13. September auf dem Gelände des Herrn Eduard Lechtermann in **Nieder-Jöllenbeck**
Vielseitigkeitsprüfungen, Jagdspringen, Dressur- und Eignungsprüfungen für Reit- und Wagenpferde
Beginn am Sonnabend und Sonntag um 14 Uhr.
Großer Reiterball
nach dem Turnier an beiden Tagen.
Ravensberger Reiterverein e. V., Jöllenbeck

Zweischlingen
die beliebte Gaststätte am Fuße der Hünenburg gelegen.
Besitzer: Heinrich Ellerbrake, Ruf 1013.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich große Kur-Konzerte (Eintritt 50 Pfg.)
Heute: Ehrenabend für das Tanzpaar Thielemann
Sonntag: Tanztee im **Fürstenhof** u. **Tanz** im **kl. Kursaale**
Montag, 21 Uhr: **Konzertübertragung v. d. Reichssender Köln**
Dienstag, 20.15 Uhr im Theatersaale: **Solistenkonzert Erwin Kerschbäumer - Detmold** (Violine) **Erich Försterling - Bad Salzuflen** (Klavier)
Mittwoch: 2 Militärkonzerte, Kapelle I. R. 18 Detmold
Donnerstag, 20.15 Uhr im Theatersaale: **10. Sinfoniekonzert.** Leitung: **Dr. Folkerts**
Freitag: Letzter Kurhausball. (Fest der Dahlien).

Billige Omnibus-Gesellschaftsfahrten
veranstalte ich mit meinem neuen Reiseautobus.
Am Mittwoch, d. 9. Sept. nach **Kassel—Wilhelmshöhe,** Abfahrt 6 Uhr. Preis 5.— Mark.
Am Freitag, d. 11. Sept. **Weserfahrt bis Carlshafen.** Abfahrt 8 Uhr. Preis 4.— Mark.
Am Sonntag und Montag, d. 13. u. 14. Sept. nach **Hamburg.** Abfahrt 5 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 11.— Mark einschl. Stadtrundfahrt und Führung.
Auskunft und Karten im Zigarrenhaus Pott, Niedernstr. gegenüber Alsberg und im Café Sadler, am Parkplatz Hindenburgstraße.
Autobus-Reise-Verkehr A. Wittler, Schloß Holte, Ruf 30

Volksrenntag!
Sonntag, den 6. September, 2½ Uhr
Volkstümliche Eintrittspreise
Mittwoch, den 9. September, 2½ Uhr
RENNEN ZU DORTMUND
Hauptrennen: **Kartellrennen der Dreijährigen**
Ehrenpreis und 6000 Mark - 2400 m
Hopfen und Malz, Ausgleich II
Ehrenpreis und 8750 Mark - 1800 m

Empfehlenswerte Ferienfahrten im Reise-Autobus
Veranstalte mit meinem neuen Reise-Autobus folgende Gesellschaftsfahrten
Am 8. September: Nach **Hannover, Steinhuder Meer.** Abfahrt 7.30 Uhr. Preis 5 Mark.
Am 10. September: Die beliebte Fahrt nach **Bad Meinberg, Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal.** Abfahrt 12.30 Uhr. Preis 2.60 Mark.
Am 11. und 12. September, Freitag und Sonnabend: **Nach Hamburg** Abfahrt 5 Uhr. Preis 11 Mark einschließlich Stadtrundfahrt. Für Uebernachtung ist gesorgt.
Am 15., 16. und 17. September: **Drei Tage zum Harz.** Die Fahrt geht über Hameln, Hildesheim, zur 1000jährigen Stadt **Goslar.** Altenau Braunlage, **Schirke** (Uebernachtung). 2. Tag: **Zum Brocken** (Zahnradbahn), Elbingerode, **Hermannshöhle,** Rübeland, **Thale** (Uebernachtung). 3. Tag: **Kur Roßtrappe, Hexentanzplatz, Bodetal,** Blankenburg, Wernigerode, Ilsenburg. **Bad Harzburg.** Goslar, Hildesheim, Hameln, Bielefeld. Abfahrt 5 Uhr. Preis 21 Mark einschließlich 2 Uebernachtungen und Morgenfrühstück.
Am 18. September: **Zur Silbermühle** (siehe oben).
Am 22., 23. und 24. September: **Drei Tage zum Rhein und zur Mosel.** Abfahrt 5 Uhr. Preis 22 Mark einschließlich 2 Uebernachtungen.
Auskunft und Kartenverkauf im Büro Oberntorwall.
Autobusverkehr Heinr. Pahlmeyer · Ruf 5525 und 3498

Parapack-Bad Bielefeld
Ritterstraße 24 . Telefon 607
Die Spitzenleistung aller Wärmetherapie der Gegenwart bei allen rheumatischen und verwandte Leiden und Erkältung ist das PARAPACK-BAD. In der Gruppe der Thermotherapie ärztlich begutachtet und anerkannt.
Spezial-Inhalatorium. Asthmabehandlung. Bestrahlung u. Massagen.



EINE AUSSTELLUNG
interessanter **Stoffe**
für den Herbst. Wunderbare Farben und neue Stoffarten in Wolle, Seide und Kunst-Seide sind die Kennzeichen der Herbstmode.
Machen Sie Sonntag Ihren Spaziergang zu unseren Schaufenstern
Sie können sich über die neue Mode vorzüglich informieren.
ALSBERG

Kenner Kaufen Kemps Klaviere
Alleinvertretung von:
Bechstein, Blüthner, Ibach, Grotrian-Steinweg, Seiler, Zimmermann.
B. Kemp, Pianofortehandlung, Oberntorwall 32

Zur schönen Aussicht
Heute, 8 Uhr:
Lustiger Preistanz im Freien
Sonntag, ab 4 Uhr: Familien-Konzert
Abends: Tanz im Freien

Paßbilder
amtlich zugelassen, jetzt
4 Stück 50 Pfg.
gleich zum Mitnehmen
Photomaton, Gehrenberg 32

Reitstiefel
für Damen und Herren liefert in vorschriftsmäßiger Ausführung nach Maß
A. Stelbrink, Sadowastr. 2.

Engl., Franz., Span. Ital., Portug., Holl.
Perfekte Schnell-Ausbildung für Beruf u. Ausland. Vorbereitung auf alle Prüfungen. Übersetzungen
Sprachen-Institut Noelle
Bahnhofstraße 6 Telefon 3905

Lernt Autofahren
bei
Sandmüller, Bielefeld
Detmolder Straße 182/84.

Wirklich gute
Möbel und Polstersachen
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Fritz Ricke
Heeper Straße 32 a

Lichtburg
Brackwede
● Ab heute bis einschl. Donnerstag! ●
Ein Film, auf den alle warten.
Die urwüchsige Bauernkomödie von **August Hinrichs:**
Wenn der Hahn kräht ...
Viel Lachen! Derbe Witze!
Hauptdarsteller:
Heinrich George, Marianne Hoppe
Carsta Loeck, Fritz Hoopts, Hans Brausewetter
Sie werden herzlich lachen!
Ferner ein gutes Beiprogramm!
Anfangszeiten:
Wochentags 8.15 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr.



Ausstellung und Verkauf
Emil Voss
Arndtstr. 7 a
DEUTSCHE WERTARBEIT

Heute abend:
Groß. Manöverball
im
Freudental
Sonntag:
Konzert, Gesang und Tanz
mit dem beliebten **Heidesänger Rudi Brinkmann**

Erste Beilage
Nr. 208 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. September 1936

Wenn Jäger erzählen ...

Vom Stammtisch der Aufrechten

Bielefeld, 5. September.

„Ihr könnt von der Intelligenz der Hunde sagen, was Ihr wollt: Meinen Nero übertrifft keiner. Gestern frühstücke ich. Er sitzt neben mir. „Na, Nero", sag ich, „willst Du auch ein Endchen Wurst?" Statt aller Antwort rennt er in den Garten und bringt mir ein Blümchen zurück. Jawoll: Ein Blümchen. Und wißt Ihr, was es für eins war? — Ein Jelängerjelieber!"

*

„Mein Fido hat eine Leistung aufzuweisen, die alles in den Schatten stellt. Es ist mir fast peinlich, zu erzählen, so unglaubwürdig ist es. Wir waren auf Hühnerjagd. Ich hatte Pech. Nach zweistündiger Wanderung noch keinen Schuß. Da plötzlich steht Fido. Aber nichts rührt sich. Kein Lager sichtbar. Nichts fliegt auf. Aber Fido steht nervös vor einem Haselstrauch und scharrt und scharrt. Wir nähern uns vorsichtig und sehen, daß er schon ein ganz gewaltiges Loch gegraben hat. Und auf einmal ein kurzer Laut. Freudig, aufgeregt. Und was apportiert Fido? Einen ganz neuen Porzellanpfeifenkopf, auf dem ein Rebhuhn gemalt war. Sehen Sie, das nenne ich Nase!"

*

Mit meinem Treff hatte ich ein Erlebnis, das wohl einzig in der Geschichte dasteht. Bekanntlich werden Menschen vor Schreck über Nacht weiß. Ich habe selbst schon bei Menschen eine solche Schreckfärbung des Haares gesehen. Mein Treff war dunkel. Er hatte schon seit vier Jahre viele Jagden mitgemacht. Unser lieber Freund Fritz zeichnete sich dadurch aus, daß er noch niemals ein Stück Wild getroffen hatte. Bei der letzten Jagd nun begab es sich, daß er zum Schuß kam, und tatsächlich den ersten Hasen zur Strecke brachte. Was soll ich viel erzählen! Mein Treff, der das mit ansah, stieß einen Laut aus, wie ich ihn noch nie gehört hatte. Und als ich ihn erstaunt ansah, glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen: Treff war weiß geworden!"

*

„Man mag gewiß auf der Jagd manches erleben, aber das seltsamste habe ich erlebt. Eines Tages entdecke ich eine Ente im Schilf. Ich brenne los und eile hin, die Beute zu holen. Aber, o, Wunder! Neben der Ente liegt ein Hirsch in den letzten Zuckungen. Und als ich ihn aufheben will, liegt ein toter Hase unter ihm. Die Kugel war durch die Ente gegangen, hatte den in Schußweite stehenden Hirsch getroffen, und dieser war auf den Hasen gefallen, der ruhig im Lager gelegen hatte. Verwundert über diesen seltsamen Schuß schlage ich die Hände über dem Kopf zusammen und erschlage ein Rebhuhn, das gerade über mir hinfliegt. Vor Schreck stoße ich mit dem Fuß und grabe einen Dachs dadurch aus, und zwar einen Kerl, wie man ihn noch nie gesehen hat. Sehen Sie, das ist ein Erlebnis, das man nicht alle Tage hat!"

PK.

Neuer Landgerichtsdirektor und Amtsgerichtsrat.

Wie die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund mitteilt, ist Landgerichtsrat Rudolf Meyer zu Schwabedissen in Essen zum Landgerichtsdirektor in Bielefeld ernannt worden. — Der Gerichtsassessor Paul Piepenbrock in Hattingen ist zum 1. Okt. 1936 zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht in Bielefeld ernannt worden.

Zeugen gesucht!

In der Nacht zum 28. August entstand gegen 3,00 Uhr in einem Lokal am Oberntorwall eine Auseinandersetzung zwischen einem Gast und dem Wirt bezw. einigen Angestellten, in deren Verlauf der Gast eine größere Verletzung davontrug. — Zeugen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 1, zu melden.

Er fährt bestimmt.

Der Verwaltungssonderzug nach Höxter und Corvey fährt morgen bestimmt.

Die Rache des Raben

Eine Tierkomödie auf Olderdissen

Dieser Rabe lebt als einziger Selbstversorger mit Elstern und Eichelhähern in einem Käfig. Er ist sehr entgegenkommend: sobald man ein Stück Keks zeigt, ist er schon auf halbem Wege zum Gitter. Sie können dieses jederzeit ausprobieren.

Ich habe eine Rolle mit, welche fünfundzwanzig dicke Bielefelder Keks enthält. Die Vorstellung kann beginnen.

Der Rabe holt das erste Stück flügelschlagend ab, taucht es in den steinernen Wassertrog links, und beginnt eifrig zu speisen. Er zählt sozusagen zu den „Nassen"; trockene Bröckchen finden den Weg nicht durch seine Kehle.

Rundum, auf erhöhten Zweigen, sitzen die Elstern und Eichelhäher und folgen gleichmütig seinen Bemühungen. Einzelne schlafen und träumen von Jägerwürstchen. Ich reiche ein zweites Kekskstück durch das Gitter.

In zwei Sekunden ist der Rabe wieder da und nimmt es hochachtungsvoll in Empfang. Abermals setzt er sich auf den Rand des Troges und überlegt gedankenvoll, ob er es dem ersten Stück umgehend nachsenden soll? Aber nein, sein haushälterischer Instinkt siegt. Man muß doch an die Zukunft denken. Also steigt er fürsorglich wieder herab, legt es neben das linke Seitengitter und deckt sieben Blätter darüber. Es ist eine betont harmlose Ansammlung von Herbstlaub, wie unter gütiger Assistenz eines kühlen, kreisenden Lüftchens gebildet. Wohlgefällig betrachtet er die Konstruktion.

Selbstverständlich haben die Elstern alles bemerkt. Sie halten die Köpfe schief, ihre Apathie weicht einem mäßigen Interesse. — Ich serviere das dritte Kekskstück.

Diesmal dauert es eindreiviertel Sekunden, bis der Rabe zurück ist. Er fühlt sich sehr angenehm berührt. Ob der Herr heute wohl die Spendierhosen angezogen hat? Sicherlich ein vorbildliches Kleidungsstück! Ein Ruck, und der Keks ist weg.

Jetzt überlegt er überhaupt nicht mehr, ob er seine Speisenfolge damit verlängern soll. Vielmehr trägt er den Keks sogleich unter das Schutzhäuschen im Hintergrund. Dort kratzt er ein Loch in den weichen Mulm, legt seine Beute hinein und deckt sie mit drei abgemessenen, rituell wirkenden Kratzfüßen wieder zu. So, das hätten wir! Versonnen hockt er sich daneben.

Die Elstern und Häher auf ihren luftigen Sitzen sind jetzt lebhafter interessiert. Sie wenden die Köpfe, blinzeln sich zu und schielen rückwärts. Zwei der Schläfer erwachen.

Ich kredenze das vierte Kekskstück. Der Rabe flattert auf und ist in eineinhalb Sekunden bei mir. Nein wie gütig, sagt sein dankbarer Blick. Er nimmt es zart aus meiner Hand, fliegt zum rechten Seitengitter und schiebt es eilig unter die Verschlußlatte. Geradezu eingeübt scheint diese Bewegung. Auch hier bleibt er einige Zeit sitzen und schaut träumerisch in den Nachbarkäfig. O, er weiß schon, wie man die Aufmerksamkeit gieriger Zeitgenossen ablenkt.

Leider nützt es wenig. Oben sind auch die beiden letzten Schläfer aufgewacht, sie erheben sich, gähnen; die Elstern spreizen die Flügel. Deutliche Unruhe macht sich bemerkbar.

Ich präsentiere das fünfte und sechste Stück Keks. Der Rabe ist ganz Auge: sein Flug dauert, nach der Stoppuhr, nur eineinviertel Sekunden. Strahlend ergreift er die selige Bürde, schlägt die Hacken zusammen und enteilt. Und zwar in die hintere rechte Ecke, wo die Erde fester ist. Da hackt er ein sehenswertes Loch, und im Nu sind auch diese Kekse beigesetzt.

In den Zweigen oben erhebt sich leises Wispern. Eine gemeinsame Aktion bereitet sich vor.

Nun verabfolge ich in rascher Folge noch vier Stücke Keks. Das erste vertraut er dem Steintrog an, das zweite vergräbt er wieder im Laub, das dritte praktiziert er unter ein Brett, das vierte deponiert er auf dem Schutzhäuschen. Ei, da besteht sein Vorrat ja aus zehn Kekskstücken und da wird ihm im Winter bestimmt nichts zustoßen! — Behäbig und wohlsituiert läßt er sich nieder ...

Die Elstern und Häher sind inzwischen immer nervöser geworden. Sie flattern hin und her, geben mißbilligende Laute von sich und spähen nach den Kekskverstecken. Auf einmal bricht der Aufruhr los. Und die Rebellion richtet sich lediglich gegen die bestehende Eigentumsordnung. Die Elstern und Häher waren teils zu faul, teils zu feige gewesen, sich ihr Brot, beziehungsweise ihren Keks selbst zu verdienen. Und Gestohlenes schmeckt nach ihrer Ansicht am besten. Es gibt eben amoralische Individuen in der Vogelwelt. Ihr sittliches Weltbild steht genau auf dem Kopfe: sie betrachten das Stehlen nicht als einen Sport, sondern als Sendung.

Der Käfig ist jetzt ein einziges Aufstandsgebiet. Von allen Zweigen stürzen sie herab, graben bohren und stechen. An den Latten zerren sie, die Erdverstecke reißen sie auf, das Laub wirbelt. Der Rabe hetzt dazwischen herum wie ein beraubter Bankdirektor zwischen aufgebrochenen Depots, seine Frackschöße flattern. Er schlägt und krächzt umsonst. Was die eine Elster fallen läßt, schnappt die andere, und was der größere Häher verliert, requiriert der kleinere. Im Endergebnis ein behaglich Schnabulieren auf allen Aesten. Der Konsum belebt sich, ohne daß eine Stärkung der Kaufkraft vorangegangen ist.

Nachdem alles vorüber, hockt der Rabe einsam auf der Kante des Troges. Er weicht das letzte halbe Brocklein auf, das ihm verblieb, und denkt

Sie kommen wieder

Bielefeld im Zeichen der Manöver

Die Manövergäste, so war uns gesagt worden, sollten zwischen 4 und 5 Uhr gestern nachmittag in Bielefeld eintreffen. Aber sie kamen schon einige Stunden früher.

Um die Mittagszeit trafen sie „mit Pferd und Wagen" unter den Klängen schmissiger Marschmusik an der Bielefelder Stadtgrenze auf der Gütersloher Straße ein. Es war das erste Bataillon des Infanterieregiments Flensburg: das zweite war bereits am Mittwoch in Bielefeld und Umgebung in Quartier gelegt worden. Unter Gefechtsübungen war man dann in Richtung Bielefeld marschiert.

Die Verteilung der Quartiere war bei der guten Vorarbeit des Bielefelder Einquartierungsamts schnell abgewickelt. Die Kompanien wurden in dem Straßenkompler längs der Gütersloher Straße und zum Teil auch im westlichen Stadtteil untergebracht. In den Kammerichwerken fanden Pferd und Wagen Unterkunft.

Die jungen Soldaten akklimatisierten sich sehr schnell und bald sah man sie mit den Gastgebern durch die Stadt pilgern, um sich die Sehenswürdigkeiten Bielefelds anzusehen.

Am Nachmittag gab dann das Musikkorps des Bataillons unter der Leitung von Musikfeldwebel Krieger auf dem Rebelswall neben dem Kunsthaus ein Wandelkonzert. Die Bielefelder wurden von schmissigen Märschen und flotten Walzern geradezu magisch angezogen.

Heute früh ist das Bataillon bereits wieder abgerückt, in Richtung auf Gütersloh.

Das Bataillon wird in der Zeit vom 8. bis 10. September noch einmal in Bielefeld Quartier nehmen.

Die Manöver der 6. Infanterie-Division

am 7. und 8. September im Raume Bünde-Vlotho.

Die Herbstübungen der 6. Inf.-Division finden unter der Leitung des Divisions-Kommandeurs, Generalleutnant Kuntze, durchlaufend am 7. und 8. September im Raume Bünde-Vlotho statt. Zuschauer finden sich am besten am 7. September 1936, 13.00 Uhr, am Westteil des Berges Steinegge bei Vlotho ein.

Nur wenige verstanden Vater Bodelschwingh

Der Auftakt des goldenen Jubiläums der Bethelmission

Die Feier des 50jährigen Bestehens der Bethel-Mission begann am Donnerstag abend mit einer ersten Zusammenkunft der Gäste, die zur Missionsfreizeit im Renter der Theologischen Schule zusammengekommen waren. Eine stattliche Zahl hatte sich aus vielen Gauen Deutschlands eingefunden; auch aus der Schweiz und aus Ungarn waren Gäste erschienen. Alte und junge Missionare der Bethel-Mission, Missionsarbeiter des Missionsfeldes und der Heimat und viele Freunde der Mission konnte Missionsinspektor Jasper begrüßen. Missionsinspektor Ronicke stellte die Tage des Festes unter das Wort des Propheten Jesaia: „Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Heiden verkünden."

Von der Entstehung und Geschichte dieser Mission wußte dann Missionsinspektor Trittelvitz aus eigener Erfahrung Interessantes und Wichtiges zu erzählen. Vater Bodelschwingh war es, der ihn durch einen Aufruf zu dem Entschluß brachte, als Missionar nach Ostafrika zu gehen. Im Kandidantenkonvikt in Bethel hatte er bald Gelegenheit von Bodelschwinghs besonderer Hingabe an das Werk der Mission erfahren. Seit Bodelschwingh der Berliner Ostafrikamission seine Mitarbeit zugesagt hatte, begann er in besonderem Maße eine Zusammenfassung der Inneren und Aeußeren Mission. Im Kandidatenkonvikt sollten die jungen Theologen mit der blauen Schürze den Dienst an den Kranken verrichten und zugleich sollten sie alle die innere Bereitschaft haben, auch als Missionar in Afrika das Evangelium zu verkündigen.

Nur wenige verstanden Bodelschwinghs Gedanken, selbst erfahrene Missionsleute hielten diese Verbindung von Aeußerer und Innerer Mission für falsch. Heute ist uns deutlich, wie unzertrennlich beides zusammengehört.

Als Bodelschwingh erst die Missionsarbeit auf diese Weise angefaßt hatte, wußte er auch den Weg vorwärts zu weisen. Seinem brennenden Herzen hatte die Arbeit seiner Mitarbeiter oft ein zu langsams Tempo, so daß er kurz vor seinem Tode seinem „Missionspastor" Trittelvitz sagen konnte: „Nicht so langsam, sie sterben darüber!" Dabei blieb Bodelschwingh aber der vertrauende Mann, der warten konnte. Er blieb seinen Mitarbeitern gegenüber der „Vater" Bodelschwingh und wurde nie der Befehlshaber. Als 1906 die Berliner Mission ihren Sitz nach Bethel verlegte, sagte er dem damaligen 1. Missionsinspektor Trittelvitz nur das Wort: „Gott sei Lob und Dank". Auf diesen Entschluß hatte er gewartet, aber er hatte nie dazu gedrängt.

Durch Vater Bodelschwingh ist die Bethel-Gemeinde Missionsgemeinde geworden. Viel Segen hat Gott ihr dadurch geschenkt. Das wird auch in den kommenden Tagen des Festes deutlich werden.

(!) Mit dem Bielefelder Kinderchor nach Berlin.

Am 20. Oktober veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus Anlaß der Verpflichtungen des Bielefelder Kinderchors eine Sonderfahrt nach Berlin. Rückfahrt erfolgt am 23. Okt. Anmeldungen werden entgegengenommen in der Geschäftsstelle NSG. K. d. F., Bielefeld, Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße.

Ziele und Aufgaben

Mitgliederversammlung des Musikvereins

Der Musikverein der Stadt Bielefeld hatte seine aktiven und passiven Mitglieder zusammengerufen, um Rechenschaft abzulegen für den vergangenen Konzertwinter und Pläne und Ziele aufzuweisen für die kommende Arbeit. Der Arion-Saal der „Eintracht" konnte seine Besucher nicht fassen. Man mußte in den großen Saal übersiedeln, der fast bis zum letzten Platz gefüllt war.

Bankdirektor Osthoff gab einleitend den Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1935/36. Dieses Jahr war noch etwas ungewöhnlich. Aus bekannten Gründen konnten nur zwei Konzerte veranstaltet werden. Galt es doch, zunächst den Chor nach der Neugründung aktionsfähig zu machen, junge und neue Sänger vorzubereiten, zudem eine Reihe von Probedirigenten in den Ablauf der Konzertvorbereitungen einzuschalten. Die beiden Konzerte (das Weihnachtsoratorium von Bach und die Bruckner-Messe F-Moll) brachten als Ganzes eine finanzielle Einbuße. Die Ausgaben und Einnahmen beim Weihnachtskonzert unter Dr. Hoffmann glichen sich zwar aus; aber die „Bruckner-Messe" war derart schlecht besucht, daß ein — freilich gedecktes — Defizit entstand.

Direktor Delius erstattete diesen Kassenbericht. Es sei verraten, daß den Gesamtausgaben von 10 646 Mark Einnahmen in der Höhe von 10 696 Mark gegenüberstanden; also ein kleiner Ueberschuß ist vorhanden. Dem Vertrauensrat wurde Entlastung erteilt.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Einführung von Dr. Hans Hoffmann als künftigen Leiter des Vereins. Bankdirektor Osthoff betonte, es könne schon heute kein Zweifel mehr daran bestehen, daß Dr. Hoffmann als Künstler und Mensch der richtige Lehrmeister des Vereins sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem neuen Leiter alles das gelingen möge, was er sich vorgenommen habe. Voraussetzung hierfür sei die tatkräftige Unterstützung durch den Verein, der so auch das Vertrauen der Stadt und ihrer Hilfe rechtfertigen könne.

Dr. Hoffmann dankte für das Vertrauen, das ihm Stadt und Musikverein entgegengebracht haben. Er wies auf die Geschichte des Musikvereins hin, besonders auf Professor Lamping, unter dem schon eine völlige musikalische Gemeinschaft verwirklicht worden sei. Dr. Hoffmann kam dann auf seine Arbeitsplanung zu sprechen. Die Hauptaufgabe richte sich auf die großen Chorwerke. Doch gelte es für eine musikalische Gemeinschaft, nicht nur große Konzerte zu veranstalten. Man müsse auch gelegentlich im Rahmen der Hausmusik aktiv sein und weiterhin das Singen hineintragen in die große Volksgemeinschaft.

Kreiskulturwart Wilke machte die Mitteilung, daß die Gautagung der gemischten Chöre im Juli 1937 in Bielefeld sei. Der Musikverein würde zu diesem Tage „Acis und Galathea" von Händel einstudieren.

Vor Beendigung des offiziellen Teils nahm die Versammlung noch Kenntnis von einem Geschenk für Professor Kaminski, der 50 Jahre alt geworden ist und dem demnächst in einer hausmusikalischen Veranstaltung im Kunsthaus eine Geburtstagsmusik gewidmet sein soll.

Umrahmt wurde die Mitgliederversammlung durch zwei Quintettsätze von Mozart.

Klingendes Wochenend

Posaunen auf dem alten Markt.

Heute, Samstag, den 5. September, werden von der Freitreppe des Alten Rathauses um 18 Uhr folgende Weisen, dargeboten von der Posaunenmission Bethel, erklingen: 1. Du meine Seele singe (1466, Tonsatz Kublo). 2. Dir, Dir, Jehova, will ich singen (1704, Satz Kublo). 3. Schwing dich auf zu deinem Gott (Crüger 1653). 4. Mir nach spricht Christus, unser Held (Schein, 1628). 5. Nun wollen wir singen das Abendlied (Volksweise, Satz Knabe und Blum, 1931).

Wochenschlußfeier in der Altstädter Kirche.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend 6½ Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. „Gott ist getreu" (Choral); Bach. 2. Präludium und Fuge. 3. Fantasie: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend"; Joh. Walther. 4. „Er weidet seine Schafe wie ein Hirte", aus d. Messias; Fr. Händel. 5. Präludium und Fughetta G-Dur; K. F. Fischer. 6. „O Gott, du frommer Gott"; Bach. — Die nächste Wochenschlußfeier wird auf nächsten Sonnabend, abends 20¼ Uhr, verlegt und besonders liturgisch ausgestaltet.

schwermütig darüber nach, wieso seinem schnellen wirtschaftlichen Aufstieg solch völlige Verarmung folgte. „Alles Eitle ist vergänglich, nur der Kuhschwanz, der ist länglich!" schilpt ein frecher Spatz. Eine der beiden Elstern über ihm plustert sich sogar höhnisch auf und wirft etwas ab; sie wendet sich dabei zur Seite, denn auf ihre Freundin läßt sie nichts kommen. Es fällt auch prompt ins Wasser. Da wendet sich der Rabe ab, angeekelt vom Treiben dieser Welt.

Mir tut der arme Kerl leid. Also nehme ich mein umfängliches Frühstück, schraube es auseinander, und überreiche dem Märtyrer feierlich ein Paar Jägerwürstchen. Zwei saftige, fingerlange Jägerwürstchen! Ja, da werden seine Augen groß, schier ungläubig blickt er mich an. Ganz langsam kommt er näher, stellt fest, daß er durchaus keiner Sinnestäuschung unterliegt und nimmt sie ehrfürchtig in Empfang. Er schmilzt fast vor Ergebenheit. Verstände ich die Sprache der Vögel, hätte ich vermutlich ein leises Schluchzen vernommen. Auf jeden Fall aber habe ich ihm den Glauben an die Menschheit wiedergegeben.

Leider nur an die Menschheit.

Jetzt gilt es für den Raben, die Neuerwerbung zu verteidigen.

Ringsum ist ein ungeheures Hälserecken. Die Elstern sitzen wie erstarrt, die Häher blicken mit quellenden Augen.

Fleisch! Tatsächlich Fleisch! Sogar in Würstchenform: letztes Stadium des Hausschweines.

Der Rabe fliegt auf den dicksten Ast. Ein genialer Funke blitzt in seinen Augen auf. Natürlich könnte er die Mahlzeit gleich beginnen, doch das wäre eine zu geringe Strafe für seine unwürdigen Mitbürger. Siehe: er zertrennt das Band, das die köstlichen Erzeugnisse der fleischverarbeitenden Industrie zu einer beliebten Kalorieneinheit verbindet, und steckt die Würstchen unter seine Flügel. Eines links, das andere rechts.

Da steht er nun, lässig, kühl — ein herz- und magenkränkender Anblick. Seine Kopfhaltung drückt Sarkasmus aus, Spott, Besitzfreude und eine unsägliche Ueberlegenheit.

Rings ein Kranz neidversteinerter Elstern — in der Mitte der siegreiche Rabe wie ein Champion zwischen kurbelnden Bildberichterstattern.

Achtung, Großaufnahme! AS.

Katzen dürfen nicht gequält werden

Immer wieder gehen beim Reichstierschutzbund Beschwerden über das Verhalten von Volksgenossen ein, die ihre Befugnisse zur Abwehr von Katzen überschreiten, und hierdurch zu vielfacher Quälerei Anlaß geben. Deshalb möchte ich hier die Maßnahmen, die gegen unbeaufsichtigte Katzen ergriffen werden dürfen, bekanntgeben:

Fremde, unbeaufsichtigte Katzen, die in der Zeit der Vogelbrut vom 15. März bis 15. August in Gärten, Friedhöfen, Parks und ähnlichen Anlagen betroffen werden, dürfen von den Grundstückseigentümern oder deren Beauftragten zwar gefangen und in Verwahrung genommen werden, doch muß der Fang ohne jede Quälerei und ohne jede Schädigung der Tiere geschehen. Auch bei der Verwahrung sind die Katzen pfleglich zu behandeln. Es ist also nach wie vor verboten, eine Katze, auch wenn sie ein fremdes Grundstück betreten hat, zu verletzen und zu mißhandeln oder gar zu töten. Die Benutzung quälerischer Fangvorrichtungen, insbesondere des Tellereisens, ist heute verboten, ebenso das Anlocken von Katzen durch Köder. Der Fang ist der zuständigen Ortspolizeibehörde und, wenn der Eigentümer der Katze bekannt ist, auch diesem binnen 24 Stunden anzuzeigen. Holt der Eigentümer der Katze diese nicht innerhalb drei Tage ab, gegen Zahlung eines Pflegegeldes von 1,— RM pro Tag, so ist die gefangene Katze an die Polizeibehörde abzuliefern.

Es wird erneut auf die gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Tiere aufmerksam gemacht, und auf die strengen Strafen: Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafen bis zu 10 000,— RM hingewiesen, die bei Zuwiderhandlungen verhängt werden.

Da die Katzenvergiftungen in Bielefeld immer noch kein Ende nehmen, tun die betroffenen Katzenhalter gut daran, zur weiteren Bearbeitung des Falles ihre Beschwerde unverzüglich an den Reichsverband für das Deutsche Katzenwesen, Hannover, Schiffgraben 9, zu richten.

Die Katzengegner möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die Katze schlechthin eines der nützlichsten Tiere ist, die es auf Gottes Erdboden überhaupt gibt. Wäre die Katze nicht geschaffen, müßte der Mensch verhungern. Aus den Berechnungen der biologischen Reichsanstalt Berlin geht hervor, daß die in Deutschland gehaltenen Katzen jährlich durch Vertilgung von Mäusen 780 Millionen Zentner Lebensmittel vor der Vernichtung von Ungeziefer bewahren. Ratten sind bekanntlich auch Verbreiter von Seuchen, wie Pest, Maul- und Klauenseuche und Trichinose. Der natürliche Feind ist auch hier wieder die Katze, in der der Mensch eine Unterstützung zur Unterdrückung dieser Seuchen findet. Gegenüber dem gewaltigen Wert, den die Katze infolge ihres Charakters hat, verblaßt der Sachwert eines solchen Tieres. Das ist zu bedauern, sonst würde sie von den Menschen mehr geschätzt. Die Behauptung, die Katze sei falsch, ist ein Vorurteil; sie wehrt sich nur ihrer Haut, wie jedes andere Geschöpf. Keine Freude an der Schöpfung und am Tier vermag nur den zu durchdringen, der sein Verhältnis läutert zu unseren Mitgeschöpfen, und vertieft im Sinne des schönen Rückert-Wortes:

Aus jedem Tier guckt ein Stückchen Mensch hervor,
Und jedem Menschen zupft die Tierheit noch am Ohr.

W. H.

Seit gestern auf der Leinwand

Die Stunde der Versuchung

Gloria-Palast

Der Film berührt ein Gebiet des Lebens, dessen seelische und gefühlsmäßige Zusammenhänge und Bindungen nur begrenzt durch Verstand und Logik wahrgenommen werden. Im Dunkel des hinter dieser Grenze liegenden Landes, das sich im allgemeinen nur leidenschaftlich ernster und zielbewußter Arbeit in Aufhellungen hier und da erschließt, gibt es keinen Kompaß nüchtern-präzisen Denkens, verlieren sich Wege im Ungewissen. Und Brücken über Abgründe sind manchmal nur schmale Stege . . .

Dieser Mollklang des Nichtwahrnehmbaren, das die Entwicklungsstadien eines Menschen mit formen hilft, begleitet die Spielleitung Paul Wegeners. Handlung und Szenen treiben nie steuerlos an der Oberfläche, sondern sind immer verankert in seinem Willen, sie auch in der Tiefe ihrer psychologischen Zusammenhänge zu durchdringen. Ein bestimmendes Merkmal für den Wert.

So kommt es, daß die Entwicklung zu einem nicht ganz happy-end-mäßigen Geschehen nur folgerichtig und unabwendbar erscheint. Gustav Fröhlich gibt dem Rechtsanwalt, der nur seiner Arbeit lebt, während seine Frau in den Einfluß eines seichten und gewissenlosen Lebemannes abzusinken droht, nicht nur den äußeren Schein. Formvollendete Haltung, Charakter und Ausdeutung seiner Rolle nach der männlich-geschlossenen Seite hin vereinigen sich zu einer sympathischen Darstellung. Unter dem Eindruck einer reinen und klaren Stirn stehen Erscheinung und Spiel Lida Baarovas, überzeugend in ihren Wandlungen und ihrer seelischen Reinheit. Raffiniert und skrupellos Harald Paulsen als Don Juan, der sein Netz aus Intrigen und Ränken zum eigenen Verderben spinnt. Elisabeth Wendt geht den Leidensweg der Verstoßenen und Alternden mit erschütterndem Einfühlungsvermögen; die Verkörperung dieses zerstörten und gebrochenen Lebens steht hier in der vordersten Reihe. Theodor Loos ergänzt und gestaltet die Rolle ihres Gatten in gewohnt dezenter und abgeklärter Weise.

Die Regie hat bewußt den gerigeren Wert auf den kriminellen Einschlag gelegt und gut daran getan. So wurde ein Bildstreifen, der von Anfang an fesselt, der mit sich mehr und mehr zuspitzenden Konflikten erfüllt ist und unabwendbar und unaufhaltsam der Katastrophe zustrebt. Ein Tonfilm, der in manchen Szenen, z. B. in denen die Stimme eines Lautsprechers plastischer als alles andere Einsamkeit und Grauen vermittelt, diesen Namen mehr verdient als manch anderer seiner Gattung. m.

Weiberregiment

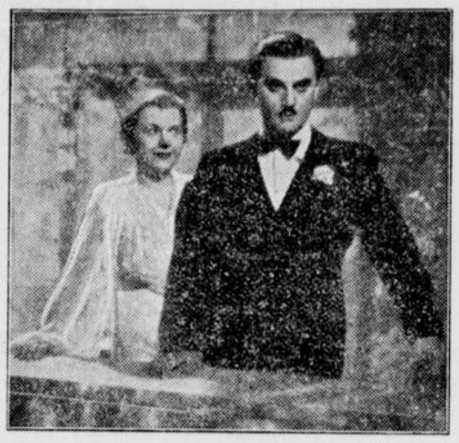
im Palast-Theater.

Man schmunzelt, man lächelt, man lacht. Die Bajuvaren sind als tatkräftiges und handfestes Völkchen im tatsächlichen und übertragenen Sinne bekannt. Dies in dem Film eingefangen zu haben, ist das Verdienst des Regisseurs Karl Ritter, der die nötige Unbekümmertheit mitbringt, um den Volkston zu treffen: Die Duftigkeit und das Naturburschentum, das Unverbildete und Drastische. So ergeben sich Szenen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Das hat der Film mit dem „Ammenkönig" gemeinsam. Dort nur war alles um eine Nuance „verhaltener", gleichsam „rokokomäßiger" und doch wurde dasselbe Ziel erreicht. Dieses Etwas, das dem „Weiberregiment" fehlt, oder besser: das es nicht hat, das diesen Film „patziger" macht, als Mangel zu deuten, geht nicht an. Das ist Geschmackssache.

Die Schauspieler sind Karl Ritter prachtvolle Helfer gewesen. Allen voran Erika von Thellmann als Tante Cilli, wenn sie auch diesmal nicht so frei und übersprudelnd herauskommt, wie wir sie schon gesehen haben. Ihr gleichwertig Theodor Danegger, das Faktotum Korbinian, der der gerissene Drahtzieher der Geschichte, der lebenskluge Alte, der mit zielbewußter „Strategie" an den Fäden zieht, an denen die Personen dieses Filmschicksals angebunden sind. Dann Beppo Brem, der Koch Seppl, dessen Berufsbezeichnung man eigentlich wenig diesem sauberen Berufsstand. Oskar Sima, der unangenehme Onkel und unsympatische Freier, muß sich diesmal damit begnügen, zu essen, nein, zu fr. . . . und auf echt bayrische unverhohlene Art zu schimpfen, während er mit Strümpfen durch den Schnee waten muß.

Und nun zur jugendlichen Heldin und zum jugendlichen Held: Heli Finkenzeller und Hermann Erhardt. Trotzdem sie die Hauptfiguren des lustigen Spiels sind, handeln sie wenig, im Gegenteil, man handelt mit ihnen und um sie herum. So kommen sie auch nicht zu das Spiel oder nur die Szene beherrschenden Leistungen. Wir sind der Meinung, daß wenigstens aus Heli Finkenzeller mehr herauszuholen gewesen wäre.

Zusammenfassend: Ein köstliches Lustspiel, das durch nicht verbogenes Volkstum, also durch Lebensnähe und Lebensfülle wirkt. Zw.



Mater: Tobis-Europa

Niemals ist es ihm so schwer gemacht worden, eine schöne Frau zu erobern wie in Willy Forsts „Allotria". Renate Müller, Jenny Jugo, Adolf Wohlbrück, Heinz Rühmann spielen die Hauptrollen

Sportlehrer

für das „Kraft durch Freude"-Sportamt.

Seit Bestehen der „Kraft-durch-Freude"-Sportämter mehren sich die ständigen Besucher dieser „Kraft-durch-Freude"-Sportkurse, daß der Bedarf an Lehrkräften durch die bereits beschäftigten staatlich geprüften Sportlehrer und Gymnastiklehrerinnen nicht mehr gedeckt werden kann. Das „Kraft-durch-Freude"-Sportamt Bielefeld erbittet daher die Anschriften der interessierten staatlich geprüften Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer bezw. Gymnastiklehrinnnen. Darüber hinaus wird den aktiven, besonders befähigten Sportlern und Schwimmern Gelegenheit gegeben, als Uebungsleiter bei „Kraft-durch-Freude"-Sportstunden Verwendung zu finden. Die Bewerber müssen während einer längeren Zeit, die stundenweise entsprechend vergütet wird, den Nachweis erbringen, daß sie neben sachlich sportlichem Können über entsprechendes Lehrgeschick verfügen. Während der Probezeit werden die zukünftigen Uebungsleiter durch staatlich geprüfte Lehrkräfte überwacht und besonders geschult. Anschriften an die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Sportamt, Bielefeld, Marktstraße 8.

„Kraft durch Freude"-Sportkurse

in Kindergymnastik und Kinderschwimmen!

Das „Kraft-durch-Freude"-Sportamt wird den zahlreichen Wünschen der Elternschaft nachkommen und in der nächsten Zeit neue Kurse in Kindergymnastik und Kinderschwimmen einrichten. Die Kurse stehen unter Leitung staatlich geprüfter Lehrkräfte. Meldungen sind sofort zu richten an alle „Kraft-durch-Freude"-Lehrkräfte, Betriebswarte und an das Sportamt Bielefeld, Marktstraße 8.

☐ **Der Weg ins — „Glück".**

Zwei törichte Burschen hatten gestern den „Einfall", das Glück durch eine Fälschung der Nummer auf einem Los der Arbeitsbeschaffungslotterie zu zwingen. Mit dem gefälschten Los begaben sie sich zur Kreissparkasse; der Kassierer durchschaute den Schwindel und verständigte die in diesem Falle zuständige Stelle. Statt ins Glück führte der Weg zur Kriminalpolizei.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Der singende Landkreis

Am Sonntag, 25. Oktober, 17 Uhr, findet in der Rudolf-Oetker-Halle zum Besten der Winterhilfe eine musikalische Feierstunde statt, die im Auftrage der Kreisleitung Bielefeld-Land durch den st. Kreiskulturwart J. P. Seiler, veranstaltet wird. Allen ist noch das Konzert vom 11. November 1934 in lebendiger Erinnerung. Wiederum wird ein mehrere hundert Sänger umfassender Chor singen. Das Motto des Abends ist: „Alte und neue Volkslieder". Das Programm gestaltet sich dadurch viel abwechslungsreicher als vor zwei Jahren, daß neben dem großen gemischten Chor ein Männerchor und ein Frauenchor selbständig auftreten werden.

Daß ein großer BdM-Chor mitwirkt, ist als erfreuliche Bereicherung zu begrüßen. Mit den Chören werden solistische Darbietungen abwechseln, die von Frau Elisabeth Schroiff (Sopran), Fräulein Adele Hellmann (Klavier) und den Herren Konzertmeistern Schäfer (Violine) und Beckert (Cello) bestritten werden.

Gedenkstunde unterm Sternenzelt

für Eduard Elbrächter.

Brackwede. Der Führer hat dem Sturm 4/174 Brackwede den Namen des SA-Truppführers Eduard Elbrächter verliehen. Aus diesem Anlaß wurde Freitag abend an seinem Grabe eine feierliche Gedenkstunde abgehalten. Kurz nach 21 Uhr marschierten SA, SS und Hitler-Jugend mit Fahnen vom Marktplatz ab. An der Holter Straße hielten dort, wo Eduard Elbrächter vor vier Jahren durch einen marxistischen Polizeibeamten tödlich getroffen wurde, zwei SA-Männer Ehrenwache. In Ehrfurcht grüßend zogen die Kolonnen an dieser Stelle vorüber. Neben dem Grabe Eduard Elbrächters züngelten in Opferschalen auf zwei hohen Säulen dunkelrote Flammen. In stiller Ergriffenheit hörte man den Trauermarsch, den die SA-Standartenkapelle spielte. Dann legte Standartenführer Vollkammer einen großen Kranz am Grabe nieder und gedachte in seiner packenden Ansprache der Kampfzeit vor vier Jahren, wo es nicht leicht und nur unter Opfern möglich war, trotz aller Widerstände dem Führer die Treue zu halten und sich offen zum Nationalsozialismus zu bekennen. Auf Befehl des Führers habe nun der Sturm 4/174 den Namen des für die Bewegung gefallenen Kameraden erhalten. Das möge eine Mahnung sein, im Geiste dieses Kämpfers für den Führer, für Volk und Vaterland sich einzusetzen. Darauf überreichte der Sohn des Gefallenen, der Hitlerjunge Werner Elbrächter, dem Führer des Sturmes, Goldbeck, die Sturmfahne, die von nun an den Namen des toten Kameraden trägt. In diesem feierlichen Augenblick senkten sich die übrigen Sturmfahnen, und die Klänge des Liedes vom guten Kameraden waren eine ernste Begleitung zu dem Feierspruch des Scharführers Ebmeier. Ergriffen von dem Ernst der Stunde übernahm der Sturmführer Goldbeck die Fahne mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue im Geiste Eduard Elbrächters. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Absingen der Nationalhymnen klang die eindrucksvolle Feier unter dem nächtlichen Himmel aus.

Bautätigkeit wie noch nie

Brackwede. Der Wiederaufstieg der Wirtschaft hat eine Neubautätigkeit aufblühen lassen, wie es in den vergangenen Jahren noch nie der Fall gewesen ist. Diese Bautätigkeit beschränkt sich nicht nur auf Privatbauten und Siedlungsbauten, sondern erstreckt sich auch auf Bauten der Industrie. Hier sind es vor allen die Großbetriebe, die ihre Fabrikhallen erweitern und mit allen modernen Einrichtungen auszustatten. Die Erschließung von Siedlungsgelände durch die Gemeinde hat der Wirtschaft und hier vor allem dem Handwerk mancherlei Arbeitsmöglichkeiten gegeben. Es gibt wohl kaum eine Gemeinde, die dem Straßenwesen so viel Aufmerksamkeit schenkte, wie es in den letzten drei Jahren in Brackwede der Fall gewesen ist. Zurzeit erhalten die in den letzten Jahren chaussierten Straßen eine staubfreie Teerdecke; in nächster Zeit werden noch weitere Straßenzüge ausgebaut werden.

Rekordernte in Zwetschen

Brackwede. Während die Apfelernte in unserer Gegend vielfach zu wünschen übrig ließ, hat die Pflaumen- und Zwetschenernte ein Rekordergebnis zu verzeichnen. Besonders die Haus- oder Bauernzwetsche hat unter der Last der Früchte so schwer zu tragen, daß die Aeste in vielen Fällen tatsächlich abgebrochen sind. Vor allem sind es die in den Niederungen liegenden Obstgärten im Kirchspiel Isselhorst, der Senne usw., die in diesem Jahre eine außergewöhnlich reiche und gute Ernte aufweisen. Auch die in unseren Bezirken weniger angepflanzten Eierpflaumenbäume haben gut getragen, und nicht minder die Reineclauden, die hier aber noch seltener sind. Die Mirabelle scheint neuerdings mehr angepflanzt zu werden.

Silbernes Arbeitsjubiläum.

Senne II. Morgen kann der Maurer Heinrich Zumbansen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Hermann Windel, G. m. b. H., Windelsbleiche, zurückblicken.

Fahrrad gefunden.

Senne II. In den letzten Tagen wurde hier ein Damenfahrrad gefunden, das zumindest noch einen Wert von 50 RM. hat. Das Rad kann vom Verlierer auf dem Fundbüro in Brackwede abgeholt werden.

700 Zentner Flachs angeliefert.

Isselhorst. Am Mittwoch nachmittag und am Donnerstag wurde der Flachs von den Bauern der Gemeinden des gesamten Kirchspiels Isselhorsts auf dem hiesigen Bahnhof abgeliefert. Verladen wurden in sechs Waggons über 600 Zentner Flachs, der von dem Geschäftsführer der hiesigen bäuerlichen Bezirks- und Absatz-Genossenschaft, Herrn Ottmeyer, geschätzt und begutachtet wurde. Die abgelieferte Ware kann man durchweg als mittelgut bezeichnen. Außerdem sind von den Bauern etwa 100 Zentner Flachs direkt nach Künsebeck abgeliefert worden. Das Ablieferungssoll ist damit überschritten.

Stadttheater Bielefeld

Zur festlichen Eröffnung der Opernspielzeit mit Richard Strauß „Der Rosenkavalier" am morgigen Sonntag, 19 Uhr, wird der Komponist durch Aufstellung seiner Büste im Wandelraume des Theaters geehrt werden. Die Plastik schuf Professor Hugo Lederer.

Die städtischen Sinfonie-Konzerte beginnen.

Die Zuteilung der festen Platzmieten ist erfolgt. Es beginnt bereits heute der Tageskarten-Vorverkauf für das 1. diesjährige Sinfonie-Konzert am 18. Septbr. Im Interesse der Platzmieter wird gebeten, recht bald die Einlösung der Ausweiskarten an der Theaterkasse vorzunehmen, um unliebsames langes Anstehen in den letzten Tagen zu vermeiden.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 5. 9. 1936.

Sonnenaufgang: 5.40 Sonnenuntergang: 19.12 Wahrer Mittag: 12.27 Sonnenhöhe um 12.27: 46 Grad 22 Minuten
Mondaufgang: 20.15 Monduntergang 11.17 Mondlauf Vollmond Mond im Zeichen: Stier

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 751,8 m/m	+19,9	+13,9	+11,4	90%	1/2 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
S	2	0,1 ltr. pro □ meter	2,50	+20,8	+15,1	Mond in Konjunktion zu Uranus

El-Ferd ist mist zu fassen!



Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

Kampf zwischen Männern und Mächten unter heißer Sonne

(16. Fortsetzung.)

„Und was geschah dann?"

„Nichts, o Sidi. Wir sind tapfere Männer, und obwohl wir wußten, daß es der Dschin der toten Stadt war, gingen wir auf ihn zu."

„Das heißt, ihr flohet in der Richtung der Oase."

„Sidi, wie kannst du so etwas sagen. Wir gehören dem tapferen Stamme der Wüste an, und du sagst, wir seien geflohen."

„Schon gut. Und was geschah dann?"

„Der Dschin hüllte sich in eine Wolke und verschwand."

Und was tatet ihr?"

„Sidi, einem Dschin gegenüber kann man nichts tun. Uns zitterten und bebten die Glieder, wie das Laub, das an den Bäumen hängt, und wir eilten zurück, die Kunde des Dschin der Oase zu bringen."

„Und was wurde aus dem Kamel?"

„Es steht im Stall, o Sidi. Auch ein Kamel kann gegen einen Dschin nichts ausrichten, und so floh es zurück."

„Und weiter geschah nichts?"

„Ist das nicht genug, wenn er erscheint und droht, uns alle mitzunehmen?"

Während die Erzählung Sabas bei den Arabern gläubige Ohren fand, waren die anwesenden Europäer sehr skeptisch. Wer weiß, was die beiden da gesehen hatten, vielleicht einen Schatten, vielleicht hatte wirklich ein Mensch dagestanden. Nur Klaus Münsingen und Ingeborg Keller dachten etwas anders. Vor ihren Augen stand eine Holzfigur mit grünem Turban und mit einem Schwert an der Seite. War es möglich, daß jemand die Figur aus der Höhle geholt hatte, um sie am Rande der toten Stadt aufzustellen? Möglich ja, aber doch höchst unwahrscheinlich. Es mochte eine zufällige Uebereinstimmung in der Kleidung sein, ganz abgesehen davon, daß die beiden, die den Dschin gesehen hatten, maßlos übertrieben und sicher manches falsch berichteten.

Da plötzlich beobachtete Klaus etwas, das ihn sehr peinlich berührte.

Der Brief am Gürtel – ein Verräter?

Unter den Männern befand sich auch Seldon. Dieser legte der Geschichte gar keinen Wert bei, denn er kannte die Denkweise der Araber viel zu genau. Für ihn war die Geschichte deshalb unangenehm, weil sie die Bewohner der Oase bis tief in die Nacht hinein wachhalten würde. Dadurch wurde ihm der geplante Einbruch sehr erschwert. Während er in der Menschenmenge diese Ueberlegungen anstellte, sah er plötzlich den Händler Habib Morad vor sich.

Sie taten beide, als hätten sie nie im Leben etwas miteinander zu tun gehabt, und der Händler gesellte sich unauffällig zu einer anderen Gruppe.

Doch Seldon sah etwas, das ihn reizte. Aus dem Gürtel des Händlers ragte ein Stück Papier heraus, offenbar ein Brief, der in der Eile flüchtig in den Gürtel gesteckt worden war.

Scheinbar den Bewegungen der Menge folgend, wechselte er daher ebenfalls zu der Gruppe herüber und schob sich langsam an dem Händler vorbei. Seldon hatte wenig Uebung in derartigen Dingen, und das Herz klopfte ihm vor Aufregung über sich selbst. Aber dann wagte er es, und es ging viel leichter, als er es gedacht hatte. Der Händler hob den Arm, um an seinem Turban etwas zu ordnen, so daß der Gürtel frei wurde. Diesen Augenblick benutzte Seldon, und mit einem schnellen kühnen Griff brachte er das Papier an sich. In dem lebhaften Gedränge hatte niemand etwas bemerkt, nur Klaus hatte ganz zufällig die Sache beobachtet.

Da er sah, daß sich Ingeborg mit dem Doktor unterhielt, zögerte er keinen Augenblick. Er ging dicht an Seldon vorbei.

„Kommen Sie doch mal mit, Seldon."

Verhängnisvolles Mißverständnis

Seldon stutzte einen Augenblick, doch dann folgte er Klaus auf die Terrasse. Klaus zog seine Brieftasche.

„Hören Sie, Seldon, wenn Sie Geld brauchen, um von hier fortzukommen, dann hätten Sie mir es sagen können, aber diese Art ist nicht fair. Hier haben Sie fünf Pfund, aber stecken Sie anderen Leuten nicht die Hände in die Taschen und sehen Sie zu, wie Sie die Sache wieder in Ordnung bringen. „Mechanisch griff Seldon nach der Note und kniff sie ebenso mechanisch zusammen. Er war ganz verlegen, denn er wußte einen Augenblick lang wirklich nicht, was er tun sollte. Aber dann entschloß er sich, Münsingen alles zu sagen.

„Ich danke Ihnen sehr, Mister Münsingen, aber die Geschichte ist etwas anders, als Sie denken."

Der Ton gefiel Münsingen nicht, und er sagte daher kurz: „Machen Sie keine faulen Ausreden, Seldon." Seldon sah ein, daß er so nicht weiter kam und griff seinerseits in die Brieftasche. Dort holte er einen kleinen unscheinbaren Zettel heraus, den er Klaus gab. Es war die Anweisung von Captain Gordon, allen Befehlen, die Seldon gab, so Folge zu leisten, als wenn er sie selbst gegeben hätte. Die Anweisung war ordnungsgemäß unterzeichnet.

Klaus sah den Mann an. „Was soll das bedeuten, Seldon?"

„Lasten" – aber welche?

Und zum erstenmal seit Beginn der Unterredung grinste Seldon über das ganze Gesicht. Dann weihte er Münsingen kurz in die Ereignisse ein und bat ihn, ihm behilflich zu sein, denn es war immerhin möglich, daß er Ridell heute nacht brauchte, und es war besser, wenn Münsingen die Verbindung herstellte.

„Und da ich schon einmal hier bin und Sie alles wissen, kann ich mir auch den Brief gleich einmal ansehen", endete Seldon seine lange Rede. Klaus nickte, und Seldon zog den Brief aus der Tasche, Gemeinsam sahen sie das Schreiben durch, doch enthielt es scheinbar nichts von Bedeutung.

„Im Namen des Allbarmherzigen grüße ich Dich. Die Kamele stehen bereit, und die Lasten werden morgen abgeschickt. Allah gebe, daß sie unbeschadet ihr Ziel erreichen. Die letzte Sendung wurde nicht bezahlt, gehe hin und hole das Geld und behalte zehn vom Hundert. Allah möge Dir gutes Gelingen geben."

Das war alles. Eine Unterschrift fehlte.

„Ein Geschäftsbrief, wie viele andere auch", meinte Münsingen, indem er Seldon das Schreiben zurückgab.

„Es mag sein, aber das ist noch nicht alles. Ich denke mir die Sache so, der Mann, der die letzte Sendung nicht bezahl hat, ist Papoulus. Wahrscheinlich hat er sich geweigert, denn von ihm soll ich die lederne Tasche holen, und daß sie viel Geld enthält, weiß ich bereits. Mir ist nur nicht klar, weshalb sie den ganzen Aufwand machen, denn der Händler scheint nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Außerdem, wenn es sich um ein reguläres Geschäft handelte, wäre ein Einbruch nicht gleich notwendig, sondern der Kadi wäre am Platze."

„Es mag richtig sein, was Sie da sagen", meinte Münsingen. „Was wollen Sie nun machen?"

„Ich werde auf jeden Fall den Auftrag ausführen, aber ich möchte Sie bitten, Ridell Bescheid zu sagen, daß er sich heute nacht in erreichbarer Nähe aufhält, vielleicht kann ich ihn brauchen."

„Ich werde selbst aufbleiben", sagte Münsingen, den die Sache sehr interessierte, „und Ridell kann in meinem Zimmer bleiben."

Seldon war damit einverstanden, und sie trennten sich.

*

Mitternacht war lange vorüber, als Seldon sich endlich entschloß, den Einbruch zu wagen. Zwar brannte in manchen Hütten noch Licht, im Café selbst aber war es dunkel, und Seldon hatte sich davon überzeugt, daß Papoulus in sein Schlafzimmer gegangen war.

Seldon raffte sich auf. Er wußte, daß der Laden von innen verriegelt war und daß er die äußeren Schrauben lösen mußte. Sorgfältig betupfte er die Holzschrauben mit Oel, bevor er den Schraubenzieher ansetzte. Es dauerte eine geraume Zeit, ehe es ihm gelang, die Schrauben herauszudrehen.

Er mußte seine ganze Kraft aufwenden. Keine leichte Arbeit, Einbrecher zu spielen, dachte er grimmig und warf die Schrauben in den Sand.

Darauf ritzte er mit einem Glasschneider vorsichtig ein Viereck in die Scheibe, drückte einen Lappen dagegen, den er mit Teer getränkt hatte. Es gab einen feinen hellen Knacks, als die Scheibe herausſprang. Seldon wartete wieder zehn Minuten, erst dann griff er durch die Scheibe und öffnete den Riegel des Fensters. Nun knipste er die Taschenlampe an und leuchtete in das Zimmer hinein.

Papoulus benutzte diesen Raum zur Unterbringung von Vorräten. Mit einer raschen Bewegung schwang sich Seldon in den Raum. Dann zog er den Schlüssel aus der Tasche und schlich vorsichtig auf den Schrank zu, der zwar nicht sehr groß, aber fest gebaut und mit starkem Eisenblech beschlagen war. Seldon führte den Schlüssel vorsichtig ein und drehte ihn langsam um. Ohne jedes Geräusch ließ sich der Schrank öffnen. Ein paar Bücher lagen darin, Zigarettenschachteln, und da lag auch die lederne Tasche.

Hastig nahm sie Seldon an sich, dann schloß er den Schrank wieder zu und machte sich auf den Rückweg. Es ging alles ganz glatt.

Wenige Minuten später stand er im Zimmer von Münsingen. Aufatmend legte er die Tasche auf den Tisch.

„Ich habe überhaupt nichts gehört", meinte Münsingen verwundert.

„Ja, das Ding war gut gedreht", sagte auch Ridell anerkennend und nahm die Tasche in die Hand.

Sie war mit einem kleinen Vorhängeschloß versehen. Seldon versuchte, das Schloß mit einem Drahthaken zu öffnen, aber es ging nicht.

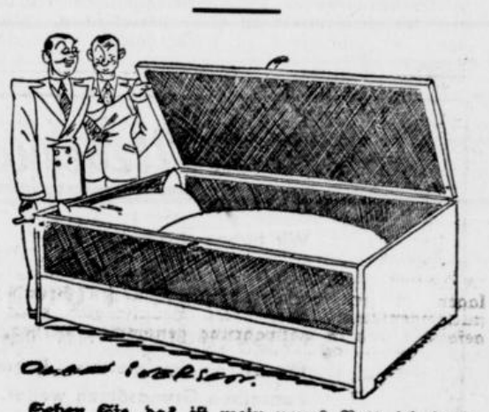
„Vielleicht paßt einer meiner Kofferschlüssel?" schlug Münsingen vor. Ohne eine Antwort abzuwarten, suchte er seine Schlüssel heraus, und tatsächlich gelang es ihm nach einigem Probieren, die Tasche zu öffnen. Sie enthielt fast hunderttausend Piaster und einige Briefe.

„Das Geld interessiert mich gar nicht", meinte Seldon, „aber die Briefe scheinen mir wichtig."

Er machte sich mit Ridell sofort an die Uebersetzung, und Münsingen schrieb mit, was die beiden ansagten. Es waren zum Teil Rechnungen über gelieferte Waren, an denen nichts auszusetzen war. Aber dann kamen zwei Schreiben von der gleichen Hand, die Seldon sofort auffielen. Das erste Schreiben war sehr kurz und lautete:

„Die Ware ist geliefert und Du mußt bezahlen. Allah gebe Dir Deinen Verstand wieder."

(Fortsetzung folgt.)



Sehen Sie, das ist mein neues Bett, ich hab' es mir mit Fliegengitter verkleiden lassen — wissen Sie, wenn nachts die Mücken kommen.

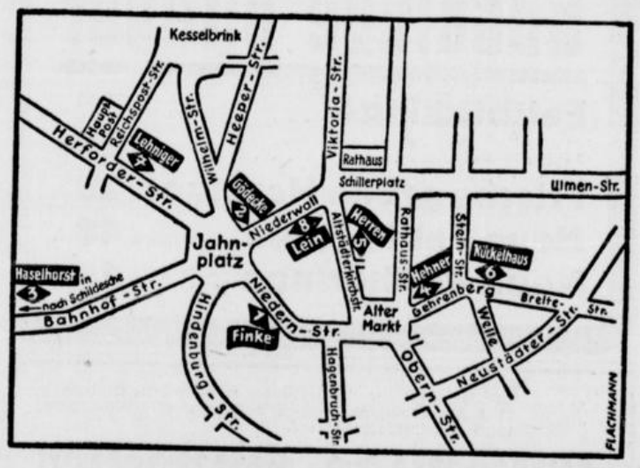
Wo wohnen Bielefelds gelernte Kürschnermeister?

1
Erwin Finke
Niederstraße 39 — Fernsprecher 2878

2
Wilh. Gödecke
Jahnplatz 1 — Fernsprecher 4479

3
Heinr. Haselhorst
Schildesche — Im Stift 12

4
Heinr. Hehner
Gehrenberg 1 — Fernsprecher 1460



Das Zeichen der gelernten Kürschnermeister

Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen
QUALITÄT LEISTUNG
DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER
sollten dieses Zeichen tragen!

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

5
Hans Herren
Altstädter Kirchstraße 20 — Fernsprecher 4793

6
Ernst Kückelhaus
Gehrenberg 11 — Welle gegenüber

7
Ed. Lehniger
Herforder Straße 12 — Fernsprecher 2073

8
Carl Lein
Bismarckeck — Fernsprecher 5335

Das wahre Gesicht des franko-russischen Zweibundes

Als das deutsche Memorandum vom 7. März 1936 eindeutig und klar darlegte, daß sich das neue französisch-sowjetrussische Militärbündnis ausschließlich gegen Deutschland richte, beeilte man sich jenseits des Rheines mit der nachdrücklichen Erklärung, daß der Pakt nur der Erhaltung des Friedens diene. Wie es damit in Wahrheit bestellt ist, weiß nach den jüngsten politischen Ereignissen jedes Kind: Sowjetrußland rüstet mit aller Macht zum Kriege und hat dabei vertraglich Frankreich als unlösbaren Bundesgenossen im Schlepptau. Damit hat sich eine Situation wiederholt, die in militärischer Hinsicht mit überraschender Uebereinstimmung der Lage vor 1914 entspricht und die genau in französischen Vorkriegsakten festgehalten ist. Diese politisch hochbedeutsamen Dokumente zur rechten Zeit in einer kleinen, aber ungeheuer instruktiven und inhaltsschweren Schrift der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben, ist das Verdienst des bekannten Militärwissenschaftleres Oberst a. D. Dr. phil. h. c. Bernhard Schwertfeger, dessen soeben erschienene Broschüre „Der neue franko-russische Zweibund im Lichte französischer Vorkriegsakten" (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam, RM. 1.—) von höchster Aktualität ist und blitzartig auch für diejenigen die Lage erleuchtet, die sich der Bedrohung Deutschlands durch den sowjetisch-französischen Militärpakt noch nicht mit allen daraus möglichen Folgen bewußt geworden sind.

Ein wesentlicher Punkt der neuen franko-russischen Abmachungen sind die zwischen beiden Ländern zum Zwecke gegenseitiger Verständigung ausgemachten „Beratungen", die nichts anderes sind als Generalstabsbesprechungen. Ebensolche französisch-russischen Generalstabsbesprechungen haben in den Jahren 1892 bis 1914 stattgefunden; die Protokolle darüber sind in dem bereits bis zum März 1914 gediehenen großen französischen Aktenwerk enthalten. Aus diesem dokumentarischen Material, dessen wesentlichsten Inhalt und Bedeutung jeder Deutsche kennen müßte und das Schwertfeger sehr klar und geschickt erläutert, geht ganz eindeutig hervor, daß man bereits 1892 die Niederlage Deutschlands als das allem voranstehende Ziel betrachtete. Frankreich erscheint dabei als die treibende Kraft, aber ebenso aufschlußreich ist die Erkenntnis, daß auch dem Zaren dieses franko-russische Bündnis eine Herzenssache war, die er mit allen Kräften förderte.

Meistens fanden diese Generalstabsbesprechungen, die man später zu einer periodischen, spätestens in Jahresfrist zu wiederholenden Angelegenheit zu machen gedachte, in Rußland statt, und wenn in einigen Jahren keine derartige Besprechung zustande kam, so taten die französischen Generalsbesuche anläßlich der russischen Manöver, über die ebenfalls genaue Protokolle vorhanden sind, dieselben Dienste. Dabei ist es aufschlußreich, wie sich auch die Veränderung der gesamtpolitischen Konstellation in diesen Dokumenten widerspiegelt. Das franko-russische Abkommen von 1892 z. B. richtet sich für alle Fälle auch gegen England — Rußland soll gegebenenfalls Indien bedrohen — 1913 ist England bereits in den Ring der Deutschlandgegner miteinbezogen. Es sichert die Kabel zwischen Rußland und Frankreich, also das im Kriegsfalle ungeheuer wichtige Nachrichtenwesen zwischen beiden Ländern: die Einkreisung ist abgeschlossen.

Freikorpskameradschaften

Aktive Soldaten dürfen Mitglied sein.

Wie das Reichskriegsministerium mitteilt, ist gegen die Zugehörigkeit aktiver Soldaten zu den im Rahmen des Reichskriegerbundes Kyffhäuser gegründeten Freikorpskameradschaften nichts einzuwenden, soweit die betreffenden Soldaten dem Freikorps angehört haben. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß aktive Soldaten aller Dienstgrade in erster Linie Anschluß an den Soldatenbund, den NS-Marinebund und den Deutschen Luftsportverband zu suchen haben

Mischehen aus illegalen Grenztrauungen

Unter den in den Nachkriegsjahren aus den östlichen Randstaaten nach Deutschland Zugewanderten befanden sich in besonders großer Zahl galizische Juden, die ohne Ausweispapiere in Deutschland ankamen und Aufnahme fanden. Ihrer Eheschließung in Deutschland stellten sich häufig Schwierigkeiten entgegen, da sie die zur Heirat notwendigen Urkunden nicht beibringen konnten. Der Amtsgerichtsrat im Reichsjustizministerium Maßfeller weist dazu in der „Juristischen Wochenschrift" darauf hin, daß seit 1920 in immer steigendem Maße beobachtet wurde, daß solche ausländischen Juden mit ihrer Braut sich für einige Tage an einen Grenzort in der Tschechoslowakei (seltener in Oesterreich) begaben und dann als getraute Eheleute nach Deutschland zurückkamen. Dr. Hübschmann habe geschildert, wie eine Reihe von Rabbinern unter Außerachtlassung auch der tschechoslowakischen Gesetze teils diesseits, teils jenseits der Grenze, teils auf der Grenze (so daß der Rabbiner auf tschechischem, Brautleute und Zeugen auf deutschem Boden standen), in Hotels und auf freiem Ackerlande Trauungen vornahmen. Das Geschäft habe eine Zeitlang sehr geblüht, so daß allein in Berlin die Zahl solcher „Ehen" in die Tausende gehe.

Der Referent des Reichsjustizministeriums betont, daß heute ein erhebliches praktisches Interesse an einer Klarstellung der Rechtsverhältnisse solcher Ehen bestehe. Wenn solche Ehen absolut nichtig seien, dann sei der Verkehr der „Ehegatten" nach dem Blutschutzgesetz auf seiten des Mannes strafbar. Auch für die rassische Einordnung der Kinder sei die Klärung bedeutungsvoll. Ob im Einzelfall die Ehenichtigkeitsklage durchzuführen sei, liege im pflichtgemäßen Ermessen der Staatsanwaltschaft. In den Fällen, in denen kein öffentliches Interesse an der Nichtigkeitsklage bestehe, werde darauf hinzuwirken sein, daß die Eheschließung in ordentlicher Form in Deutschland wiederholt werde.

Schutz dem Humuhumunukunukuapausa!

Für die Bewohner von Hawaii ist die Sport- und Berufsfischerei eine der wesentlichsten Beschäftigungen. Die warmen Südseegewässer bieten [illegible] reiches Fischmaterial. Neuerdings aber [illegible] Fischer von Hawaii ganz unglücklich. [illegible] eine besonders beliebte Fischart, und noch dazu die, die sich des längsten Fischnamens der Welt erfreut, ist im Aussterben begriffen: der Humuhumunukunukuapausa! Man muß diesen Namen üben und ihn ganz schnell und fließend aussprechen können, wenn man in Sachen der Fischereifragen von Hawaii überhaupt mitreden will.

So viele Tiere auf der Welt, die nur noch in wenigen Exemplaren erhalten sind, werden unter Naturschutz gestellt. Warum nicht auch der „Humuhumu . . . usw."? Die Fischer von Hawaii jedenfalls wollen sich jetzt energisch dafür einsetzen, daß die immer seltener werdende Fischart erhalten bleibt. Der Vorsitzende des Landwirtschafts- und Forstamtes des Territoriums Hawaii hat bereits die Bundesregierung energisch aufgefordert, etwas für die Erhaltung dieser Fische zu tun und zunächst einmal die notwendigen Gelder zur Untersuchung ihrer Lebensbedingungen zur Verfügung zu stellen. Es wäre ein Glück, wenn man sich des Humuhumunukunukuapausa annimmt. Er muß erhalten bleiben, schon seines schönen Namens wegen.

Wann verhungert ein Lebewesen?

Interessante Vergleichszahlen

Bei einem Ski-Unfall in den Viktoria-Alpen in Australien lebten zwei Menschen zehn Tage hindurch nur von Schneewasser. Bei systematischen Hungerkuren und Hungerstreiks wurden noch viel längere Fristen erreicht. Der Mensch beweist jedenfalls, sofern er nur Flüssigkeit zu sich nehmen kann, eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit, die sich mit der gewisser Tiere wohl messen kann. Freilich gibt es unter den Tieren einzigartige „Helden" des Hungerns. Zufällige Beobachtungen, die bei Erdbeben, bei Verschüttungen, bei versehentlichen Absperrungen gemacht werden konnten, belegen mit einwandfreien Zahlen, wo die Grenzen des Hungerns und der Hungerfähigkeit gezogen werden können.

Ein Pferd vermag 25 Tage hungernd zu überstehen, sofern es genügend Wasser hat. Ohne Trinkwasser geht es nach 17 Tagen ein. Aber es stirbt nach fünf Tagen, wenn es nur zu fressen und nicht zu trinken hat. Diese Erscheinung des schnelleren Sterbens also, wenn man nur ißt und nicht trinkt, wird auch bei fast allen anderen Tieren und auch beim Menschen beobachtet. Sie erklärt sich damit, daß der Organismus zur Verarbeitung der Nahrung Flüssigkeit verbraucht.

Katzen können 15 bis 20 Tage überstehen, wenn sie hungern, aber zu trinken haben. Ein Hund lebt 39 Tage hungernd, aber trinkend. Er stirbt nach 20 Tagen, wenn er nichts zu trinken bekommt. Ein Kaninchen kann 14 Tage widerstehen. Ein Meerschweinchen 6 Tage. Viel widerstandsfähiger sind die niederen Tiere, die ganze Monate ohne Nahrung zuzubringen vermögen. So soll man Kröten beobachtet haben, die zwei bis drei Jahre ohne Nahrungsaufnahme auskamen.

Ueber die Lebensfähigkeit der Vögel bei Hungerszeiten liegen interessante Angaben vor. Grasmücken greifen sogar zu einem freiwilligen Fasten, wenn sie in der Gefangenschaft zu fett geworden sind. Von Tauben weiß man, daß sie bequem 9 bis 10 Tage überstehen. Besondere Fähigkeit zu hungern beweisen alle Vögel, die auf Raub, auf die Jagd oder gar auf das Aas angewiesen sind.

Ozeanreise

Mister Jackson hatte an Bord eines der neuen Ozeanriesen die Fahrt nach Europa gemacht.

„Na, wie war's, Alter Freund?" fragte ihn ein Bekannter nach seiner Rückkehr.

„Wonderful", antwortete Jackson, „ich hätte überhaupt nicht gemerkt daß ich auf dem Meere war wenn ich nicht die ganze Zeit über seekrank gewesen wäre!"

Geschäfts-Uebernahme!

Wir haben das

Damen-Putzgeschäft

LUISE HOTTEMANN übernommen und führen es im gleichen Rahmen und nach denselben Grundsätzen weiter.

Unsere Ausstellung ist eröffnet, bitte, besichtigen Sie die neuesten Modeschöpfungen.

Marie Geburzi · Luise Kirsch

Horst-Wesselstraße 3, an der Josefskirche

Kinderwagen schon von RM 29.- an

Korbkinderwagen

Stromlinienform . . . . . RM 53.- 60.- 65.-

Sportwagen sehr preiswert

Lindner, Am Güterbahnhof 4

Eigene Herstellung - Kein Laden - Nur Korbmacherei



Der Motor der Familie

wird mit Energie geladen. Die kluge Frau weiß, was ein gesunder stets „quick"lebendiger Mann braucht. Sie weiß, daß im Erwerbskampf die Kräfte überspannt werden und Herz und Nerven leicht unterliegen. Deshalb hat sie stets Quick mit Lezithin bereit: das erfrischt und läßt keine Müdigkeit aufkommen. Doppelte Arbeitsfreude und höhere Leistung ohne aufzupeitschen durch

Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

Preis 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe durch Hermes, München, Odfstr. 7 **Quick** mit Lezithin



Hier wird von der Aussteuer gesprochen..

Von der Küchen-Aussteuer! Nichts darf an wichtigem Hausgerät vergessen werden, denn alles ist notwendig. Machen Sie es am besten so, wie schon so viele Brautpaare: Lassen Sie sich ebenfalls beraten im bekannten Fachgeschäft

Kröber & Thomas

Obernstraße 5

Bauplatz

in guter Lage, unweit Detmolder Str. Straßenbahn-Nähe, Größe zirka 650 qm billig zu verkaufen.

Gustav Witte

Viktoriastraße 50 Telefon 3639

1 Holthaus-Motordrescher R.D.IV

Trommellänge 1800 mm, Durchmesser 420 mm, 6 Schlagleisten, 5teiliger Kastenschüttler, Leistung ca. 15 bis 18 Zentner Korn, fast neuwertig, durch Gutsverkauf freigeworden.

Kassapreis RM 1200.—

1 Geringhoff-Dampfdrescher

9 Jahre alt, durchrepariert, Trommellänge ca. 1700 mm, Durchmesser 500 mm, 8 Schlagleisten. Maschine vollständig in Kugellagern laufend.

Kassapreis RM 1100.—

1 Geringhoff-Dampfdrescher

betriebsfähig, Trommellänge ca. 1700 mm, Durchmesser 500 mm, 9 Schlagleisten, Kugellager an Trommel- und Excenterwelle.

Kassapreis RM 680.—

zu verkaufen durch

Carl Gronebaum, Gütersloh

Landmaschinen — Telefon 2265

Wanderer-Kabriolett

35 PS, in tadellosem Zustande preiswert zu verkaufen.

Garage Wotschack

Meller Straße.

NORDSEE

Obernstr. 22

Telefon 473

Bückinge billiger

Fettbückinge	500 Gramm	36 ₰
3-Pfund-Kiste	netto nur	88 ₰
Frische grüne Heringe	500 Gr.	20 ₰
Neue Fettheringe	10 Stück	48 ₰
Neue Vollheringe	Stück	10 ₰

Auf ein im Jahre 1900 erbautes modernes Geschäftshaus, in bester Stadtlage, Bau- und Bodenwert 90000.— RM, wird aus Privathand eine

erststellige Hypothek

in Höhe von 20 bis 30000.— RM gesucht.

Angebote unter K A 14008 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitg.

Personenwagen

gebraucht, steuerfrei, möglichst 4türig, bis 30000 Kilometer gelaufen, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe genauer Daten und vorhand. Zubehör unter K M 14025 an die Westfäl. Zeitung. 3

Säuglingsbett mit Matratze

7.50 RM zu verkaufen.

Brackwede-Kupferhammer, Kurbrockstraße 7.

Grundstücke

in allen Größen und Preislagen, für zahlungskräftige Käufer sofort zu kaufen gesucht Angebote an

Wilh. Wienstroth,

Lützowstraße 12, Ruf 2070.

1. Hypotheken

für gute Stadtobjekte, Neu- und Altbauten, sofort zu vergeben.

Wilh. Wienstroth

Lützowstraße 12. Telefon 2070.

Herrschaftliche

Etage

5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, Etagenheizung vom Keller, fließendes kaltes und warmes Wasser in den Schlafzimmern, in besserem, in der Nähe des Rathauses gelegenem Hause, zum 1. 10. an nur gute Mieter zu vermieten. Angebote unter K Z 14063 an die Westfälische Zeitung. 8.9.

Idyllisch gelegene, herrliche

Landhaus-Wohnung

5 Kilometer von Schildesche, 5 Räume und reichlich Zubehör, Ziер-, Gemüse- und Obstgarten, mit allen Bequemlichkeiten Bad, Zentralheizung usw. an solliden Dauermieter abzugeben.

Auskunft: Fernruf 196, Bielefeld

Miet-Gesuche

Wohnung

gesucht.

4—5 Räume und Zubehör in guter Wohngegend zum 1. 10. 36 gesucht. (Ruhiger Dauermieter.) Angebote unter H M 13959 an die Westfälische Zeitung. 3

Verkäufe

Schlafzimmer

einbettig, hell Eiche, umzugshalber billig zu verkaufen

Herforder Straße 66, 2. Etage.

Herrliche

Besitzung

Dornberger Straße, Nähe Johannisberg, mit zirka 500 oder 1000 qm Garten, für kleine Familie günstig zu verkaufen.

Evtl. zunächst mietweise.

Auskunft: Fernruf 196, Bielefeld

15 Tische

70×70 cm, 60 Stühle, preiswert zu verkaufen. Angebote unter R 2525 an die Westfälische Zeitung. 1

Schlafzimmer

Eiche, von 360.— RM. an, Küchen von 160.— RM an. W. Fring. Viktoriastraße 52.

Adler-Favorit-Limousine

zu verkaufen, nicht steuerfrei.

Drei-Rad-DKW-Lieferwagen.

Beckmann, Opelvertretung Große Kurfürstenstr. 71, Telefon 2446

Kraft

-Waschmaschinen, mehrere gebrauchte, sowie Handmaschinen mit Wringer, abzugeben. Reparaturen preiswert. Branding, Stadtheider Str. 34.

Consbruch

In der Obernstraße

Weck- Gläser Apparate zum Einkochen

Kauf-Gesuche

Rufen Sie 5456 an

Münz Obertorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)

kommt und zahlt hohe Preise für getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Vermietungen

Schöne Etage

5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde Etagenheizung vom Keller, fließendes kaltes und warmes Wasser in den Schlafzimmern, in besserem, in der Nähe des Rathauses gelegenem Hause, zum 1. 10. an nur gute Mieter zu vermieten. Angebote unter K T 14060 an die Westf. Ztg.

Umzüge und sonstige Transporte führt aus

W. Quermann jr.

Kronenstraße 8 Ruf 5057

Einfamilienhaus

in schönster Wohngegend Bielefelds, mit Garten, Garage, 7 Zimmer und Zubehör, Zentralheizung usw.

zu vermieten.

Gustav Witte, Viktoriastraße 50 Telefon 3639

Konzert-Anzeigen gehören in die **Westfälische Zeitung**

Zweite Beilage
Nr. 208 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. September 1936

Der gefährdete Isistempel

Pläne zur Rettung der ägyptischen Bauwerke von Philä

(Z. T.) Die kleine Nilinsel Philä, die bekanntlich Träger berühmter altägyptischer Tempelbauten ist, war seit Jahren durch die Wassermassen des Nils gefährdet, so daß die Bauten vom gänzlichen Zerfall bedroht sind. Sie sollen jetzt mit aller Vorsicht in Philä abgetragen und am Nilufer an einer gefahrlosen Stelle wieder aufgerichtet werden.

Die Insel Philä, nur halb so groß wie Helgoland, hat der Gewalt der Nilfluten immer im Weg gestanden. In ihrer Nähe macht der Nil, der zwischen Granitfelsen daherbraust, aus dem engen nubischen Tal eine Wendung und verbreitert sich dann auf Assuan zu. Die Insel als solche wäre gar nichts, wenn sie nicht die kostbaren, altehrwürdigen Bauten trüge.

Mauer drängt sich an Mauer, und leider, kann man heute sagen, Trümmer an Trümmer. Dazwischen beschatten Palmen, Tamarinden und frisches Grün die Ufer. Zu den hervorragendsten Bauten gehört der berühmte Isistempel mit seinem Vorplatz von Säulen, die

das vermeintliche Grab des Osiris

decken sollen. Sämtliche Bauten sind aus der Zeit 300 bis 400 v. Chr. und tragen die Namen der Ptolomäer und den der Kleopatra. Auch römische Kaiser haben sich dort verewigt, und man liest sogar in einer eingemeißelten Inschrift, daß im Jahre 1799 der französische General Desaix mit einer Division bis hierher vorgedrungen war.

Ein Stückchen weiter, bei Bab el Kaleb, gibt es in nächster Nähe einer Stromschnelle Tempelreste, die noch Spuren der zwanzigsten Dynastie zeigen. In Dakkeh hat Ptolomäus II. sich aus älteren Tempeln einen neuen gebaut, der auch nur noch eine Ruine ist. Stromaufwärts finden sich die großartigen Felsentempel von Abu Simbel. Aus dem Naturstein gehauen, sieht man sechs Kolosse von dreißig Fuß Höhe.

In einem weiten Flußtal, durch Inseln verzweigt, bahnt der Nil sich einen Weg über Felsentrümmer. Es ist

imposantes Schauspiel,

den Kampf zu sehen, den das Wasser hier mit dem Lande aufnimmt. Und wie gerade diese Naturkraft dem Lande Aegypten seinerzeit die ersten Lebensbedingungen gewährte. Weiter stromauf befruchtet der wilde Nil segensreich die Fluren, wenn auch die Insel Philä mit ihren Tempeln fast das ganze Jahr hindurch durch die Wasser von Assuan überschwemmt ist.

Im einzelnen läßt sich heute noch nicht sagen, wie diese Verpflanzung des Isistempels und der anderen Baudenkmäler eigentlich gedacht ist. Es wird einer ungeheuren Arbeit unter sachverständiger Leitung bedürfen, um die Bauten am Nilufer wieder so erstehen zu lassen, wie sie auf Philä standen.

Explosionsunglück bei IG-Farben

In einem Hochbau des Werkes Griesheim der IG-Farben-Industrie, in dem organische Zwischenprodukte durch Destillation gereinigt werden, explodierte in der Nacht zum Freitag ein Destillationsapparat. Dabei wurde hauptsächlich das Dachgeschoß weggerissen. Von den in dem Bau beschäftigten Arbeitern erlitt einer erhebliche Brandwunden, während ein zweiter nur leichtere Brandverletzungen davontrug. Die Werkfeuerwehr konnte mittels mehrerer Schlauchleitungen und Schaumlöschapparate eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindern.

Der Sachschaden läßt sich nicht genau überblicken, scheint aber in der Hauptsache nur die Gebäudeteile des einen Betriebes zu betreffen. Die übrigen Betriebe erlitten keinen Schaden.

Es ist anzunehmen, daß auch der beschädigte Betrieb in den nächsten Tagen schon wieder zu zwei Drittel in Gang kommen wird. Ueber die Ursache der Explosion liegen keine näheren Anhaltspunkte vor. Untersuchungen, um die Ursache aufzuklären, sind im Gange.

Irrsinniger oder Anarchist?

Das Dynamitlager des Einsiedlers

In Bayshore auf Long Island fand die Staatspolizei bei einer Razzia in der Hütte eines 67jährigen Einsiedlers ein Sprengstofflager, das genügt hätte, eine ganze Stadt zu vernichten.

Der amerikanischen Staatspolizei gingen Beschwerden der Einwohnerschaft Bayshore zu, daß sie zu nächtlicher Stunde durch Detonationen, die von Sprengungen herrühren mußten, gestört würden. Bei einer Razzia, die die Staatspolizei daraufhin anstellte, fand man in der Hütte eines Einsiedlers, der als Sonderling gilt, ein Lager von 42 Dynamitstangen und großen Vorrat selbsthergestellter Bomben. In einem weiteren Versteck entdeckte man Schießwaffen und Munition in ziemlicher Menge.

Bei der Vernehmung gab der Hüttenbewohner in wirren, unzusammenhängenden Aussagen an, er sei Anarchist. Er behauptete, das Land werde nicht ordnungsgemäß verwaltet, und verstieg sich zu Drohungen gegen bekannte Persönlichkeiten.

Der Ortsrichter verurteilte den offensichtlich Geistesgestörten zu dreißig Tagen Haft. Inzwischen gehen die Untersuchungen über die Persönlichkeit des Verhafteten weiter.

Erdrutsch in der Schweiz

Bisher zwei Tote

Aus Schüpfheim (Kanton Luzern) wird gemeldet: Am Freitag morgen ging nach einem schweren Unwetter in Entlebuch am Schüpfer Berg ein Erdrutsch nieder, der das Anwesen eines Landwirts an der Emenegg verschüttete. Die Hausbewohner, das Ehepaar und fünf Kinder, wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt konnten der Familienvater und sein ältester Sohn als Leichen, eine Tochter schwerverletzt geborgen werden. Die Mutter und drei Töchter liegen noch verschüttet.

Streikfieber in Südwales

Nachdem die Schlichtungsverhandlungen im südwalischen Bergarbeiterkonflikt ergebnislos abgebrochen werden mußten, ist mit einer Vermeidung des Streikes von 120 000 Arbeitern kaum noch zu rechnen. Von den Arbeiterführern sind nach einer Ankündigung der südwalischen Bergarbeitergewerkschaft bereits alle Vorkehrungen für die Vorbereitung des Streikes getroffen worden, der am Montag beginnen und unter Tag durchgeführt werden soll.

Drei Bergleute verschüttet

Auf dem Kaiserin-Augusta-Schacht der Gewerkschaft „Gottessegen" in Oelsnitz im Erzgebirge sind am Donnerstag in der Nachmittagsschicht vor einem Kohlenort durch plötzlich hereinbrechende Dachgebirge drei Bergleute erschüttet worden. Einer davon konnte nach drei Stunden geborgen werden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Die beiden anderen Bergmänner wurden erst nach mehrstündiger schwieriger Bergungsarbeit aufgefunden. Auch bei ihnen dürfte der Tod sofort eingetreten sein. Alle drei Bergleute sind verheiratet.

Das Flugzeug der „Picknick"-Flieger



(Weltbild, K.)

Die beiden amerikanischen Flieger Merill und Richmann, die den Nordatlantik in neuer Rekordzeit überflogen, sind gestern nachmittag auf dem Flugplatz Croydon gelandet. Die Flieger fuhren sofort nach London hinein, nachdem sie Anweisung gegeben hatten, ihr Flugzeug „Lady Peace" überholen zu lassen. Sie wollen bei günstiger Wetterlage nächste Woche zum Rückflug nach New York starten. Anfänglich wollten sie nach einem „Picknick" den Rückflug über den Ozean wieder antreten.

Der letzte Faustkämpfer

Eine englische Zeitung hat den letzten Mann entdeckt, der in seiner Jugend noch mit bloßen Fäusten geboxt hat, wie es bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Boxsport üblich war. Er ist Bob Sitton, vor vierzig bis fünfzig Jahren bekannt als „der unschlagbare Bob". Er war in seiner Jugend Schwergewichtsmeister der britischen Armee und ist in seiner ganzen Boxlaufbahn nicht ein einziges Mal entscheidend geschlagen worden. Bob Sitton hat einige der aufregendsten Boxkämpfe Englands erlebt. Er erinnert sich noch eines Kampfes zwischen zwei Champions, die heute vergessen sind, der Kampf dauerte damals vier Stunden (jeder Boxkampf dauerte damals ohne Festsetzung einer Rundenzahl bis zum Knockout eines Kämpfers); beide Boxer waren am Ende so ermattet, daß sie kaum noch den Arm heben konnten; der Sieger mußte schließlich von seinen Freunden aus dem Ring getragen werden. Bobs härtester Kampf war ein Match gegen den Neger Scott; er dauerte dreieinhalb Stunden und endete mit dem Eingreifen der Polizei, die das Boxen damals als reine Schlägerei betrachtete.

Selbstverständlich hat Bob Sitton für die heutigen Handschuhboxer nur Verachtung übrig. Nur die modernen Kampfhonorare imponieren ihm, denn zu seiner Zeit erhielten die besten Boxer für einen Kampf durchschnittlich fünf Pfund, also hundert Mark, und ein Faß Bier.

Zum Rückflug gestartet

Das Luftschiff „Hindenburg" ist am Freitag früh in Rio de Janeiro zum Rückflug nach Frankfurt (Main) gestartet.

Die Verkehrsentwicklung der Reichsbahn

234 Millionen RM Mehreinnahmen für 1936

Das Mitglied des Vorstandes der Deutschen Reichsbahn, Direktor Prang, gibt in der Reichsbahn-Beamten-Zeitung einen grundsätzlichen Ueberblick über die Finanzlage der Reichsbahn. Danach sah der Ende 1935 aufgestellte Wirtschaftsvoranschlag für 1936 eine Betriebseinnahme von 3 700 Millionen gegenüber 3 586,1 Millionen in 1935 vor. Nun lauten die Einnahmen aber erfreulicherweise etwas günstiger. Aufgrund der tatsächlichen Ergebnisse des ersten halben Jahres 1936 könne, so meint der Referent, infolge der höheren Betriebs- und Verkehrsleistungen mit einer Gesamteinnahme von 3820 Millionen RM gerechnet werden (so daß also das Mehr gegenüber 1935 rund 234 Millionen betragen würde). Die größeren Betriebs- und Verkehrsleistungen bedingten freilich auch erhöhte Ausgaben.



Ja — er ist wirklich sparsam, dieser Sechszylinder, — abgesehen davon, daß er aus der größten Automobilfabrik des Kontinents stammt und sein Anschaffungspreis daher niedriger sein kann als der mancher Vierzylinder — bietet er darüber hinaus noch Vorteile wie:

- Die OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten auffängt — sanft gleitet der Wagen selbst auf schlechtesten Straßen dahin.
- Die zugfreien Frischluftfenster der 4tür. Lim. u. des 4fenstr. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken Sechszylinder-Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbereiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe — wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten, überraschende Beschleunigung.
- Die formschöne Karosserie, ausgestattet für den verwöhntesten Geschmack, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze.

X Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL ›6‹
der Zuverlässige
von RM 3250.- an ab Werk

Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld**
Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ruf **nur Nr. 400**

★

Opel-Händler **Gottfr. Beckmann**
Gr. Kurfürstenstraße 71
Ruf 2446

WZ-SPORT-ZEITUNG

Schalke und Benrath

sind Westdeutschlands letzte Pokalhoffnungen

Der Westfalenmeister muß in Stuttgart gegen den VfB antreten — Schwerer Gang der Benrather nach Berlin — Es geht um den Eintritt in die Runde der letzten Acht

Im zweiten Wettbewerb um den Tschammer-Vereinspokal rückt die Entscheidung langsam näher, denn zu dieser dritten Schlußrunde am 6. September treten nur noch 16 Mannschaften an. Von den acht Spielen wird das Treffen zwischen Hindenburg Allenstein und dem VfB Peine allerdings erst am 13. September nachgeholt, doch genügt dieser Termin, denn die vierte Schlußrunde steigt erst am 20. September.

Westdeutschlands Blicke sind am Sonntag nach Stuttgart und Berlin gerichtet, denn hier stehen unsere letzten Vertreter Schalke 04 und VfL Benrath im Kampf. Man konnte eigentlich nur noch mit den Schalkern rechnen, aber der vorjährige Niederrhein-Gaumeister brachte das Kunststück fertig, den Pokalverteidiger und deutschen Meister 1. FC. Nürnberg zu schlagen. Mit Fortuna Düsseldorf und dem „Club" schieden also die beiden Endspielfinalisten schon vorzeitig aus, womit viele Erwartungen, die an ein neues Zusammentreffen oder an Spiele zwischen Schalke und Nürnberg sowie Schalke und Fortuna geknüpft wurden, vorzeitig hinfällig wurden. Man wird nun allgemein der Ansicht sein, der Weg wäre nun für den deutschen Exmeister FC Schalke 04 frei. Sicherlich gelten die „Knappen" nun als Favorit, aber von Benrath ganz abgesehen sind auch noch einige andere Mannschaften im Rennen, die Ueberraschungen bringen können. Wir denken da in erster Linie an den VfB Stuttgart, der am vergangenen Samstag im Freundschaftsspiel über den 1. FC Nürnberg mit 5:1 erfolgreich blieb und nun zu Hause Schalke erwartet, an die immer noch gefährliche Berliner Hertha, die sich mit Benrath auseinandersetzt und den Vorteil des eigenen Platzes hat, an die Gaumeister Polizei Chemnitz und SV Waldhof, die sich in Chemnitz gegenübertreten, an den Jubilar 1. FC Pforzheim, der auf Wormatia Worms trifft und weiterhin an den 1. SSV Ulm und Schweinfurt 05, zwei Mannschaften, die in letzter Zeit viel von sich reden machten und deren Zusammentreffen in Ulm einen Großkampf verspricht. Nicht zu unterschätzen sind vielleicht auch noch Wacker Berlin und Werder Bremen sowie VfB Leipzig und Berliner SV 92, die in Berlin bezw. Leipzig Partner sind.

Schalke wird kämpfen müssen

Bei der Paarung in Stuttgart erinnert man sich sogleich des Endspiels der DFB-Meisterschaft im Vorjahr in Köln, als sich die Schalker in einem torreichen Treffen (6:4) gegen den VfB Stuttgart zum zweiten Male die „Victoria" holten. Später gab es noch einen „Revanchekampf" in Stuttgart, den Schalke haushoch gewann. Nun kommt es zum dritten Zusammentreffen in verhältnismäßig kurzer Zeit, wobei der Einsatz wieder höher ist, geht es doch darum, unter die „Letzten Acht" im Pokalwettbewerb zu kommen. Die Stuttgarter haben in dieser Konkurrenz bisher nicht viel zeigen können, denn mit SpVg. Freudenstadt (2:1), FV Zuffenhausen (3:0), Wacker Marktdrewitz (1:0) und Westmark Trier (1:0) erhielt der VfB Gegner, die leicht zu schlagen waren. Für sie spricht dagegen mehr der 5:1-Erfolg über den „Club" am vergangenen Sonntag. Allerdings war Nürnberg nicht in bester Besetzung erschienen, doch die Leistung der Stuttgarter war auf jeden Fall anerkennenswert. Schalke brauchte als Gaumeister erst später in die Konkurrenz einzutreten und schlug mit dem VfvB Ruhrort (5:2) und SpVg. Röhlinghausen (2:0) zwei Vertreter der Bezirksklasse. Die Westfalen haben in den letzten Freundschaftsspielen fast immer gefallen können und haben auch auf dem Stuttgarter Gelände die besten Aussichten auf einen sicheren Sieg.

Sehr schwer für Benrath

Der Bezwinger des Pokalverteidigers tritt einen schweren Gang an. Wenn auch die Elf von Hertha/BSC nicht mehr an die Leistungen früherer Jahre anknüpfen kann und damit auch nicht mehr zur deutschen Spitzenklasse zu zählen ist, so bleibt die Mannschaft doch auf jeden Fall zu beachten, zumal sie im Gau Brandenburg immer noch eine führende Rolle spielt. Zweifellos hat Benrath ja mehr geleistet, allein durch den Sieg über Nürnberg. Benrath muß sich vor allem mit den Platzverhältnissen abfinden, dann kann ein Sieg gelingen.

Mit Claus Oehler, Peppi Graf usw...

Altmeister spielen auf — Ein Großkampf aus vergangenen Tagen

Nach dem großen Ortskampf der ersten Mannschaften von VfB. und Arminia haben jetzt die alten Meistermannschaften das Wort, die morgen beweisen wollen, daß sie auch heute noch ihren Mann stellen können. Es werden spielen:

Arminia: Schulte
Kolbow Friedel
Knollmann Demberg Hönning
Niehaus Hörster Blotenberg Claus-Oehler Röhe

Hanke Nieland Nolte Graf Fleckenstein
Becker Franzke Ellermann
Homersen Peperkorn

VfB.: Tiemann.

Zwei Namen stechen hervor: Peppi Graf und Claus-Oehler. Beide haben bereits in ihren Ländermannschaften, für Oesterreich und für Deutschland, gespielt. Peppi Graf war jahrelang der Stolz der Wiener, — Claus-Oehler ist bis heute der beste Fußballer, den Bielefeld hervorgebracht hat. So wird es morgen eine sportliche Delikatesse geben, der wir nur gewünscht hätten, daß sie uns schon eher serviert worden wäre. Denn allzu leicht kann sie morgen schon im Schatten der Punktekämpfe stehen.

Von Warschau bis zum Eismeer

Ballon „Belgica" flog 1700 Klm.

Vom Gordon-Bennett-Rennen ist eine neue Landemeldung beim Aero-Klub in Warschau eingetroffen. Der unter Führung des mehrfachen belgischen Siegers Demuyter stehende Ballon „Belgica", ist bis Archangelsk am Eismeer gekommen. In der Nähe der Stadt ging der Ballon nieder und legte damit die gewaltige Strecke von 1700 Klm. zurück.

Olympiasieger in Westdeutschland 12:0

Großartige Leistungen der Inder in Köln

Die indische Hockeymannschaft trat in Köln vor etwa 3000 Zuschauern einer westdeutschen Vertretung gegenüber, über die sie mit nicht weniger als 12:0 die Oberhand behielt. Die asiatischen Gäste spielten dabei, wie man es in Köln noch nicht gesehen hatte. Der erfolgreichste indische Torschütze war Roop Singh, der allein fünf Treffer auf sein Konto brachte.

Morgen: Start zur Fußball-Meisterschaft!

Die Punktespiele beginnen wieder — Gleich ein Ortskampf in Bielefeld — In der Gauliga debutiert die Lenz-Elf

Es geht los!

Pardauz! Da ist er wieder, der Punktekobold, und schickt sich an, seine ersten Purzelbäume zu schlagen, übermütig wie nur je, als hätte er niemals eine Sommerruhe gekannt. In allen Klassen treten morgen die Mannschaften unter seinem Zepter in die Schranken, in neuer Aufstellung, mit neuer Hoffnung — — —

Die Gauklasse

beginnt den Reigen mit einem Terzett, an dem die Mannschaften der alten Spitzengruppe noch nicht beteiligt sind. Borussia Dortmund liefert ihr Debut in der höchsten Leistungsklasse gegen Westfalia Herne, der sie auf eigenem Boden den Sieg nicht leicht machen dürfte. TuS Bochum erwartet Hüsten 09, eine Elf also, die am Ende des Spieljahres wiederholt stark enttäuschte. Aber inzwischen mögen harte Trainingsarbeit und zahlreiche Uebungsspiele die Waffen gewetzt haben, so daß man gut tut, sich abwartend zu verhalten. Auch die Auseinandersetzung der Sp.Vg. Herten gegen Germania Bochum läßt vorerst jedes Ergebnis zu. Warten und beobachten, heißt daher die Losung für den Vorschauer. Nur wenige Wochen, dann wird man bereits klarer sehen.

Die Bezirksklasse

entbietet sogleich zehn Mannschaften an den Start ins neue Meisterschaftsjahr. Auf drei Feldern beleben sich erste Bielefelder Hoffnungen. V. f. B. setzt mit einem Strauß gegen den allezeit kampfgemuten Nachbarrivalen aus Brackwede recht schwungvoll ein. Auch die Sp. Vg. 06/07 muß sogleich scharf antreten, wenn sie sich durch einen Erfolg über die unberechenbare Borussia Lippstadt einen guten moralischen Rückhalt schaffen will. Noch schwerer endlich hat es der S. V. Schildesche, der als erste Besucherelf des Jahres den Bann des Lipperbruchs auf die Probe stellen soll. Wird auch heuer Teutonia Lippstadt aus seinem Heimatboden die Kräfte ziehen, die sie seit je zu einem schier unbezwinglichen Gastgeber stempelten? —

Der V. f. J. 08 Paderborn wird sich derweil an dem B. V. Beckum versuchen und auf seinem stets gefürchteten Platz den sattsam bekannten Eifer der Neulinge zu einem Siege führen. Ob auch dem V. f. L. Geseke ein erster Heimerfolg gelingt, hängt nicht zuletzt von der schwanken Tagesform der Union Herford ab.

VfB — Westfalia Brackwede

Bereits am Vormittag starten die Rotweißen an der Heeper Straße gegen ihre Besucher vom Brackweder Kupferhammer. Die kampffreudige Westfalia-Elf hat den Bewegungsspielern schon manche Kopfschmerzen bereitet. Wir glauben kaum, daß sie diesmal glimpflicher zu Werke gehen werden. Die forsche Angriffsweise des V. f. B. aber wird dem Eifer Westfalias ein gesundes Gegengewicht liefern. Da neben dem Vorteil des eigenen Platzes auch die reifere Technik und das ausgeglichenere Zusammenspiel für die Rotblusen sprechen, dürften diesen die Punkte ziemlich sicher stehen.

Der V.f.B. wird in dieser Aufstellung antreten:

Schielemann
Möller Kau
Bolender Haake Geisendörfer
Freese Strohmann Düding I M. Schmidt Schuster

SpVg 06/07 — Borussia Lippstadt

Der Nachmittag gehört den Blauweißgrünen vom Stauteich I. Was wir bislang von dieser völlig neugeformten Mannschaft sahen, steckte noch zu sehr in den ersten Ansätzen, um ernste Schlüsse auf die Aussichten der Sp. Vg. 06/07 zuzulassen. Fest steht nur, daß sie noch arg an sich zu feilen haben und daß sie sonderlich morgen, wo ihnen die harte und stoßgewaltige Borussenelf von der Lippe entgegensteht, mehr als je aus sich herausgehen müssen. Nichts wäre uns lieber als am Montag einen Irrtum eingestehen zu müssen. Einstweilen aber scheint uns ein knapper Sieg der Gäste nahezuliegen. Aber spannend verspricht dieses Rennen zu werden, und niemandem dürfte der Spaziergang zur Mühlenstraße leid tun.

Teutonia — SV Schildesche

Was soll man dazu sagen? Es kommt auf den Versuch an. Wahren die Teutonen ihre langjährige Ueberlieferung, so wird auch der begeistertste Siegesdrang der Klein-Berliner ihnen die ersten Punkte nicht entführen können. Aber in dem S. V. Schildesche ist allgemach ein Widersacher herangewachsen, der das Zeug hat, mit Althergebrachtem aufzuräumen. Man kann also niemals wissen — — und den Vorstädtern nur den guten Rat auf den Weg mitgeben, unvoreingenommen ihre ganze Kraft aufzuwenden. Dann warten wir getrost ab.

Die erste Kreisklasse

beginnt die Serie mit drei Kämpfen. Westfalia Wiedenbrück wird auf eigenem Gelände von dem V. f. R. Jöllenbeck nichts zu gefürchten haben, so emsig dieser auch immer sich gewohnheitsgemäß ins Zeug legen mag. Friesen Milse, der sieggewohnte Neuling, hat einen dankbaren Gegner in Schwarzgelb Rheda gefunden. Siegen die Turner, so gelang ihnen ein überzeugender Fähigkeitsnachweis, der sie für lange zum Favoritenschreck stempeln wird. Erliegt aber ihr Eifer der größeren Erfahrung der Gäste, so wird das niemanden verwundern. Friesens Kampfkraft ist jedenfalls so unberechenbar steigerungsfähig, daß wir uns einer vorzeitigen Entscheidung enthalten möchten. In dem S. C. Verl und Viktoria Rietberg treffen zwei alte Rivalen zu einem harten Ringen zusammen, das vermutlich von jenem als dem Platzverein knapp gewonnen werden dürfte.

Zweite Kreisklasse

TV Heepen — SV Avenwedde.

In diesem Spiel trifft Heepen als Neuling der 2. Kreisklasse auf einen sehr zu beachtenden Gegner. Es dürfte zu einem harten Punktekampf kommen, zumal Heepen die im letzten freundschaftlichen Treffen erlittene Niederlage wieder wettzumachen hat.

BV Werther — SV Gadderbaum
Reichsbahn Bielefeld — Tus Spexard.

Unser Tip

Der Tanz kann wieder beginnen! Vorüber die punktelose, die schreckliche Zeit. Die Tabelle herrscht wieder im Sportreich. Morgen früh, punkt 11 Uhr, wird Hillebrandt vom Verein Spiel und Sport 05 Hamm an der Heeper Straße das erste Meisterschaftsspiel der Spielzeit 1936/37 anpfeifen. Das wäre der Auftakt.

Und das Ende? Wir wissen: es ist schon schwer, den Ausgang eines einzelnen Fußballspieles vorauszusagen, hundertmal schwerer aber ist es, eine Prognose für den Ablauf einer ganzen Spielzeit zu stellen. Doch nach dem Erfolg des Vorjahres sei's einmal gewagt: Ostwestfalenmeister wird der Sieger des traditionellen Duells VfB — Arminia. Kein anderer Verein wird da mitkommen. Wer es von diesen beiden Vereinen aber schaffen wird, ist völlig offen. Mag Arminia auch im Augenblick klar besser sein — wir erinnern: das war sie beim Start zur letzten Spielzeit auch! — die Entscheidung fällt erst im Februar/März auf der Alm. Und nicht früher! Dabei setzen wir voraus, daß die beiden Favoriten die großen Gefahrenpunkte in Schildesche, Lippstadt und an der Hochstraße in Herford, aber auch den Stauteich mit Vorsicht ansteuern.

Für den Abstieg, so meinen wir, sind VfL Geseke und — ich hör' das Lachen! — SpVg Beckum erste Kandidaten. Aber Union Herford und die leider geschwächten Brackweder Westfalen werden sich vorsehen müssen.

Morgen sind zumeist nur Vorhutgeplänkel. Bis auf das Spiel in Geseke. Es kann aber dort schon eine Vorentscheidung geben. Inwiefern? Siehe oben!

Was wir im einzelnen zu morgen meinen, erzählen die Zahlen:

Deutsche Pokalmeisterschaft:

Wacker 04 Berlin — Werder Bremen	2:4
VfB Leipzig — BSV 92 Berlin	5:3
Hertha-BSC Berlin — VfL Benrath	2:3
VfB Stuttgart — Schalke 04	2:5
Pol. Chemnitz — Waldhof Mannheim	4:2
1. FC Pforzheim — Wormatia Worms	3:2
SSV Ulm 94 — 1. FC Schweinfurt 05	2:3

Westfälische Gauliga:

Borussia Dortmund — Westfalia Herne	3:2
TuS Bochum — SuS Hüsten 09	1:3
Spielvg. Herten — Germania Bochum	2:1

Ostwestfalens Bezirksklasse:

VfB Bielefeld — Westfalia Brackwede	4:0
Teutonia Lippstadt — Schildesche	3:1
Paderborn — Spielvereinigung Beckum	3:2
SuS Geseke — Union Herford	2:2
Bielefeld 06/07 — Borussia Lippstadt	2:3

Und nun heißt es abwarten.

Euer
Felix Nörgelpitter.

Müller-Bielefeld fährt Rekord!

119,9 Std.-Klm. beim Training zum Schleizer Dreiecks-Rennen.

Auf der 7,7 Kilometer langen Dreiecksstrecke herrschte am Freitag schon lebhafter Trainingsbetrieb der Motorräder für das 14. Schleizer Dreiecksrennen. Bei ausgezeichnetem Wetter wurde der bestehende Rundenrekord gleich zweimal verbessert. In der Halbliterklasse fuhr der Sieger des Freiburger Bergrennens, H. P. Müller-Bielefeld, auf DKW fabelhafte Zeiten und schraubte zunächst Toni Bauhofers Rundenrekord von 118,6 auf 119,2 Klm.-Std., um dann später mit einer Zeit von 3:53 sogar auf ein Stundenmittel von 119,9 Klm. zu kommen. Sein Markengefährte O. Steinbach blieb mit 119 Klm.-Std. ebenfalls über dem alten Rekord. Am Nachmittag wurde Steinbach am Prinzessinnenweg aus der Kurve getragen und kam zu Fall. Der Sturz verlief aber für Fahrer und Maschine [illegible]pflich.

Schalkes Rivale in Bielefeld

Heute abend empfängt Arminia den SV Höntrop

Wie wir bereits kurz berichteten, haben die Arminen für heute abend die Sp. Vg. Höntrop verpflichtet, jenen kampfstarken Gauligisten, der im Schatten des Schalker Meisters zur Rolle des „ewigen Zweiten" verurteilt ist. Die Elf pflegt einen sauberen, dabei aber ungemein wuchtigen Fußball. Ihre Leistung ist ausgeglichen, da den Gebrüdern Timpe ebenbürtige Kräfte zur Seite gerückt sind. Da werden die Bielefelder zu tun haben, in Ehren abzuschneiden. Wir haben zu ihrer jungfrischen und schußfreudigen Mannschaft durchaus das Vertrauen, daß sie sich auch dieser schwierigen Aufgabe würdig erweisen wird. Gleichwohl, — wie auch das Ergebnis lauten möge, immer bedeutet dieser Kampf die beste Vorbereitung auf die harte Punkteserie, und immer wird er ein nicht alltägliches sportliches Schauspiel bieten.

Handball

Freundschaftliche Begegnungen

Den noch freibleibenden Sonntag vor Beginn der Serie nutzten die nächsten Gau- und Bezirksmannschaften zur wohlverdienten Ruhe aus, um sich für die kommenden Punktekämpfe zu stärken. Nur ein verschwindend kleiner Teil von Mannschaften sucht indes seine Kräfte einer letzten Prüfung zu unterziehen. Es spielen:

VfB. II — Spiel und Sport I
TV Künsebeck — Tgd. Hörste
TV Gütersloh — Spvgg. Gütersloh
Tgd. Eintracht Sieker I — SuS. Lage I
Tgd. Eintracht Sieker II — SuS. Lage II
BfR. Jöllenbeck — Concordia Enger
Friesen Milse II — Grün-Weiß II

Spenge spielt in Jöllenbeck

Für den morgigen Sonntag ist die Spenger Meistermannschaft von „Einigkeit" Jöllenbeck zu einem Freundschaftstreffen verpflichtet worden. Jöllenbeck war für die Gäste von jeher ein starker Gegner und wird auch morgen alles daran setzen, das Ergebnis günstig zu gestalten. Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an.

Tennis

Tv. „Einigkeit" Jöllenbeck — Gelb-Weiß (komb.)

Mit einer kombinierten Mannschaft (je 3 Herren aus der A- und B-Klasse) tragen am morgigen Sonntag die Gelb-Weißen ein Turnier gegen die Herren der Tennis-Abteilung des Turn-Vereins „Einigkeit" Jöllenbeck aus. Die Jöllenbecker sind als sehr zähe Spieler bekannt, die sich so leicht nicht besiegen lassen. Gegen auswärtige Mannschaften konnten sie schöne Erfolge buchen. Morgen dürfte jedoch den Gelb-Weißen ein knapper Erfolg beschieden sein.

Schwimmen

Bielefelder SV 02 wieder in Klasse II

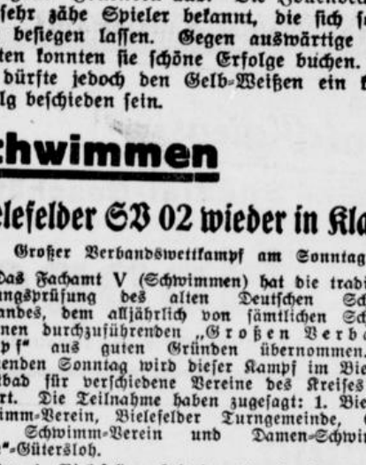
Großer Verbandswettkampf am Sonntag.

Das Fachamt V (Schwimmen) hat die traditionelle Leistungsprüfung des alten Deutschen Schwimm-Verbandes, dem alljährlich von sämtlichen Schwimm-Vereinen durchzuführenden „Großen Verbands-kampf" aus guten Gründen übernommen. Am kommenden Sonntag wird dieser Kampf im Bielefelder Stadtbad für verschiedene Vereine des Kreises durchgeführt. Die Teilnahme haben zugesagt: 1. Bielefelder Schwimm-Verein, Bielefelder Turngemeinde, Gütersloher Schwimm-Verein und Damen-Schwimmklub „Nixe"-Gütersloh.

Der 1. Bielefelder Schwimm-Verein startet in der Klasse II: Es verdient dies anerkannt zu werden, da der Verein am Sonntag nicht in stärkster Besetzung antreten kann. Die Staffeln gehen über 6mal 100 Meter Kraul, 4mal 100 Meter Rücken, 4mal 200 Meter Brust, 100, 200, 100 Meter Lagen und 100, 200, 200, 100 Meter Kraul. Die Besetzung der Brustaffel dürfte dabei zweifellos die größten Schwierigkeiten machen. Da man aber wertvolle Nachwuchskräfte einsetzen kann, sollte insgesamt wenigstens die gleiche Punktzahl erreicht werden können wie in den früheren Jahren. — Der Bielefelder Schwimm-Verein wird am Sonntag in der Klasse II leider keinen Gegner am Start finden, der sowohl den Gütersloher Schwimm-Verein wie die Bielefelder Turngemeinde in Klasse III meldeten. Diese beiden Vereine dürften sich aber spannende Kämpfe liefern; die Gütersloher Schwimmer sollten den Bielefelder Turnschwimmern sehr ernste Rivalen sein. — Auch die Schwimmerinnen (des Bielefelder Schwimm-Vereins und des DSC. „Nixe"-Gütersloh) wollen sich erstmalig im Großen Verbandskampf versuchen. Wahrscheinlich wird man aber nur die Brustaffel und die Lagenstaffel besetzen können. Es muß hier mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Gütersloher Schwimmerinnen vor den Bielefelder Konkurrentinnen liegen werden.

Der neue Steher-Weltmeister

Einen sensationellen Ausgang nahmen in Zürich die Weltmeisterschaften der Dauerfahrer. Der



(Schirner K.)

Franzose Raynaud, der bislang eigentlich nur in seiner Heimat bekannt geworden ist, gewann mit 10 Meter Vorsprung vor seinem Landsmann, dem Titelverteidiger Lacquehay.

Pferdesport

Volksrenntag in Dortmund

Bielefelder Pferdefreunde als Gäste.

Volksrenntag — Volksfest! Unter dem Leitwort: „Volksrenntag" gedenkt nun der Dortmunder Rennverein am Sonntag seine 7. diesjährige Rennveranstaltung zu starten. Um es gleich vorweg zu sagen: Eine abwechslungsreiche Tageskarte, klassische Rennen und vor allem volkstümliche Eintrittspreise, das sind drei Punkte, die diesen Tag zu einem Volksrenntag stempeln. Und das ist recht so; denn das ist rennsportliche Werbung im besten Sinne.

Welchen Eindruck die Parole: „Volksrenntag" auf die Bielefelder Turf-Leute gemacht hat, beweist die Tatsache, daß eine große Anzahl Sportsfreunde aus Bielefeld und Umgegend am Sonntag Gäste des Dortmunder Rennvereins sein werden. Der Ravensberger Rennverein wird dazu großzügigerweise die bequeme Reisemöglichkeit bieten, indem er einige Omnibusse zur Verfügung stellt.

Mehrere Berliner Pferde starten! Das besagt eigentlich schon alles; denn wenn die Berliner Ställe schon Pferde nach dem Westen beordern, dann geht es sicher auch um klassische Rennen. Und es ist so. „Kartellrennen der Dreijährigen" und „Preis des Ravensberger Rennvereins", das sind zwei sportliche Leckerbissen, die das Programm zieren. An dem mit 6000 Mark ausgestatteten Kartellrennen werden sich hauptsächlich Berliner Pferde beteiligen, die durch „Seine Hoheit", „Schwarz-Weiß", „Item", „Geradeaus" u. a. stark gerüstet sind. Aus westdeutschen Ställen kommen der famose „Edel-Bitter" (Stall Rösler), „Irmgard" und „Xerxes" an den Start. Die stärkste Waffe von diesen stellt zweifellos „Edel-Bitter" dar, der es den Berliner Bewerbern sicher nicht leicht machen wird.

Auch der über 1600 Meter führende „Preis des Ravensberger Rennverein" (Ehrenpreis 3000 Mark) verspricht einen spannenden Verlauf zu nehmen, da sich hier so gute Pferde wie „Kameradschaftler", „Antyllis", „Maruka", „Morrau", „Polarstern", „Pelopidas" u. a. gegenüberstehen. Nicht nur von den Hauptereignissen, sondern auch von den Rennen des Rahmenprogramms geht großer Reiz aus, so daß die Besucher gewiß auf ihre Kosten kommen werden.

Unsere Voraussagen

1. Rennen: Prinzenweg — Gest. Schlenderhan
2. Rennen: Sauhatz — Odenwald
3. Rennen: Kameradschaftler — Meisterhieb
4. Rennen: Geradeaus — Seine Hoheit
5. Rennen: Laufpaß — Sarafan
6. Rennen: Hanshein — Steinmetz
7. Rennen: Bauerntreue — Chianti.

Ein Volksfest der Turner

Das 2. Ravensberger Bergturnfest am Sonntag auf Olderdissen

Bergturnfeste sind deutsche Volksfeste. Das trifft insbesondere auch für das Bergfest des Turnkreises Ravensberg zu, das am kommenden Sonntag auf dem Meierhofe zu Olderdissen zur Durchführung kommt. Als im vergangenen Jahre zum ersten Male zu diesem Treffen aufgerufen wurde, waren mehr als 300 Wettkampfteilnehmer gekommen, um im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Die Ausrichtung wurde wieder dem Gadderbaumer Turnverein übertragen. Der reibungslose Verlauf der Wettkämpfe, die umsichtige Ausgestaltung des durchführenden Vereins und nicht zuletzt die Vielseitigkeit des Programms, ließen schon im Vorjahr den Wunsch laut werden, dieses Fest zu einer Dauereinrichtung werden zu lassen. Die ideale Lage des Kampfplatzes auf waldumrauschter Höhe, zählt mit zu den schönsten Sportplätzen des Ravensberger Landes.

Die Teilnahme aller Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß in diesem Jahre die Beteiligung der Männer und Frauen das dreifache Meldeergebnis erreichen wird. Der Kreisführerstab des Turnkreises Ravensberg hat dieser Tatsache Rechnung getragen und einen weiteren Ausbau dieser Veranstaltung vorgenommen. Um diesem Fest eine Höchstzahl an Meldungen zu sichern, hat man auf Grund der Durchschnittsergebnisse des Vorjahres eine Herabsetzung der Leistungsforderung durchgeführt, die es jedem ermöglichen sollte, bei einigem Einsatz auf dem Ravensberger Bergfest Sieger zu werden. Dieses Bergfest ist in erster Linie allen Volksgenossen gewidmet, die auf dem Turnboden oder dem Sportplatz ihrer Pflicht der körperlichen Ertüchtigung genügen, auch wenn sie keine Spitzenleistungen vollbringen.

Der 6. September wird der Kampftag sein, der beweisen soll, daß dieses Bergturnfest unserer engeren Heimat zu Recht ins Leben gerufen und weitergeführt wurde. In Zukunft wird in jedem Jahre der erste Sonntag des Monats September der Tag dieses Treffens aller Leibesübungen treibender Volksgenossen sein. Wie aus der gestern veröffentlichten Ausschreibung ersichtlich, sind für die Männer ein Vierkampf, weiter zwölf Dreikämpfe für die verschiedenen Altersklassen, von den Jahrgängen 1924/25 bis herauf zu den Altersturnern Jahrgang 1885 und älter vorgesehen. Für Frauen und Mädchen sind vier Jahresklassen vorgesehen, und zwar Jahrgang 1918 und älter, für Jugendliche die Jahrgänge 1919/21, 1922/23 und 1924/25.

Eine Reihe von Sondervorführungen der Turner und Turnerinnen sind vorgesehen; so werden die besten Geräteturner des Kreises Ravensberg ihr Können am Reck und Barren zeigen.

Die Kämpfe der Männer und Jugendlichen beginnen morgens 8 Uhr. Die Kämpfe der Frauen und Jugendlichen mittags 1,30 Uhr. Gegen 3,30 Uhr steigen dann die Mannschaftskämpfe, denen sich um 16 Uhr die Staffeln anschließen. Die Volkstänze der Turnerinnen sind auf 16,30 Uhr festgesetzt und als Abschluß wird gegen 17 Uhr die Kreisriege vom Fachamt I, Turnen, mit ihren Meistern an den Geräten ihr großes Können unter Beweis stellen. Um 18 Uhr ist die feierliche Siegerehrung.

Boxen

Uebertrittssperre aufgehoben

Das Fachamt Boxen hat jetzt für die deutschen Amateure die Uebertrittssperre zum Berufssport für einen Monat aufgehoben. In der Zeit vom 1. bis 30. September ist es somit unseren Amateuren möglich, sich durch erfolgreiches Abschneiden in Prüfungskämpfen den Weg zum Berufssport frei zu machen. Hoffen wir, daß es wirklich nur gute Amateure sind, die sich zum Uebertritt entschließen. Durchschnittskönner gibt es im Berufssport genug, guter Nachwuchs aber tut dringend not!

Sinnvolle Ehrung für Hauptmann Handrick

Handrick-Sportbahn in Zittau.

Der Gewinner des Modernen Fünfkampfes bei den Olympischen Spielen, Hauptmann Gotthardt Handrick, besuchte dieser Tage seine Heimatstadt Zittau, wo ihm ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Bei seinem Empfang im Rathaus wurde bekanntgegeben, daß die bisherige Weinau-Sportbahn in Zittau künftig den Namen Handrick-Sportbahn führen werde. Die Olympia-Eiche, die Hauptmann Handrick für seinen Sieg in Berlin erhielt, wird an einem der schönsten Plätze Zittaus, am Grünen Ring, eingepflanzt werden.

Escobar bleibt Bantam-Weltmeister

Er schlägt Toni Marino in der 13. Runde k. o.

In Pittsburg wurde die Weltmeisterschaft im Bantamgewicht zwischen dem Titelhalter Escobar und seinem Herausforderer Toni Marino ausgetragen. In der 13. Runde des auf 15 Runden angesetzten Kampfes errang Escobar durch technischen k. o. den Weltmeistertitel.

Wir hören ..

... daß Prinz Tokugawa zum Präsidenten des Japanischen Organisations-Komitees für die 12. Olympischen Spiele 1940 in Tokio ernannt worden ist. Er ist japanisches Mitglied im J. O. K.

*

... daß der Tennis-Länderkampf England—Holland in Noordwijk im Gesamtergebnis mit einem 10:3-Siege der Engländer endete.

*

... daß die beiden Landesmeister von Oesterreich und Deutschland, Admira Wien und 1. FC. Nürnberg, ein Freundschaftsspiel vereinbart haben, das am kommenden Sonntag in Nürnberg zum Austrag kommt.

*

... daß reichsdeutsche Schwimmer nach dreijähriger Unterbrechung einen Wettkampf gegen Innsbrucker Schwimmer austrugen. Im Gesamtergebnis siegte der Münchener Männer-Schwimmverein knapp mit 9:7 Punkten.

*

... daß das Stilffer Joch-Bergrennen der Italiener Mario Tadini (Alfa Romeo) gewann, der für die 14 Kilometer lange Strecke 13:53,7 Minuten benötigte und seinen Vorjahrsrekord von 58,9 km-Std. auf 60,445 km-Std. schraubte.

*

... daß Alfa Romeo soll beabsichtigen, einen neuen Rennwagen mit 5 Liter Zylinderinhalt zu bauen gegenüber 4 Liter des letzthin gebauten Zwölfzylinders.

Kunst und Werkstoff im Hausbau

Sonderbericht von der Leipziger Baumesse

Wer sich in den Strudel der Leipziger Messe stürzt, wird von ihren Wirbeln bald hierhin bald dorthin getragen, nimmt die verschiedenartigsten Eindrücke in sich auf und wird irgendwo wie aus einem Traum erwachen und feststellen, daß es doch allerlei zu sehen gibt. Jede Messe bringt Neues, kein Besucher scheidet unbelohnt von ihr. — Das diesjährige Herbstereignis in Leipzig ist die

Textil- und Bekleidungsmesse.

Kunstseide triumphiert in Farben und Formen, wie man es bisher noch nicht gesehen hatte. Die zahlreichen Möglichkeiten, Kunstseide mit anderen Textilstoffen zu mischen und den Waren durch Färbung und wechselvolle Webtechniken ein dem Auge ungewohntes Aeußere zu geben, überzeugen von der Vielseitigkeit deutscher Facharbeit. Kunstseide und Zellwolle für Unterkleidung, für Innendekorationen und für Handarbeiten, wollen von dem Besucher beachtet werden. Er entdeckt, daß man beispielsweise bei den Handarbeiten von den klassischen Kissen und Decken frei zu kommen bemüht ist, indem man die Handfertigkeit im Sticken oder Stricken an Kleidungsstücken nutzbringend anwendet. Auch tritt ein neuer Stil in die Erscheinung, der sich von schreienden Farben und gekünstelten Mustern besonders in der Teppichweberei zur Schlichtheit und zum Geschmack wendet. Neue Wirkungen erzielt auch die Gardinenindustrie durch grobfädige Tülle in neuartigen Knüpfarten oder durch feinfädige Muster in Voiles und Marquisettes. Wollte man die Vielgestaltigkeit der Textilmesse ganz erfassen, würden die wenigen Ausstellungstage im Herbst dazu nicht ausreichen.

„Für Weihnachten werben"

ein Ruf, der noch etwas unzeitgemäß erscheint. Aber der Kaufmann soll schon jetzt daran denken, wie er durch zweckmäßige Werbung die auf der Herbstmesse gemachten Einkäufe an den Verbraucher heranbringen kann. Der Reichsstand des deutschen Handwerks veranstaltet daher mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zusammen eine Sonderschau „Für Weihnachten werben!" und betont absichtlich darin, daß Oktober und November die beiden wichtigsten Werbemonate für das Weihnachtsgeschäft sind. Schaufenster, Kino und Zeitungen werden zu den wirkungsvollsten Werbemitteln des Kaufmanns.

Musik

ertönt in einem der Messepaläste. Ein Klavierchen wird vorgespielt, keine verkleinerte Form des gewöhnlichen Pianos, sondern eine neue Form, die etwas vom alten Klavier und etwas vom Flügel in sich vereinigt. Pianetto nennt sich das neue Instrument. Man könnte auf den Gedanken kommen, daß auch der zusammenklappbare elektrische Kronleuchter nur für Neubauten vom Puppenstubenformat bestimmt ist. Das ist aber nicht der Fall, sondern die zurückgeklappten Leuchtarme sollen nur dem Händler die Lagerhaltung erleichtern.

Wer Auto fährt

überwacht mit Strenge Benzinverbrauch und Kilometerzahl. Ist doch das Verhältnis beider Größen zu einander eine sichere Kontrolle über die Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Damit man nicht vergißt, das Tanken bei Ablesen des Kilometerzählers zu notieren, hat ein ganz gewissenhafter Mann einen auch als Zündkerzenprüfer brauchbaren Drehbleistift mit Benzinmerker und Kilometerstandanzeiger gebaut. Ein ganz guter Gedanke und eine nette, saubere Arbeit, aber ein Rezept dagegen, daß man nicht vergißt, die verschiedenen Einstellungen an diesem Ueberbleistift vorzunehmen, hat der Erfinder auch noch nicht erfunden.

Oft fragt man sich, warum diese oder jene kleine Neuerung nicht schon längst bekannt ist. Den Patentbierflaschenverschluß kennt jeder. Aber beim Verschluß einer Thermosflasche ärgern wir uns oft über den verlorenen Korken. Jetzt kommt als Neuheit die Thermosflasche mit Patentverschluß, natürlich so eingerichtet, daß man den Trinkbecher nach wie vor als Kappe überschrauben kann.

Das uns als Heilmittel bekannte ultraviolette Licht hat die Eigenschaft, Keime schnell zu töten. Hierauf baut sich die Wirkungsweise eines neuen

Wasserentkeimers

auf, der in Siedlungen, Arbeitslagern, auf Schiffen und in den Tropen gute Dienste leistet. Das Wasser wird über einen Quarzbrenner geleitet, der reichliches ultraviolettes Licht aussendet und im Vorbeifluß entkeimt. Auch für Kunsteisfabriken und Molkereien hat dieses Gerät Bedeutung. Voraussetzung für seine Arbeit ist das Vorhandensein elektrischen Stromes.

Die Zahl der für den täglichen Gebrauch bestimmten Geräte, die die Messe zeigt, geht in die Tausende, so daß manches unentdeckt blieb. Nur eines wissen wir, in der Leipziger Messe kommt ein gewaltiger Lebenswille unserer Industrie, des Handwerks und des Handels zum Ausdruck, der den Aufbau der Wirtschaft fördert.

Humor

Das ist liebenswürdig.

Der jüngste Stift des Büros kam in das Privatkontor des Direktors gelaufen und sagte hastig: „Herr Direktor, unser Sportklub hat morgen seinen Jahresausflug, da kann ich also nicht hierher kommen!"

„Der Chef, ein freundlicher alter Herr, antwortet ihm: „Sie möchten also gern frei haben? Nun setzen Sie sich mal an meinen Schreibtisch und seien Sie der Chef, und dann werde ich Ihnen mal zeigen, wie man um Urlaub bittet!"

Der Chef geht hinaus, klopft an, der Lehrling ruft: „Herein!"

„Herr Direktor", sagt nun der Direktor, „ich möchte gern um einen Tag Urlaub bitten, da der Sportklub, dem ich angehöre, morgen seinen Jahresausflug hat!"

„Gut, Sie sollen frei haben", sagt der Stift, „lassen Sie sich heute abend von der Kasse einen Zehnmarkschein auszahlen, und wenn es nicht reichen sollte, gebe ich noch fünf Mark dazu!"

Unsere Ursula ist angekommen!

Fritz Mertens und Frau Eva
geb. Pietsch

Bielefeld, den 4. September 1936

Richard Liebig
Margarethe Liebig geb. Hildebrandt

geben ihre heute zu Waldenburg erfolgte Vermählung bekannt

Waldenburg (Schles.)
Salzbrunnerweg 12

Bielefeld
Teutoburger Straße 6

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Regierungsassessor Dr. jur. ROLF PETER
BRIGITTE PETER geb. Sievers

Preußisch-Eylau (Ostpreußen), den 5. September 1936

Erich Knopp
Anne Lise Knopp geb. Beune

geben ihre Vermählung bekannt

Bielefeld, den 4. September 1936
Ellerstraße 25

Statt Karten.

Am 2. September ist mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hugo Hoffmann

im Alter von 62 Jahren in Frieden heimgegangen.

Ida Hoffmann geb. Esdar
Kurt Hoffmann und Frau Lene
geb. Stüssel
Lore von Schweinichen
geb. Hoffmann
Bolko von Schweinichen

Bielefeld, den 5. September 1936.
Schillerplatz 12

Die Beerdigung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute nacht 12¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere über alles geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Auguste Schneider

geb. Kirchhoff

In tiefem Schmerz:

Elisabeth Schneider
Mimi Schneider

Bielefeld, Osnabrück, den 4. September 1936.
Gneisenaustr. 2

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Allen, die mit uns am Grabe unseres lieben Entschlafenen standen, allen, die seiner und unserer in diesen Tagen teilnehmend gedachten, drücken wir in Gedanken dankbar die Hand.

Familie Selle.

Bielefeld, den 5. September 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Drückt der Schuh?
Wir längen und weiten bis zwei Nummern, ohne ihn zu beschädigen.

Schnelle Ruf 4845
Reichspoststr. 12 - (Am Wochenmarkt)
Obernstr. 53/55. Deutsches Haus
Detmolderstr., Ecke Königsbrügge

Zurück
Dr. Warnek
Kinderarzt — Nebelswall 7

Zurück
Dr. Hülsmann
Zahnarzt
Herforder Str. 4 (Kreissparkasse)

Dr. Döring
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
Schillerplatz 26
zurück!

Zurück
Dr. Haugk
Zahnarzt
Schillerplatz 3

Zurück!
Dr. med. Corsdress
Kinderarzt
Obernstraße 49

Zurück
Dr. Kortmann
Hautarzt
Am Zwinger 2

An seinem 76. Geburtstage wurde unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Emil Linke

von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Karl Sprick und Frau
Johanna, geb. Linke

Bielefeld, den 3. September 1936.
Bahnhofstraße 35.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. September, 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 14,40 Uhr.

Unsere liebe Tante

Fräulein Emmi Bertelsmann

ist gestern im Alter von 85 Jahren sanft eingeschlafen.

Im Namen der Verwandten:

Prof. Dr. Richard Bertelsmann, Kassel
Else Huber geb. Bertelsmann

Bielefeld, den 5. September 1936.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 7. September, 11½ Uhr, vom Hause Moltkestraße 5 aus statt. Vorfeier 11 Uhr.

Plötzlich und unerwartet entriß gestern nachmittag 3 Uhr der unerbittliche Tod nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel, den

Oberpostschaffner

Reinhold Behnke

im vollendeten 58. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

Frau Hulda Behnke und Kinder

Bielefeld, Essen, Ellguth, Berlin, Stralkowo (Polen), den 4. September 1936.

Beerdigung Montag nachmittag 3.30 Uhr auf dem Sennefriedhof. Trauerfeier 3.10 Uhr.

Leffers

zeigen neue

Stoffe für den Herbst

Kaffee, der Ihnen schmeckt . . . . .

König's Kaffee

preiswert und fein
¼ Pfd. von **60** Pfg. an
Königs Kaffee-Großrösterei
Goldstraße

Für die
Einquartierung
preiswerte
Bettstellen
Matratzen
Decken
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.

Kleiderschrank
Bettstelle mit Matratze, Waschtisch, Kommode, Tisch, gebraucht, billig zu verkaufen.
Goldstraße 5, Max Langendorf.
An- u. Verkauf von gebraucht. Möbeln.

Soll es ein
Original-Knirps sein
dann immer zum **Spezial-Geschäft,**
da finden Sie die große Auswahl in der **neuesten Konstruktion**

Hoppe
Schirmfabrik, Niederstraße 33

Tanzschule Thielemann
Hermannstr. 44, Ruf 2737
eigener großer Parkettsaal

Beginn des neuen **Herbst-Schülerkursus**
Heute. ½17 Uhr

Anfänger-Abendkurse
am Montag und Dienstag, 7. bezw. 8. Sept., 20½ Uhr

Einzelstunden Turniertraining Aufführungen

Anmeldungen freundlichst erbeten.

TANZSCHULE TEUBNER
Assistent:
Tanzlehrer Tino Schneider

Unsere Zirkel beginnen wie folgt:

Anfänger-Abend-Zirkel
Montag, 7. Sept. und Dienstag, 8. Sept., 20½ Uhr

Schüler-Zirkel
Sonnabend, den 5. September, Damen 16 Uhr, Herren 17½ Uhr
Vorherige Anmeldung nur Zimmerstr. 7. Ruf 4265
Anmeldung am Unterrichts-Abend: Löwenhofsaal
Sonntags Tanztee 17 Uhr

Bin zur Behandlung sämtlicher
Krankenkassenmitglieder **zugelassen.**

Georg Lichte, Dentist
Steinhagen Nr. 299

Dritte Beilage
Nr. 208 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. September 1936

Altes und junges Nürnberg

Die Bauten der Bewegung sind Zeugen der Weltanschauung — Sie rufen das ganze Volk

Denkmal der Bewegung

Von
Mario Heil de Brentani.

Aus dem Herzen des Frankenlandes wächst das Denkmal der Bewegung, das Denkmal der Lebenden, Mahnmal zur Tat und zur Besinnung, das die Jahrhunderte überdauern wird: die Bauten des Reichsparteitages. Dieses Denkmal hat nichts gemein mit den Stätten wehmütiger Erinnerung an größere Zeiten, es ist erfüllt vom Geist derer, die nach uns die Fahne des Führers tragen werden. Der Baumeister ahnte wie der Führer, der den Grundriß schuf, die reinen, großen, beschwingt-erhabenen Formen des Glaubens der Generationen, die, unbeschwert von einer vergangenen Vorstellungswelt, dem Ziel unserer Weltanschauung näher und näher kommen werden, weil sie ein in natürlichen Formen wachsendes Menschentum tragen werden. Wie das Buch des Führers für die Kommenden geschrieben wurde, zu einer Zeit, da man nicht begreifen konnte, daß ein Mann vor einem Häuflein Getreuer eine Adlerstandarte trug, als marschierten Tausende hinter ihm . . .

Das junge Deutschland hat in Nürnberg über Jahrhunderte hinweg jener deutschen Vergangenheit die Hand hingereicht, die an den Grabstätten der Peter Vischer, Albrecht Dürer, Veit Stoß und der anderen großen Meister der deutschen Gotik, der Tilmann Riemenschneider und Matthias Grünewald, der Baumeister der Dome und der Bildhauer des ewigen deutschen Antlitzes, schlief. Das junge Deutschland ist gut Freund geworden mit den großen Deutschen der Städte und Burgen und hat in einem wahrhaften Sinnbild die beiden Lebensströme des Volkes zueinandergeführt: Im Bilde Nürnbergs, des Schatzkästleins deutscher Kunst, der Gotik und des Horts einer titanischen Idee des zwanzigsten Jahrhunderts.

Die großen Linien der Bauten zum Reichsparteitag, die gewaltigen Türme der steinernen Tribünen auf der Zeppelinwiese, die gleich Wächtern das Riesenoval umstehen, das [illegible]itz des neuen Nürnberg gleicht dem des alten Nürnberg viel eher als die nachgebildeten Häuser und Türme späterer Jahrhunderte! Denn die Nachbildner vergaßen die Seele in ihrem Werk — die Idee! Das Nürnberg der Zünfte aber hatte eine gute artgemäße Idee, und nur aus ihr kann zu jeder Zeit und in jedem Volk Ewiggültiges werden. Jämmerliche Zeiten ohne Art bauten jämmerlich mit dünnem Zement, den der Regen hinwegwusch. Die Burg von Nürnberg aber, die Patrizierhäuser, die Bastionen und Wälle sprechen eine gute helle Sprache, die man heute und immerzu in Deutschland verstehen wird.

Freilich, die Wälle und Türme, die sich um das Feld der großen Appelle der Hoheitsträger schließen, blicken über Nürnberg hinweg ins weite Deutschland; sie rufen das ganze Volk, und die alte Stadt, vor deren Toren sie zum Himmel ragen, ist zum Wächter geworden. Es geht um die unfaßbare Einheit eines lange zerrissenen Volkes.

Die gewaltige Säulenhalle, die vor dreihunderttausend aufmarschierten Hoheitsträgern in breiter Front aufragt, die werdende Kongreßhalle, die in der Welt nicht ihresgleichen kennen wird, das neue weite „Märzfeld", auf dem Millionen marschieren werden, die Freitreppen und steinernen Adler mögen manchen, der heute noch mit kleinem Herzen zu ihnen kommt, unfaßbar erscheinen. Aber wenn er nach Hause geht, wachsen auch dem Engsten die hinter Gerüsten blitzenden hellen Bastionen und die 34 Türme für die 34 Gaue des Reiches zum ragenden Mahnmal zusammen; die Weise von Kampf und Opfertum, von Treue und Würde und von der stolzen Ehrfurcht vor den letzten Dingen bricht mit reiner Stimme hervor und sendet einen Widerhall auch in des Engsten Herz.

„Gefrorene Idee" hat einmal einer die Bauwerke großer Zeiten genannt. Wachsende, lebensverschworene, nie erkaltende Weltanschauung sind die Bauten der Bewegung!

Die sie schufen und schaffen werden im nächsten Jahrzehnt, bis vor den Toren endlich die steinerne Manifestation jener Kräfte gewachsen sein wird, die unser Volk zu einem höheren und geläuterten Leben bringen werden, die Baumeister, Ingenieure und Künstler, die Maurer und die Mörtelmischer, die Speisträger und die Erdarbeiter werden ihr Werk dem Führer übergeben, wie die Autobahnarbeiter ihre blanken Straßen und die Arbeiter der Werften die Urlauberschiffe der Arbeitsfront: Mit dem Bewußtsein, nicht für die Lohntüte, sondern für die Idee gearbeitet zu haben.

Als ich sie besuchte, in den blauen und in den weißen Kitteln, und die Erdarbeiter mit bloßem, von der Sonne gebräuntem Oberkörper, führte mich der Generaldirektor der städtischen Bauten Nürnbergs, Bayer, Geschäftsführer des „Zweckverbandes Reichsparteitag", an dem Reich, Partei und die Stadt Nürnberg beteiligt sind. Die Pläne der Bauten hat der Architekt des Führers, Albert Speer, geschaffen; in die Wirklichkeit überträgt sie der Oberbaurat Wallraff, der mir alles erklärt, was hinter den Gerüsten noch als Rätsel schlummert: „Schreiben Sie am besten gar nichts über mich, nur über die Arbeit, die ja längst nicht abgeschlossen ist und die jeden Einzelnen von uns sehr glücklich machen, aber auch grenzenlos enttäuschen kann. Wie viele Möglichkeiten sind eingerechnet worden, und wieviel Unvorhergesehenes hat alle Rechnung umgeworfen und von Neuem Kopfzerbrechen verursacht. Wir hatten gewiß nicht damit gerechnet, hier auf sogenanntes aggressives Grundwasser zu stoßen, plötzlich war es da, und wir mußten Asphalt- und Klinkerisolierung einbauen. Und bei aller sorgfältigen Vorbereitung — mancher im Auslande würde diese deutsche Gründlichkeit mit Pedanterie verwechseln — ist doch manches früher, manches aber auch später als berechnet fertig geworden, und wieder war die Rechnung umgeworfen. Arbeitskraft und Kapital sollen ja nicht vertan werden. Wenn wir ein Gerüst aufbauen, so kostet es viel Geld; kommt dann ein Hindernis gelaufen, und wir müssen das Gerüst wieder abnehmen, weil in der Zwischenzeit der Reichsparteitag herangenaht ist, so bin ich natürlich unglücklich darüber; denn man baut auch nicht ein Gerüst gern umsonst auf. Weil wir jeder mit der ganzen Verantwortung und dem ganzen Einsatz an das Werk gehen, geht jeden das Ganze wie sein eigenes Arbeitsgebiet an, und der Eine würde dem Anderen bedenkenlos Hilfe leisten; es geht ja auch um sein eigenes Werk, das nichts ist, wenn das Werk des Kameraden nicht auch gedeiht. Ich habe diesen Geist auch bei den Fach- und bei den Hilfsarbeitern erlebt. So entstehen diese Bauten aus einer Gesinnung, und es gibt ja wohl wirklich nichts Schöneres als Werkkameradschaft üben zu dürfen in der Arbeit für die Idee. Was wir hier bauen, ist ein festes stolzes Haus für unsere nationalsozialistische Idee. Was wir hier bauen, ist ein festes stolzes Haus für unsere nationalsozialistische Idee. Das große Aufmarschfeld, das freilich erst in Jahren seine gedachte Form aufweisen wird, wird sechsmal so groß wie das Aufmarschfeld der Hoheitsträger auf der Zeppelinwiese sein. — Wir haben alle überflüssigen Organisationsformen vermieden, indem die städtischen Nürnberger Baubeamten ihren Mitarbeiterstab gleichzeitig „parallelgeschaltet" haben für die Tätigkeit im Rahmen des Zweckverbandes. Die Kongreßhalle hat der Architekt Ruff entworfen, sie zeigt aber den gleichen Stil der anderen Bauten: Würdiges, beschwingtes Bekenntnis, edel und kraftvoll zugleich. Ich glaube: wenn der Nationalsozialismus in Jahren seine vollendetste künstlerische Ausdrucksform gefunden haben wird, so wird sie gewiß aus diesen soldatischen Formen die schlicht und gewaltig in einem Atemzuge sind, gewachsen sein und sie wird diesen Grundlinien auch immer treu bleiben!"

Das Programm des Reichsparteitages

Berlin, 4. September.

Die NSK teilt mit: Das Programm des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP., der vom 8. bis 14. September in Nürnberg stattfindet, sieht für die einzelnen Tage folgenden Ablauf der Veranstaltungen vor:

Dienstag, 8. September:

15.30 Uhr: Empfang der Presse durch den Reichspresse-Chef der NSDAP., Pg. Dr. Dietrich.
16.00 Uhr: Einholung der Fahnen der alten Armee und Marine zum Wehrmachtslager.
17.30 Uhr bis 18.00 Uhr: Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs.
18.00 Uhr: Empfang des Führers und Reichskanzlers in Anwesenheit der Vertreter der NSDAP und der Reichsbehörden im Großen Rathaussaal.
19.30 Uhr: Im Opernhaus Festaufführung: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Mittwoch, 9. September:

9.30 Uhr: Vorbeimarsch der HJ-Bannfahnen vor dem Führer am „Deutschen Hof".
11.00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses in der Luitpoldhalle.
16.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung: „Das politische Deutschland. — Schirmherr: Pg. Rudolf Heß.
16.00 Uhr: Tagung des Hauptamtes NSBO und des Hauptamtes „Handwerk und Handel" im Großen Rathaussaal.
16.00 Uhr: HJ-Führertagung im Sitzungssaal des Rathauses.
16.00 Uhr bis 20 Uhr: Das Zeltlager des Reichsarbeitsdienstes ist zur Besichtigung freigegeben.
20.00 Uhr: Kulturtagung im Opernhaus.
20.00 Uhr bis 21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.

Donnerstag, 10. September:

10.00 Uhr: Vorbeimarsch und Appell des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinwiese. Anschließend Abrücken zum Marsch durch die Stadt.
18.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
20.30 Uhr: Antreten zum Vorbeizug der politischen Leiter durch folgende Straßen: Deutschherrnstraße — Praterstraße — Spittlertorgraben — Frauentorgraben.
22.00 Uhr: Vorbeimarsch des Fackelzuges vor dem Führer am „Deutschen Hof".

Freitag, 11. September:
Sondertagungen.
20.00 Uhr: Appell der politischen Leiter auf der Zeppelinwiese vor dem Führer.

Sonnabend, 12. September:

8.00 Uhr: Tagung des Hauptorganisationsamtes im Katharinenbau.
10.00 Uhr: Appell der Hitlerjugend in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Führer.
11.30 Uhr: 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle.
12.00 Uhr: Tagung der NS Volkswohlfahrt im Herkulessaal.
15.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
14.00 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadiongelände.
15.00 Uhr: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": in der Hauptkampfbahn, auf der Zeppelinwiese und auf der Mittelwiese: Sportvorführungen und Wettkämpfe. Auf der Waldwiese und den anderen Plätzen: Filmvorführungen und Volksbelustigungen.
20.00 Uhr: Feuerwerk.

Sonntag, 13. September:

8.00 Uhr: Appell der SA., SS und des NSKK in der Luitpoldarena vor dem Führer Anschließend Marsch durch die Stadt.
11.30 Uhr: Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz.
18.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Montag, 14. September:

8.00 Uhr: Erste Vorführung der Wehrmacht.
Sondertagungen.
14.00 Uhr: Vorführung der Wehrmacht unter Mitwirkung von Truppenteilen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine.
Der Führer spricht zu den in Paradeaufstellung angetretenen Truppen.
17.00 Uhr: Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer auf der Zeppelinwiese.
19.30 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.
24.00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht, ausgeführt von sämtlichen am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkorps vor dem Führer am „Deutschen Hof". Anschließend Abtransport aller Formationen.

Reichsparteitaggelände aus der Vogelschau



(Heinrich Hoffmann, K.)

Blick auf die Luitpoldarena. Im Hintergrund der Dutzendteich mit Baugelände für die neue Kongreßhalle. (Freigegeben durch RLM am 3. September 1936.)

General Schmidt von Knobelsdorf †

In Glücksburg ist der ehemalige Generalstabschef der Kronprinzen-Armee während der Kämpfe bei Verdun, General der Infanterie Konstantin Schmidt von Knobelsdorf im Alter von 75 Jahren gestorben.

Kleidung, Abzeichen, Fahnen
für Partei, SA., HJ., DJ., BDM.
Zugelassene Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei der NSDAP., München
Buddeberg

Geldverkehr
1. Hypotheken
für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld Schillerplatz 22
General-Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.

Beaufsichtigung der häuslichen Schularbeiten
Noch ist es Zeit durch Beaufsichtigung und Nachhilfe etwaige Lücken auszufüllen und das Klassenziel zu erreichen!
Flaskämper,
Bielefeld Augustastr. 3a Ruf 4160

Besitzung
im östlichen Stadtteil, mit Garten, abgeschlossenen 4-Zimmer-Wohnungen, für 15000 RM. verkäuflich durch
Gustav Witte
Viktoriastraße 50 Telefon 3639



BIELEFELD
RITTERSTR. 23

Laßt Fahnen wehn
aus Gläntzers Indanthren-
Hakenkreuz-Fahnen
in allen Größen
preiswert bei
H. Gläntzer Das Indanthren-Spezialgeschäft
seit 1827 im Gehrenberg

Programme, Eintrittskarten liefert J. D. Küster Nachf.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Mädchen,
tüchtiges, in Küche und Haus erfahren für sofort gesucht. (Gutes Gehalt.) Angeb. unt. G T 13848 an die Westfälische Zeitung.

Hausmädchen,
tüchtiges, erfahren in allen Hausarbeiten, Bügeln, Wäschebehandlung u. Servieren, für Villenhaushalt zum 15. 10. gesucht. Frau Karl Dopheide, Brackwede b. Bielef., Schulstraße 42 b.

Arbeitsmädchen
für sofort gesucht. Sauer, Ravensberger Straße 38.

Hausgehilfin,
im Haushalt u. Kochen erfahren, für Etagenhaushalt von 2 Personen sofort oder später gesucht. Frau Reyscher, Arndtstr. 4, II.

Mädchen,
15—16jährig, kinderlieb, als Zweitmädchen in Arzthaushalt zu sofort gesucht. Frau Dr. Morhenn, Jöllenbeck.

Wegen
Heirat des jetzigen tüchtiges und sauberes Alleinmädchen f. neues Einfamilienhaus (zwei Erwachsene, zwei Kinder) zum 1. Oktob. gesucht. Frau Glitzner, Lönsweg 17, Bielefeld.

Strickerin
gesucht, evtl. für halbe Tage. Strickerei Schrieber, Oelmühlenstr. 15.

Morgenhilfe
von alleinsteh. Ehepaar gesucht. Zu melden vorm. Gobelinsstraße 18, 1. Etage.

Maschinenschreiberin,
jung und geübt, für Rechnungsschreiben u. Versand gesucht. Gebr. Dieterle, Wilhelmstr. 7.

Blusen-
Zuschneiderinnen und Näherinnen für sofort gesucht. S. A. Stern senior, Eing. Siekerwall.

Junges
Mädchen, 16 bis 18 J., für leichte Arbeit gesucht. Hemdennäherin bevorzugt. S. A. Stern senior, Eing. Siekerwall.

Mädchen,
zuverlässiges, eventl. zum Anlernen, gesucht. Viktoriastr. 25.

Hausmädchen,
tüchtiges, bei gutem Lohn zum 1. 10. gesucht. Luther, Meller-Straße 44.

Suche
junges Mädchen für landwirtschaftl. Haushalt für sofort. Sturhan, Altenhagen 4.

Maschinenstickerinnen,
geübte, in Dauerstellung gesucht. Ehlentrupper Weg 81.

Hausangestellte,
in allen Zweigen des Haushalts erfahren, gute Zeugnisse, für herrschaftlichen 2-Pers.-Haushalt zum 1. 10. gesucht. Goldbach 21.

Mädchen,
ehrlich und fleißig, für kinderlosen Haushalt gesucht. Schwake, Heeper Straße 8.

Mädchen
freundlich, gewandt, evangelisch, für Haushalt und Restaurant Nähe Bielefeld gesucht. Ang. unt. K C 2610 an die Westf. Zeitung.

Hausgehilfin
für ¾ Tage zum 15. September oder später gesucht. Frau Prof. Engels, Rolandstraße Nr. 12 III.

Stickerinnen,
perfekt, für Plattstich- und Lochstickmaschine, evtl. auch aushilfsweise für halbe Tage gesucht. Aug. Brinkmann, Gütersloher Straße 42.

Stütze,
zuverlässige, für ½ od. ¾ Tag gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Mädchen
oder junge Frau für halbe Tage im Monatslohn od. stundenweise sofort gesucht. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Junges Mädchen
zu sofort oder zum 15. gesucht. Zweitmädchen vorhandenn. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Für
sofort eine perfekte Schirmnäherin gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Haustochter,
evgl., zur Erlernung der Küche u. d. Haushalts zum 1. 10. in bäuerl. Betrieb in unmittelbarer Nähe Bielefelds gesucht, b. voll. Familienanschl. ohne gegenseit. Vergütung. Angeb. unt. L A 2669 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
junges, für Haus und Küche für sof. gesucht. Kassenfr. Monatslohn 30 Mk. Fahrtvergütg. Hotel „Stadt Bremen" Rinteln a. d. Weser.

Haushälterin,
45-jährig, mit besten Empfehlungen, für herrschaftl. Haushalt, älteres Ehepaar, sofort gesucht. Männliche Hilfe vorhanden. Angebote u. K S 14035 an die Westfäl. Zeitung.

Hausgehilfin
für gepflegten Privathaushalt für sofort od. 1. Oktober ges. Angeb. unter K W 14062 an die Westfäl. Zeitung.

Vertreter(innen)
für guten Haushaltartikel gesucht. Hoher Verdienst. Angeb. unt M 2520 an die Westfäl. Zeitung.

Laufbursche,
17—20 Jahre alt, sofort gesucht. Gustav Steinkröger, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 66.

Hausdiener,
junger, für Ende September gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Konditorei Voß, Bahnhofstr. 41.

Laufbote,
stadtkund., für leichtere Arbeiten ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Vorzustell. Büro, Oberntorwall 30.

Privatvertreter
für Bielefeld und Umgegend sofort gesucht. Zu erfrag. Sonnabend 16—18 Uhr, Montag 10—12 Uhr. Wirtschaft „Enge Weste".

Mann,
junger, od. auch Gärtner, für einen kleinen Gemüsebaubetrieb gesucht. Angebote unter H 2511 an die Westfäl. Zeitung.

Zahntechniker
sofort gesucht. W. E. Böhm, Stapenhorststr. Nr. 11.

Suche
einen tüchtigen Damen- und Herrenfriseur. Angebote unter E 2494 an die Westf. Ztg.

Stellen-Gesuche

Junges
Mädchen, perfekt im Haushalt sucht Stellung zum 1. 10. oder 15. 10. in Restaurationsbetrieb, wo es nachmittags die Gäste mit bedienen kann. Angebote unter R 2629 an die Westfäl. Zeitung.

Gebildetes
Fräulein, 34 Jahre, evgel., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung, am liebsten zu älterer Dame oder Ehepaar, evtl schlicht um schlicht. Angeb. unt. K B 2609 an die Westfäl. Ztg.

Wo
kann stellenlose Kontoristin (42 Jahre), zuletzt Lohnbuchhalterin, für halbe Tage eventl. zur Aushilfe Beschäftigung finden? Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter B 2602 an die Westfäl. Ztg.

Apothekerstochter,
ev., sucht Haustochterstelle, wo Mädchen vorhanden. Voller Fam.-Anschluß Bedingung. Ruth vom Dovrinck, Berge, Rg.-Bz. Osnabrück.

Lipperin,
22 Jahre, sucht Stellung im Privathaushalt. Angebote mit Gehaltsang. Detmold postlagernd J. B. 8.

Büfettfräulein,
23 Jahre, sucht zum 15. 9. oder später Stellung. Angeb. unter Z 2017 an die Westfäl. Zeitung.

Vertrauensstellung.
Dame, 32 Jahre, hauswirtschaftlich tüchtig, erfahren in Säuglingspflege, Kenntnisse in Stenogr., Maschinenschreiben, firm in Telefonie, musikal., tierlieb, sucht geeigneten Wirkungskreis. Angebote unter H L 2395 an die Westfäl. Zeitung.

Kontoristin,
22 Jahre, sucht Stellung; eventuell Aushilfe, auch beim Arzt. Angeb. unter T 2441 an die Westfäl. Ztg.

Suche
zum 1. Oktober eine Stelle als Haustochter zur Erlernung d. Küche u. des Haushalts, bei vollem Familienanschl., etw. Taschengeld. Nähkenntnisse vorhanden. Angeb. unt. H S 2460 an die Westf. Zeitung.

Mädchen
sucht Stellung in kl. Privathaushalt. Ang. unter M 2567 an die Westf. Zeitung.

Suche
Lehrstelle für meinen Sohn für Kontor, der nicht mehr handelsschulpflichtig ist. Angebote unter Z 2536 an die Westfäl. Zeitung.

Bau- und Möbelschreiner,
(Rheinländer), 23 J., möchte sich verändern. Angeb. unter G 2678 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Oerlinghausen.
4-Zimmer-Wohnung, mit Küche u. abgeschl. Flur, große sonnige Räume, schön gelegen, sofort oder 1. 10. zu vermieten. Die ganze Wohnung ist neu instand gesetzt. Angebote unter K G 14020 an die Westfäl. Zeitung.

Räume,
3 kleine, für ältere Leute sofort frei. Angeb. unt. W 2648 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
3½ Zimmer, zu vermieten, nur an Brautpaar. Zentrum der Stadt. 30 RM. Angebote unter B 2654 an die Westfäl. Zeeitung.

Brackwede.
Kleine 4-Zimmer-Wohnung an älteres Ehepaar oder Witwe zum 1. 10. zu vermieten. Angebote unter V 2456 an die Westfäl. Ztg.

Wenn
Sie zum 15. Septemb. bezw. 1. Oktober d. Js. eine Neubauwohnung suchen, wie 3 Zimmer, Kochnische, Bad oder 2 Zimmer, Küche und Bad, so erbitten wir Ihr Gilangebot unter H V 13993 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer u. Keller, zum 1. Oktober zu vermiet. Preis 60 RM. Petristraße 105. Telef. 2520.

Wohnung,
herrschaftliche, 1. Etg., 7 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenkammer und Zubehör, zum 1. Okt. zu vermiten. Mietpreis 125 RM. Reyscher, Arndtstraße 4, II.

Parterrewohnung,
4 kl. Räume, an zwei ruhige Personen zu vermieten. Angeb. unt. Z 2591 an die Westfäl. Zeitung.

Etage,
fünf große Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Aufzug, Etg.-Heizung usw., 1. Okt. zu vermieten. Herforder Straße 54, Telefon 1672.

Brackwede,
4 Zimmer, davon zwei schräg, Gas, Wasser, an pensioniertes Ehepaar od. zwei alleinstehende Personeen zu vermiet. Angebote unter B 2543 an die Westfäl. Ztg.

1. Etage,
4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Diele, Bodenkammer, in ruhiger Wohnlage, zu vermiet. Miete 75 RM. monatlich. Angebote unter T 2528 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
moderne, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, Mansarde, Zentralheiz. u. Garage, zum 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 100 RM. (Nähe Endstation Jöllenbecker Straße). Angeb. unt. Z 2107 an die Westfäl. Zeitung.

Moderne
Neubauwohnung im Westen, 5 Zimmer, Küche, Bad, Diele, Zentralheizung, evtl. Garage, zum 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 115 RM. Angeb. unt. V 2583 an die Westfäl. Zeitung.

Erstklassige
5-Zimmerwohnung, m. Etagenheizung, eventl. Garage, Nähe Humboldtstraße, zu vermiet. Angebote unt. K 2381 an die Westfäl. Ztg.

Etage
herrschaftlich, Küche, 5 Räume und Bad 2 Balkone, mietfrei, im Zentrum. Postfach 403.

Wohnung
6 Zimmer nebst Küche zum 1. Okt. zu vermieten. Nähe Landgericht. Monatlich 90 RM. Angebote unt. K H 14022 an die Westf. Zeitung.

Wohnung
4½ Zimmer, 1. Okt. zu vermieten. Brackwede, Gütersloher Straße 17.

Wohnung
klein, frdl. (2 Zimmer und Küche) ganz oder teilweise möbliert in gutem Hause zu vermieten. Angebote unt. D 2490 an die Westf. Zeitung.

Laden
mit Nebenraum, jetzt Lebensmittelgeschäft, auch für anderes Geschäft, zum 1. Oktober zu vermieten. Hellingstraße 9.

Lagerraum
und ein Büroraum, zirka 70 qm, Nähe Zentrum, im Hause Heeper Str. 12, sofort zu vermieten. Näheres Telefon 2817.

Büroräume,
bish. v. Herrn Rechtsanwalt Klingenberg benutzt, zu Oktober anderweitig zu vermiet. Auskunft Oltrogge, Bismarckstr. 26. Telefon 780.

Aerztl. Praxis-Räume
in bester Lage, vorher als Praxis benutzt, zu vermieten. Angeb. unter L B 14065 an die Westfäl. Zeitung.

Pavillon
billig zu vermieten, f. Zigarren u. Schreibwaren, auch für andere Zwecke geeignet. Angebote unter H 2305 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
leeres, parterre, nebst Keller, Nähe Kesselbrink, an ruh. Einzelmieterin zu vermieten. Angebote unter G 2502 an die Westf. Zeitung erbeten.

Zimmer
frei. Detmolder Str. Nr. 63 a, I.

Zimmer,
möbl., Stadtmitte, in gutem Hause, sofort frei. Ravensberger Straße 29, I. links.

Zimmer
mit Pension, Ende des Monats zu vermieten. Woche 15 Mark. Brackwede, Holter Str. 59. Telefon 2613.

Zimmer
frei. Arndtstr. 38, pt. rechts.

Zimmer,
freundl. möbl., zu vermieten. Turnerstr. 22.

Miet-Gesuche

Möblierte
Wohnung, oder 2 möblierte Zimmer m. Kochnische, evtl. Bad, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter C 1949 an die Westf. Zeitung. ö

Räume,
2 evtl. 3, mögl. abgeschlossen, mit Gas und Elektr., von berufstät. Dame zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter E 2606 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, von ruhigem Mieter gesucht. 2 Personen. Telefon 5845 oder Angebote unter P 2627 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
abgeschloss., 2 gr. Zimmer u. Küche m. Mansarde, ohne Heizung, von alleinsteh. Dame gesucht, Nähe Gadderbaum. Angebote mit Preis unter W 2535 an die Westfäl. Ztg.

5—6-Zimmerwohnung,
mit Heizung u. Gartenbenutzung, zum 1. 10. oder später zu mieten gesucht. Bevorzugt Zentrum od. Ostviertel. Angebote m. Preis an Hauptmann Pfitzner, Paderborn, Fürstenweg 1, II.

Gesucht
für drei Erwachsene zwei Schlafzimmer, Wohnzimmer u. Küche, möbliert, in ruhigem besseren Hause. Angebote unter S 2526 an die Westfäl. Zeitung.

Tauschwohnung
sonnige, 4-Zimmerwohnung, 1. Etage, abgeschlossen, gegen gleiche oder größere zu tauschen gesucht. Ang. unter T 2582 an die Westf. Zeitung.

Alleinstehendes
Mädchen sucht 2 leere Räume mit Keller im Westen der Stadt oder im Zentrum. Angeb. unter F 2561 an die Westf. Ztg.

Moderne
3-Zimmerwohnung m. Zubehör, Zentralheizung, mögl. Garage zum 1. Oktober evtl. später, sucht Welter, Heeper Str. 2a, Tel. 4698.

10 PS Kraft
in Bielefeld oder Umgegend m. einem Raum von 80 qm gesucht. Angeb. u. S 2576 an die Westfäl. Zeitung.

Werkstatt,
30—40 qm, mit Hofraum-Benutzung ges. Angebote mit Preisangabe und Wohnlage unter H 2617 an die Westfälische Zeitung.

Zigarrengeschäft,
evenll. Lebensmittel, kleines, oder Pavillon zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter S 2004 an die Westfäl. Zeitung.

Berufstätige
Dame sucht zwei leere Räume. Angeb. unter D 2660 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
berufstätiges, sucht leeres Zimmer im Westviertel in gutem Hause. Angeb. unt. Z 2649 an die Westf. Zeitung.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer mit Küche- od. Küchenbenutzung, von jung. Ehepaar zum 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote nur mit Preis unter C 1948 an die Westfäl. Zeitung.

Junger
Mann sucht Kosthaus, möglichst Nähe Stadtbezirk. Selbiger ist gewillt, kleinere Arbeiten zu verrichten. Angebote mit Preis unt. A 2537 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
gut möbl., evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, zentral gelegen, zum 1. Oktober oder später von berufstätig. Dame gesucht Angebote unt. T 2337 an die Westfälische Zeitung.

Junges
Mädel sucht zum 15. 9. möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit, Nähe Südbrackstraße. Angebote unter K 2565 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
einfach möbl., separat, von berufstätig. Dame gesucht. Angeb. unter R 2420 an die Westfäl. Zeitung.

Möbl. Zimmer,
mehrere, zum 1. 10. gesucht. Preisangeb. u. Nr. 5338 an Ann.-Exp. Ed. Rocklage, Osnabrück.

Laden,
kleiner, moderner, zum 1. Oktober zu vermiet. Niedernstr. 11, Eingang Hagenbruchstr.

Laden
mit 2 Schaufenstern u. 2 großen Räumen, in bester Geschäftslage, z. 1. 10. mietfrei. Weststraße 64 (Siegfriedmarktplatz).

Raum,
schöner, heller mit Nebenraum, insgesamt 270 qm groß, auch für gewerbl. Zwecke bestens geeignet, günstig zu vermieten. Angebote unter D 1779 an die Westfäl. Zeitung.

Einzel-Boxe
frei. Monatlich 12 Mk. Beckmann, Nordstr. 19.

Brackwede.
2 Zimmer in Größe von 30 qm, sehr geeignet als Büroräume, Nähe der Bahn, an der Gütersloher Str., zum 1. Oktob. zu vermieten. Angebote unter 14010 an die Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbliert, mit 1 oder 2 Betten, zu vermiet. Rolandstr. 8 II.

Mansardenzimmer,
sehr gut möbliert, ohne Bedienung, an nur zuverlässigen Mieter zu vermieten. Dornberger Straße 2, I.

Zimmer
an alleinstehende Frau zu vermieten. Angeb. unter E 2035 an die Westfälische Zeitung.

Berufstätige,
alleinstehende Dame sucht abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung m. Bad und Küche. Angebote unter V 2011 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 Zimmer, mit Bad u. Küche, in ruh., freier Lage, gesucht. Angeb. unter K F14015 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, mit Stall und Land gesucht. Angeb. unter M 2625 an die Westf. Zeitung.

3-Zimmerwohnung
von älterem Ehepaar gesucht. Pünktl. Mietezahler. Angeb. unter Z 2472 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Keller, Nähe Botanischer Garten, Haller Weg, Schildhof, zum 1. Okt. oder später zu mieten gesucht. Näheres Gärtnerei Max Dreyer, Am Lauksberg 3.

Brautpaar
sucht 2—3-Zimmer-Wohnung für sofort. Angebote erbeten unter S 2439 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar
mit Kind von 5 Jahren sucht zum 1. 10. oder später 3 bis 4 möbl. Zimmer, mit Küchenbenutz. od. halb. Pens. in herrsch. Hause in Bielefeld u. Umgebung bis zu 5 Kilometer. Gewünscht Zentralheizung, Bad u. Telef. Angebote unter T 2008 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Bettfederreinigungs-
Maschine zu verkaufen. Bielefelder Konsum-Verein, Waldemastr. 4.

D K W-
Sonderklasse, Limousine, 4-Sitzer, steuerfrei, in tadellosem Zustande, privat zu verkaufen. Telefon 2149. ö

Herd
mit Aufsatz, gut erhalten, zu verkaufen. Weißenburger Str. 23, part., rechts.

Fohlenmantel,
brauner, Gr. 44, zwei Winter-Stoffmäntel, Gr. 42, preisw. abzugeben. Kreuzstraße 5, 1. Etg. (Besichtigung Sonntag morgen.)

Handkarre,
gefedert. Lerchenstr. 37.

Dauerbrenner
(Junker u. Ruh Nr. 224), Senkingherd, kombin., (Gas u. Kohle), wenig gebraucht, Frischer Ofen (Kachel) preisw. zu verkaufen. Zu besichtigen von 10—16 Uhr. Horst-Wessel-Str. Nr. 67, I.

Kinderwagen
billig verkäuflich. Zu besichtigen Sonntag von 11 bis 2 Uhr. Meier, Herforder Str. Nr. 9.

2 Küchenschränke,
gebrauchte, billig zu verkaufen. Gehrenberg 41 I.

DKW,
Reichsklasse, steuerfrei, verkauft billigst Schillerplatz, Tankstelle Rückwarth.

Rollwagen
zu verkaufen. Rhorteichstraße 44.

Bauplätze
an der ausgebauten Hamelmannstraße, zugänglich von der Fröbelstraße, zu verkaufen. Platzgröße 400—600 qm. Hypotheken bis zu 50 Prozent werden beschafft. Auskl.: Dipl.-Ing. W. Oldemeyer, Architekt, Elsa-Brändström-Straße.

Herd
u. Gasherd, neuwertig, preiswert zu verkauf. Schmidt, Bismarckstr. Nr. 28.

Wegen Umzugs
zu verkaufen: Dauerbrenner, kl. Schrank, Eisschrank, Obstschrank, runder, eichener Ausziehtisch, eichene Truhe, Mahagonitisch u. Sessel, doppelseit. weißer Ablaufwaschtisch aus Stein, neue Therme, antiker Bronzegong, Babykorb, 1 Teppich (2×3 Meter), 2 weiße Schlafzimmer mit Matratze und Bettzeug, bronzen Ziehlampe, Dielenbank, verschied. Kunstgegenstände usw. Nachzufragen: Arndtstraße 4, I. (Zwischen 8 u. 3 Uhr.)

BMW.
Limousine, 3/15, zu verkaufen. Oststraße 17.

Beleuchtungskörper,
6 elektr., Glockenform, mit Zubehör, billigst abzugeben. Detmolder Straße 168.

Vertiko
(Nußb.), innen Eiche eiserne Bettstelle mit Matratze, kl. Dauerbrenner (Buderus) zu verkaufen. Bismarckstraße 13, I

Versandgeschäft
mit Beamtenkundschaft, Lager, Einrichtung, sofort zu verkaufen. Barkapital von 2000 RM. erforderlich. Gute Existenz. Angebote unter G 2615 an die Westfäl. Zeitung

Hähne,
Reichshühner, zum Blutwechsel zu verkaufen. Apfelstr. 31 a.

Tischdecke,
weiß Leinen, 160—220, feinste Ajourarbeit, für halben Neuwert verkäuflich. Angeb. unter W 2464 an die Westfäl. Zeitung.

Achtung!
Dackel, Jungtiere, von prima jagdl. Eltern, abzugeben. Rohrteichstraße 55.

Motor,
440 Volt, 13 Amp., 5,85 PS 685—2000 U/min zu verkaufen. Angebote unter H W 13994 an die Westfäl. Ztg.

Wegen Umzug
Kredenz, Ausziehtisch 4 Lederstühle in Eiche, Kleiderschrank, Bettstelle mit Matratze, Waschtisch, Flurgarderobe, Wäschemangel billig zu verkaufen. Wolff, Heeper Straße 2 a, II.

Badeinrichtung,
komplette, gut erhalt., billig zu verkauf. Frau König, Niedernstr. 11, Eingang Hagenbruchstraße.

Küche,
kompl., 1 Jahr gebr., billig abzugeben. Nachzufragen ab 19 Uhr, Rohrteichstraße Nr. 39, Hinterhaus.

Einfamilienhaus
Westen, Garten, Heizung, Warmwasser, 7 Räume und Zubehör zu verkaufen. Angebote unter H 2564 an die Westf. Ztg.

Bitrine
kaukasisch Nußbaum, abzugeb. Königstr. 67, 1. Etage rechts.

Pferd,
dunkelbr. Wallach, 2½ Jahre alt, zugfest und fromm, oder auch eine Fuchsstute, ca. 10 J. alt, prima Arbeitspferd, und ein 4 Mon. altes Hengstfohlen (Fuchs) zu verkaufen. Georg Brüning, Wallenbrück 4, Kr. Herford.

Doppelflinte,
Kal. 16, nitro, belg. Fabrikat, gute Schußleistung, und Kleinkal.-Büchse, fast neu, billigst zu verkaufen. Georg Brüning, Wallenbrück 4, Kr. Herford.

Dauerbrenner
(Einsatzofen) billig verkäuflich. Weststraße 64, 2. Etage.

Dauerbrenner,
gut erhalten, zu verkaufen. Rolandstr. 20.

Wegen
Haushaltsauflösung 2. Teil neuwertige Möbel, zu verkaufen, Priehallee 13, part.

Kaffeeservice,
Geschirr, Handtasche f. ältere Dame, Wäsche- oder Bücherschrank, Tisch, Handkoffer, Regal zu verkaufen. Bielsteinstraße 10, parterre, zweite Schelle.

Buchungs-
Schreibmaschine
„Ideal", Dauerbrandofen, zu verkaufen. Brinkmann, Albrechtstraße 33.

Bettstelle
mit Matratze für 16.— Mark verkäufl. Westerfeldstraße 141, Theesen-Süd.

Elektroherd
umzugshalber zu verkaufen od. gegen Gasherd zu tauschen. Heermann, Hillegossen 92. Fernsprecher 5744.

Waschmaschine,
wenig gebraucht, mit Wringer, preiswert zu verkaufen. Albrechtstr. Nr. 15, I.

Speisezimmer,
modernes, hochwertig. Fabrikat, fast neu, preiswert abzugeben. Besichtigung v. 14—15 Uhr und nach 19 Uhr. Havelland, Herforder Straße 88.

Hansa-
Kabriolimousine, 8/40 PS, Spezialausführ., rotes Lederpolster, rote Speichenräder, gut gepflegt, preiswert aus Privathand abzugeben. Angebote unt. W 2584 an die Westfäl. Ztg.

Tresen
mit Aufsatz, neuwertig, erstklass. Tischlerarbeit, sowie Neigungswaage und Aufschnittmaschine preiswert zu verkaufen. Wagner, Bahnhofstr. Nr. 6.

Zweifamilienhaus,
gr., herrschaftlich eingerichtet, ruhige, vornehme Lage Bielefelds, mit sofort freiwerdender Fünfzimmer-Wohnung, verkäuflich. Anzahlung 20 000 RM. Angebote unter K 2621 an die Westfälische Zeitung.

Mit geringem Aufwand großen Erfolg zu erzielen

dies ist der Kleinanzeige praktischer Zweck. Daß er durch die Westfälische Zeitung erreicht wird, gehört zu den unumstößlichen Erfahrungsgrundsätzen. Desha[illegible].

Deine Kleinanzeige in die vieltausendfach bewährte Westfälische Zeitung

Vorauszahlung auf- Prozent Aufschlag igen sind in der erfolgreich.

Motor, 440 Volt, 13 Amp., 5,85 PS 635—2000 U/min zu verkaufen. Angebote unter H W 13994 an die Westfäl. Ztg.

Wegen Umzug Kredenz, Ausziehtisch 4 Lederstühle in Eiche, Kleiderschrank, Bettstelle mit Matratze, Waschtisch Flurgarderobe, Wäschemangel billig zu verkaufen, Wolff, Heeper Straße 2 a, II.

Badeinrichtung, komplette, gut erhalt., billig zu verkauf. Frau König, Niedernstr. 11, Eingang Hagenbruchstraße.

Küche, kompl., 1 Jahr gebr., billig abzugeben. Nachzufragen ab 19 Uhr, Rohrteichstraße Nr. 39, Hinterhaus.

Einfamilienhaus Westen, Garten, Heizung, Warmwasser, 7 Räume und Zubehör zu verkaufen. Angebote unter H 2564 an die Westf. Ztg.

Vitrine kaukasisch Nußbaum, abzugeb. Königstr. 67, 1. Etage rechts.

Pferd, dunkelbr. Wallach, 2½ Jahre alt, zugfest und fromm, oder auch eine Fuchsstute, ca. 10 J. alt, prima Arbeitspferd, und ein 4 Mon. altes Hengstfohlen (Fuchs) zu verkaufen. Georg Brüning, Wallenbrück 4, Kr. Herford.

Doppelflinte, Kal. 16, nitro, belg. Fabrikat, gute Schußleistung, und Kleinkal.-Büchse, fast neu, billigst zu verkaufen, Georg Brüning, Wallenbrück 4, Kr. Herford.

Dauerbrenner (Einsatzofen) billig verkäuflich. Weststraße 64, 2. Etage.

Dauerbrenner, gut erhalten, zu verkaufen. Rolandstr. 20.

Wegen Haushaltsauflösung 1 Teil neuwertige Möbel, zu verkaufen, Priehallee 13, part.

Kaffeeservice, Geschirr, Handtasche f. ältere Dame, Wäsche- oder Bücherschrank, Tisch, Handkoffer, Regal zu verkaufen. Bielsteinstraße 10, parterre, zweite Schelle.

Buchungs-Schreibmaschine „Ideal", Dauerbrandofen, zu verkaufen. Brinkmann, Albrechtstraße 33.

Bettstelle mit Matratze für 10.— Mark verkäufl. Westerfeldstraße 141, Theesen-Süd.

Elektroherd umzugshalber zu verkaufen od. gegen Gasherd zu tauschen. Heermann, Hillegossen 22. Fernsprecher 5744.

Waschmaschine, wenig gebraucht, mit Wringer, preiswert zu verkaufen. Albrechtstr. Nr. 15, I.

Speisezimmer, modernes, hochwertig. Fabrikat, fast neu, preiswert abzugeben. Besichtigung v. 14—15 Uhr und nach 19 Uhr. Havelland, Herforder Straße 88.

Hansa-Kabrioli mousine, 8/40 PS, Spezialausführ., rotes Lederpolster, rote Speichenräder, gut gepflegt, preiswert aus Privathand abzugeben. Angebote unt. W 2584 an die Westfäl. Ztg.

Tresen mit Aufsatz, neuwertig, erstklass. Tischlerarbeit, sowie Neigungswaage und Aufschnittmaschine preiswert zu verkaufen, Wagner, Bahnhofstr. Nr. 6.

Zweifamilienhaus, gr., herrschaftlich eingerichtet, ruhige, vornehme Lage Bielefelds, mit sofort freiwerdender Fünfzimmer-Wohnung, verkäuflich. Anzahlung 20 000 RM. Angebote unter K 2621 an die Westfälische Zeitung.

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Schlafzimmer, einbettig, hell Eiche, umzugshalber billig zu verkaufen. Herforder Straße 66, 2. Etag.

Einfriedigungsgitter, 10½ Meter lang, mit Tür, 85 Zentim. hoch, rostfrei, billig abzugeben. Oststraße 4, I.

Mehrfamilienhaus abgeschlossene 5-Zim.-Wohnungen, bei höh. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. P 2570 an die Westf. Zeitung.

Bauplatz, 1800 qm, an ruhiger Straße im Westen, Nähe Straßenbahn, verkäuflich. Angebote unter A 2357 an die Westfäl. Zeitung.

Kaffeeservice, Geschirr, Handtasche f. ältere Dame, Wäsche od. Bücherschrank, Tisch, Handkoffer, Regal zu verkaufen. Bielsteinstraße 10, part. (Zweite Schelle.)

Schreibmaschine „Erika", reparaturbedürftig, zu verkauf. Fröbelstraße 14, I., I.

Dauerbrandofen (Brikett), fast neu, zu verkauf. Melanchthonstraße 87, I., links.

Mende-Radio 169, Wechselstr., 35/36 Modell, fabrikneu, verkaufe ich gegen Kasse preiswert, da ich selbigen gegen Schuld in Zahlung genommen habe. Tomanek, Radstraße 9, am Ostbahnhof.

Sportkinderwagen modern, billig, gebraucht, zu verkaufen. Stapenhorststraße 76.

Hotel-Restaurant, zentralste Lage, bei höherer Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter P 2569 an die Westf. Ztg.

Opel 2 Ltr., Baujahr 1935, neu bereift, sehr gepflegt, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. C. Sandmüller, Bielefeld, Detmolder Str. 182. Telefon 2859.

Restaurant im Zentrum mit sehr hohem Umsatz, b. höherer Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. P 2568 an die Westf. Zeitung.

Waschmaschine, elektr. mit Wringer, zu verkaufen. Bahnhofstraße 13, III. r.

Eisenbettstelle, einfache, zusammenklappbar, Waschkommode, Nachtschränkchen, Stuhl, alles weiß lackiert, zu verkaufen. Obertorwall 14 a Erdgeschoß.

B. M. W. 6 Zyl., gut erhalten, zu verkauf. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 78.

12/60 Creysler, auch als Lieferwagen, preiswert zu verkauf. Zu erfragen Auto-Depot Wilh. Hagemann, Zimmerstraße.

1,2 L. Opel-Limousine evtl. mit Anhänger, zu verkaufen Nachzutrag. Wittekindstraße 24.

Kinder-Drahtbettstelle zu verkauf. Engersche Straße 3.

Bilder, gute, gerahmte, wegen Haushalts-Verkleiner. zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Tafelklavier, gebrauchtes, billig abzugeben. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Kauf-Gesuche

Knabenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. H K 2382 an die Westfäl. Ztg.

Personenauto, möglichst VierSitzer, in gutgepflegtem Zustande, steuerfr., gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Gütangebote unter L 2622 an die Westf. Zeitung.

Packard oder Buik, möglichst steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter G K 2057 an die Westfäl. Ztg.

Schreibtisch gesucht. Preisangebote unter P 2317 an die Westfälische Zeitung.

Puppenwagen, moderner, gebrauchter, gesucht. Angeb. unter H 2181 an die Westfälische Zeitung.

Lieferwagen, steuer- u. führerscheinfrei, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter H P 13960 an die Westfälische Zeitung.

1—2-Familienhaus, neuzeitl., beste Wohnlage. m. Warmwasserheizung, Garten, Garage, verzinslich, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 2475 an die Westfäl. Zeitung.

Kleinwagen, offener, neuwertiger, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an Fuisking, Detmolder Straße 129, parterre.

Badeinrichtung m. Gasofen, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. H R 13972 ar d. Westfälische Zeitung.

Briefmarken zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis unter L 2566 an die Westfäl. Zeitung.

Kleinere Heißmangel zu kaufen gesucht. Angebote unt. K E 14013 an die Westf. Zeitung.

Steppmaschine mit 40 Millimeter Hub zu kaufen gesucht. Angebote unt. K D 14012 an die Westf. Zeitung.

Wellblech-Garage zu kaufen gesucht. Preis-Angebote unter F 2664 an die Westf. Zeitung.

Klubsofa oder Garnitur zu kaufen gesucht. Angebote unter R 2572 an die Westf. Zeitung.

Waschtisch kann älteres Modell sein, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 2486 an die Westf. Ztg.

Suche eine gebrauchte, zweitürige Wellblech-Garage, zirka 5 Meter lang. F. Bentlage, Bad Salzuflen, Moltkestr. Nr. 12.

Dachschalung, zirka 200 qm, zu kaufen ges. Quermann jr., Kronenstr. 8. Tel. 5057.

Unterricht

Wer übernimmt die Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Untertertianers des hum. Gymnasiums? Angeb. unter D 2604 an die Westfäl. Zeitung.

Abiturientin oder ähnl. gesucht zur Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angeb. u. L E 14075 an die Westfäl. Zeitung

Geldverkehr

1700 RM. zu leihen gesucht. Mehrfache Sicherheit. Auf Wunsch als zweite Hypothek auf Neubau. Angebote unter C 2022 an die Westfäl. Ztg.

1. Hypothek 10 000 RM für rentablen Neubau von Selbstgeber gesucht. Angebote unter G 2563 an die Westf. Ztg.

Teilhaber mit Kapital zur Ausnutzung vorhand. Betriebsanlage (Textil) gesucht. Erforderlich 5—10 Mille. Angeb. unter L D 2670 an die Westfäl. Zeitung.

20 000 RM. sollen erststellig auf ländliche Alt- u. Neubauten langfristig untergebracht werden. Angebote unter V 2635 an die Westfäl. Zeitung.

200 RM. von Staatsbeamten gegen hohe Zinsen u. mehrfache Sicherheit zu leihen gesucht. Monatliche Rückzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter K P 14029 an die Westfäl. Ztg.

RM. 80 000.— als 1. Hypothek auf größeres Neubauobjekt gesucht. Besond. sichere Kapitalanlage. Angeb. unter T 1681 an die Westfäl. Zeitung.

Wer leiht einem Geschäftsmann bis Dezember 1000 RM.? Hohe Zinsen. Gute Sicherheiten. Angebote unter C 2658 an die Westfäl. Ztg.

8000 RM. auf 2. Hypothek für 6 Jahre gesucht. Angebote unter G 2377 an die Westfäl. Zeitung.

Beteiligung mit einigen hundert Mark an kleinem Geschäft sucht älterer Herr. Angebote unter C 2555 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Existenz. Herstellung und Vertrieb erstklass. pharmazeutischer Artikel sofort umständehalber übernahmefrei. Kapitalnachweis einige hundert RM. Bedingung. Angebote unt. F 2613 an die Westfäl. Ztg.

Etui mit Füllfederhalter u. Bleistift verloren. Abzugeben gegen Belohnung Wertherstr. 138.

Bauzeichnungen und Kostenanschläge werden billigst angefertigt. Angebote unt. A 2653 an die Westf. Zeitung.

Buchführungsarbeiten (einschließlich Steuer) übernimmt zugelassener Buchprüfer (stunden- u. tageweise). Angebote unter A 2019 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung 2. Etage, Stadtmitte, 2 Zimmer vorhanden. Wer baut die weiter aus. Angebote unter E 2663 an die Westf. Zeitung.

Welche ältere Frau, Kriegerwitwe oder sonstige Pensionärin wäre geneigt, einem Witwer in Lippe den Haushalt (4-Zimmerwohnung) gegen freie Station u. Leistung der Sozialbeiträge zu betreuen. Ausführl. Angeb. unt. K R 2666 an die Westfälische Zeitung.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es nicht anonym zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Reisender

aus der Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Keksbranche für Bielefeld u. Umgegend gesucht. Derselbe muß nachweisbar gut eingeführt sein. Geboten wird eine alle gangbaren Artikel enthaltende Riesenkollektion. 200.— Mark Gehalt. Täglich 5.— Mark Spesen, Wagenzuschuß 50.— Mark. Außerdem Provisionen bis 3%. Ausf. Ang. mit Lichtbild, Angabe des Lebenslaufes und Referenzen unter F P 2005 an die Westf. Zeitung.

Herrenkleiderfabrik sucht zum 1. 10. 36, eventl. später, tüchtigen,

jungen Mann

der sowohl in der Fabrikation als auch Kalkulation bewandert ist. Es kommen nur Herren in Frage, die in größeren modernen Betrieben entsprechende Positionen bekleidet haben. Ausführliche Angebote unter H T 13987 an die Westfäl. Zeitung. 5

Bohnerwachs

flüssig, neue Momentzerstäuber, billige Preise. Branchenvertreter und Organisationen an allen Plätzen gesucht. Ohne Kapital selbständig. **Sirex, Berlin,** Bülowstraße 90.

Platzvertreter

Erstes, leistungsfähiges Bremer Schwamm- u. Leder Importhaus sucht für sofort, bei hoher Provision, arbeitsfreudige Herren. Angebote unter B U 8209 an die „Westag", Bremen.

Hauptagentur

mit Inkasso, von großer, alle Branchen führender Versicherungs-Gesellschaft sofort zu besetzen. Angebote unter V 2533 an die Westfälische Zeitung. e

Kreiskommissar

für die Kreise Bielefeld, Halle, Wiedenbrück wird eingestellt zum 1. Oktober 1936 von Öffentlichrechtlicher Lebensversicherungsanstalt gegen ausreichende Bezüge und Direktionsvertrag. Geeignete Nichtfachleute werden evtl. beruflich eingeschult.

Ausführliche Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild) erbeten unter Nr. 2276 an **Werbedienst Gieske, Bielefeld.** 59

Suchen Sie Mitarbeiter

deren sorgfältige Ausbildung eine Gewähr für die Beherrschung aller ihnen übertragenen Aufgaben bietet, dann bedienen Sie sich bitte des Stellen-Anzeigers der Westfälischen Zeitung, der, oft erprobt, sich immer wieder bewährt hat,

Stellen-Anzeigen werden zum ermäßigten Grundpreis von 16 Pfg. je Millimeter in

beiden Ausgaben der W.Z.

veröffentlicht.

Ich suche für sofort oder später mehrere

jüngere, tüchtige Verkäuferinnen

für mein elegantes Damenbekleidungs-Geschäft

Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an **Antoinette Forsthövel,** vormals Berta Erda, **Bielefeld**

Suche für mein Gemischtwarengeschäft zum 1. Oktober, evtl. früher

tüchtigen Verkäufer

firm im Dekorieren und Plakatschreiben. Station im Hause.

Friedrich Nolting, Blomberg i. L.

Größeres Werk der Metallindustrie

(Nähe Bielefeld) sucht zum sofortigen Eintritt bezw. 1. Oktober 1936 mehrere

Stenotypisten (innen)

Angebote unter L C 14068 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung Bielefeld.

Näherinnen

für einfache Damenwäsche
für elegante Seidenwäsche
für Berufskleidung (Kittel u. Schürzen)
suchen zu dauernder Tätigkeit

Gebr. Dieterle, Bielefeld
Wilhelmstraße 7

Näherinnen

geübte, für Lodenmäntel und gefütterte Loden-Joppen für Betrieb und Heimarbeit stellen ein

Gebr. Bornheim
Jüngststraße 8.

Vertreter gesucht



Kolonialwaren-Großhandlung sucht zum 1. Okt. eingeführt., tüchtigen

jüng. Reisenden

für Bielefeld und Umgebung. Handschriftliche Angebote unter K V 14061 an die Westfälische Zeitung.

Jüngerer Bäcker- u. Konditor-Gehilfe

gesucht.

Bäckerei Emil Pönnighaus
Bad Oeynhausen, Göringstr. 34.

Suche für meine Tochter (Wirtstochter) 21 Jahre, **Stellung** als

Lehrköchin

in einem feinen, nicht zu großen Hotel. Es wird gern zubezahlt. Schriftliche Angebote unter **Nr. 5353 a. d. Ann.-Expd. Ed Rocklage, Osnabrück.**

Kaufmännischer

Lehrling

handelsschulfrei, zum 1. Oktober von größerer Wäschefabrik gesucht. Angebote unter P 2521 an die Westfälische Zeitung.

Jüngere

Buchhalterin

gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, zum 15. Nov. od. früher gesucht.

F. Buddeberg

Bielefeld Niedernstr. 5—9

Tüchtige Näherin

sofort gesucht.

Bettenhaus Kirchhoff,
Goldstraße 6.

Hamburger Zigarrenfabrik

gegr. 1875, sucht

Vertreter

welcher b. Kolonial- u. Gemischtwaren-Handlungen, Kantinen etc. bestens eingeführt ist, gegen hohe Provision.

Angeb. unt. A 408 an Ann.-Exp. Carl Foerster, Hamburg 30, Bücherstraße 26.

Kontoristin

mit Kenntnissen in doppelter Buchführung oder Kurz- und Maschinenschreiben, evtl. auch Anfängerin, möglichst bald gesucht. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf sind unter H Z 14006 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung einzureichen. b

Stellen-Gesuche

Junger Zuschneider,

firm in Uniform u. Zivil, mehrere Jahre in der Konfektion tätig, sucht sich als Anfangszuschneider für sofort oder später zu verändern. Schule E. M. A. Gute Zeugnisse vorhanden.

Angebote unter S 2632 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Heirats-Gesuche

Industrie-Einheirat

bietet reizende Blondine, 28-jähr., einz. Kind, in glänz. Vermögenslage, einem intellig. Kaufmann besserer Herkunft.

Frau Höller-Hagemeister.
Vornehmst. Institut am Pl. Ruf 3441
Bielefeld, Ravensberger Straße
Düsseldorf, Königsallee 102, Rückp. erb.

Aristokrat aus königl. Hause, 42 J., vornehmes Exterieur, Schloß- und Gutsbesitzer mit hohem Eink. u. Vermög., w. Neigungsehe m. Dame ähnl. Kreise. e

Frau Höller-Hagemeister.
Sprechzeit täglich, auch Sonntags

Suche passend. Lebensgefährten für

Apothekertochter

27 J., kath., stattl. Ersch. m. wertvoller Ausst., hohem monatl. Zuschuß, später ca. 100 000 Mk. Vermög., Vater würde Apotheke einrichten. e

Frau Höller-Hagemeister.
Zuschriften erfolgen diskret.

Witwe, Ende 30, gut aussehend, mit schönem neuen Grundbesitz, wünscht glückl. Wiederheirat mit solid. Partner aus Gütersloh oder Umgegend.

Angestellter, 29 J., vorwärtsstrebend, mit gr. Eigenheim, sucht häusliche Lebensgef., etwas Verm. erwünscht. **Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld,** Ravensbergerstr 29, **Düsseldorf,** Königsallee 102. Sprechz. tägl., a. Sonnt.

Aeltere, alleinstehende Dame mit Einrichtung und Vermögen wünscht mit Herrn in sicherer Position bekannt zu werden zwecks späterer

HEIRAT.

Angebote unt. A 2599 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Gutseinheirat

Für 23jährige, gebildete Dame mit Gut von 700 Morgen, eine Brennerei angeschlossen, 65 Kopf Rindvieh, 12 Pferde etc. — Rückporto. 13950

C. Ruhoff, Lage i. L.
Telefon 325.

Vervielfältigungen

Zeichnungen, Plakate, Abschriften
liefert schnell u. preiswert

H. Eggert, Moltkestraße 17.

Von Weser bis Rhein

Mehr Sicherheit auf der Landstraße

Zur Steigerung der Sicherheit auf den Fernverkehrsstraßen will auch die reichsgesetzliche Organisation für den Güterfernverkehr, der „Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband", beitragen. Er führt daher an den deutschen Landstraßen Verkehrskontrollen durch, und zwar feste und fliegende Kontrollen. Nach vorausgegangenen erfolgreichen Versuchen ist der RKB jetzt dabei, sein Kontrollsystem auf insgesamt etwa 36 feste und 60 bis 80 fliegende Kontrollen in allen Teilen des Reiches zu erweitern. Die festen Kontrollen werden eingesetzt, wo die Straßenverhältnisse eine Umgehung der Kontrollstelle auf Nebenstraßen erschweren. Die Kontrollbeamten, die einen Lichtbildausweis haben, halten die Lastzüge an, prüfen die Frachtpapiere, das Fahrtenbuch usw. Jeder Fernfahrer der der Organisation unterstellten Betriebe hat die Pflicht, sich den Anordnungen der Kontrollbeamten zu fügen. Die fliegenden Kolonnen fahren nicht nur regelmäßig gewisse Strecken ab, sondern führen auch Spezialüberwachungen von Lastzügen durch, die sich verdächtig gemacht haben. Unternehmer, die sich den Anordnungen der Kontrollbeamten widersetzen, können unter Umständen vom Güterfernverkehr ausgeschlossen werden.

Kreis Minden

Betätigung als „Ernster Bibelforscher"

Südhemmern. Wegen verbotswidriger Betätigung als Ernster Bibelforscher war der 47jährige Heinrich Meier aus Südhemmern, der am 17. April in Haft genommen worden war, vor der Bielefelder Strafkammer angeklagt. Der Angeklagte gab zu, einer bekannten Frau, die nicht Anhänger der Sekte war, gelegentlich vier Broschüren verbotener Art ausgehändigt zu haben. Er sei sich des Strafbaren dieser Handlung auch bewußt gewesen. — Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, die durch die erlittene Schutz- und Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Oeynhausens Großkampfbahn fertig

Einweihung am 29. November.

Bad Oeynhausen. Auf dem ehemaligen Salinengelände an der Mindener Straße ist im letzten Jahre eine Sportstätte entstanden, die allen Anforderungen genügen dürfte, die heute an sie in sportlicher Hinsicht gestellt werden sollte. Die Badeverwaltung hatte das etwa 60 000 Quadratmeter große Gelände zur Verfügung gestellt, das als altes Abbruchgelände am Osteingang der Stadt in seiner bisherigen Verfassung einen recht unschönen Anblick bot. Nun sind dort u. a. je ein 105×70 Meter und ein 90×60 Meter großer Kampfplatz und 400 Meter Aschenbahnen geschaffen worden, die von terrassenförmig ansteigenden Zuschauerplätzen eingerahmt werden.

Um das Zustandekommen des Projektes haben sich u. a. Studiendirektor Dr. Schneider und Verwaltungsdirektor Schwarze besondere Verdienste erworben. Die Pläne stammen von Architekt Spilker, der auch die Bauleitung hatte, während der Landrat des Kreises Minden wie auch Kreisleiter Schmidt sich besonders für die Finanzierung einsetzten. Die Kampfbahnanlage, auf der das alte Direktionsgebäude der früheren Salinenverwaltung als Ankleideräume mit Wohnung für den Platzwart usw. erhalten geblieben ist, soll in die Obhut der Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen übernommen werden. Der jetzt neu gebildete Sportplatzausschuß, in dem außer der Stadt und der Badeverwaltung u. a. der Reichsausschuß für Leibesübungen, die hauptfächlichsten Sportvereine und der Sportreferent der Ortsgruppe der NSDAP vertreten sind, bereitet für die am 29. November vorgesehene Einweihungsfeier ein großes Sportprogramm vor,

für das u. a. bereits Fortuna Düsseldorf und Werder Bremen gewonnen sind.

Bad Oeynhausen wird dann mit seiner neuen Sportplatzanlage zu einem sportlichen Mittelpunkt werden.

Kreis Lübbecke

Schwerer Unfall bei der Arbeit

×∅ Rahden. Als der Maurerlehrling Karl Droste an der Mischmaschine arbeitete, kam er plötzlich dem Getriebe zu nahe, so daß er am rechten Arm erfaßt und sich schwere Verletzungen an der ganzen rechten Körperseite zuzog. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Kreis Herford

Jägertreffen in Herford

des Gaues „Niedersachsen"

Herford. Hier rüstet man seit Wochen für das diesjährige Treffen aller ehemaligen Jäger und Schützen der deutschen Armee des Jägergaues „Niedersachsen". Man folgt damit einer Einladung der Jägerkameradschaft Herford, die am 12. und 13. September ihre 25-Jahrfeier festlich begeht. Wieder werden also die Büchsen knallen, um den besten Einzelschützen und die beste Schützenmannschaft des Jägergaues festzustellen. Am 12. September wird auf dem Schützenhofe in Herford das große Festspiel „Die Entwicklung der deutschen Jägerwaffe im Lichte preußisch-deutscher Geschichte", aufgeführt. Mitwirkende sind bekannte Laienspieler der Ravensberger Heimatbühne, eine Spielschar des Reichsarbeitsdienstes und die Kapelle des Infanterie-Regiments 58 Herford. Am Sonntag nachmittag wird sich ein historischer Festzug durch die Straßen bewegen.

Ein „Vermißter".

∅ Eilshausen. Ein junger Mann von hier, der sich vor einigen Tagen von seinen Eltern entfernt hatte und bei der Ortspolizeibehörde als vermißt gemeldet wurde, ist in der Gemeinde Sundern in völlig betrunkenem Zustande im Straßengraben liegend aufgefunden worden. Nach dem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, sorgte man dafür, daß er zu seinen Eltern zurückkehrte.

Die Urliste liegt auf

Hunnebrock. Die Urliste der in der Gemeinde Hunnebrock wohnhaften Personen, welche zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt gemäß § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes bei den Gemeindebürgermeister auf. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb einer einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Die Kulturveranstaltungen Bündes

Bünde. Die NS Kulturgemeinde Bünde-Ennigloh rüstet wieder für das kommende Winterhalbjahr und wird ihren Besuchern eine Auswahl künstlerisch hochstehender Veranstaltungen bieten. Vorgesehen sind fünf Vorträge, zum Teil mit Lichtbildern, ein Tanzabend mit der berühmten Tänzerin Palucca, drei musikalische Darbietungen und drei Theaterstücke. Trotz erhöhter Unkosten wird es bei den vorjährigen Beiträgen verbleiben. Die NS Kulturgemeinde ruft nun alle Volksgenossen aus Bünde und Umgegend auf, durch Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen am Gelingen mitzuhelfen. Die Einzeichnungslisten liegen in der Geschäftsstelle, Buchhandlung Schünemann, aus.

Wegen versuchter Rassenschande verurteilt

Vlotho. Die zweite Große Strafkammer beim Landgericht Bielefeld verhandelte am Freitag gegen den 63jährigen Juden Oskar Rosenwald aus Vlotho wegen Rassenschande. Der Angeklagte war am 22. April 1936 in Untersuchungshaft genommen worden. In der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, gab der Angeklagte Ro. an, er habe aus wirtschaftlichen Gründen nicht heiraten können. Im Jahre 1919 habe er die damals 36jährige unverehelichte Helene D. als Haushälterin zu sich genommen. Der Angeklagte gab zu, mit der D. intime Beziehungen gepflogen zu haben. Nach Erlaß der Nürnberger Gesetze aber sei es in keinem Falle mehr zu unerlaubten Handlungen gekommen. Der Angeklagte hatte aber in der Voruntersuchung wenigstens den Versuch dazu zugegeben, während er diesen auch jetzt bestritt. — Die Zeugin D. war in ihren Aussagen sehr ungenau und wollte über wesentliche Punkte keine befriedigende Auskunft geben können. Sie widersprach sich verschiedentlich. In der früheren eidlichen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter hatte sie aber auch den Versuch unerlaubter Handlungen von seiten des Angeklagten zugeben müssen. Sie selbst will von den Nürnberger Gesetzen nichts erfahren haben. In der Verhandlung erklärte die Zeugin aber, daß der Angeklagte früher auch mit anderen Frauen verkehrt habe und daß es deshalb auch zu Szenen gekommen sei; R. habe ihr sogar einmal Prügel verabfolgt. — Der als Zeuge vernommene Polizeiobersekretär aus Vlotho erklärte, Ro. sei als „dickfelliger Jude" bekannt gewesen. Man habe auch vermutet, daß in dem Gewerbebetrieb etwas nicht stimme, aber es sei dem Ro. nichts nachzuweisen gewesen.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten der vollendeten Rassenschande für überführt und beantragte eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

Das Urteil

lautete wegen versuchter Rassenschande auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Die erlittene Untersuchungshaft wird dem Angeklagten auf die erkannte Strafe angerechnet.

Der Arbeitsmarkt Vlothos

! Vlotho. Die Beschäftigungslage in Stadt und Amt Vlotho hat im Monat August weitere Verbesserungen zu verzeichnen gehabt. Besonders groß war die Nachfrage an Hilfskräften für die Landwirtschaft; stellenweise konnten die gewünschten Kräfte nicht restlos gestellt werden. Unvermindert gut war auch noch die Beschäftigungslage in der Industrie der Steine und Erden. In der metallverarbeitenden Industrie wurden ebenfalls noch Neueinstellungen vorgenommen. Unerändert gut waren die Absatzmöglichkeiten in der Möbelindustrie; eine hiesige Möbelfabrik konnte ihre Belegschaftsstärke um vierzig Mann erhöhen. In der Maßschneiderei waren hingegen Rückschläge, die aber saisonbedingt sind, zu verzeichnen. Gut beschäftigt ist nach wie vor das Baugewerbe. Im Amtsbezirk Vlotho wurden in diesem Jahre bislang 38 Neu- und Anbauten ausgeführt. In den übrigen Berufsgruppen waren ungünstige Schwankungen nicht zu verzeichnen. Die Zahl der im Amtsbezirk Vlotho verfügbaren Arbeitsuchenden beträgt noch etwa 160 Personen.

Wieder ein Bergwerksunglück in Bochum

Zwei Todesopfer

Bochum. Auf der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G., ging am Donnerstag gegen 20 Uhr eine Strebe zu Bruch. Unter den hereinbrechenden Gesteinsmassen wurden die beiden Bergmänner Wilhelm Ploeger und Heinrich Hohaus aus Dahlhausen begraben.

Die Rettungsmannschaften fuhren sofort ein, doch nahmen die Bergungsarbeiten längere Zeit in Anspruch. Es gelang erst am Freitag um 12,30 Uhr die beiden Knappen als Leichen zu bergen.

Drei Bergleute eingeschlossen

Nach 24 Stunden lebend geborgen.

Recklinghausen. Von der Zeche „Waltrop" bei Recklinghausen kommt die Nachricht, daß dort drei Bergmänner in einer zu Bruch gegangenen Strecke verschüttet wurden. Es gelang, mit ihnen Verbindung durch Klopfzeichen herzustellen. Nach 24stündiger unermüdlicher Rettungsarbeit war es dann am Freitag gegen 18 Uhr möglich, die drei Bergleute unverletzt zu bergen.

Die zu Bruch gegangene Strecke hatte eine Länge von 25 Metern. Sie liegt auf der 610-Meter-sohle.

Saar-Knappen spenden 10 000 Mark

für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute

MD Bochum. Wie die Gaubetriebsgemeinschaft Saar telegraphisch dem Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Bergbau, Padberg, mitteilt, spendeten Betriebsführungen und Gefolgschaften des Saarbergbaus für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergmänner auf der Zeche „Vereinigte Präsident" die Summe von 10 000 RM. Der Betrag wird nach dem Verdienst der Einzelnen gestaffelt bei der nächsten Lohnzahlung von Arbeitern und Angestellten einbehalten. Die Spende beweist wieder einmal das Kameradschaftsgefühl unserer Bergmänner.

Industriegebiet

Rätselhafter vorgeschichtlicher Fund

wp. Bochum. In einer Tiefe von 430 Metern fand man in der Grube der Zeche „Präsident" eine Sandsteinplatte mit einer größeren Anzahl Fußabdrücke eines Tieres aus der Urzeit, das man bisher noch nicht gekannt hat. Die Platte ist jetzt im Geologischen Museum der Westfälischen Bergewerkschaftsklasse ausgestellt. Die Untersuchung dieses bisher rätselhaften Fundes ergab das Vorhandensein zweier ziemlich parallel nebeneinander laufender, reliefartig herausgewölbter gleichartiger Fährten, die, nach der Verschiedenartigkeit der Spuren zu schließen, einem größeren und einem kleineren Tiere der gleichen Gattung angehören können. Die Spuren lassen mit einiger Sicherhet vier kurze, plumpe Finger und fünf ebensolche Zehen erkennen, die wahrscheinlich mit Krallen bewehrt waren. Man nimmt an, daß es sich um ein landbewohnendes Tier handelt, das sich von Würmern, Schnecken, Insekten oder durch gegenseitigen Fraß nährte und zum Eierlegen ins Wasser zurückkehrte. Der äußeren Gestalt nach waren es entweder molchähnliche Tiere vom Aussehen des Bronchiosaurus oder dem Archeosaurus ähnliche Tiere. Jedenfalls deutet die Fundstelle dieser Spuren in 430 Meter Tiefe darauf, daß im Laufe der Hunderttausende von Jahren die hiesige Gegend eine gewaltige Wandlung durchgemacht hat.

Beginn der Meisterschaftsserie in Lippe

Detmold. Auch im lippischen Fußball nehmen die Meisterschaftsspiele am kommenden Sonntag ihren Anfang. In der ersten Kreisklasse sind durch die Rückkehr des VfL. Salzuflen und den Aufstieg des VfB. Oerlinghausen und des BV Bavenhausen diesmal 13 Vereine beschäftigt, so daß nach einer Bekanntgabe des Fußballwarts drei Vereine absteigen müssen. Mit sechs Spielen nimmt die erste Kreisklasse am Sonntag die Serie auf, aber alle Spiele stehen im Schatten der Auseinandersetzung Sportlust Helpup — VfL. Salzuflen. Die zur Kreisklasse abgestiegenen Badestädter müssen sich in Helpup dem vorjährigen lippischen Kreismeister stellen, und stehen hier vor der schweren Aufgabe zu beweisen, ob sie wirklich in diesem Jahre so hoher Favorit sind, wie es nach den bisherigen Freundschaftsspielen den Anschein hat.

Es spielen:

Sportlust Helpup — VfL. Salzuflen.
VfB. Detmold — RSV. Blomberg.
RSV. Waddenhausen — BSV. Leese.
SuS. Brake — Eintracht Jerxen-Orbke.
BV. Heidenoldendorf — VfB. Oerlinghausen.
BV. Lemgo — Sv. Bavenhausen.

Als Sieger erwarten wir: VfL. Lalzuflen, VfB. Detmold, RSV. Waddenhausen, Eintracht Jerxen-Orbke, BV. Heidenoldendorf und BV. Lemgo.

Auch in der zweiten Kreisklasse nehmen die Serien-Spiele in beiden Gruppen ihren Anfang. Die Mannschaften stehen sich wie folgt gegenüber:

Gruppe I:

Sv. Hörstmar — SuS. Lage.
RSV. Heiden — RSV. Klüt.
Arminia Hiddesen — TV. Pivitsheide.
LAV. Pivitsheide — SV. Heiligenkirchen.
SuS. Wahmbeck — Blau-weiß Istrup.

Gruppe II:

Germania Schötmar — RSV. Sommersell.
VfK. Werl — SV. Bösingfeld.
SV. Lemgo-West — FC. Möllenbeck.
Union Entrup — VfB. Matorf.
Schwarz-weiß Hohenhausen—TuS. Lüdenhausen.

Haltet den Pascher!

Schmuggler an Werre und Weser vor 100 Jahren

Wir hören immer wieder von den tollen Stücken der Schmuggler und von dem schweren Dienst der Zollbeamten, die im Grenzdienst ihren gefährlichen Beruf ausüben. Mit einer beispiellosen Zähigkeit und Ausdauer, im Tag- und Nachtdienst, versuchen die Beamten den Verbrechern auf die Schliche zu kommen. Die Opfer in dem Beruf, die Tatsache, daß es der Findigkeit und Tollkühnheit der Schmuggler immer wieder gelingt, ihre „Ware" an den Mann zu bringen, beweist, wie die Schmuggler ihren „Beruf" auffassen.

Ein Blick rückwärts zeigt uns, daß der Schmuggler, oder wie es in der Gannovensprache heißt „Pascher", auch vor mehr als hundert Jahren in unserer Heimat eine bekannte Erscheinung war. Noch heute hält sich im Volkserzählergut um Werre und Else und Weser so manche Erinnerung an diese „Kaufleute der Nacht". Den „Pascher" umgibt der Schleier einer nicht recht verstandenen Tapferkeit, Tollkühnheit und Verwegenheit.

Interessant ist, was eigentlich damals in Ostwestfalen geschmuggelt wurde. Da finden wir das Salz, daß man von den wenigen Quellen gleich fuderweise zu „verschieben" versuchte. Ferner oft Kaffee, Zucker, Korinthen und Tuche.

Es ist nicht zu vergessen, daß vor einem Jahrhundert ein Fußmarsch von zwei bis drei Stunden unsere Vorfahren bereits ins „Ausland" und damit über die Zollgrenze brachte. Eine Karte Ostwestfalens kann uns schnell belehren. So war Minden-Ravenberg z. B. von folgenden „Zoll-Ausländern" begrenzt: Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg und Hannover. Das blieb auch nach 1834, nach der Gründung des Zollvereins so, da die ebengenannten Länder sich ihm nicht anschlossen. Eine genau festgelegte „Zollinie" wurde von der Mindener Regierung in einer Verfügung vom 16. Februar 1820 festgelegt, die peinlich zu beachten war.

Daß es auch schon zu jener Zeit Leute gab, die sich um Verfügungen, Zollinien, um hohe Strafen und einen gefährlichen Beruf keine Gedanken machten, beweisen die Ausführungen der Behörden, die sich mit den Schmuggeleien zu befassen hatten. Trotz einer scharfen Ueberwachung und dem Nachdruck der Behörden, die mit erheblichen Strafen die Zollbetrügereien ahnden, übten die Pascher einen schwunghaften Handel aus und gleichen in ihrer Hartnäckigkeit den Schülern unserer Zeit.

Ein paar Fälle mögen das beweisen. So lautet z. B. ein Bericht aus dem Jahre 1820:

„Am 2. November, morgens 2 Uhr, sind in der Gegend von der Rehmer Fähre sechs unbekannte Personen bemerkt worden, welche bei Annäherung der Grenzaufsichtsbeamten 5 Tragepacken weggeworfen und die Flucht ergriffen haben. Inhalt der Packen: 90 Pfund Kaffee, 288 Pfund Kandis in drei Kisten, 1 Beutel mit 26 Pfund kurzen Eisenwaren, 2 Ellen blaues Tuch."

1822:

„In der Nacht vom 17. auf 18. Dezember ist um 1 Uhr ohnweit des Dorfes Werste ein mit zwei Pferden bespannter Wagen mit 700 Pfund Salz von den Grenzaufsichtsbeamten in Beschlag genommen worden. Die unbekannten Führer sind unter Zurücklassung vom Fuhrwerk und Last geflüchtet."

1823:

„In der Nacht vom 17. auf 18. Juli 1823 wurden zwischen Rothenhof und der Weser beschlagnahmt: 2 Säcke mit Korinthen, je 54 Pfund schwer, 3 Kisten mit 174 Pfund Kandis, 1 Sack mit 27 Pfund Piment, ½ Anker oder 41 Liter Rum. Die unbekannten Täter sind geflüchtet."

Die Beispiele mögen beweisen, daß zwar die geschmuggelten Dinge sich im Laufe der Zeit wandelten,

Kaffee liegt allerdings heute noch genau so wie vor 120 Jahren vorn.

Die Hartnäckigkeit der „Pascher" ist jedoch dieselbe geblieben.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

∅ Eilshausen. Heinrich Schmidt in Eilshausen Nr. 175 vollendete sein 80. Lebensjahr.

Hausberge. Seinen 75. Geburtstag beging der pensionierte Eisenbahner A. Backemeier. Ueber 40 Jahre war der Jubilar bei der Reichsbahn tätig.

Lies und lache

Das Telegramm.

Tante Karoline ist nicht mehr jung, aber hat sich doch ihre erstaunliche Lebendigkeit und Tatkraft bewahrt. Neulich wollte sie ein Telegramm abschicken.

„Entschuldigen Sie", sagte der Postbeamte, „aber die Worte sind so undeutlich geschrieben, daß ich nur die Hälfte entziffern kann!"

Tante Karoline sah ihn mit eisigem Gesicht an: „Das geht Sie garnichts an, junger Mann", sagte sie, „es genügt vollkommen, wenn die Leute, für die es bestimmt ist, den Text lesen können!"

Vierte Beilage
Nr. 208 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. September 1936

Berliner Tagebuch

Berlin und seine Spree — Eine neue Uferstraße — Als Berlin die Hausnummern erfand — Varieté ohne Frauen
Die begabteste deutsche Artistin — Der Tag des deutschen Artisten

Berlin, Anfang September.

Wenn eine Stadt schön ist, ist sie an ihrem Flusse schön. Berlin allein hat seine Lage an der Spree noch niemals ausgenützt. Seine Spreeufer sind stellenweise sogar die trostlosesten Ausschnitte des Stadtbildes. Jetzt, in der Aera großzügigster Neuplanung werden wir uns auch der Berliner Spreeufer annehmen. Berlin erhält zwischen Mühlendamm und Waisenbrücke eine neue Uferstraße, die einen machtvollen Anblick bieten wird. Diese Straße entsteht an dem Punkt, wo sich einmal Berlin künstlich von der Welt abschloß. Im 13. und 14. Jahrhundert befanden sich an dieser Stelle die Wassermühlen von Berlin, die den Verkehr hier vollständig abriegelten. Jeder, der zur Unterspree wollte, mußte an den Mühlen Halt machen, die Waren ausladen und sie wie sein Boot selber über Land weiter transportieren. Dieser unmögliche Zustand hielt ein paar hundert Jahre an. Und erst vor fünfzig Jahren wurde die Mühlendammschleuse gebaut, die es ermöglichte, einen Teil der Schiffahrt über die Spree selbst zu lenken und dadurch Berlin ans Meer anzuschließen. Die veraltete Mühlendammschleuse wird nun durch zwei neue Schleusenbauten ersetzt, die etwas oberhalb liegen werden. Ihre Länge beträgt 140 Meter und ihre Breite 12 Meter. Diese Ausmaße ermöglichen es, auch die größten Schiffe, die zwischen Oder und Elbe verkehren, durchzuschleusen. Das ist eine Vorbereitung für den Mittellandkanal, der in absehbarer Zeit fertig wird und dem Schiffsverkehr über Berlin einen gewaltigen Anstoß geben wird.

Die alten romantischen Häuserchen am Spreeufer, die noch ältestes und idyllischstes Berlin sind, werden im Zuge dieser Neuplanung verschwinden. Viel ist schon nicht mehr von ihnen übrig. Hier entsteht die neue große Uferstraße, das Rolandufer. Sie wird mit zwei Baumreihen bestanden sein und Raum für Hochbauten geben. Auf dem früheren Platze des Krögels entsteht der Neubau der Münze. Wo einst die ärmsten Leute wohnten, werden die neusten Taler zuerst ihr melodisches Lied erklingen lassen. Daneben entstehen zwei große Gebäudekomplexe für die Berliner Stadtverwaltung. Dann kommt der Neubau der Berliner Gasgesellschaft, die schon in der Nähe zu Hause ist. Berlin wird hier eindrucksvoll und stolz repräsentiert.

*

Unsere alte Straße Unter den Linden macht jetzt Karriere — sie wird jetzt verlängert. Der Platz am Zeughaus" wird als „Firma" verschwinden, auch dieser Teil des schönen Straßenzugs gehört dann zur Straße „Unter den Linden", die dann etliche Hausnummern mehr erhält. Die Geschichte der Berliner Hausnummern ist im übrigen ein sehr interessantes Kapitel. Uns dünkt es heute die einfachste Sache von der Welt, daß die Häuser einer Straße fortlaufend numeriert werden. Man kann sich kaum noch vorstellen, daß die „Erfindung" dieses Systems einmal Kopfschmerzen gemacht haben sollte. 1798 hatte die Haupt- und Residenzstadt Berlin 140 000 Einwohner, aber noch keine Hausnummern. Wollte man auf einem Brief angeben, wo der Adressat wohnte, so mußte man zu den seltsamsten Erklärungen greifen wie: „Er wohnt in der Friedrichstraße in des Schneiders Müller Haus." Aus Paris und Wien hörte man, daß man dort mit der Hausnumerierung gute Fortschritte gemacht hatte und erwog nun, auch in Berlin die Häuser zu numerieren. Zuerst zerbrach sich der damalige Berliner Polizeipräsident, der Geheime Kriegsrat und Stadtpräsident Eisenberg den Kopf. Er schlug vor, alle Häuser Berlins fortlaufend zu numerieren. Auf 14 Oktavseiten ließ er gedruckt einen Vorschlag erscheinen, der das Schloß als Nummer 1 bezeichnete. Dann ging es rechter Hand in einem seltsamen Zickzack weiter. Die Charité bekam die letzte Nummer, wie sie ja auch heute noch die letzte Station manches Menschenlebens ist. Aber gegen den Vorschlag des Geheimen Kriegsrats gab es eine lebhafte Opposition. Man rechnete ihm vor, daß ein Bote mit einem Brief aus Spandau, der sich nun vom Brandenburger Tor, wo die Hausnummer 500 stationiert war, bis zum Haus 7654 entlangtasten müßte, dazu einen ganzen Tag gebrauchen würde. Als man elf Jahre lang über diese Dinge diskutiert hatte, genehmigte eine Königliche Kabinettsordre dennoch die Eisenbergschen Vorschläge und es hat lange gedauert, ehe man zu praktischen Formen überging, die sich heute noch bewähren.

*

Was bietet Berlin zu Saisonbeginn? Die Theater liegen noch von den Anstrengungen der Olympiade her in einem milden Dämmerungszustand. Wir haben noch kein Erfolgsstück erlebt. Nur die Varietés warten zur Monatswende mit einem neuen Programm auf. Die Scala bringt ein italienisches Marionettentheater und der „Wintergarten" wiederholt das Rezept, das er nach einem ausländischen Vorbild einführte und bringt ein Programm, das nur aus Frauen besteht. Wir erleben wieder, daß die Frau am Varieté durchaus „ihren Mann" steht. Es gibt heute so viele Frauen in der Artistik, die allein ein Programm ausführen können, daß zur gleichen Zeit auch ein großes Varité im Reich einen ganzen Abend nur durch Frauen ausführen läßt. Das ist das Deutsche Theater in München. Dabei tritt die zur Zeit begabteste Frau des Weltvarietés in keinem dieser beiden Programme auf. Es ist Ruth Hasse, eine Duisburgerin, ein schmales, zartes Persönchen, das schlechthin alles kann, was überhaupt auf der Varietébühne möglich ist. Sie tanzt, sie singt. Sie zaubert. Sie jongliert. Sie fährt die Todesschleife des Looping the Loop. Sie balanciert als Perchekünstlerin auf einer hohen Stange. Sie dressiert Leoparden, sie . . . ja, was man von ihr an artistischer Leistung verlangt, das tut sie. Sie gehört jetzt der durch Deutschland reisenden Revue des „Tropenerpreß" an. Vor ein paar Tagen hat sie einer ihrer Leoparden angefallen und böse neben dem linken Auge verletzt. Von der Bühne ins Krankenhaus, die Wunde zunähen lassen und zurück zur Bühne, das war eins. Eine Stunde später trat sie wieder auf, mit einem Pflaster am Auge und tat ihre Pflicht, als ob nichts gewesen wäre. Und das Publikum sagt: „Die Frau mit dem Pflaster — na, die ist ja unerhört!"

*

Nächstens erleben wir in Berlin den Tag des deutschen Artisten. An diesem Tage werden alle in Berlin in Varietés, Kabaretts, Tanzpaläsen auftretenden Artisten ohne Gage arbeiten, um diesen Betrag zugunsten von Altersheimen deutscher Artisten abzuführen. Es soll gesorgt werden für die Alten, die nicht mehr zaubern, jonglieren oder Untermann spielen können. Der Präsident der Reichsfachschaft Artistik, Peter Alexander Gleirner, setzt seine große Energie hinter dieses schöne Projekt und bei der großen Liebe, die die Berliner den Artisten entgegenbringen, ist es sicher, das schon das Resultat des ersten Tages des deutschen Artisten imponierend sein wird. Berlin allein wird ein paar Dutzend armer, alter Gaukler für ihren Lebensabend versorgen. Für andere, die ihren Beruf nicht mehr ausüben können, aber dennoch rüstig sind, wird man Umschulungskurse einrichten, um sie noch einem andern Beruf zuzuführen. Es sind immer noch ein paar Tausend deutscher Artisten ohne Verpflichtung, denen geholfen werden soll. Und es wird ihnen geholfen werden. Ihre Fachschaft und das gute Herz der Berliner werden sie nicht verlassen.

Der Berliner Bär.

Die ersten Briefmarken mit dem Bildnis König Eduards



(Weltbild, K.)

werden in Kürze von der englischen Post herausgegeben werden.

Recht und Pflicht zur artgemäßen Erziehung

Das Landgericht Berlin hatte Gelegenheit, als Beschwerdeinstanz grundsätzlich zum Recht auf artgemäße Erziehung Stellung zu nehmen. Es stellte in einer Entscheidung (Juristische Wochenschrift Seite 2487) fest, daß eine deutsche Mutter das Recht der Sorge für ihr deutsches Kind mißbrauche, wenn sie die Möglichkeit jüdischer Beeinflussung nicht völlig ausschalte. Die arische Mutter hatte 1923 einen unehelichen arischen Sohn geboren. 1925 heiratete sie ihren jetzigen Ehemann, der Jude ist. Sie trat selbst zum Judentum über und führte auch ihren Sohn der jüdischen Religionsgemeinschaft zu. Auf Veranlassung des die Amtsvormundschaft führenden Jugendamtes wurde ihr nun das Recht der Sorge für die Person des Kindes einstweilig entzogen und dem Jugendamt übertragen, da das Kind nach Meinung des Vormundes aus dem jüdischen Haushalt völlig entfernt werden müsse, um im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung erzogen werden zu können. In der Begründung sagte das Landgericht, daß das Kind, wie durch den Bericht des Jugendamtes dargetan sei, durch sein Aufwachsen im jüdischen Haushalt in einer für sein Alter schon sehr bedenklichen Weise deutscher Art und Lebensanschauung entfremdet worden sei. Dies bedeute höchste Gefahr für das Kind und seine weitere Entwicklung. Da die Mutter sich dieser Gefahr verschließe und ihre Mutterrechte als höherwertig betrachte als das Recht des deutschen Volkes auf eine artgemäße Erziehung seiner Jugend, sei damit zu rechnen, daß endgültige Maßnahmen aus § 1666 BGB zum Schutze des Kindes notwendig sein würden. Die einstweilige Entziehung des Sorgerechtes der Kindesmutter durch das Vormundschaftsgericht sei daher berechtigt gewesen.

Briefkasten der Redaktion.

J. G. in J. 1. Die Meldung zum Frauenarbeitsdienst erfolgt bei der Landesstellenleiterin Westfalen des Frauenarbeitsdienstes, Frl. J. Meyer, Dortmund, Landgrafenstraße 135. — 2. Zur Oeffnung der Briefe ist nur der gesetzliche Vertreter bzw. der vom Fürsorgeamt bestellte Vormund berechtigt.

A. W. Stellen Sie dem Vermieter eine angemessene Frist zur Beseitigung des Mangels und kündigen Sie zugleich die Behebung des Mangels auf Kosten des Vermieters an, wenn er die Frist unausgenutzt verstreichen lassen sollte.

Oma. Das Recht zum Widerruf der gemeinsam getroffenen Verfügungen im gemeinschaftlichen Testament erlischt gemäß § 2271 Abs. 2 BGB. mit der Annahme der Erbschaft durch den überlebenden Ehegatten. Sie können diese Verfügungen unter den vorliegenden Umständen also nicht mehr abändern.

B. Der Pauschbetrag von 200 RM kommt von dem Gesamtreineinkommen in Abzug. Wir empfehlen Ihnen, sich durch eine unmittelbare Anfrage beim Finanzamt in Ihrer Angelegenheit Aufklärung zu verschaffen.

A. B. Die gesetzliche Miete beträgt 140 Prozent (falls der Mieter die Ausführung der Schönheitsinstandsetzungen übernommen hat 106 Prozent) der Friedensmiete. Hierzu kommen die örtlichen Zuschläge, nach denen Sie sich beim Bürgermeisteramt erkundigen.

D. N. Unbestellt zugesandte Ware brauchen Sie nicht zu bezahlen und auch nicht abzunehmen. Ihr Schweigen gilt als Ablehnung. Sie müssen die Sachen aber zur Verfügung des Absenders halten und dürfen die Ware nicht in Gebrauch nehmen. *

M. B. Schildläuse auf Zimmerpflanzen sind durch mehrmaliges Abwaschen mit Seifenwasser zu entfernen, dem man auch etwas Tabakbrühe und Insektenpulver zusetzen kann, wenn eine dünne Schmierseifenlösung allein nicht genügt. Nach dem Abwaschen werden die Pflanzen reichlich mit reinem Wasser, am besten abgestandenen Regenwasser, überspritzt.

Margot. Um Harz- und Wachsflecken aus Samt zu entfernen, wendet man folgendes Verfahren an: Man befeuchtet die Flecke mit Benzin, legt Löschpapier darauf und hält die betreffende Stelle mit der Unterseite über einen Kessel mit heißem Wasser. Das Wachs oder der Harz schwitzen und ziehen in das Löschpapier ein. Dann überfährt man den Samt sanft mit Weingeist und bürstet ihn mit dem Strich aus.

Mittlere Reife. Die Abschlußprüfung der kaufmännischen Handelsschule ist gleichbedeutend mit dem Zeugnis der mittleren Reife.

Patentanmeldung. 1. Ein Unterschied zwischen den genannten Bezeichnungen besteht nicht. In beiden Fällen handelt es sich um ein Merkzeichen (Bild-, Wort- oder gemischtes Zeichen). Gegenstand des Warenzeichenschutzes ist ein solches Merkzeichen in einem Geschäftsbetrieb zur Unterscheidung der Waren von denen anderer. Nicht schutzfähig sind: a) Freizeichen, d. h. solche, die allgemein oder innerhalb gewisser Verkehrskreise zur Bezeichnung der betreffenden Warengattung oder gleichartiger Waren gebräuchlich sind, z. B. Chinese für Tee. b) Zahlen, Buchstaben, solche Wortzeichen, die Angaben über Art, Zeit, Ort der Herstellung, Beschaffenheit, Bestimmung, Preis-, Mengen- oder Gewichtsverhältnisse der Ware enthalten. c) Wappen- oder sonstige staatliche Hoheitsabzeichen. d) Aergernisserregende Darstellungen oder den Tatsachen nicht entsprechende und Täuschungsgefahr begründende Zeichen. e) Gelöschte Zeichen vor Ablauf von zwei Jahren seit Löschung für gleichartige Waren eines anderen Inhabers. — Es erfolgt schriftliche Anmeldung an das Patentamt unter 1. Bezeichnung des Geschäftsbetriebes, 2. Verzeichnung der Waren, für die es bestimmt ist, 3. deutlicher Darstellung und Beschreibung des Zeichens, 4. Zahlung der Anmeldegebühr und Klassengebühr. Das Prüfungsverfahren erstreckt sich auf Schutzfähigkeit, Uebereinstimmung oder Verwechslungsgefahr mit anderen Zeichen. Bei mangelnder Schutzfähigkeit wird die Eintragung versagt. Bei Uebereinstimmung oder Verwechselungsgefahr erfolgt Mitteilung an den gefährdeten Inhaber. Diesem steht Einspruchsrecht binnen einem Monat zu. Dann Entscheidung des Patentamtes, ob Eintragung zu versagen ist. Erfolgt kein Einspruch, so wird die Eintragung in die Warenzeichenrolle vorgenommen. Gegen die Entscheidung kann Beschwerde eingelegt werden. Doch besteht kein Beschwerderecht des Gefährdeten, der nicht widersprochen hat. Den Abschluß des Verfahrens bildet die Bekanntmachung im Warenzeichenblatt. Die Wirkung der Eintragung besteht darin, daß der Eingetragene ausschließlich das Recht auf Benutzung des Zeichens für die angegebenen Waren, deren Verpackung, Preislisten und Geschäftspapiere hat. Die Dauer des Schutzes beträgt 10 Jahre seit der Anmeldung. Erneuerung um 10 Jahre ist möglich. Die Löschung erfolgt von Amts wegen, wenn 10 Jahre seit der Anmeldung verstrichen sind. Der Inhaber hat die Möglichkeit, die Erneuerung nachzuholen. Ferner erfolgt Löschung dann, wenn die Eintragung hätte versagt werden müssen. Löschung auf Antrag eines Dritten wird vorgenommen, 1. wenn das Zeichen für ihn bei früherer Anmeldung für gleichartige Waren geschützt worden ist, 2. wenn der Geschäftsbetriebe nicht mehr fortgesetzt wird, 3. wenn der Inhalt des Warenzeichens Täuschungsgefahr hervorruft. In diesen Fällen ist Löschungsklage vor dem ordentlichen Gericht zu erheben. — 2. Die gewünschten gesetzlichen Bestimmungen ergeben sich bereits aus der obigen Darstellung.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 6. September.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Funk ins Blaue.
10,00: Das Jahr über m Pflug.
10,30: Musik am Sonntag morgen.
11,30: Kantate von Johann Sebastian Bach.
12,00: „Gleichklang im Herzen — Gleichklang im Schritt". Bayerische Werkkapellen spielen auf.
13,05: „Allerhand vom Oberland".
14,00: Eine kleine Musik.
14,30: Rätselfunk.
15,00: Die Fruchtschale.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
17,45: Ferdinand Raimund.
18,30: Wo bist du, Kamerad?
19,00: Verkündung der Sieger und Preisverteilung im Rundfunksprecher-Wettbewerb.
19,45: Sportvorbericht.
20,00: Abendkonzert.
22,30: Tanzmusik.

Montag, 7. September.

5,55: Leibesübungen.
6,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Peter will Schiffsjunge werden.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Bauer merk' auf!
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Pattevogel steig'!
15,30: Im Teutoburger Wald.
16,00: Neues vom Film.
16,30: Hans Haaß (Klavier) spielt.
16,50: Die bunte Stunde.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,00: Unbekannte Volksliedkomponisten.
19,45: Nürnberg-Echo des Reichsparteitages 1936.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Kurkonzert.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00: Musik zur guten Nacht.

Dienstag, 8. September.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: „Die Hallertau, der Hopfengarten Süddeutschlands".
10,30: Kindergarten.
11,50: Bauer merk' auf!
12,00: Mittagskonzert.
16,00: Ueber die Berge wollen wir wandern . . .
16,30: Kurkonzert.
17,50: Reichsparteitag 1936.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Festliches Konzert.
22,30: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 9. September.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Der Schneider von Ulm.
10,30: Kleine Musik.
10,45: Reichsparteitag 1936.
12,00: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kleinen.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Kurkonzert.
17,30: Die Plauderstunde.
18,30: Musik zum Feierabend.
19,45: Reichsparteitag 1936.
22,30: Nachtmusik und Tanz.



89 465 Sparbücher mit 636,29 Mark Guthaben im Durchschnitt

Der Aufstieg der Wirtschaft im Spiegel der Kreissparkasse

Bielefeld, 5. September.

Die von der Regierung getroffenen wirtschaftlichen Maßnahmen haben sich im Geschäftsjahre 1935 auch im Aufgabengebiete der Kreis-Sparkasse Bielefeld in jeder Beziehung weiter erfolgreich ausgewirkt. Erhöhte Einkommenvermehrung bei vielen Volksgenossen, Werbung und Ausbau der Spareinrichtungen gaben der Spartätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre einen gewaltigen Auftrieb. Seit mehreren Jahren hat der Zuwachs an Spareinlagen bei der Kreissparkasse nicht die Höhe des Jahres 1935 erreicht.

Der reine Einzahlungsüberschuß unter Einbeziehung der Aufwertungs-Spareinlagen betrug mit 1,5 Millionen RM. das zehnfache des Ueberschusses vom Jahre 1934. Der Gesamtzuwachs im Spareinlagen-Neugeschäft beträgt im Rechnungsjahre 1935: 3 775 000.— RM. Damit ist fast die 50 Millionengrenze erreicht worden, denn am Ende des Jahres 1935 konnte die Kasse einen Spareinlagenbestand von 49 703 214.19 RM. ausweisen, der sich auf Einlagen mit satzungsmäßiger Kündigung von 37 065 437.25 RM. und besonders vereinbarter Kündigung von 12 637 776.94 RM. verteilt.

Bringt das Schulsparwesen, das weitere Fortschritte zu verzeichnen hatte, im Verhältnis zu der zu leistenden Arbeit auch noch keine nennenswerten Beträge, so ist es doch erzieherisch von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Der Umsatz im Spareinlagengeschäft zeigte folgende Zahlen: 1. Rückzahlungen 14 060 222.81 RM., 2. Einzahlungen 16 323 365.76 RM.

Im Jahre 1935 konnten 9 778 neue Sparbücher gegenüber 6 412 im Jahre 1934 ausgefertigt werden. Dagegen wurden 8 359 Bücher aufgelöst, so daß

1 419 neue Sparer hinzugekommen

sind. Die hohe Zahl der aufgelösten Bücher erklärt sich z. T. aus der Auflösung der am 1. April 1935 freigegebenen Aufwertungs-Spareinlagen. Der Gesamtbestand der Sparbücher am Ende des Jahres betrug 89 465. Das Durchschnittsguthaben eines Sparbuches betrug Ende 1935 636.29 RM.

Der Stand der Kreditoren ermöglichte im Personalkreditgeschäft die

Befriedigung aller Kreditgesuche,

die vorwiegend an Angehörige des Mittelstandes, insbesondere an Handwerker, an das Kleingewerbe und an Kaufleute gegeben wurden.

Im Depositen-, Giro- und Konto-Korrent-Verkehr wurden folgende Buchungen erledigt: 1. Einnahme 370 843 Posten mit 98 448 835.83 RM., 2. Ausgabe 303 619 Posten mit 97 547 132.29 Reichsmark.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr hat weiterhin eine beträchtliche Steigerung erfahren.

Für das Winterhilfswerk wurden 70 000 Gutscheine mit einer Gesamtsumme von 70 000.— RM. eingelöst.

Das

Hypothekenkontingent

der öffentlichen Sparkassen ist durch die Erste Durchführungsbestimmung zum Reichsgesetz für das Kreditwesen von 40 Prozent auf 50 Prozent der Spareinlagen erhöht worden. Die Kreis-Sparkasse hatte am 1. Januar 1935 noch 65 Prozent und am Ende des Jahres 1935 noch rund 58 Prozent ihrer Spareinlagen in Hypotheken ausgeliehen. Erst durch den Erlaß des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers vom 21. Juni 1935 erhielt die Kasse wieder die Möglichkeit, sich in begrenztem Umfange am Ausleihgeschäft beteiligen zu können. Mit besonderer Genehmigung des Regierungspräsidenten vom 24. September 1935 dürfen diejenigen Gelder, die von den Hypothekenschuldnern getilgt bezw. freiwillig zurückgezahlt werden, im Neugeschäft wieder ausgeliehen werden.

Auf Grund dieser besonderen Genehmigung konnte die Kreis-Sparkasse endlich nach jahrelanger Pause dem Bielefelder Baumarkt wieder erststellige Hypotheken zur Verfügung stellen. Diese Hilfe wurde von allen Teilen freudig begrüßt. Die von der Kasse bereitgehaltenen Mittel wurden in 204 Fällen mit 914 700.— RM. als erststellige Hypotheken-Darlehen in der Hauptsache zur Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern zur Verfügung gestellt.

Die Zinsrückstände im Darlehnsgeschäft sind auch im verflossenen Jahre erheblich gesunken; sie betrugen am Ende des Geschäftsjahres nur noch rund 6,62 Prozent des Zinsaufkommens, was teils durch die Wiederbelebung der Wirtschaft, aber auch erfreulicherweise auf eine Hebung der Schuldnermoral zurückzuführen ist.

Der Durchschnitt eines langfristigen Hypotheken-Darlehns einschließlich der in der Aufwertungsmasse enthaltenen Hypotheken-Darlehen betrug am Ende des Jahres 1935 5 800.16 RM. Von den langfristigen Hypotheken-Darlehen waren 5123 mit 29 160 078.47 RM. ausgeliehen.

Der Zugang bei den Inhaberpapieren besteht aus 1½ Millionen gezeichneter 1. und 2. Reichsanleihe und 1 Million angekaufter unverzinslicher Preuß. Schatzanweisungen.

Im Wechsel-, Effekten-, Devisen- und Depotgeschäft sind nennenswerte Veränderungen gegenüber dem Vorjahre nicht zu verzeichnen.

Der Adolf-Hitler-Spende, dem Winterhilfswerk u. a. m. wurden aus Mitteln der Kreis-Sparkasse im abgelaufenen Berichtsjahre insgesamt 5 216.74 RM. zugewiesen.

Die Liquidität der Kasse konnte in fast allen Positionen den gesetzlichen Bestimmungen voll angeglichen werden.

Der Sicherheitsrücklage sind aus dem Reingewinn des Jahres 1935 245 750.— RM. zugeführt worden. Dadurch erreicht die

Sicherheitsrücklage nunmehr 4,47 Prozent des Gesamteinlagenbestandes.

Die Aufwertungsrechnung kam im verflossenen Geschäftsjahre endgültig zum Abschluß. Der zur Befriedigung von Härtefällen angesammelte Fonds von 944 507.51 RM. konnte nunmehr nach den gesetzlichen Bestimmungen an die Antragsteller bezw. an die Altsparer verteilt werden.

In dem Gewinn des Jahres 1935 sind rund 300 000.— RM. irreguläre Einnahmen aus aufgelösten Rückstellungen usw. enthalten, mit deren Wiederkehr künftig nicht zu rechnen ist.

Der Gesamtumsatz erreichte im Jahre 1935 die Summe von 291 753 465.— RM. Es wurden 1 649 629 Buchungsposten erledigt. Die Sparkasse verwaltete folgende Anzahl von Konten:

Sparkonten 89 465, Kontokorrent-Debitoren 1 070, Kontokorrent-Kreditoren 5 094, im Hypothekengeschäft 5 123, sonstige Darlehnskonten 401, Depot-Konten 3 497.

Die Gesamtzahl der Angehörigen der Betriebsgemeinschaft beträgt 120.

Gesundheitssicherung unserer Jugend

Der Krankenschein auf der Teilnehmerkarte.

Zu den wichtigsten Aufgaben bei jedem Großaufmarsch gehört die ärztliche Betreuung und Ueberwachung der Teilnehmer. Die Reichsjugendführung hat für den Aufmarsch der Hitler-Jugend in Nürnberg auch in diesem Jahr umfassende Vorbereitungen getroffen, und die letzten Anordnungen sind in diesen Tagen ergangen. Der Reichsjugendpressedienst veröffentlicht eine Unterredung mit dem Leiter des Gesundheitsamtes der Reichsjugendführung, Gebietsführer Dr. Kondeyne, aus der sich ergibt, daß die diesjährigen Vorbereitungen noch großzügiger und umfassender als im Vorjahr sind.

Als Beispiel erwähnt der Reichsarzt der Hitlerjugend, daß auf der Rückseite der offiziellen Teilnehmerkarte, die jeder Teilnehmer am Reichsparteitag erhält, u. a. auch eine amtliche Bestätigung der Anspruchsberechtigung auf Krankenkassenversorgung eingetragen ist. Diese Teilnehmerkarte stelle somit gleichzeitig einen Ersatz für einen Krankenschein dar. In jedem Transportzug stehen zwei größere Abteile für den Feldscherdienst zur Verfügung. Im HJ-Zeltlager Moorbrunn selbst sind ein Hauptsanitätszelt und zwei große Sanitätszelte errichtet. Das Hauptzelt besitzt die Einrichtung eines kleinen Krankenhauses. Darüber hinaus ist das Martha-Haus in Nürnberg als für die HJ zuständiges Krankenhaus vorgesehen. Auch für die Sicherung der Aufmarschlinien und den Abtransport von Marschunfähigen sind Anordnungen ergangen. Für hinreichende Erfrischungen ist gesorgt.

Freiballon „Deutschland" in Karelien gelandet

Der am Gordon-Bennett-Rennen beteiligte deutsche Freiballon „Deutschland" ist am 1. September in Karelien im Walde in der Nähe der Station Nadwolzy der Kirow-Bahn gelandet. Die drei Insassen wurden am 3. September von Jägern aufgefunden und nach Nadwolzy geleitet.

Kreis-Sparkasse Bielefeld

Bilanz für den 31. Dezember 1935

Aktiva		Passiva		
1. Kasse	50 959.78	1. Spareinlagen (davon aus der Aufwertung 8 155 827.39)		
2. Guthaben bei der Reichsbank sowie auf Postscheckkonto	90 182.06	a) mit satzungsmäßiger Kündigung	37 065 437.25	
3. Wechsel, Schecke und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 106 932.09	b) mit besonders vereinbarter Kündigung	12 637 776.94	49 703 214.19
4. Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten		2. Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen		
a) innerhalb 7 Tagen fällig	3 822 360.98	a) innerhalb 7 Tagen fällig	3 635 864.92	
b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	74 000.—	b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	85 000.—	3 720 864.92
c) nach mehr als 3 Monaten fällig	1 322 233.44	3. Anleihen		21 485.61
	5 218 594.42	4. Aufwertungsrechnung		
5. Eigene Wertpapiere	9 899 720.44	a) Ausgleichsstock	218 420.79	
6. Langfristige Darlehen gegen Hypothek	29 160 078.47	b) Härtefonds	—	218 420 79
7. Kurzfristige Darlehen (Kontokorrentkredite, Bürgschafts- und Faustpfanddarlehen)	3 788 603.94	5. Rückstellungen		192 840.73
8. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	5 795 617.22	6. Sicherheits- und sonstige Rücklagen		
9. Fällige Zinsforderungen	507 132.94	a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	2 139 343.36	
10. Sonstige Forderungen	113 149.96	b) „ Kursrücklage	471 616.88	2 610 960.24
11. Gebäude, Grundstücke und Einrichtungsgegenstände	860 303.55	7. Posten der Rechnungsabgrenzung		35 562.88
12. Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband	220 333.—	8. Gewinn		505 755.—
13. Posten der Rechnungsabgrenzung	197 496.49	Summe der Passiva		57 009 104.36
Summe der Aktiva	57 009 104.36	Bürgschafts(aval)verpflichtungen		123 100.—
		Verpflichtungen aus weitergegebenen Wechseln		—

Gewinn- und Verlust-Rechnung

für das Jahr 1935

Aufwand		Ertrag	
1. Zinsaufwand	1 722 873.63	1. Zinsertrag	2 789 815.75
2. Verwaltungskosten		2. Gebühren und Verwaltungseinnahmen	7 602.64
a) persönliche	330 990.63	3. Grundstücksertrag	84 195.29
b) sächliche	146 082 37	4. Kursgewinne	
3. Grundstücksaufwand	52 640.07	a) effektive	39 930.80
4. Steuern	8 314.47	b) buchmäßige	8 4 8.75
5. Rückstellungen	2 381.54	5. Rückgriff a. die Kursrücklage	345 576.62
6. Abschreibungen		6. Sonstige Erträge	258 557.34
a) auf Verwaltungsgebäude und Grundstücke	347 989.53	Summe	3 534 087.19
b) auf Einrichtungsgegenstände	18 573.05		
c) sonstige	23 604.28		
7. Kursverluste			
a) effektive	—		
b) buchmäßige	345 576.62		
8. Abführung an die Kursrücklage	8 408.75		
9. Sonstige Aufwendungen	20 897.25		
10. Gewinn	505 755.—		
Summe	3 5 4 087.19		

Bielefeld, den 12. März 1936.

Kreis-Sparkasse Bielefeld

Der Sparkassenvorstand: Dr. Beckhaus, Budde, Meyer zu Jerrendorf, Kobusch, Schürmann, W. Hesseldieck, Hartung, Kade.

Die Direktion: Ehlers, Strohmeyer.

Es ist festgestellt worden, daß nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Münster i. W., den 4. Juni 1936.

Die Prüfungsstelle des Westfälischen Sparkassen- und Giro-Verbandes:
Der Revisionsleiter: Wenzel — Der Revisor: Diekmann.

Festgesetzt nach Anhörung des Verbandsvorstehers des Zweckverbandes für den Land- und Stadtkreis Bielefeld.

Bielefeld, den 22. Juli 1936.

Der Vorstand der Kreis-Sparkasse Bielefeld:
Dr. Beckhaus, Budde, Meyer zu Jerrendorf, Kobusch, Schürmann, W. Hesseldieck

Die Jahresrechnung 1935 der Kreissparkasse Bielefeld wird hierdurch von Sparkassen-Aufsichts wegen genehmigt.

I B Nr. 708 (Siegel)

Minden, den 1. August 1936.

Der Regierungspräsident:
Im Auftrage: gez. Friedberg.

Junge Front

Nr. 208 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 5. September 1936

Aufnahme fabelhaft!

Eindrücke vom Adolf-Hitler-Marsch

Die Berichte der Jungen, die den Adolf-Hitler-Marsch mitmachen, zeigen die Begeisterung der Bevölkerung. Ueberall ist schnell die Verbindung hergestellt und die Dorfabende schaffen die große Gemeinsamkeit des nationalsozialistischen Volkes. Die nachstehenden Berichte, Ausschnitte aus einem Gesamtbericht, geben einen Einblick in diese Arbeit.

Auf dem Marsch

Im Gleichschritt dröhnen 140 schwerbenagelte Schuhe auf die Landstraße. Heiß brennt die Sonne. Der „Affe" drückt und die Tragriemen ziehen sich eng in das Fleisch. Lange haben wir schon die 15-Klm.-Grenze hinter uns, aber unverdrossen, in mustergültiger Marschdisziplin sind unsere Reihen. Frohe Stimmung und lustige Lieder begleiten uns auf dem ganzen Marsch. Mancher Autofahrer hält an, um unserer Marscheinheit Plätze für Fußkranke in seinem Wagen anzubieten, die wir aber nicht in Anspruch zu nehmen brauchen.

Langsam nähern wir uns Helsa. Lachende Mädchen mit Blumen schmücken jeden von uns mit einem Sträußchen. Unter zackigem Spiel unserer Spielleute rücken wir in dem kleinen Dorf ein. Die Hauptstraße ist mit Fahnen und Transparenten geschmückt. Uns gelten die Worte: „Kameraden, grüßt den Führer!" oder „Hier marschiert Deutschlands Jugend". Zu schnell vergeht die hinter dem Dorf angesetzte Ruhepause, in der wir unseren Durst stillen.

Nach zweistündigem Marsch erreichen wir das Tagesziel. Feierlich werden wir von einer Gruppe Musiker am Dorfeingang abgeholt und zum Lagerplatz geführt. Schmuck und sauber stehen schon da unsere Zelte und warten auf Besuch.

Der Dorfabend!

Am frühen Nachmittag sind wir in Hoheneiche und Wichmannshausen einmarschiert. Das soll die letzte Rast sein in Hessen. Der Tag hat früh begonnen, unterwegs hat es mächtig geregnet — aber wir haben unsere Zeltbahnen übergehängt und uns den Teufel um Regen und Kälte gekümmert. Dafür ist das Quartier in den beiden Dörfer auch um so besser geworden. Keiner, der nicht Wunderdinge von der liebevollen Besorgtheit seiner Quartiereltern erzählt.

Während es draußen dämmert und der letzte Wagen müde in die Scheune rollt, sammelt sich nach und nach alles auf dem Dorfplatz von Hoheneiche. Die Fahnen, die man für uns hinausgesteckt hat, wehen im Abendwind. Die Bäuerinnen ziehen ihre Tücher enger. Allmählich kommen auch die Bauern herbei. In das fröhliche Lachen mischt sich der Klang der Trommeln und Fanfaren und die Rufe der Jungen, die noch einmal durch das Dorf ziehen und selbst den Letzten zu unserem Abend unter der Linde holen wollen.

Helles Licht beleuchtet die Gesichter in der Runde, da stehen sie alle nebeneinander, der Erbhofbauer und Bürgermeister neben dem jungen HJ-Führer, der Lehrer und der Knecht, die Bäuerinnen und die Mägde. Die Fanfaren klingen auf, dann tritt einer von uns vor und spricht: „Dieser Abend soll zeigen, daß die Mannschaft des Adolf-Hitler-Marsches beim Zug durch Deutschland nicht nur marschieren will, sondern auch ausgezogen ist, um lebendige Brücke von Dorf zu Dorf, von Stamm zu Stamm zu werden. Unsere Dorfabende sollen damit helfen. So steht dieser Abend unter dem Wort „Bauerntum". Wo die einzelnen unserer Marschgruppe auch herstammen, aus Stadt oder Land, dieses Bekenntnis zum Bauerntum kommt bei uns aus dem Herzen."

Wir beginnen mit einem alten Bauernlied: „Die Bauern wollten Freie sein." Bauernnot und Bürgerkrieg im Mittelalter stehen wieder blutig auf. Ringsum uns ist längst alles still geworden. Dann ein kleines Chorwerk, das ein Dichter aus unseren Reihen geschrieben hat. Man fühlt die Spannung, die über dem Platz liegt.

Wir können aber auch lustig sein, einen richtigen, zünftigen Betrieb aufziehen. Deshalb singen wir den Rest des Abends mit unseren Gästen zusammen. Keine ernsten Lieder sollen es sein, sondern solche, bei denen man auch tüchtig lachen kann. Das Schifferklavier kommt zu seinem Recht. Einer von uns singt vor — wir fallen ein und bald ist die ganze Runde, um den Dorfplatz eine einzige frohe Familie, die unbekümmert lacht und singt.

Bürgerquartier

„Du, ich komme zum Metzger, das ist ja richtig". „Pfunds, daß habe ich mir schon seit langem gewünscht, zum Bäcker zu kommen! Ich esse nämlich furchtbar gerne Kuchen", schreit ein anderer. „Und wißt ihr, wo ich hinkomme?" ruft unser Dicker, die „Feldhaubitze", „ich komme zu einem Baron aufs Schloß. Na, seht ihr, feine Leute haben immer feine Quartiere."

Ein Kommando, das Reden verstummt. Marscheinheit stillgestanden! Zu den Quartieren weggetreten! Jetzt ist es 5,00 Uhr, um 19,00 Uhr steht das Ganze wieder zum Heimabend angetreten.

Heini, vielmehr „Herr Gedöns" und ich sind bei einem Lehrer einquartiert. Sein Sohn, ein Jungvolkpimpf, zeigt uns unser Zimmer, in dem zwei schöne, große Betten stehen. Schnell haben wir uns beim Abendessen mit unseren Gastgebern angefreundet.

Zu schnell ist die Zeit da, wo wir antreten müssen. Im Laufschritt geht es zum Marktplatz. Heute abend soll unser Dorfabend steigen. Die Stimmung der Mannschaft ist fabelhaft, die meisten konnten sich von ihrem Abendessen nicht trennen. Alles hat nur ein Urteil: So ein Quartier! Alle haben es gut erwischt.

Abends im weichen Daunenbettchen konnte sich Heini lange nicht beruhigen über die Güte des Bettes. Ich höre geduldig zu. Wir hatten es wirklich verdient, fünf Tage lang hatten wir im Zelt geschlafen.

Doppelsieg eines Bielefelder Hitlerjungen

Bei dem Modellflugwettbewerb der Landesgruppe Westfalen belegte der Hitlerjunge Walter Steinmann (Bann 158) im Hochstart den ersten Platz. Im Hangstartwettbewerb konnte unser erfolgreiche Kamerad noch den dritten Platz belegen.

Erfolge unserer Flieger-Hitlerjugend!

Glänzender Abschluß des Luftfahrtlehrganges des Bannes 158.

Der soeben in Oerlinghausen beendete Luftfahrtlehrgang des Bannes 158 ist ein voller Erfolg für die Luftsporteinheiten geworden. Sämtliche teilnehmenden Jungen haben ihre A-Prüfung bestanden. Bravo, Kameraden!

HJ. auf den Reichsparteitagen

Die gewaltige innere Wandlung, die die Hitlerjugend allein in den letzten Jahren durchgemacht hat, tritt am besten hervor in dem äußeren Bild, das die Hitlerjugend auf den beiden letzten Reichsparteitagen bot und das sie auf dem Reichsparteitag 1936 wieder bieten wird. Die Berichte, die die große Kundgebung der 75 000 Hitlerjungen auf dem „Parteitag des Sieges 1933" schildern, sprechen von einer „wogenden, brandenden und brodelnden Masse", von „Stichflammen lodernder Begeisterung" und von „Orkanen von Heil- und Jubelrufen", die trotz aller Fanfarenstöße" den Führer eine volle Viertelstunde lang nicht zu Worte kommen ließ. Der Eindruck war der einer noch ungeformten und unbändigen Masse, in die dann der strenge Gestaltungswille des Führers mit liebevollem Ernst die Worte warf:

„Ein Wille muß uns beherrschen, eine Einheit müssen wir bilden, eine Disziplin muß uns zusammenschmieden, ein Gehorsam, eine Unterordnung muß uns alle erfüllen."

Die Masse der Hitlerjugend vom „Parteitag des Sieges" 1933 erwies sich als formbar und nach dem Willen des Führers gestaltungsfähig. Die Worte des Führers begannen in ihr zu wirken. Ein Jahr lang arbeitet die Hitlerjugend verbissen und zäh an sich selbst und allmählich erstarrte das formlose Gewoge. Selbstzucht und Disziplin, Unterordnung und Gehorsam, Straffreiheit und Härte zogen ein in ihre Reihen und begannen die regellosen Massen mit geschlossener Gestalt und strammer Ordnung zu erfüllen.

Auf dem Parteitag 1934 trat dann dieses Bild in Erscheinung: Auf Kommando herrschte mit einem Schlage lautlose Stille im Stadion. In eiserner Selbstzucht standen jetzt die braunen Reihen der jungen Kämpfer, und ihre Augen hatten nur eine Blickrichtung auf den Mann, dem sie Leib und Leben verschrieben hatten. Die Kolonnen standen haarscharf ausgerichtet und ihre Karrees wirkten wie Würfel aus Eisen. Und so hämmerten und flammen neuerdings die Worte des Führers den Geist der Hitlerjugend.

„Alles muß erkämpft und erobert werden. Man wird dereinst nichts beherrschen, was man nicht vorher gelernt und sich selbst anerzogen hat. Und wir möchten nun, daß ihr alles das aufnehmt in euch, was wir dereinst vom Deutschland der Zukunft erhoffen, was wir in Deutschland sehen möchten. Wir wollen, daß das Volk friedliebend, aber auch tapfer ist, und ihr müßt deshalb friedfertig sein und mutig zugleich. Wir wollen, daß dieses Volk einst nicht verweichlicht wird, sondern daß es hart sei, daß es den Unbilden des menschlichen Lebens Widerstand zu leisten vermag, und ihr müßt euch in der Jugend dafür stählen, ihr müßt lernen hart zu sein, Entbehrungen auf euch zu nehmen, ohne jemals zusammenzubrechen. Das müßt ihr üben, und das müßt ihr damit der Zukunft geben. Und ihr müßt daher feststehen auf dem Boden eurer Erde, und müßt hart sein, auf daß euch diese Fahne nie entfällt."

Die Worte des Führer haben nicht umsonst gehämmert. Auf dem „Reichsparteitag der Freiheit" 1935 waren zum ersten Male aus allen Gauen des Reiches 1500 Hitlerjungen mit ihren Fahnen nach Nürnberg marschiert. Ein neues Beispiel der Körper- und Charakterzucht. Zum ersten Male wurde auf diesem Reichsparteitag durch die Aufführung des chorischen Hymnus „Bekenntnis der Jugend", an der nicht weniger als 5000 Jungen mitwirkten, nicht nur empfangen, sondern auch gegeben, nicht nur als körperlicher, sondern auch als geistiger Rhythmus vor den Führer hingetreten und ihm ihr Bekenntnis nicht nur durch die organisatorische Wucht des Aufmarsches und der Formierung, sondern auch durch die beredtere Ausdrucksform lebendiger Haltung und des disziplinierten Massenzusammenspieles vor Augen geführt.

„Nie wollen wir vergessen, daß Freundschaft nur der Starke verdient und der Starke gewährt. Und so wollen wir uns denn stark machen, das ist unsere Losung. Und daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, dafür seid ihr mir verantwortlich. Ihr seid die Zukunft der Nation, die Zukunft des deutschen Reiches."

Seit diesen Worten des Führers ist wieder ein Jahr vergangen. Ein Jahr der ernstesten Arbeit an uns selbst, ein Jahr der Vertiefung und der weltanschaulichen Schulung der seit 1933 von 1½ auf nunmehr 10 Millionen angewachsenen Massen der Hitlerjugend. Das Jahr 1936 brachte auf Befehl des Führers die Erfassung aller zehn- und elfjährigen Jungen und Mädel in den Reihen der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Der Grundstein zur kommenden Reichsjugend ist damit gelegt.

Zum vierten Male nimmt die Hitlerjugend in diesem Jahr am Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg teil. Jedes Jahr vertreten 50 000 Hitlerjungen in Nürnberg die Organisation der deutschen Jugend. Nürnberg ist das Fanal des Jahres. In Nürnberg legt die in der Hitlerjugend zusammengefaßte deutsche Jugend Rechenschaft über die Arbeit des vergangenen Jahres ab, die kurz vor dem Reichsparteitag mit der Zeltlageraktion beendet wird.

Der Weg von der Jugend der nationalsozialistischen Partei zu der Jugend des deutschen Volkes war lang und schwer. Unsere Liebe zum Führer und zu seiner Idee wird uns die Kraft geben, die uns gestellten Aufgaben zu bewältigen und zu erfüllen. Wir wissen, daß unser Leben Kampf ist und immer sein wird, wir wissen aber auch, daß ein Leben ohne Kampf nichts gilt und seinen Wert verloren hat.

Der Führer hat der gesamten deutschen Jugend wieder die Erkenntnis gegeben, daß ihr Leben der Gemeinschaft gehört. Der Weg der deutschen Jugend ist bestimmt. Vor uns steht die Fahne, die der Führer uns und dem deutschen Volke gab. Ihr gilt unser Schwur. Wir werden folgen.

Wo du wehst, da gehen wir!
Wo du stehst, bestehen wir,
Und du wirst nicht fallen,
Ehe nicht von uns allen,
Auch der Letzte fiel.

Mehr Sport auf dem Lande

Die Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes

„Die bäuerliche Jugend im Dienste des Odalgedanken muß Leibesübungen treiben, sowohl um ihrer körperlichen Gesundheit willen als auch wegen des Gedankens der züchterischen Auslese —" Mit diesen Worten gab kürzlich der Reichsbauernführer Richtung und Ziel der körperlichen Ertüchtigung der Landjugend durch Leibesübungen an. Es ist selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus auch im Bereich der körperlichen Ertüchtigung durch seine totale Gestaltungskraft neue Formen und neue Ziele setzte. Die Zeit ist noch nicht allzu lange her, da man die Leibesübungen in der Hauptsache als einen nützlichen Zeitvertreib ansah und eine ganze Reihe von Sportarten galten als „exklusiv". Das ist heute anders geworden. Deutschlands Jugend sieht auch die körperliche Ertüchtigungsarbeit als Dienst an Volk und Staat an.

Besondere Schwierigkeiten und Hemmungen standen bisher der Ausübung gesunder Leibesübungen auf dem Lande entgegen. Verständnislosigkeit und Verkennung der eigentlichen Aufgaben der Leibesübungen, auch unzulängliche Uebungsanlagen und ein empfindlicher Mangel an ausreichend ausgebildeten Sportleitern hatten zur Folge, daß die Leibesübungen in der Landjugend keinen allzugroßen Anklang fanden.

Der Reichsnährstand und insbesondere die verantwortlichen Führer der Landjugend sahen sich deshalb gezwungen, die einfachsten Grundfragen klar herauszustellen, nach denen eine geordnete und durchgreifende Erfassung des Bauerntums im Dienste der Körpertüchtigung möglich war. Die besonderen Arbeitsverhältnisse des Bauerntums erfordern solche körperliche Ertüchtigungsübungen, damit die durch schwere Arbeit oftmals herbeigeführten Verkrampfungen des Körpers ausgeglichen werden. Diese Tatsache ist für die Landjugend besonders wichtig, denn schon sehr früh werden der Landjunge und das Landmädel in die Arbeit des bäuerlichen Betriebes eingespannt. Und die Arbeit ist nicht leicht. Um dem Mangel an geeigneten gründlich ausgebildeten Sportleitern auf dem Lande abzuhelfen, hat nun der Reichsnährstand auf der Burg Neuhaus bei Braunschweig eine „Reichsschule für Leibesübungen" eingerichtet, die in diesen Tagen eröffnet wurde.

Die Burg Neuhaus im Braunschweiger Land wird so zu einer der wichtigsten Pflegestätten wahrhaft volklicher Leibesertüchtigung werden. Und durch die Stärkung des Willens zur Körperertüchtigung wird der Kampf um den Rasse- und Blutsgedanken weitergetragen. Die Hitlerjugend ist sich bewußt, daß nur in einem gesunden Körper die ihm angeborenen Kräfte des Blutes zu vollem Einsatz und zu voller Auswirkung gelangen können. Im Kampf um die Arterhaltung unseres Volkes sind die Arbeiten zur Körperertüchtigung jedes einzelnen Volksgenossen von grundsätzlicher Bedeutung. Jeder von uns weiß, daß die Gesunderhaltung des deutschen Blutes und eine bevölkerungspolitische Stärkung die Grundlagen einer zukunftsträchtigen Gestaltung des deutschen Schicksals sind. Im Kampf um die blutsmäßige Erneuerung aber ist das Bauerntum die entscheidende Stoßtruppe. Und an der Front des Bauerntums steht die in der Hitlerjugend verankerte Landjugend voran. Es darf kein deutsches Dorf geben, in dem nicht gründlich und systematisch an der körperlichen Ertüchtigung aller jungen Dorfbewohner gearbeitet wird.

Neue deutsche Jugend



Trommlerkorps des Jungvolks. (Scherls Bilderdienst. K.)

Einige schöne Modelle aus meiner großen Ofen-Ausstellung!



Moderner Leuchtkamin
für alle Kohlen



Junker & Ruh-Dauerbrenner
für Anthrazit



JUNO-Dauerbrenner
neues Modell, für Anthrazit



JUNO-Brikett Dauerbrandofen
Enorm sparsam



Der schöne Leuchtofen
als Dauerbrenner

Ein Ofen von Heine ist Ihr bester Freund im Winter!

Fachmännische Beratung und Besichtigung ohne Kaufzwang

ADOLF HEINE
BIELEFELD — RITTERSTRASSE 57

Lieferung und Aufstellung franko

Ruf 115 — Ruf 115



Silber-Bestecke
und Bestecke 100 g Silberauflage, rostfreie Klingen. Gr. Auswahl. Niedr. Preise. Teilzahlung Katalog gratis.
Firma **Gebr. Lauterjung**
Besteckfabrikation
Solingen 20, Rosenhügel

JEDER *müßte es wissen!*

Durch Doppelherz erhöhtes Kraftgefühl und gesteigerte Lebensfreude. Als Nervenaufbau- und Kräftigungsmittel ist Doppelherz gar nicht zu entbehren. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und 4,65 RM, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Str. 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Drogerie Hergeröder, Obernstraße 1;
Brackwede: Drog. Plaßmann;
Schildesche: Schüler's Drog.;
Jöllenbeck: Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Trinkt Dortmunder Kronen-Bier



In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Stempel Kind Obernstraße

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pöttkerbrink)
etzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134

Einkoch-Apparate
-Gläser, -Zubehör, Einmachetöpfe, **Fruchtpressen, Eisschränke** und alle Haus- und Küchengeräte kauft man in **Brackwede** im Fachgeschäft 20.4
Heinr. Brinkmann
an der evang. Kirche / Ruf 2245



Handels-Kursus
(alle kaufm. Fächer)
beginnt 5. Oktober
Einzelfächer wahlfrei
Kaufmännische Privatschule
KOHLHASE
Bielefeld. Gegr. 1898. Ruf 2980

Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen. Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel. Ofen-Reparaturen und- Reinigen.
Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Für den Schulbeginn:

Schulbücher

für sämtliche Bielefelder Schulen in den neuesten Auflagen vorrätig.

Soeben erschienen und in großer Anzahl vorrätig ist ebenfalls:

Deutsches Lesebuch für Volksschulen
2. Schuljahr, in Leinen gebunden . . . 1.40 RM

J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung — Niedernstraße

Carl Scheinemann
Kriminal-Sekretär a. D., Privatdetektiv, Kavalleriestraße 2, Bielefeld, Telefon 1901
Ermittl. - Beobachtg. - Privatausk. Abstammungsnachweis. Pers. Bearbeitg.

Míele
Wassermotor
Der zuverlässige, fast geräuschlos laufende Wassermotor mit geringem Wasserverbrauch.



Ein „**Míele**"-Wassermotor erleichtert Ihnen den Waschtag.

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Stabasa

wird in fertigen Packungen von 2 kg zu 50 Pfg. und 4 kg zu 90 Pfg. geliefert. Für ein Bad sind mindestens 2 kg erforderlich. Sollen Rheumatismus, Gicht usw. geheilt werden, erhöhe man das Quantum bis auf 4 kg

Die chemische Analyse ergab folgenden Befund:

Chlormagnesium ($MgCl_2$)	29,53%	Chlornatrium (NaCl)	8,92%
Chlorkalium (KCl)	26,53%	Magnesiumsulfat ($MgSO_4$)	1,20%
Bromcarnallit (KBr $MgBr_2$ $6H_2O$)	0,45%	Wasser (H_2O)	32,49%
Rubidium-Carnallit (RbCl $MgCl_2$ $6H_2O$)	0,015%	Unlösliches	0,87%

Hauptniederlage: **Otto Lorentz, Bielefeld, Zimmerstr.** Tel. 4712 u. 4713

Besuchen Sie die Schau neuer Heimkultur
Stapenhorst- Ecke Gr. Kurfürstenstraße
Möbel, Blaudrucke, bemalte Kacheln, Intarsien, Zeichnungen
von
Oskar Krause
Gadderbaum . Tel. 3911
vom 15. August bis 15 September Stapenhorst- Ecke Gr. Kurfürstenstr., 10 bis 1 Uhr, 4 bis 7 Uhr.

Glühbirnen, Elektrisches Installations-Material - VDE -
Kauft man von
F. Misling Reichspost

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig, Patentmatratzen für jede Bettstelle passend.
Polsterei Horn. Welle Ecke Obernstr.

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Wasserwaagen - Reparaturwerkstatt
Karl Spindler, Luisenstr. 36

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 — Telefon 2071

Ihr Bild! Warum nicht auch Ihre Stimme
Alles Nähere erfahren Sie im
Radio - Magazin - Altenhain
Bielefeld, Turnerstraße 11a

Verschiedenes

Grundstücks-An- u. Verkäufe
Hypotheken
Wohnungsnachweis
durch z5/9
Gustav Witte
Viktoriastraße 50, Telefon 3639

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts



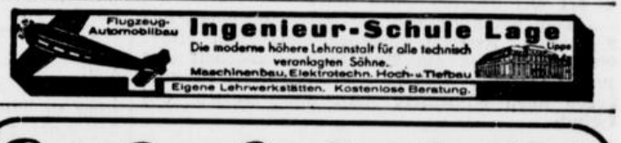
Nicht zu spät kommen...

Schon im Herbst fällt die Hauptentscheidung, ob die nächste Ernte den deutschen Bedarf deckt. Mancherlei Gefahren bedrohen die Saat im Winter. Ausreichende Ernährung läßt die Saat Gefahren trotzen. Frühzeitige Kaliversorgung von Acker und Grünland macht die Saat winterfest, fördert den Futterwuchs, verbessert die Qualität und sichert und steigert die Ernte. Deshalb nicht zu spät, sondern schon

jetzt mit Kali düngen!

Photohandlg. Meyer zu Bentrup Gebr. entwickelt kopiert vergrößert
Photoapparate in großer Auswahl. Film-Entnahme-Automat am Hause

---



Großes Ladenlokal
zirka 300 qm mit zwei Schaufenstern und großer, moderner Ausstellungs-Passage **in allerbester Geschäftslage, Bahnhofstraße 6,** nebst 115 qm Lager und Büro in der I. Etage und zirka 100 qm Keller-Lagerräume bei vollständiger Erneuerung der Fassade **zum 15. November oder später zu vermieten.**
Bringewatt & Alexander Grundstücks- und Hypotheken-Vermittlung, Bismarckstr. 28, Ruf 5626

Herrschaftliche Wohnung
Schillerplatz, II. Etage, 5 Räume, Küche, Bad, Nebengelaß, Zentralheizung. — Ferner daselbst Parterre,
4 Räume für Bürozwecke od. Praxis
(Zentralheizung)
sofort zu vermieten.
Müller & Bansmann, Bielefeld,
Hermannstraße 40.

---

5 Geschäftsräume
abgeschl. 1. Etage, auch geteilt zu vermieten.
Stirnberg, Bahnhofstraße 25

Tageshelle II. Etage
ca. 375 qm gr., Fahrstuhl, Zentralheiz., Toreinfahrt, i. Stadtinnern sowie
III. Etage
zusammen oder getrennt, für alle Geschäfts- oder Fabrikationszwecke, sehr günstig zu vermieten. Angebote unter K L 2631 an die Westfälische Zeitung. f

---

Modernes Ladenlokal
im Mittelpunkt von Bielefeld, 1 Schaufenster, Zentralheizung, mit hellem Hinterraum, zirka 48 qm groß, für **110 RM monatlich,** außerdem im ersten Jahre monatlich kleinen Baukostenzuschuß, **zu vermieten.** Angebote unter K K 2630 an die Westfälische Zeitung. f

---

Nehmen Sie Persil allein und in der richtigen Menge, dann haben Sie immer eine herrlich schäumende Waschlauge!

P 207 c/36

Sie staunen
darüber, daß man mit Sprätin so große Leistungen bei Flechten, Ekzem, Ausschlag, Sonnen- u. anderem Brand, läst. Schweiß und Insektenstich hat. 50 Gr. Pack. **0.75,** 100 Gr. **1.50,** 150 Gr. **2.—,** Reformh. Bitter, Bielefeld, Bahnhofstr. 2. **Gütersloh:** Drogerie Hoffschildt.

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk.
Wäschefabrik Möcking,
Bielefeld, Prießallee 134.

Reise und Bäder

ANZEIGER FÜR BÄDER / SOMMERFRISCHEN / AUSFLUGSORTE / HOTELS

Nr. 208 – 126. Jahrgang — BEILAGE DER WESTFALISCHEN ZEITUNG — Sonnabend, den 5. September 1936

Herbst- und Winterkuren in Bad Eilsen

Auch in diesem Jahr wird der Kurbetrieb in Bad Eilsen nach Schluß der eigentlichen Saison im Herbst und Winter im Badehotel fortgesetzt. Dabei werden die heilkräftigen Schlamm- und Schwefelbäder im Hotel selbst abgegeben, so daß sich der Patient nach dem Bad nicht der Außenluft auszusetzen braucht. Diese ideale Einrichtung bürgt auch in der ungünstigen Jahreszeit für besten Heilerfolg bei Rheuma, Ischias, Gicht, Frauenleiden und Hautkrankheiten. Die Preise für Pension, Bäder und Kurtaxe sind der Nachsaison entsprechend stark gesenkt und auch die preiswerten Pauschalkuren werden im Badehotel verabfolgt.

Radiumbad Oberschlema-Schneeberg GmbH.

Die Gesellschaftsversammlung nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Besuch und die Einnahmen des Bades im Berichtsjahr wiederum bedeutend gestiegen sind. Die Einnahmen aus Kurmitteln, Kurabgabe und Pacht betrugen RM. 1 044 247,44. Von den Kosten für die in den Jahren 1933—1935 durchgeführten Neubauten, die sich auf RM. 2 158 460,98 belaufen, konnten RM. 350 675,54 abgeschrieben werden. Außerdem genehmigte die Versammlung eine Gewinnausschüttung von 5 Prozent für das eingezahlte Kapital.

„Die Stadt im Walde"

So nennt sich mit Recht die auf einer Hochebene (286 m ü. M.) gelegene, in meilenweit sich erstreckende Buchen-, Eichen- und Nadelwaldungen eingebettete früher Waldeckische Residenz Arolsen. Schon von der Natur überaus begünstigt, haben natur- und kunstliebende Hände die Schönheiten und Reize der Stadt und ihrer Umgebung noch vermehrt.

Breite Straßen mit schmucken Häusern, gut gepflegte Anlagen und Gärten und zahlreiche prächtige Alleen verleihen der 3 000 Einwohner zählenden Stadt ein eigenartig schönes Gepräge. Kein Fabrikschornstein verunreinigt die ozonreiche, gesunde Luft und die Stille in den Straßen wirkt wohltuend und stärkend auf den für seine Nerven Ruhe suchenden Großstadtmenschen. Mit Ruhebänken ausgestattete Alleen und Waldwege führen tief in die Wälder hinein. Kurkonzerte sowie Unterhaltungsabende, Lesezimmer und Tennisplatz sorgen für Zerstreuung. Das allen Anforderungen des Sports und der Hygiene entsprechende, in einem Wiesental idyllisch gelegene städtische Sommerbad mit Planschbecken, Sandstrand, Spiel- und Liegewiese und anschließendem Ruderteich ladet zur Erfrischung ein und gibt Gelegenheit besonders zu gymnastischen Uebungen (Leitung ein erstklassiger Sportlehrer), sowie zum Umhertollen und Ausruhen. Gemeinsame Spaziergänge und verbilligte Postkraftwagenfahrten führen den Kurgast zu den schönsten Punkten der engeren und weiteren Umgebung.

Diese Vorzüge machen Arolsen zu einem Luftkurort ersten Ranges und den, der einmal dort war, zieht es immer wieder zu diesem schönen Fleckchen Erde. Daneben haben die ausgezeichneten Heilwirkungen, insbesondere bei nervösen Erschöpfungszuständen und Herzkrankheiten, Arolsen zu einem gern besuchten Kurort gemacht. Ausführliches, mit Bildern reich ausgestattetes Kursaltblatt versendet auf Anfordern der Kurverein Arolsen e. G. m. b. H. in Arolsen (Waldeck).

Eine Seilbahn auf dem Fuscherkarkopf

Die Kärntener Landesregierung hat den Streit um die Errichtung einer Straße in die sogenannte Gamsgrube als Verlängerung des zum Pasterzen-Gletscher führenden Teils der Großglocknerstraße und die Errichtung einer Seilbahn auf den 3200 Meter hohen Fuscherkarkopf zugunsten der genannten Projekte entschieden.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, der Eigentümer des ganzen Großglocknergebietes ist, hat vergeblich Einspruch gegen die geplanten Bauten erhoben, weil er eine Zerstörung der als Pflanzenschutzgebiet einzigartigen Gamsgrube befürchtet.

Die Schauinslandbahn

Wer Freiburg i. Br. besucht, darf nicht vergessen, mit der Seilschwebebahn, übrigens der ersten der Welt nach dem Umlaufsystem, den Schauinsland zu besuchen. Von Stadtmitte werden mit Straßenbahn, Omnibus und der Schauinsland-Schwebebahn 300 Meter Höhenunterschied in 45 Minuten bewältigt.

Vielfältig gestaffelt lagern von oben gesehen die Höhen des Schwarzwaldes, bei guter Sicht grüßen die Alpen. Vor uns aber breitet sich die Ebene, aus der ein silbernes Band aufblitzt: der Rhein. Der Kaiserstuhl erhebt sich, und dahinter verschmelzen die blauen Vogesen mit dem Himmel. Vor uns aber liegt Freiburg, die schöne, wohlhabende Stadt, die ich mir so schön und so groß nicht vorgestellt habe, fast ohne Industrie, das Paradies der Pensionäre. Das Münster mit seinem Marktplatz, dieses kostbare gotische Kleinod, liegt eingebettet im Kranz der Häuser.

Deutsche Frauen reisen nach Amerika

In die Reihe der deutschen Studienreisen nach Nordamerika gliedert sich jetzt auch das deutsche Frauenwerk mit einer am 15. Oktober beginnenden Fahrt ein. Die Reise, deren Durchführung in den Händen der Hamburg-Amerika-Linie liegt, dient dem Studium derjenigen Einrichtungen und Lebensbedingungen in USA, die im besonderen Interessenbereich der Frauen liegen. Amerikanerinnen werden die Führung durch soziale Einrichtungen, Schulen, Kunstinstitute, Modehäuser, Klubs usw. übernehmen. Die Reise geht nach New York, den Niagarafällen, Detroit, Chicago und Washington. Sie endet am 6. November in Hamburg.

Ueber 5000 Kurgäste in Finsterbergen

Nach der Kurliste vom 2. September, die 609 neue Gäste verzeichnet, beläuft sich die Zahl der Gäste, die Finsterbergen in diesem Jahre besuchten, auf 5107. Auch in der neuen Kurliste sind die 170 Urlauber aus dem Gau Hamburg und die 350 Urlauber aus Westfalen nicht enthalten. Ein Heimat- und Trachtenabend mit anschließender Abschiedsfeier führte die Urlauber noch einmal zu frohen Stunden im Kurhaus zusammen und vervollständigten die guten Eindrücke, die alle Besucher in Finsterbergen empfangen haben. Die Sonntagnachmittagskonzerte auf der Terrasse des Kurhauses Felsenstein, von der man einen herrlichen Blick über Täler, Wälder und Berge bis nach Gotha hin hat, werden vorläufig im September fortgesetzt.

Die Anekdote.

Die fehlenden Schuhe.

Einem guten Tropfen, genossen in friedlichem Zusammensein mit Gesinnungsgenossen, war Gottfried Keller nie abgeneigt. Einmal aber passierte ihm ein ärgerliches Mißgeschick.

Seine Schwester Regula, die dem Dichter die Wirtschaft führte, entdeckte eines Morgens, daß dem Bruder zwei Paar Schuhe fehlten. In der Annahme, es sei in der Nacht ein Einbruch verübt worden, erstattete sie Anzeige bei der Polizei.

Einige Wochen später erhielt sie ein Päckchen, dem folgendes Schreiben der Polizeibehörde beilag:

„Polizist H. sah gestern, nachts 1 Uhr, Herrn Alt-Staatsschreiber Keller in nicht ganz einwandfreier Haltung nach Hause zurückkehren, bemerkte, wie derselbige Herr Keller sich auf die Treppe setzte oder von höherer Gewalt hinsetzen ließ, hierauf die Schuhe auszog und dieselben eigenhändig auf die Straße hinauswarf, wohl im Glauben, der Herr Alt-Staatsschreiber befinde sich in seinem Schlafzimmer. Wir übersenden Ihnen hiermit das Paar Schuhe, indem wir annehmen, es möchten die anderen bei ähnlicher Gelegenheit von dem Herrn Staatsschreiber verworfen und von unehrsamen Händen aufgehoben worden sein. Das Polizeibureau Zürich."

• Herrliche Auto-Pauschalreisen! •
13 Tg. Prag-Budapest-Plattensee-Bled-Dolom. ab 21. 9. alle 14 Tg. 119.–
8 Tg. Prag-Ungarn bis Budap.-Wien, jeden Sonntag 88.–
7 Tg. Schweiz-Alpenquerfahrt (Konstanz b. Berchtesgad.) jed. Montag 80.–
15 Tg. Rom (Neapel-Capri)-Venedig, b. Devisen-Zutlg. jed. Sonnt. 168.–
Moderner Omnibus, Hoteluntert., Frühst., Abendessen, la Referenzen, Prosp.
Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23.

Es liegt auf Bergeshöhen, umrahmt vom grünen Wald,
Ein Gasthaus schön und lieblich, die
Donnerburg genannt.
Bielefelds schönster Ausflugsort. Bequem über Stadtwald, (Poetenweg), od. Omnibuslinie 6 (Wellensiek) zu erreichen. Bequem. Autoweg

Bad Randringhausen b. Bünde i. W.
Fernruf Bünde 2898
Moor- und Schwefelbad • Bes.: W. Ernstmeier
Heilt Gicht, Ischias, Rheuma, Hautkrankheiten, Nerven- u. Frauenleiden. — Pensionspreis 3.50 bei reichl. Verpflegung. — Prospekte frei. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld, Pahlmeier, Telefon Amt Bielefeld 3498. af

Miser Krug
Angenehmer Familien-Aufenthalt. Großer Saal für Vereinsfeste usw. Schöner, schattiger Garten. Ruf 3466
Sonntags ab 4 Uhr:
Unterhaltungs-Konzert und Tanz
Willi Böcker

Peter auf'm Berge
Bevorzugter Ausflugsort und Sommerfrische, auf dem Kamme des Teutoburger Waldes gelegen, von Bielefeld auf dem Kammweg bequem zu erreichen.
Besitzerin: Wwe. Bergmann
Telefon 5206

Bad Driburg im Spessart
Das Heilbad für Herz- u. Gefäße, Rheuma, Gicht, allgemeine und nervöse Erschöpfungszustände.
Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros.

Wilmsmeiers Moor- und Schwefelbad
Bad Randringhausen b. Bünde i. W.
Ruf Bünde Nr. 2350. — Sehr gute Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. — Pensionspreis 3,50 Mark Prospekt kostenlos. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld, Pahlmeier Telefon Amt Bielefeld 3498. af

Noch blüht die Heide...

Die Heide ist für alle, die den Zauber der Weite, die Erhabenheit großer, klarer Linien lieben, die Landschaft, die am stärksten zu ihrer Seele spricht. Das alljährliche Wunder ist ihre Blüte, die wie ein verspäteter Frühling aus den weiten braunen Flächen emporleuchtet. Sie ist kein Anlaß zu überschwänglichen Schilderungen, wie der Blütenrausch südlich-heiterer Gegenden. Dieser blühende Heideboden erfreut stiller und inniger. Aber wie er seine Blüten länger bewahrt als der schnell verwehende Kirschblütenbaum, so rührt er auch nachhaltiger an unseren Empfindungen und schlägt dort langsam aber um so fester Wurzeln.

Wenn ein Maler Hannibals Grab in diese Landschaft verlegt, so mag uns das heute sentimental-romantisch vorkommen. Es zeugt jedoch davon, wie stark das Heroische dieser Landschaft empfunden worden ist. Es ist eine nordische Landschaft — nicht nur in ihrem äußeren Gewand, auch ihrer erdgeschichtlichen Vergangenheit nach. „Der ganze Boden ist ein Geschenk des Nordens". Diese neue seltsame Landschaft, die sich hier einst in „Nebeldampf und Eisstromtosen" formte, hat den eigentümlichen Zauber ihrer Entstehung bis heute bewahrt.

Sind wir auch nicht mehr geneigt, die Erinnerung an Helden des Altertums wachwerden zu lassen, so empfinden wir um so stärker die nordische Herbheit und Größe der Landschaft und lassen sie zum Jungbrunnen unserer Seele werden. Dr. Fresow.

GaststätteKampeter Senne I am Waldbad
bietet nach erfolgtem Umbau angenehmen Aufenthalt
Jeden Sonntag: Konzert und Tanz



Nach Ihrem Heideausflug bekommt Ihnen ein kühler Trunk und ein guter Happen am besten im
Scherenkrug

Besuchen Sie den
Dörenkrug in der Dörenschlucht
in der blühenden Heide

Die Heide blüht!
Postauto Forstfrieden Donoperteich
fährt Sonntag 9.30 Uhr und Mittwoch 14 Uhr ab Posthof Bielefeld.
Rückkehr 20 Uhr. Fahrpreis: Hin- und zurück 1.60 RM.

Groß. Heidefest
im
Pollmannskrug

Allen Besuchern der Senne bietet der
Heidehof
Telefon 5933 Amt Bielefeld
auf seiner sonnigen und geschützten Terrasse in blühender Heide neben erstklassiger Bewirtung angenehmen Aufenthalt.
Herm. Zurmühlen.

Heidekamp
Restaurant und Café
Quelle- Ummeln
Carl Schröder
Ruf 3536 Bielefeld
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume. | Sonntag abends: Tanzeinlagen

Das Kraftfahrzeug

Ein schwerer Beruf: Rennfahrerfrau!

Wenn der Jubel den Sieger umbraust und in die Glückwünsche der Prominenten und des Publikums auch die Frau des Gefeierten eingeschlossen wird, dann mag wohl manche der Zuschauerinnen ein wenig neidisch sein und bedauern, daß sie und ihr Mann nicht Mittelpunkt ist dieser begeisterten Ovationen.

Aber wißt Ihr, wieviel äußere Nervenanspannung dazu gehört, stundenlang mitzuerleben, daß der geliebte Mann in höchster Gefahr schwebt? Stundenlang mitzukämpfen, daß er als Sieger hervorgeht aus der Schlacht der Motoren? Stundenlang Runde um Runde zu warten, ob er wieder vorbeikommt, noch im Rennen ist, seine Position verbessert hat — noch gesund ist?

Ihr wißt es nicht und die, die es wissen und Dutzende von Malen im Jahre fühlen müssen, die Rennfahrerfrauen — sie sprechen nicht darüber.

Denn sie leben, bescheiden im Hintergrund, im Schatten ihrer Männer, ihre treuesten Kameraden und Helfer — und sie treten nur einmal an das Licht des Ruhms, wenn alle Gefahr — bis zum nächsten Mal! — gebannt ist.

Da sitzt Paula Stuck in der Boxe, umgeben von einem Dutzend und mehr Stoppuhren. Sie registriert genau die Rundenzeiten ihres Mannes, seiner Stallgefährten und Konkurrenten. Und ist dabei immer liebenswürdig und hilfsbereit, äußerlich ruhig und gelassen — aber: könnt ihr in ihr Herz sehen, wenn ihre Augen die Zeiger der Stoppuhren verfolgen?

Oder Chirons Kameradin, die hübsche, elegante Frau Hoffmann, die ihn von Rennen zu Rennen begleitet. Mit großen Tabellen, in denen jeder Wagen verzeichnet ist, verfolgt sie genau den Rennverlauf und als im vergangenen Jahr einmal die Zeitnahme der Rennleitung nicht funktionierte, einigte man sich auf Frau Hoffmanns Zeit. Denn die stimmte bestimmt!

Oder Rosemeyers junge Frau, die berühmte Fliegerin Elly Beinhorn, die in diesem Jahre am Nürburgring zum ersten Male einem Rennen beiwohnte. Runde um Runde saß sie in der Boxe und winkte ihrem Bernd jedesmal beim Vorüberrasen aufmunternd zu. Ob sie, die doch selbst soviel Mut gezeigt hat, als sie allein über den schwarzen Erdteil flog, nicht doch im Innern Angst um das tolle Tempo gehabt hat, trotz des großartigen Fahrstils ihres Mannes?

Besonders glücklich ist auch die Ehe des Italieners Fagioli. Wer Frau Fagioli während des Rennens in der Mercedesboxe sitzen sah, weiß, daß sie vom Start bis zum Ziel mit allen Nerven im Rennen ist. Erst wenn er gesund wieder da ist, blüht sie auf und wenn man sie dann nach ihren beiden Kindern fragt, zeigt sie glückstrahlend die Bilder dieser entzückenden Nachkommen einer glücklichen Lebensgemeinschaft.

Es ist ein schwerer Beruf: Rennfahrerfrau zu sein. Und wenn man sie alle fragen würde, ob sie sich wünschten, daß „er" sich einer mehr bürgerlichen Tätigkeit zuwendet — ich weiß nicht wie die Antwort ausfallen würde. Vielleicht nur deshalb mit „Nein", weil „er" darin seine Befriedigung findet.

Irmgard Lange-Allmers.

Funkdienst der deutschen Kraftfahrt

Die nächsten Automobilausstellungen finden wie folgt statt: 16. Oktober: Prag; 28. Oktober: Mailand; 11. November: New York. Hierzu wird aus Amerika gemeldet, daß die Amerikaner bereits im November ihre Modelle 1937 auf der New Yorker Ausstellung zeigen werden.

In der Zeit vom 5. bis 20. Oktober findet in Straßburg eine Messe für gebrauchte Kraftfahrzeuge statt, von der man sich viel verspricht.

Nach amerikanischen Quellen wird der Weltbestand an Personenkraftwagen gegenwärtig auf 37 278 000 Stück geschätzt.

Kraftfahrer Vorsicht! In der Schweiz hat man Eisenbahn-Barrieren entfernt und stellenweise durch automatische Warnanlagen ersetzt!

Die französische Automobilindustrie exportierte in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 6,5 Prozent ihrer Gesamtproduktion.

Autoteile aus Sojabohnenmehl

Ford unterstützt die amerikanischen Farmer

In der Wirtschaft kommt es manchmal zu den merkwürdigsten Verbindungen. So wollte der amerikanische Autokönig Ford etwas für die Landwirtschaft tun. Mit sicherem Instinkt sagte er sich: in Abwandlung eines bekannten Wortes: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt! Und er ging hin und kaufte den Farmern große Mengen von Sojabohnen ab. Natürlich spekulierte er auf Gegenleistungen in Gestalt von Automobilkäufen, worin er sich bestimmt nicht geirrt hat, denn die moderne Landwirtschaft braucht nicht nur Autos, sondern auch Trecker.

Da Ford im allgemeinen keinen Handel mit landwirtschaftlichen Produkten treibt, mußte er für andere Unterbringung der Sojabohnen sorgen. Eines Tages hatten denn auch seine Ingenieure und Chemiker prompt heraus, daß zunächst einmal das aus den Bohnen gewonnene Oel für Farben und Lacke geeignet ist, daß es ferner zur Füllung der Stoßdämpfer an den Fordwagen verwendbar ist und sogar als Kernöl in der Gießerei dienen kann. Das allein schon war ein gutes Geschäft, weil das Sojabohnenöl billig ist. Da jedoch rationelle Wirtschaft das erste Prinzip der Fordproduktion ist, sann man drüber nach, wozu sich wohl das bei der Oelpresserei übrig bleibende Bohnenmehl eignen könnte.

Es waren immerhin große Berge, die sich mit der Zeit davon ansammelten. Ford muß wohl ein Haar darin gefunden haben, als Lieferant von Viehfutter aufzutreten, denn dazu war das Mehl im Grunde nur zu gebrauchen. Ueberdies ließ der Absatz zu wünschen übrig. Da mußten die Laboranten ein zweitesmal heran.

In den letzten Jahren ist die Welt fast jeden Tag mit neuen Verwendungsmöglichkeiten für Kunstharzerzeugnisse überrascht worden. Vom Rundfunkgerätgehäuse über Kämme und elektrische Bedarfsartikel bis zum Eßgeschirr läßt sich alles aus Kunstharz-Preßstoff anfertigen — warum, so sagte man sich bei Ford, nicht auch allerlei Teile für Autos? Kunstharz hat allerdings herzlich wenig mit Sojabohnen und ihrem Mehl zu tun. Kunstharz ist eine rein chemische Angelegenheit, die der gewöhnliche Mensch kaum begreift. Selbst wenn man erfährt, daß Kunstharz auf der Phenol-Formaldehyd-Basis hergestellt wird, ist man noch nicht klüger und wundert sich höchstens über die verschlungenen Wege neuer chemisch-technischer Forschung. Bei Ford ließ man es bei den genannten Chemikalien nicht bewenden. Man hatte doch das Bohnenmehl, das aufgebraucht werden mußte. Und so ging man her, und mischte unter die Halbfabrikate für das Kunstharz Sojabohnenmehl. In gleicher Menge, wie den Chemikalien Holzmehl beigesetzt wird.

Der Erfolg war verblüffend. Das Bohnenmehl erwies sich nicht nur als ein hervorragender Füllstoff, sondern sein starker Eiweißgehalt machte eine innige Verbindung mit dem Phenol möglich, so daß eine Art Kaseinmasse entsteht, die wiederum das Ausgangsprodukt für Galalith ist. Ford hatte also, was er suchte. Er konnte nicht nur das Bohnenmehl los werden, er erzielte auch ein Mittelding zwischen reinen Kunstharzerzeugnissen und dem teuren Galalith (das übrigens die Frauen jetzt so gern in Form riesengroßer Knöpfe an den Blusen tragen!).

An den Autos gibt es genug Knöpfe, kleine Hebel, Griffe und Halter, die sich aus Kunstharz pressen lassen. Die Herstellung ist denkbar einfach, denn nach dem Pressen kommen die Teile fertig aus der Form. Ford ging einen Schritt weiter. Er beschränkte sich nicht auf die kleinen Autobedarfsartikel, er ließ auch ganze Fensterrahmen pressen. Der Versuch gelang großartig, und seitdem kann man Fordwagen mit Kunstharz-Preßstoffenstern in allen Farben kaufen. Sie brauchen nur sehr wenig Nacharbeitung, rosten nicht, ersparen das Vernickeln oder Verchromen, sehen immer gut aus, weil die Färbung durchgehend ist und sind zudem noch viel leichter, als Metallfensterrahmen.

Und das alles wird aus Kunstharz-Preßstoff auf der Phenol-Formaldehyd-Basis mit Sojabohnenmehl-Beimischung gemacht!

Wir brauchen die große Wirtschaftlichkeitsprüfung!

Die Güte unserer Kraftfahrzeuge kann auf 3 Leistungsarten unter Beweis gestellt werden:

Geschwindigkeitsrennen, Geländesportveranstaltungen, Wirtschaftlichkeits-Prüfungen.

Geschwindigkeitsrennen sind die zeitlich kürzesten, aber hinsichtlich Wärmebeanspruchung, Beschleunigungsvermögen, Lenk- und Bremsfähigkeit der Fahrzeuge sehr hoch getriebene Beanspruchungen. Ueberwiegend finden sie auf besonders vorbereiteten Bahnen statt. Zu den großen internationalen und nationalen Veranstaltungen erscheinen lediglich die anerkannten Spitzenerzeugnisse an Motorleistung und Geschwindigkeit. (Beispiel: Schleizer Dreieck am 6. September.)

In den oft mehrtägigen geländesportlichen Wettbewerben sind dagegen ganz andere Aufgaben zu erfüllen, auch der Wettbewerbskreis ist schon größer. Für den Zweck zurechtgemachte Krafträder oder Wagen, geländegängige Sonderfahrzeuge und Lastwagen wetteifern einzeln oder zu Mannschaften zusammengeschlossen um den Sieg. Die Teilnehmer haben zu beweisen, wie weit Konstruktionen und Fahrkunst den unterschiedlichsten Geländebedingungen gewachsen sind. (Beispiel: Internationale Sechstagefahrt am 17. bis 22. 9. 36.)

Beide Wettbewerbsarten fördern nun zwar den allgemein-technischen Fortschritt im Kraftfahrwesen, indem die bis an die Grenze getriebenen Anforderungen und die hierbei gewonnenen Erfahrungen der Entwicklung der serienmäßig hergestellten Gebrauchswagen zugute kommen. Es sind aber rein technische Erprobungen, sofern man von dem Wert einer nationalen bezw. werklichen Repräsentation, der stets vorhanden ist, absieht. Die große Masse der Kraftfahrer wird jedoch höchstens vom sportlichen Geschehen gefesselt. Rückschlüsse auf die Bewertung eigener Gebrauchsfahrzeuge sind ihm nicht möglich. Insbesondere liefert keine der beiden Erprobungsarten unparteiische und ausreichende Bewertungsgrundlagen für die Wirtschaftlichkeit dieser oder jener Fahrzeuggattung, im Gegenteil, der Betriebsstoffverbrauch spielt gar keine Rolle.

Im Interesse der allgemeinen Motorisierung brauchen wir deshalb noch eine dritte Erprobungsart, die wirklich berufen ist, Fragen über das alltägliche Gebrauchsfahrzeug zu beantworten. Wir brauchen Wirtschaftlichkeits-Prüfungen.

Eine im vorstehenden Sinne durchgeführte Wirtschaftlichkeits-Prüfung würde die zeitlich längste aller drei Prüfarten sein. Sie soll mindestens einer 2—3jährigen Wagenbenutzung entsprechen. Sie muß in allen Teilen den alltäglichen Fahrbetrieb wiederspiegeln und deshalb unter üblichen Straßen- und Verkehrsverhältnissen, ohne Rücksicht auf Tageszeit und Wetter, unter Verzicht

Der neue

OPEL

3-To. Opel-Blitz Schnell-Lastwagen mit BV-Treibgas

über 50 Prozent Steuer-Ermäßigung und etwa 20 Prozent Betriebskosten-Ersparnis

ist in Kürze lieferbar

Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld** Wilh. Hagemann

Zimmerstraße 12 Ruf 492/93

Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager: Märkische Straße 16 / Ruf **nur Nr. 400**

Ihr Fahrlehrer KARL TIEMANN Bielefeld Jöllenbeckerstr. 8 Luisenstrasse 89 RUF 4448

Auto-Verleih und Vermietung
Neue Hansawagen.
H. Helenbrock
Meller Str. 42 Fernsprecher 76

Autovermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Haltepiatz Groß-Garage Fischer
Horst-Wessel-Straße 16

C. Sandmüller
Fahrschule
Detmolder Straße 182/84
Ruf 2859

Adolf Stüwe
Fahrschule
Steyr-Vertretung
Nikolaus-Dürkopp-Str. 5
Ruf 708

Helmuth Deppe
Fahrschule für sämtliche Klassen
Jöllenbecker Str. 38 und Meller Str. 6—8 . Ruf 4850

Du erhöhst Deinen Umsatz, wirbst Du in der Westfälischen Zeitung.

Achtung! OPEL Type P 4

Limousine, 2türig, früher RM 1650.— jetzt RM 1450.—
Spezial-Limousine, früher RM 1880.— jetzt RM 1675.—
Cabrio-Limousine, früher RM 1880.— jetzt RM 1725.—

Opel-Großhändler: **Auto-Depot Bielefeld** Wilh. Hagemann
Zimmerstraße 12 Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 . Ruf nur Nr. 400

auf besondere Treibstoff-, Oel- und Reifenarten verlaufen. Ein mehrfacher Fahrerwechsel ist erwünscht. Eine solche Fahrt ist aber deshalb besonders schwierig, weil sie unter neutraler Fahrtbeobachtung vor sich gehen muß. Sie ist aber andererseits auch von nachhaltiger Werbekraft für die Güte der siegreichen Erzeugnisse, natürlich nur, wenn sie sich auf das überall käufliche, serienmäßige Gebrauchsfahrzeug bezieht. (Beispiel: Adler-Versuchsfahrt durch Berlin — 1000 Kilometer-Fahrt der Sachs-Kleinstkrafträder — Ersatztreibstoffahrt.)

Je mehr die Motorisierung fortschreitet, desto mehr brauchen wir solche Wirtschaftlichkeitsprüfung, und es wäre wünschenswert, daß auch der Kleinstfahrzeug-Wettbewerb, wie er bereits 1933 bei Stuttgart durchgeführt wurde, in verbesserter Form für alle katalogmäßigen Kraftfahrzeuge zur Durchführung gelangte.

Der „Wanderzirkus"

Ein Loblied auf die, von denen „niemand nichts weiß"

Eigentlich ist diese Bezeichnung ja ein wenig despektierlich. Denn es sind ernste, sachliche Menschen — kein fröhliches, ungebundenes Akrobatenvolk — die in ihren blauen und grauen Transportwagen durch die Lande ziehen und heute in Berlin, morgen am Nürburgring, übermorgen in Bern, Monte-Carlo, Budapest oder Monza oder Tripolis und Tunis auftauchen. Aber Akrobaten in ihrer Art sind sie auch, Akrobaten der Technik, der Schnelligkeit und wandern tun sie ebenfalls, überall dahin wo es gilt, den Ruhm deutschen Rennfahrergeistes zu vertreten, für den Sieg ihres Landes ihrer Marke einzustehen mit dem ganzen Können ihrer männlichen Kraft.

Sie sind die Namenlosen der Rennbahn — die unermüdlich tätigen Mitarbeiter „ihrer" Fahrer, die Betreuer „ihrer" Wagen, die still Bescheidenen, ohne die kein Sieg wäre, ohne die es ein Rennen überhaupt nicht gäbe — die ruhmlos Ruhmvollen!

Die Braven, tapferen Monteure!

Da marschiert die lange Kolonne der Lastfahrzeuge durchs Land, in ihrem Innern behüten sie Rennwagen und Trainingsfahrzeuge, die Continentalreifen und den in Fässern abgefüllten Spezialbrennstoff. Und da reisen in dieser modernen Karawane mit: die Spezialisten für Kerzen und Bremsen, für das Tanken und für die anderen „Handgriffe", die scheinbar so einfach sind und die doch geübt, immer wieder „exerziert" sein wollen, wenn sie blitzschnell, unwahrscheinlich zeitsparend klappen sollen.

Und unterwegs besprechen sie die Cancen und Aussichten. Jeder kennt ja „seinen" Mann ganz genau — und den Konkurrenten natürlich erst recht. Jeder hat — auch das ist selbstverständlich — seinen eigenen Aberglauben und darum wird jedes Ereignis unterwegs besprochen und als glück- oder unglückverheißend ausgewertet. Sportsleute sind nun einmal so — und keiner ist so begeistert bei der Sache, wie die, die „bloß" dazu gehören, von denen „niemand nichts weiß" und die als Helfer am Werk eigentlich mit die Wichtigsten sind.

Schwarze Katzen — nun ja wir mögen sie alle nicht. Aber die Monteure sind ihre geschworenen Feinde. Dagegen stehen sie mit den Schornsteinfegern auf „Du und Du".

Wenn schon unterwegs das kommende Rennen das Gesprächsthema bildet, wieviel mehr erst im Training, wo man die Leistungen der Konkurrenz abschätzt und im Rennen selbst, wo man in jeder Phase, mit jeder Faser seines sportbegeisterten Herzens mit dabei ist, bei „seinem" Wagen in Gedanken mitfährt.

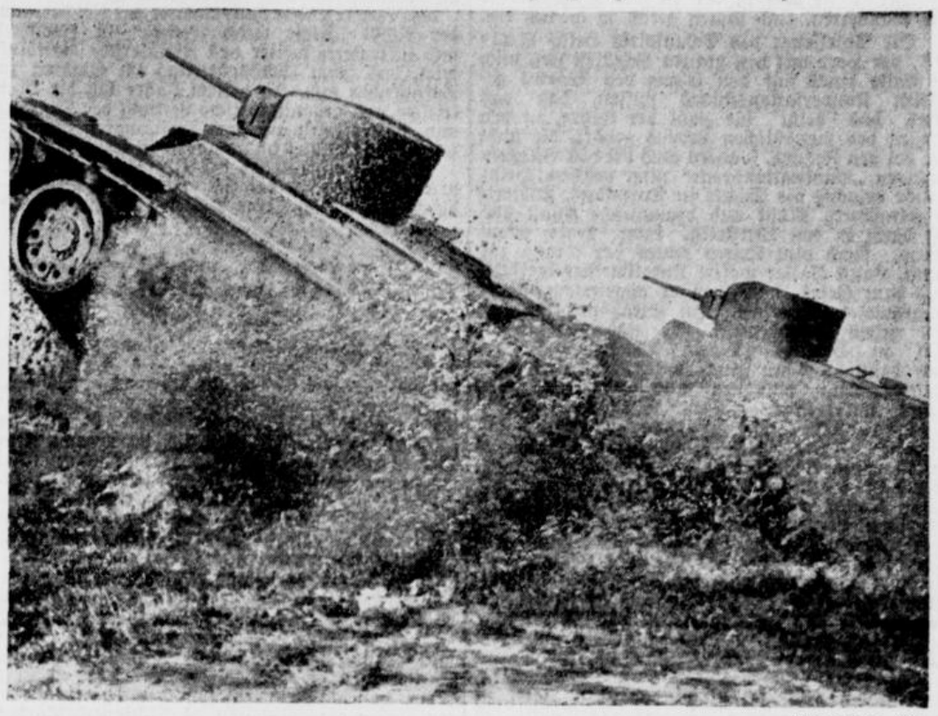
Nicht das Auge sieht — das Ohr „hört" den Wagen fahren; die Nerven wissen, wie die Schlacht steht. Und wenn der Mann, den man zu betreuen hat, an die Ersatzteilbox rollt, wenn es die Reifen zu wechseln, zu tanken, in schnellstem Tempo zu schaffen heißt, dann wird das Letzte hergegeben von den vier Mann, die zu jedem Fahrzeug gehören, denn erstens gilt es, den „eigenen" Mann so schnell wie möglich wieder flott zu machen und zweitens sehen ja auch die Kollegen zu und stoppen boshafterweise die Zeit, die man braucht, um fertig zu werden.

Das ist dann doch Akrobatik in höchster Potenz. Und wenn ich eingangs vom „Wanderzirkus" sprach, so paßt dazu der, diesen ernsten Männern gar nicht zuzutrauende Indianertanz, bei dem sie umeinandertoben, wenn „ihr" Mann als Erster durchs Ziel jagt.

Sie sind eine Gemeinde für sich — die Rennfahrer und ihre Monteure. Ihre Ortsschulzen sind Neubauer und Dr. Feuereißen, die Strategen und Taktiker der deutschen Rennställe. Aber sie sind kein Gemeinwesen im Sinne vergangener Zeit, sondern ein kleines erlesenes Völkchen von getreuen Brüdern, in dem steht: Einer für alle und Alle für einen!

Irmgard Lange-Allmers.

Die rote Mobilisierung gegen Europa



(Presse-Foto, K.)

Ein Bild von den Uebungen einer Tankabteilung der Roten Armee. Neben den watenden und schwimmenden verfügt die russische Tankwaffe auch über springende Tanks.

Wir hören ...

... daß Bugatti seinen neuen Wagen, dessen erster Start im „Großen Preis der Schweiz" nicht ganz befriedigte, am 13. September in Monza und am 13. Oktober auf der neuen Rennstrecke auf Long Island bei New York starten lassen will.

*

... daß ein 200-Meilen-Rennen für Automobile im Donington-Park ausgetragen wurde. Der bekannte Engländer Seamen siegte auf Delage mit einem Stundenmittel von 69,28 Meilen vor Eaerl Howe auf Era.

Diesel- Pumpen Düsen Glühkerzen
liefern und reparieren
Autolicht-Werkstätten Bielefeld
Knop & Haselhorst Elsa-Brändström-Str.15 (Brüderstraße) Tel. 6151

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektorwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung, Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.

Autoscheiben billigst
Eigene Schleiferei
Heinrich Fortmann, Glasgroßhandlung
Teichstraße 4 Ruf 656

Lindner-Anhänger
Stahlbau daher leicht, stabil, zu Tausenden bewährt.
GENERAL-VERTRETER: LINDNER-ANHÄNGER-VERTRIEB
Inhaber: Wilh. Meier, Bielefeld
Gabelsbergerstraße 2 Ruf 4298

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, Kilometer 13 Pfg.
Ruf 1600
A. Selle
Bielefeld Petristr. 32

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414



Stabil wie ein Flugzeugrumpf...
ist die Ganzholzkarosserie des DKW-Front — aus einheitlichem Material unübertroffen fest, dauerhaft und doch elastisch gebaut. Sie quietscht nicht, dröhnt nicht, ist leicht zu reparieren — genug Vorteile, um Vorurteile zu beseitigen! Machen Sie eine Probefahrt!
DKW ein Erzeugnis der Auto-Union
DKW-FRONT AB RM. 1750.— (AB WERK).
DKW-Großhändler
W. Kleine-Beck
Gütersloher Straße 52a, Martinikirche gegenüber. Ruf 220.

ERNST RUCKWARTH
BETRIEBSSTOFF-GROSSHANDLUNG
FERNRUF 6262 — SCHILLERPLATZ 5-6

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Aluminiumteile
Ihres Autos schweißt gut und billig
Tiberias-Werkstätten
Bethel bei Bielefeld . Telefon 3911

„Auto-Friedhof"
Ankauf gebr. Wagen. Großlager in Auto-Ersatzteilen.
H. Knüppel & Co., Bielefeld,
Heinrichstraße 33 Ruf 6325

Autoverleih
Emil Fortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333

Endlich gibt es keine Blendung mehr: die Verkehrsbrille nach Haertel
macht jede Blendung unschädlich
BIELEFELD Schillerplatz · ECKE RATHAUSSTR.



OPEL P4
AB 1. SEPTEMBER
nur noch 1450 RM ab Werk
Opel-Vertretung
Gottfr. Beckmann
Gr.-Kurfürsten-Str. 71. Ruf 2446

Walter Kley
Fahrschule
Bielefeld, Spinnereistr. 5
Ruf 5957

Vorhang auf!

Heute beginnt die Spielzeit des Bielefelder Stadttheaters

Plauderstündchen

in der Garderobe des Stadttheaters.

Wir saßen uns in der Garderobe gegenüber und plauderten. Und kamen gleich in medias res.

Der Spielleiter des Schauspiels Heinz Sailer, der Herr mit den grauen Schläfen ließ mich im Stile eines auf den Glanz des Wortes gestellten Konversationsstückes wissen, daß das Alter, das heißt die Zahl der Jahre, zu den Dingen des menschlichen Lebens gehört, die nicht nur bei den Frauen, sondern auch bei den Bühnenkünstlern „Publikationsreife" nicht besitzen. Heinz Sailer besuchte die Schule in Darmstadt, studierte in Straßburg Musik und dramatische Kunst und zog dann in den Weltkrieg. Inter arma silent musae. Nach dem Kriege wuchs der Drang zur Kunst. Hans Sailer wollte Kapellmeister werden; nach dem Gesetz, nach dem er angetreten, ist er Schauspieler geworden. In Straßburg fand er sein erstes Engagement. Er trat zum ersten Mal in Hebbels „Maria Magdalena!" auf. Und dann — dann ging der junge Bühnenkünstler nach Hamburg und war hier acht Jahre unter dem jetzigen Burgtheaterdirektor Röbbeling tätig. Zwischen Hamburg und Bielefeld liegen als künstlerische Wirkungsstätten Gera, Koburg und die Rheinische Landesbühne in Düren und Köln . . .! Die Glocke ruft Heinz Sailer zum Auftritt und bringt uns den Oberspielleiter der Oper Kurt Hampe. „Der Zug zum Theater — ein ausgesprochene Erbanlage!" Auf diese knappe Formel könnte man hier das Problem der Berufswahl bringen. Er hat — umgekehrt wie Heinz Sailer — seine Laufbahn als Schauspieler und zwar in Hagen begonnen. Lange Zeit wirkte er dann in Dresden, Berlin und Bremen. In Chemnitz war es dann, wo der Schauspieler in das Fach des Tenors hinüberwechselte, ohne jedoch dem Schauspiel endgültig Valet zu sagen. Ganz in seinem Element aber fühlte sich Kurt Hampe erst, als er sich der Regie zuwandte. In Wilna brachte er an dem Deutschen Theater als Regisseur zunächst den „Tell" heraus und in Frankfurt führte er zum ersten Mal Opernregie. Die Gefahr der Erstarrung ist in der Oper größer als im Schauspiel, die Regiemöglichkeiten sind aber desto reizvoller.

Manche Bielefelder werden sich Kurt Hampes noch aus einem Gastspiel als Pedro in „Tiefland" erinnern. Und es wird die Bielefelder gewiß interessieren, daß Herr Hampe nach Budapest fahren will, um dort den „Zigeunerbaron" zu singen.

Der Lebenslauf des Dramaturgen Kinner v. Dresler mutet fast an wie ein interessanter Film. Besuch des Konservatorium in Hamburg. Dann Berlin. Nach dem Krieg hat sich der spätere Dramaturg bis 1921 als Maler und Schriftsteller betätigt. Dann hatte Kinner v. Dresler als künstlerischer Leiter bei verschiedenen Filmgesellschaften Erfolg, u. a. beim Hansa-Film und beim Monopol-Film. Bei der kulturellen Gestaltung großer Parteiveranstaltungen hat der Künstler ebenfalls an hervorragender Stelle mitgewirkt.

1935 war er Organisationsleiter der Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude" in Hamburg, und inszenierte weiter das Kreislersche Volkslustspiel, das beim Reichsparteitag im Stadion zur Aufführung kam. In diesem Jahre lag die künstlerische und organisatorische Leitung der Festspiele und Kulturfeiern auf dem Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg in seinen Händen.

Der Oberspielleiter der Operette Georg Vilmar-Vorlauf hat sich — wie er erzählt — durch „anfänglich kleine Rollen" in dem Glauben an seine Berufung nicht irre machen lassen. Nach einer Südamerikareise als Tenor-Buffo trat er 1912 bis 1913 eine solche in den Orient an. Später wechselte er ins Komikerfach hinüber. In Berlin sang er nicht weniger als 300 Mal die gleiche Partie in der „Keuschen Susanne". Er ist also Strapazen gewöhnt. Nach dem Kriege wurde der Weitgereiste Spielleiter im Hamburg. Vilmar-Vorlauf war übrigens auch der erste Sprecher des Hamburger Rundfunks, der damaligen Norag.

Wenn ich mich ein wenig allzuschnell für normale Begriffe aus der Theatergarderobe „verdrückt" habe, darf niemand böse sein. Es ist schließlich keine Kleinigkeit, vier Leben in sich aufzunehmen, wo man selbst nur Platz für eins hat.

—nk.

Zum deutschen Nationaltheater!

Noch immer gibt es, vor allem natürlich im Auslande, mancherlei Leute, die der deutschen Kunstpflege, wie sie sich am sichtbarsten im Theaterleben ausdrückt, argwöhnen zu müssen glauben. Es muß deshalb schon aus diesem Grunde sehr begrüßt werden, daß nunmehr im Verlag Franz Vahlen-Berlin ein von Regierungsassessor Dr. H. Hoffmann verfaßtes Buch über das neue deutsche Theaterrecht erschienen ist, das soviel tatsächliches Material zusammenstellt, daß alles Gerede von kulturellem Niedergang in sich zusammenfallen muß.

Weit über die einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Erlasse seitens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hinaus erhält man hier einen gründlichen und genauen Einblick in die gesamte nationalsozialistische Kulturarbeit im Bereiche des Theaters. Man erfährt, daß die Reichszuschüsse der Theater im letzten Jahre die Höhe von 12 Millionen Mark erreicht haben, die mit den Zuschüssen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbänden eine ganz gewaltige Summe darstellen, wie sie wohl in keinem anderen Lande für solche Zwecke ausgegeben werden. Die allgemeine Auswirkung dieser Zuschüsse drückt sich in Zahlen aus, deren Eindruck sich wohl niemand entziehen kann. Die Zahl der von Reich, Ländern und Gemeinden unterstützten Theater ist seit 1931 von 155 auf 178 gestiegen, während die gewerblichen Privattheater, unter denen sich manches Faule befand, nur von 54 auf 42 zurückgegangen sind. Zahlenmäßig besteht also immerhin eine Zunahme von elf Bühnen. Auch die Wanderbühnen haben an Zahl zugenommen, statt der 19 Bühnen von früher gibt es heute 28. Entsprechend hat sich die Beschäftigungsziffer der Bühnenkünstler verbessert, nämlich von 22 000 auf 26 000. Diese Besserung der Theaterverhältnisse binnen weniger Jahre stellt wohl ein glänzendes Zeugnis für die Aufbauarbeit in Deutschland dar.

Da es die neue Staatsführung für notwendig hält, sich der Führung der Theater im allgemeinen zu versichern, und die Veranstaltungen auf der Bühne nicht mehr nur vom gewerberechtlichen oder polizeirechtlichen Standpunkt aus betrachtet, liegt nunmehr eine öffentliche Aufgabe für die Theater vor, deren Wahrnehmung als kulturfördernd, volksbildend und aufklärend von höchster Bedeutung geworden ist. Aus dieser Aufgabe leitet die Staatsführung, bzw. der Gesetzgeber die Pflicht ab, alle Maßnahmen zu treffen, um dem Theater die künstlerische Entfaltung zu ermöglichen und die sittlichen Ziele rein zu erhalten. Deshalb erschien im Mai 1934 das sogenannte Theatergesetz mit seiner später angehängten Durchführungsverordnung. Dieses Theatergesetz enthält nirgends etwas Einengendes, sondern legt nur die großen Linien fest, in denen die Entfaltung erwartet wird.

Als zuständige Stelle für die Begutachtung der Bühnenwerke ist das Amt des Reichsdramaturgen geschaffen worden, der den Bühnenleitern in allen Fällen beratend zur Seite tritt. Die eigentliche Aufsicht beruht darin, jeweilig festzustellen, ob der Bühnenleiter nach bester Ueberzeugung den kulturellen Belangen des Dritten Reiches dient. Um Theaterleiter und Veranstalter von Bühnenabenden zu werden, bedarf es einer Zulassung durch die Reichstheaterkammer, falls mehr als sechs Aufführungen im Laufe eines Jahres in Frage kommen. Bei gelegentlichen Theaterveranstaltungen genügt die Zustimmung der Behörden der einzelnen Länder. Aber auch diese Regelung soll keineswegs die Initiative beeinträchtigen. Die Staatsführung stellt nur gewisse Bedingungen an die im Theaterwesen tätigen Personen, um sicher zu sein, daß auch hier die notwendige Grundlage für eine echte und rechte Kulturarbeit vorhanden ist. Nur unter diesen Bedingungen, darüber wollen wir uns nach allen früheren geschichtlichen Vorgängen im klaren sein, erreichen wir eines Tages das Ideal der deutschen Nationalbühne.

—i—

Hanns Johst:

Lebensnerv des Theaters

Das Theater, als das ausschlaggebende, allein seligmachende Instrument des Dramas, öffnet sich auf der einen Seite dem Wert, auf der anderen Seite dem Publikum. Beide Teile ergeben erst im abendlichen Erlebnis durch die Aufführung den lebendigen Organismus, den wir als dramatisches Ereignis ansprechen. Der Dramatiker, der von sich her das Drama als Absolutes wertet, der These und Gesetz zu meistern trachtet, dieser Dramatiker ist für mich der Gestalter der Schauspiele, die das vorige Jahrhundert ausfüllen und diesem Jahrhundert Inhalt und Gesicht geben. Von Lessing bis zu Hauptmann, Ibsen und Strindberg etwa läuft klar und eindeutig diese literarische Linie. Der Künstler gestaltet einen Lebensvorgang, der seine Seele schöpferisch berührte, gemäß den Gesetzen individueller Natur auf der Höhe der wissenschaftlichen Bildung seiner Zeit. Irgendeine Staatsaktion, eine sittliche Forderung, ein naturalistischer Verfall wird experimentell durch die Kunstgriffe des Bühnenapparates technisch und psychologisch, szenisch und darstellerisch an die Rampe gerissen und dem Publikum als Sensation, als Mode, als Bereicherung seiner Schau, kurz als Schauspiel vorgeführt. Minna von Barnhelm, Egmont, Kabale und Liebe, Fuhrmann Henschel, Rausch — in der Retorte der Bühne sind die Lebensprozesse regelrecht zu Ende geführt. Die Bühne selbst stellt sich so lebendig, so reichlich an Lebensgehalt, daß sie glaubt, von ihrer fantastischen Lebensmöglichkeit abgeben zu können. Das Theater des vorigen Jahrhunderts ist von Lessing her auf rationalistischer Ebene aufgebaut. Der Naturalismus und Psychologismus sind nur die folgerichtigen Abläufe, die feinnervigen Materialisierungen dieser Geistigkeit.

Das Theater regt an, das Theater gibt Variationen zur Lebenswirklichkeit. Wird die Bühne sittlich, so beweist sie kraft gestellter Vorgänge, daß Böses Böses erntet, daß Gutes Gutes wirkt. Selbst die Sittlichkeit dieser Bühne wurde nie Weltanschauung im freiesten Sinne des Wortes, sondern blieb immer im Leben als Substanz, als Vorgang, als Spiel und Gegenspiel verkörpert.

. . . und zum Theater

das schöne Kleid

preiswert von

Buddeberg

Textbücher und **Opernführer** stets vorrätig bei

J. D. Küster Nachf.

Niedernstraße.

Für Theater und Gesellschaft

BRINGEN WIR INTERESSANTE NEUHEITEN IN

STOFFEN UND MODEWAREN

Henne & Kiepe OBERNSTRASSE 11

Robert Brackmann

Weststraße 19 . Ruf 5350

Wäscherei . Plätterei . Gardinenspannerei

Korsetts zu jedem Kleid, von **L. Schallmann & Co.,** Niederstraße 35

Für Theater und Gesellschaft die **gute Dauerwelle** von **Landwehr,** Stapenhorststr. 40, Ruf 4711.

. . . . Ihr Ziel nach der Vorstellung das

Stadttheater-Restaurant Hellweg

Stadttheater Bielefeld

Wir eröffnen

SONNABEND, den 5. September
Kleist: Prinz Friedrich von Homburg
SONNTAG, den 6. September
Strauß: Der Rosenkavalier
DIENSTAG, den 8. September
Müller-Lorenz: Die große Chance
MITTWOCH, den 9. September
Lehàr: Der Zarewitsch

Th. MANN & Co. SEIT 1836 BIELEFELD

100 Jahre Piano-Fabrikation

Seit Generationen das bewährte und preiswerte Marken-Klavier

Piano-Fabrik Th. Mann & Co.

Bielefeld

Gold- u. Silberschmuck

Juwelier Bernh. **Holle**

Schillerplatz 11, Gegründet 1854

Die passenden Handschuhe können Sie sich selbst anfertigen in allen Farben und nach eigenem Geschmack. Preis: Fertig ausgeschnitten RM 3.75. Anleitung gratis.

Leder-Remmert, Gehrenberg 22

. . . . . und nach dem Theater noch ein Stündchen in den behaglichen Räumen des

Restaurant Vereinshaus

Ratskeller

eröffnet die neue Saison mit dem neuest. Schlager:

Die kleine Theaterplatte

zum sofortigen Servieren von Mark 0.40 an, dazu der halbe Liter Pschorr Edelhell Mark 0.50.

Nr. 208 — 126. Jahrgang

Welt und Wissen

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 5. September 1936

Hans Joachim Moser:

Der tote Bruckner lebt

Als man vor nunmehr vierzig Jahren den bei Wien verstorbenen Musikprofessor Anton Bruckner zu Sankt Florian als den voreinstigen getreuen Stiftsorganisten in die Gruft senkte, wird von den anwesenden Freunden wohl nur ein kleiner Teil geahnt haben, daß Bruckner bereits heute zu den Unsterblichen der deutschen Musik zählt, und daß man heuer seine Büste neben den Bildern der Größten deutscher Kultur in der Regensburger Walhalla aufstellen wird. So ist für ihn in einem Maße, wie sonst nur noch selten, die Zeit des irdischen Zerfalls zu einer Epoche des gewaltigen Auflebens im Geiste geworden, und man darf wohl fragen, worauf der Wandel beruht? Warum die Werte dieses symphonischen Schaffens und der drei oder vier Messen — denn auf nicht sehr viel mehr beruht der Ruhm des Brucknerschen Namens — nicht schon zu seinen Lebzeiten allüberall hin sich kundbar gemacht haben?

Es ist die alte und in diesem Fall ungemein draftische Geschichte von „Künstlers Erdenwallen". Da hatte sich der Geist der Musik auf einen besonders wunderlichen Heiligen herabgesenkt, einen Schullehrer und Kleinstadtorganisten von provinziellster Lebensfremdheit, einen kindhaften Reinen und Gütigen, der eher zu den Eremiten des neunten als zu den viven Großstadtgründlingen des neunzehnten Jahrhunderts gepaßt hätte. Wenn man etwa sein monumentales Tedeum hört, so stimmt das wahrlich mehr zu der Urkraft des Bischofs Ambrosius und seiner Mailänder Kirche als zu den ästhetischen Quer- und Winkelzügen seines Spezialfeindes Eduard Hanslick, dem nach seiner kindhaften Bitte der Kaiser Franz Joseph endlich verbieten sollte, ihn hämisch zu verreißen. Und wenn man den Wagnerglanz des Brucknerschen Orchesters um die Barockfrömmigkeit seiner symphonischen Zelebrationen gewoben sieht, diese österreichische Weite, diesen süddeutschen Pomp des Ausströmens in Musik, so kann man verstehen, daß der damalige Wiener Musikgeschmack, der sich ganz allmählich und schwer unter dem Einfluß Billroths und anderer führender Gesellschafter dem knappen, fast gedanklich überkonzentrierten, mehr spröden und stumpffarbigen Typus der Brahmsschen Orchesterwerke zubekannt hatte, sich nun nicht so leicht wieder im Brucknerschen Höchstfall verschuberteln lassen wollte. Die „Brahminen" jener Jahrzehnte konnten und wollten nicht erkennen, daß der „komische" Bruckner, über den man sich Dutzende bald wahrer, bald bloß erfundener Schwänke und Schnurren zutrug, nach seiner eigenen Kunstgesetzlichkeit zu messen und zu wägen war — nach den vom Brahmsschen Kunstwerk abgezogenen Regeln erschien seine Musik als „kindlich", um nicht zu sagen „kindisch". Daß seine leidenschaftlichsten Bewunderer wie der Liedmeister Hugo Wolf als wütende Antwort die Brahmsschen Symphonien als bloße „Ameisenhügel" neben den „Cimborasso" einer Eingebung ihres vergötterten Meisters Anton stellten, machte die Sache nur noch schlimmer. Diese Tageskämpfe sind samt ihren hitzigen Mitstreitern dahingesunken, heute ragt nur noch Lebenswerk neben Lebenswerk. Jedem Einsichtigen, jedem mit Ohr und Herz begabten Publikum ist klar, daß die Parole „Brahms oder Bruckner" unsinnig ist: „Bruckner und Brahms" dagegen erheben eine Summe deutschen Sinfonieschaffens, die der Glanzzeit der älteren Wiener Meister würdig zur Seite tritt, ohne daß es irgend vernünftig wäre, nun wieder diese beiden Epochen gegeneinander wartend auszuspielen.

Von Bruckners kindhaftem „Privatdasein" zu seiner Ewigkeits-Existenz als scharfsinniger und selbstkritisch Schaffender führen einige Brücken: die auch seinen Bewunderern nicht verborgene Aehnlichkeit der neun Werke untereinander gemahnt an die Naturhaftigkeit des gefiederten Sängers, der trotz tausend kleinen Variationen im Grunde doch immer nur den gleichen Vogelruf erschallen läßt; die Konzessionslosigkeit, die Naivität, mehrere Werke gleicher Tonart hintereinander folgen zu lassen, und dergleichen mehr — das sind vielleicht so Gemeinsamkeiten. Aber man sehe nun wieder die fürstliche Großzügigkeit dieses Gesichts mit seiner Hakennase, der mächtigen Stirn, den strahlenden Augen, und man erkennt auch andere Verbindungslinien zwischen Mann und Werk: die elementare Kraft einer Musikphantasie, die mit Tod und Teufel, mit Gott und den Heiligen in Umgang steht, die kühne Unbedingtheit eines Germanen, der Block auf Blöcke türmt, die fanatische Handwerkstreue eines Dienens, das ihn zum „Meister des schönsten Details" hat werden lassen. In diesem Oberösterreicher lebt alles Schöne und Große, das uns die Südostmark seit Niebelungentagen wert und teuer macht, und er beweist das Schicksal alles scheinbar Unzeitgemäßen: daß es auf die Dauer doch stärkere Gültigkeit behält, als was bei Lebtagen schon immer in flacher Allgeltung geplätschert hat.

Wehmütiger Schalk

Zum 100. Todestage Ferdinand Raimunds am 5. September

Er wollte ein großer Tragiker werden, wenigstens ein großer Vermittler der Tragik, ein tragischer Mime! Aber sein Talent, seine Stimme, seine mimischen Ausdrucksmöglichkeiten entsprachen seiner Sehnsucht nicht. Er litt darunter schwer; auch noch zu der Zeit, als er auf anderem Gebiete der Dichtung und Darstellung, besonders auf dem Gebiete zarter Komik, außergewöhnliche Erfolge hatte, sah er in diesen Erfolgen keinen tieferen Sinn, glaubte hier an keine Sendung, an keinen Beruf und sagte beispielsweise zu einem Kollegen: „Es ist seltsam! Je höher die Wogen des Beifalls mich umrauschen, je stürmischer mich die Gunst des Publikums erhebt, desto unzufriedener werde ich mit mir selber. Ich fühle in meiner tiefsten Brust, was ich mir selber kaum zu gestehen wage, wie unzulänglich mein Genre ist, wie es in demselben ganz und gar unmöglich ist, Großes zu leisten. Es ist recht traurig! Mit der letzten Scholle, die man einst meinem Sarge nachwerfen wird, ist auch mein Name der Vergessenheit anheimgefallen. Ihr Glücklichen, denen Mutter Natur ein Organ in die Brust gelegt, volltönend und kräftig genug, um Shakespeares, Schillers und Goethes herrliche Worte auf der Bühne erklingen zu lassen, jedes warme Zuschauerherz erhebend und begeisternd. Warum gerade mir dieses schnarrende, mißlautige Instrument, zu meiner glühenden Seele passend wie eine Straßenorgel zum Kirchengesang?"

Von Anfang an prallte bei Raimund Wahn und Wirklichkeit bös aufeinander. Schon der Bub übte sich im Grimassenschneiden (selbstverständlich im tragischen Grimassenschneiden!) vor dem Spiegel; auch als der Vater, der ehrsame Drechsler, nebenan mit dem Tode rang, konnte er's nicht lassen, so daß die letzten Worte, die der Alte ausschrie, ein Fluch waren über die brotlose Kunst des Kleinen. Der kam nun zu einem Zuckerbäcker in die Lehre, wohlgemerkt, zu dem Zuckerbäcker, der Hauptlieferant fürs Burgtheater war, und mußte in den Zwischenakten gemischtes Eis anbieten. Aber was war das gegen sein Verlangen, selbst zu spielen? Er bildete sich aus: im Singen und Agieren, so gut wie's ging — bei dem einen Schmieren-Direktor fiel er schändlich ab, bei dem anderen durfte er (endlich) auftreten . . . Aber diese Bühne (ein ungarisches Wandertheater) gehörte wohl zu den trostlosesten Brettern, die jemals die Welt bedeuteten: sie faßten nämlich „festen Fuß" in einem Städtchen, wo ein verwaistes Hochgericht als Stätte Thalias diente: wirklich, auf alten Galgenpfosten war dort die Bühne errichtet! So oder schlimmer ging es weiter: Raimund hat es in seinem tragischen Ehrgeiz soweit gebracht, daß er als Franz Moor, als Geßler im „Tell" ausgelacht wurde. Den Hamlet hat er nicht in der Shakespearschen Fassung, sondern in einer Bühnenparodie gleichen Namens gespielt!

Erst als er in der Wiener Lokalposse „Die Musikanten vom Hohenmarkt" als ulkig-nervöser Vorstadtgeiger Kratzerl und in Bäuerles „Bürgern von Wien" als Regenschirmmacher Staberl herausgestellt wurde, war — nicht für ihn, den ewig Unzufriedenen, aber für die Geschichte des Theaters und auch für die Dichtkunst Raimunds Schicksal im Sinne der Unsterblichkeit, besiegelt.

Er selbst vollendete sozusagen „mit einem heiteren, einem nassen Auge", die Aufgabe, er dichtete, im Anwachsen und Ansteigen seiner Wirksamkeit, im Wiener „Theater in der Josephstadt" und weit darüber hinaus auf vielen Gastspielreisen bis nach München und Berlin, nach Hamburg, sich seine Komödien, seine Rollen selbst, — natürlich nie dankbar genug für diese Doppel-Begabung, die so selten ein Schauspieler hat. Er dichtete und spielte den „Bauer als Millionär" und gerade hier gelang ihm eine Szene, die in ihrer Art vielleicht einzig dasteht, nämlich den Abschied des Alters von der Jugend: wie der unbekümmerte Frohsinn in wehmütiger Erfassung des abklingenden Daseins übergeht, das ist meisterhaft gestaltet, da steht eben vor den Zuschauern und Zuhörern ein Lebensnarr, der zu hoch griff und umpurzelt, ein Kerlchen, über das man vielleicht lachen müßte und dennoch beinahe weint. Gerade diese Zwischenstimmung, diese Abart eines stillen Humors, wurde Ferdinand Raimunds besondere Kunst. Sie kehrt wieder im Hobellied „Da streiten sich die Leut' herum", das Raimund selbst komponiert hat (wie auch die Melodie des Abschieds von der Jugend „Brüderlein fein . . ." von ihm stammt), und sie kehrt wieder in der tragikomischen Gestalt des Rappelkopf in dem Märchenspiel „Alpenkönig und Menschenfeind", dessen Lied „So leb denn wohl, du stilles Haus!" in Raimunds Text und Musik Weltberühmtheit erlangt hat.

Aber vielleicht konnten diese Szenen und Lieder nur darum so reif und schlicht sein, weil Raimund sich nicht etwa freute, nun seine Spezialität gefunden zu haben und nun in dieser Richtung dichtete, sondern weil sie eigentlich ganz unbewußt und, man möchte sagen: nebenbei entstanden. Als sein Hauptziel verfolgte Raimund immer noch und zeitlebens die hohe Dichtkunst, an Schiller wollte er heranreichen, als hochgebildet, als gelehrt hätte er gern gegolten. Daher die überschwenglichen Szenen und Verspartien, die uns öfter in seinen dramatischen Werken befremden!

Auch als Geschöpf, als Mensch, ist Raimund seines Lebens nie froh geworden. Zu wiederholten Malen hat ihm das Glück einen Strich durch seine Rechnung gemacht. So hatte er sich schließlich daran gewöhnt, ein Narr zu sein und als das Narrentum ausblieb, als ihm ein liebender Mensch das Leben verschönte in kummerlosen Jahren, da zauberte er die Sorge herbei. In unglücklichsten Wahnvorstellungen machte er seinem Leben ein Ende, seinem „verpatzten Leben" wie er selber „bekannte"; aber als sehnsüchtigen Widerruf dieses übertreibenden undankbaren Bekenntnisses kritzelte der Sterbende aufs Papier: „Zu — Gott — beten!"

Dr. Günther.

Hans Friedrich Blunck:

Idyll

Im Teich sind Schatten eingepflanzt
Vom Himmel im September,
Der Rasen fault, die Luft durchkreist
Ein müdes Remember, Remember.

Im Schilfbusch hockt der Wind versteckt
Und wirft den treibenden Schwänen
Mitunter ein braunes Blatt in den Flug
Und pfeift eins zwischen den Zähnen.

Und wenn sie fröstelnd eiliger ziehn,
Platzt in den alten Kastanien
Wohl eine Frucht und knackt und fällt
In den welken Rand der Geranien.

Und springt zum Teich; eine Blase steigt
Und schwimmt im müden September,
Der Himmel träumt zwischen treibendem Laub
Halbschlafend, — „Remember, Remember."

Ein echter Lucas Cranach

Ndz. Wie aus Mansfeld berichtet wird, ist es gelungen, das Altarbild in der Mansfelder Schloßkirche als ein echtes Werk des deutschen Malers Lucas Cranach d. Ae. festzustellen. Der Meister war von 1537 bis 1547 Bürgermeister von Wittenberg. Eine Reihe von Reformatorenbildnissen und Bildnissen sächsischer Fürsten, sowie eine Anzahl Kirchenbilder haben besonders zum Ruhme dieses Künstlers beigetragen.

Schauspiel-Uraufführungen in Frankfurt a. M.

Das Schauspiel der von Generalintendant Meißner geleiteten Frankfurter städtischen Bühnen bringt in der neuen Spielzeit „Rembrandt und Titus" von Felix Kügele und „Schelm im Weinberg" von Josef Mühlberger zur Uraufführung. Mühlbergers Schauspiel „Der goldene Klang" erzielte in der letzten Spielzeit in Frankfurt einen starken Erfolg. Pirandellos jüngstes Stück „Trovarsi" (Sichfinden") wird im Frankfurter Schauspielhaus seine deutsche Uraufführung erleben.

= **„Kraft durch Freude" übernimmt Goslars Theaterleben.** Die NSG „Kraft durch Freude" hat, wie nur in wenigen Orten, das gesamte Theaterleben Goslars in die Hand bekommen. Im vergangenen Jahre versorgten nebeneinander das Braunschweigische Landestheater und das Hildesheimer Stadttheater Goslar mit Theatervorführungen. In diesem Jahre hat „KdF" allein mit Braunschweig einen Spielplan abgeschlossen. Dank der wachsenden Mitgliedschaft und der Erfassung auch der weiteren Umgebung von Goslar wird sich so die alte schöne Stadt zu einem kulturellen Mittelpunkt für den Nordharz entwickeln.

= **Bayerische Staatsoper in Florenz.** Die Bayerische Staatsoper wird unter Leitung Oskar Wallecks, einer Einladung der städt. Theater Florenz folgend, im Rahmen der dortigen Kunstwoche im Mai 1937 zweimal mit Richard Wagners „Tristan und Isolde" (musikalische Leitung Karl Elmendorff) gastieren.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

38

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

Einige Tage später hatte ihr der Apotheker Bernhöfel noch einmal denselben Befehl überbracht. Das war alles so geheimnisvoll, so besorgniserregend.

Bei jedem Glockenzeichen fuhr sie zusammen, jedes Schrillen der Telefonklingel machte sie erzittern.

Dann aber bereitete es ihr wiederum eine gewisse Genugtuung, jedermann erklären zu müssen, Herr Sooft wäre nicht zu sprechen. Diese Auskünfte gewährten ihr das Gefühl der eigenen Wichtigkeit. Es stärkte ihr Selbstbewußtsein, teilzuhaben an der Verantwortung für die geheimnisvollen Dinge, die sich irgendwo in der Ferne vollzogen, und mit denen sie wenigstens auf diesem Umwege in Berührung kam.

Ein wahrer, aufregender Zwischenfall aber entstand, als sie von dem Besuch der Amerikanerin überrascht wurde.

Ehe sie ihren eingelernten Satz zu Ende brachte, war sie schon von dem jungen Mädchen beiseite geschoben. Ihren Protesten zum Trotz überschritt die Amerikanerin den Korridor und drang bis in Peters Arbeitszimmer vor.

„Verlassen Sie sofort das Haus", zeterte die Kuhlmann.

„Ich denke nicht daran", antwortete die Amerikanerin, indem sie auf einem der Sessel Platz nahm. Dabei schob sie der Alten lächelnd einen Stuhl hin. „Setzen Sie sich doch, bitte, liebe Frau Kuhlmann", forderte sie die Erschrockene auf.

Die Kuhlmann überlegte fieberhaft. Sollte sie die Polizei anrufen? Oder Herrn Bernhöfel? — Das wäre vielleicht Herrn Sooft nicht recht gewesen. Nein, ihre Aufgabe war es, die Person im Guten herauszubringen. Es galt, diplomatisch vorzugehen.

„Aber bitte, setzen Sie sich doch, liebe Frau Kuhlmann", wiederholte die Amerikanerin ihre Aufforderung.

Zögernd nahm die Kuhlmann Platz, ganz vorn auf die Stuhlkante setzte sie sich, bereit, sich jeden Augenblick auf das Mädchen zu stürzen, falls die Personen sich irgendetwas Unerlaubtes herausnehmen sollte.

„O, ich bewundere Ihren Peter . . . Ihren Herrn Sooft", begann Dorothy, indem sie sich im Zimmer umsah. „Man könnte ihn für einen Gelehrten halten, wenn man sein Arbeitszimmer sieht. Er muß unendlich fleißig sein. Und tapfer ist er . . . Er hat sich wie ein wirklicher Mann benommen. Alle zittern, wenn von den Ereignissen der letzten Zeit die Rede ist, alle sind peinlich berührt, oder mindestens verlegen, reden sich heraus, oder machen sich wichtig. Er allein ist für seine Freunde eingetreten. O, ich bewundere ihn."

Diese herrliche Gelegenheit, echte Freudentränen zu weinen, konnte sich Frau Kuhlmann unmöglich entgehen lassen.

„Ich bin immer stolz auf ihn gewesen, alle die vielen Jahre hindurch", schluchzte sie versöhnt. „Er hat zwar nicht gesagt, daß ich den Frack zum Schneider bringen soll, aber ich nehme es ihm nicht übel. Wenn ich deshalb auch die ganze Nacht nicht geschlafen habe. Sicher wollte er es sagen und hat es nur vergessen . . ."

Plötzlich erinnerte sie sich, daß der Frack mit der gegenwärtigen Situation wohl schwerlich etwas zu tun haben dürfte. Eigentlich hatte sie ja auch etwas ganz anderes sagen wollen. Und der Frack war ihr nur aus lauter Verlegenheit herausgerutscht.

„Ja, er ist mir wie ein Sohn, der Peter," fügte sie hinzu.

„Ich wollte ja nichts als ihm danken", sagte Dorothy, „für seinen Mut und seine Tatkraft danken. . . ."

„. . . Ja, mutig ist er!"

„. . . Und zuversichtlich . . ."

„. . . Und klug! Er weiß überhaupt alles!"

„So, klug ist er auch?" fragte Dorothy. Aber sie hatte diese Frage weniger an Frau Kuhlmann als an ihr eigenes Urteilsvermögen gerichtet. „Bisher dachte ich, er stürmte nur . . . aber wo ist er denn jetzt?"

Frau Kuhlmanns Tränen versiegten wie auf Kommando. Ihre kleinen Aeuglein nahmen einen drohenden Ausdruck an, ihre Lippen preßten sich aufeinander, ihr ganzes rundliches Gesicht bekam etwas Kriegerisches.

„Das weiß ich nicht. Das habe ich Ihnen doch schon mal gesagt", erklärte sie grob, indem sie sich erhob.

Zweifellos, sie würde sich eher in Stücke reißen lassen als Peters Aufenthalt preisgeben.

Dorothy sah verwundert zu der Frau auf. Die völlige Verwandlung überraschte sie.

„Sie müssen es mir aber sagen", drang sie in die Haushälterin, „es ist wichtig, daß ich Herrn Sooft sofort spreche, auch in seinem Interesse . . ."

„Unmöglich!" rief die Kuhlmann und lief aufgeregt zur Tür. „Ueberhaupt, ich muß jetzt weggehen, Sie müssen die Wohnung verlassen . . ."

Dorothy ließ sich nicht einschüchtern. Sie war entschlossen, das Feld nicht unverrichteter Sache zu räumen. Sie versuchte, die Alte zu begütigen: „Aber liebe Frau Kuhlmann, ich bin doch Peters Freundin . . ."

Das war einmal ein Fehler! Das Wort hatte nur gefehlt, um die Alte völlig in Zorn und Raserei zu versetzen. Hoch richtete sie sich auf, ihr Busen geriet in Wallungen, ihre ganze Fülle und Rundlichkeit kam ins Beben.

. . . jetzt sieht sie der Justizrätin ähnlich, stellte Dorothy fest. Aber Frau Kuhlmann ließ ihr keine Zeit, Vergleiche anzustellen.

„Freundin?" rief sie mit Emphase. „In dem Fall, meine Dame, haben Sie sofort das Haus zu verlassen! So etwas soll es geben, man sagt es. Aber bei Herrn Sooft trifft dies nicht zu. Und eine Ausländerin schon gar nicht. Ueberhaupt, Sie wollen mich bloß aushorchen, wo es sich um höchste Wichtigkeit handelt, wo es auf Tod und Leben geht. Da dürfte wohl ein Herr Peter Sooft für eine Freundin kaum Zeit haben, meine Dame. Vielleicht halten Sie auf der Konkordia Nachfrage, Wilmersdorfer Straße, Ecke Kurfürstendamm . . ."

Ueberwältigt strich Dorothy die Segel. Wie der Herr, so die Leute! Temperamentvoll, voreilig und treu.

„Ich werde im Laufe des Tages telephonieren," sagte sie mit gleichbleibender Höflichkeit. „Vielleicht haben Sie die Liebenswürdigkeit, Herrn Sooft mitzuteilen, daß ich es war, die nach ihm gefragt hat. Er wird Ihnen zweifellos erlauben, seinen Aufenthalt preiszugeben, wenn er weiß, daß es sich um mich handelt."

„Bitte, sehr, gnädiges Fräulein," stotterte die Kuhlmann, von Dorothys Entschiedenheit unsicher gemacht. „Was Herr Sooft sagt, geschieht. Ihr Anruf wird mir angenehm sein."

Damit schloß sie die Korridortür.

„Will die alte Kuhlmann aushorchen, aber da kommt sie an die falsche Adresse . . . die . . . Freundin."

Später stellten sich Bedenken bei ihr ein. Ob sie nicht doch zu weit gegangen war? Vielleicht lag Herrn Peter Sooft mehr an der Dame als man ahnen konnte? Oder war es gar eine ernstere Angelegenheit?

Vielleicht geht er mit ihr, dachte sie.

Eine derartige Möglichkeit hatte sie noch niemals in Betracht gezogen. Nun ihr das einfiel, kam die Rührung über sie.

Helle Tränen kullerten über ihre Wangen. Sie fühlte sich erleichtert und wieder ins Gleichgewicht gebracht.

*

Unter diesen Umständen sah Dorothy nur eine Möglichkeit, Peters Aufenthalt zu erfahren. Hier konnte nur Udigen helfen.

Rückhaltlos ließ sie den Filmmann wissen, daß sie den größten Wert darauf legte, auf der Stelle Genaues über Peters Verbleib zu erfahren.

Udigen war es wenig angenehm, ihr diesen Dienst leisten zu müssen. Aber was wollte er tun? Hatte er es einmal eingeführt, Dorothy jeden Wunsch zu erfüllen, den er ihr an den Augen absehen konnte, so war mit einer solchen Gewohnheit jetzt nicht mehr zu brechen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Pastor von Sicard (anschließend Beichte und Abendmahl). 10 Uhr: Pastor Deppe. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindehause, Pastor Deppe. — Sonnabend, 18,30 bis 19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgelmusik; Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Str. 7 a.

Taubstummengemeinde. Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Grünstraße, Pastor Kortmann.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Quistorp; 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwartze; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 10 Uhr: Festlicher Gemeindegottesdienst, Pastor Hammerschmidt. Anschließend Beichte und Abendmahl. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor Buschtöns. Taufen im Gottesdienst. Kindergottesdienst 11,15 Uhr in der Kirche, 11,30 Uhr im Lutherhaus

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Kuhlo; 10 Uhr: Pastor Vonhof. Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 7. September, 20,15 Uhr: Gemeinde-Bibelabend im Gemeindeheim, Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 8,15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jörgens. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller, anschl. Beichte und Abendmahl. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst, Pastor Niemöller. — Dienstag, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mand. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesiden.

Waldheim Waterbör. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Schäfer.

Zionskirche Bethel. Sonntag, Jubelfeier der Bethelmission. 8,30 Uhr: Missionar Pastor Rösler, Tübingen. 9 Uhr: Missionar Pastor Hagena, Dortmund-Kirchlinde, anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Predigt, Missionsinspektor Lic. Trittelvitz; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Pastor Wilmanns.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne; 11,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in Bielefeld-Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Brück; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche Brackwede. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Münter. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Ferke (Bielefeld). 11,15 Uhr: Tauffeier, Pastor Ferke. Donnerstag, 20,45 Uhr: Vorbereitung, Pastor Becker. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde, Sup. Münter.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hopmann; 9 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden von Pastor Hopmann; 10 Uhr: Pastor Neuhaus; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 9,30 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschließend Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Evangel. Kirche Stieghorst. 9,30 Uhr: Gottesdienst; 10,30 Uhr: Kindergottesdien. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Bibelstunde Stieghorst im Gemeindehaus. — Donnerstag, 20,30 Uhr: Hillegossen in der Schule.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heilige Kommunion der Männer und Mitglieder des Männerapostolates. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre über die heil. Firmung. 20 Uhr: Firmunterricht für die erwachsenen Firmlinge mit sakramentalem Segen.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuterstr. 5. 7,30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der Männer und Schüler. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Firmunterricht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heil. Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

St. Marienkirche, Sieker, Elpke 52. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule, Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wesselstr. 7. 6 Uhr: Heil. Messe. 6,45 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit heil. Kommunion der Schüler und Schülerinnen. 9 Uhr: Levitenamt mit Aussetzung des Allerheiligsten. 10 Uhr: Pfarrprozession, danach Tedeum und Segen. Nachmittags 5,30 Uhr: Firmungsunterricht, besonders für die Schüler und Schülerinnen, Andacht zum heil. Geist und Segen. — Dienstag, 8. September, abends 8 Uhr: Predigt zur Vorbereitung auf die heil. Firmung und für die Gefirmten, anschließend Andacht. — In der Nacht von Montag auf Dienstag ist die Feier der Ewigen Anbetung in der Kapelle des St. Josephsheimes. — Montag abend, 20 Uhr: Eröffnungsandacht. — Dienstag morgen, 6 Uhr: Hochamt mit Segen.

St. Johannes-Baptist-Kirche, Schildesche, Ringenbergstraße 12. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Erstkommunikanten vom letzten Jahr und der Männer. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht mit Firmunterricht.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und heil. Kommunion der Männer. 8,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Firmunterricht und Andacht.

Bartholomäuskapelle, Senne I. 7,30 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag, 10,30 und Mittwoch 20,30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10,30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20,30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Theesen Nr. 23: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20,30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20,30 Uhr.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. Nachmittags 17 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Prediger Rappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Rappe. — Montag, 20 Uhr: Uebung des gemischten Chors. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11,30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Liturgische Abendandacht.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße). 9,30 Uhr: Bibelstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl, Prediger Lehmann. Montag bis Freitag, jeden Abend 8 Uhr: Evangelisation, Prediger Rehr, Berlin.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. Nachmittags 16,30 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Schöne.

Evgl. luth. Gebetsverein „Jesus siegt", innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal, Holländische Str. 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Nur noch 470000 echte Arbeitslose

Bei einer Betrachtung der jüngsten Erfolge unserer Arbeitsschlacht weist Oberregierungsrat Dr. Münz vom Reichsarbeitsminsterium in der „Ortskrankenkasse" darauf hin, daß unsere Arbeitslosenstatistik, wie sie augenblicklich noch gestaltet sei, Arbeitslose enthalte, die in keinem anderen Lande als Arbeitslose angesehen würden. Es wäre daher eine Aufgliederung der Arbeitslosen unter anderen Gesichtspunkten zweckmäßiger, weil sich erst dann ein richtiges Bild ergebe. Es lasse sich natürlich nicht genau schätzen, wie viele echte Arbeitslose noch in der Zahl von 1,17 Millionen enthalten sind. Immerhin dürfe man bei vorsichtiger Schätzung etwa 400 000 vorübergehend Arbeitslose annehmen und etwa 300 000 Arbeitslose, die für eine Vermittlung nicht mehr in Frage kämen. Der Rest (also rund 470 000 Arbeitslose) seien die wirklichen Arbeitslosen, deren Unterbringung in der Wirtschaft noch gelingen müsse.

Todesurteil gegen Frauenmörder

Das Berliner Schwurgericht verurteilte den 35jährigen Bruno Busse, der am 17. März die 49jährige Gastwirtsfrau Berta Krafft hinterrücks erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Bei der Urteilsverkündigung brach der Angeklagte in Tränen aus.

Umzug ins neue Heim

Der 1. Oktober, der große Umzugstermin rückt näher.

Dieses Mal wollen wir aber nicht wieder in den alten Fehler verfallen, alle mit dem Umzug zusammenhängenden Anordnungen erst dann zu treffen, wenn der Möbelwagen schon vor der Tür steht.

Mit der Auswahl des Möbeltransporteurs kann nicht früh genug begonnen werden. Zum Einpacken der Einrichtungsgegenstände läßt man sich vom Spediteur frühzeitig Kisten und Körbe geben, in denen sich gewöhnlich schon Verpackungsmaterial befindet. Das Auseinandernehmen größerer Möbelstücke wird von den geübten Händen der Ziehleute besser besorgt, als von dem Hausherrn. Ihnen überlasse man es auch, die Möbel in der neuen Wohnung wieder zusammenzusetzen.

Denke auch rechtzeitig an den Dekorateur, der Deinem neuen Heim die letzte Behaglichkeit gibt.

Denke an den Elektrotechniker, damit Du beim Einzug in die neue Wohnung nicht im Dunklen zu sitzen brauchst.

Nimm auch die Ummeldung beim Betriebsamt so rechtzeitig wie nur möglich vor.

Sage ferner der Post Bescheid, damit sie weiß, wohin Deine Briefe zu befördern sind. Vergiß auch nicht die Ummeldung Deiner Telefon- oder Rundfunkanlage.

Endlich mußt Du auch der W. Z. Deinen Umzug rechtzeitig bekannt geben, damit sie Deinen Lebensweg auch in der neuen Wohnung begleitet.

Neues Heim — neue Leuchten!
Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager neuer geschmackvoller Modelle.
Besuchen Sie uns bitte!
Gebr. Sadler Oberntorwall 23c direkt am Jahnpl.

Behaglich wohnen
Das große Einrichtungshaus für Möbel, Teppiche, Dekorationen. Eigene Polster- u. Dekorations-Werkstätten
Fordern Sie Katalog!
durch Möbel von Knoop Düppelstraße 17/19

Zwei Worte:
Topp-Transporte
für jeden Transport und Umzug den passenden Wagen
Ruf 625, Rosenstr. 16

Ihren Umzug
Transporte aller Art
führt sorgfältigst und preiswert aus
Schürmanns Eiltransporte
Kriemhildstraße 9 :: Ruf 399

Bürsten
Aufnehmer, Bohnerwachs, Matten
Gebr. Dicke
Rathausstr. 10

Betten
kaufen Sie am besten beim Fachmann
Betten-Obermann
seit 1909
Schildescher Str. 34, Ruf 548

Dauerbrand-HERDE
Küppersbusch
Osterflüs
Krefft + Homann
vom Fachgeschäft Emil Voss
Arndtstr. 7a Ruf: 1640

Rußfrei!
Oefen u. Heizungskessel reinigt — elektrisch
H. Altenhöner
Stapenhorststr. 106b. Ruf 673
Haushaltsherde 1.— RM

Möbeltransporte
Gustav Hartmann
Fernspr. 811 Welle 19

Von 1.— Mark
an werden Herde, Oefen usw. elektr. rußfrei gereinigt durch die
„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße 7 Telefon 883

Möbel
kaufen ist Vertrauenssache
Besichtigen Sie im eigenen Interesse meine reichhaltige Ausstellung in Qualitätsmöbeln.
Möbel-Prante
Ritterstr. 81 Oberntorwall 23



Fernruf 4854/55 Prima Referenzen
Gegründet 1902


Er ist mit jedem Brennstoff zufrieden...
Steinkohlen, Briketts, Anthrazit — das können Sie im Allesbrenner-Ofen verfeuern. Er ist sparsam mit Ihren Kohlen und macht die Zimmer gemütlich warm. Den formschönen Allesbrenner in der richtigen Größe — den bekommen Sie bei
Kröber & Thomas
Obernstraße 5

Neuheiten in Tapeten
zu staunend niedrigen Preisen u. in größter Auswahl. Reste in jeder Rollenzahl besond. billig
Linoleum, Lacke u. Farben
Malerbedarfsartikel
Carl Strathmann Wwe.
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 93

Linoleum — Tapeten
Farben und Lacke sowie sämtliche Malerbedarfsartikel kaufen Sie preiswert und gut bei
Gebr. Rappard
Lützowstraße 20

Achtung! Hier, Welle 15!
Seit über 25 Jahren
Gardinenspannerei
H. Kaasmann
Ruf 3469

Jetzt Öfen kaufen
in beiden Häusern Benteler finden Sie eine große Auswahl maßgebender Qualitäts-Fabrikate wie Junker & Ruh, Buderus, Rießner u. a.
Bequeme Zahlungsbedingungen • Besichtigung ohne Kaufzwang • Anlieferung und Aufstellung durch Fachleute kostenlos
Der neue stilgerechte „BUDERUS" ein vorbildlicher Ofen. Alleinverkauf für Bielefeld.

Carl Benteler BIELEFELD Niedernstr. 41 u. Gehrenberg

Im Sonntag

Nr. 208 — 126. Jahrgang

Beilage der Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 5. September 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Die olympischen Sieger sind heimgekehrt, von Ruhm bedeckt. Und haben Gelegenheit gehabt, zu sehen, was Ruhm wert ist.

Bei den Hellenen galt der Ruhm als eines der höchsten Güter. Und die Sänger standen bei den Helden in so hohem Ansehen, weil es ihre Verse sind, die den Ruhm unsterblich machen. Und wie die Helden der Griechen, so haben es alle Helden lange mit dem Ruhm gehalten.

Weise verachten den Ruhm. Freilich verachten sie nicht die Helden. Sind sie ja, genau genommen, selbst Helden. Denn die Tapferkeit des Gedankens hat in der Geschichte der menschlichen Gesellschaft nicht weniger großartige Denkmale gesetzt als die Tapferkeit des Schwertes. Und gemeinhin ist ja das, was die Helden mit ihrem Schwert zu verteidigen haben, das, was die Weisen gedacht haben.

Die Helden der jüngsten Zeit, deren Waffen nicht mehr Schwert und Schild, sondern Maschinengewehr und Gasmaske waren, haben dem Ruhme abgedankt. Sie fügten zur Tugend der Tapferkeit die Tugend der Bescheidenheit hinzu. Sie waren Helden und Weise zugleich. Gleichwohl haben sie ihre Sänger gefunden und werden ihrer noch mehrere finden.

Auch hinsichtlich olympischer Sieger gilt die Bescheidenheit als eine Tugend. Denn in den Gazetten, die die Stimme unserer Zeit sind, wird die Bescheidenheit, sofern sie vorhanden war, immer ganz besonders gerühmt.

Das braucht natürlich die Sieger nicht zu hindern, ihren Ruhm zu genießen. Und dabei werden sie entdecken, daß es für jeden von ihnen auf der ganzen Welt nur einen einzigen verhältnismäßig kleinen Ort gibt, wo das möglich ist.

Daß ein weltbekannter Mann auf der Welt bekannt ist, ist für jedermann eine ziemlich banale Angelegenheit. Es gibt so viele weltbekannte Leute. Aber in dem Dorf, wo der Mann geboren ist, ist seine Weltbekanntheit eine erhabene und bewundernswerte Angelegenheit. Der Ruhm also, und insbesondere der Weltruhm, findet auf dem Dorfe statt. Das hätten wir uns in unseren Weltstädten so leicht nicht träumen lassen.

Aber auch auf dem Dorfe hat es damit seine Schwierigkeiten. Das mußte eine reizende junge, blonde, dänische Olympiasiegerin erfahren, die in ihr Dorf am Sund zurückkehrte. Es war eine Tribüne gebaut worden für die Zuschauer und ein Podest für den Herrn Schulinspektor. Alles sollte in gebührend feierlicher Weise vor sich gehen. Und für die reizende, sehr sehr junge Olympiasiegerin war es vielleicht wirklich ein Höhepunkt, daß der Herr Schulinspektor selber, der gefürchtetste Mann einer Jugend, die sie noch gar nicht richtig hinter sich hatte, eine Rede auf sie halten wollte. Darum wurde ihr erst wirklich klar, was geschehen war, seit sie vor wenigen Wochen das Dorf am Sund verlassen hatte.

Der Herr Schulinspektor betrat das Podium. Aber inmitten der erhabenen Wolke von Worten, in die er alsbald sich einhüllte, fing er auf einmal sehr merkwürdig zu gestikulieren an. Es gab ein kleines Krachen und Splittern, und vor den Augen der entgeisterten Zuschauer brach der Festredner durch das Podest und verschwand in der Tiefe. Nur von seiner Glatze ein Schimmer verblieb der Oberwelt.

Es wird sich niemals mehr mit Sicherheit feststellen lassen, ob es wahr ist, daß die junge Siegerin in ein olympisches Prusten und Gekicher ausgebrochen sein soll. Ebensowenig wird man jemals erfahren, ob der Herr Schulinspektor in der Tiefe seine Rede zu Ende gehalten hat. Insonderheit müssen wir bedauern, daß wir niemals die poetische Arabeske kennenlernen werden, mit der der Herr Schulinspektor zu schließen gedachte. Vielleicht wissen es die Bohrwürmer in den zersplitterten Brettern. Aber die bohren und schweigen. Sicher ist nur, daß die Rede zuviel Gewicht gehabt hat und daß der Redner durchgefallen ist.

Vielleicht war doch vom ganzen olympischen Ruhm nichts für die junge Siegerin, aus dem Dorf am Sund, so schön wie der Streuselkuchen, den die gute alte Mutter gebacken hatte.

*

Während die olympische Jungfrau ihren Streuselkuchen ißt, feiert eine andere berühmte Jungfrau ein seltsames Jubiläum. In einer Pariser Bronzegießerei wurde dieser Tage die fünfzigtausendste Jungfrau von Orleans fertiggestellt. Die Belegschaft versammelte sich und der Direktor hielt eine gewichtige Rede. Er brach nicht durch das Podest, denn das Podest war ein schmiedeeiserner Block, in dem keine Bohrwürmer die Grundlagen der Rhetorik vorzeitig zerstört hatten.

Naturgemäß war jedermann feierlich gestimmt. Denn fünfzigtausend Jungfrauen in Bronze, das ist wahrhaftig keine Kleinigkeit. Wenn Jeanne d'Arc heute durch Frankreich zöge, sicherlich wäre sie überwältigt von den Wirkungen, die ihr Tod auf dem Scheiterhaufen in der Metallindustrie gezeitigt hat. Zweifellos würde sie auch versuchen, herauszufinden, ob die Wirkungen auf die Herzen der Menschen wenigstens ebenso groß wären. Und dabei würde sie herausfinden, daß die Herzen der Menschen aus einem weit härteren Stoff gemacht sind, als Bronzegießereien ihn herstellen können. Und der Kreuzzug, zu dem das tapfere Mädchen heute Frankreich rufen müßte, würde für sie wiederum auf einem Scheiterhaufen enden. Denn der Glaube ist des Menschen stärkste Waffe. Und unglücklicherweise ist er, wenn er an einen Unsinn glaubt, noch mächtiger, als wenn er an einen Sinn glaubt.

Fünfzigtausendmal steht die bronzene Jungfrau auf Frankreichs Boden. Aber sie steht da wahrhaftig nur, um fünfzigtausendmal gestürzt zu werden. Und nur die wenigen Denkmäler, die sie in den Herzen einer Handvoll einfältiger Menschen hat, werden ihren Ruhm vor dem Untergang bewahren.

So sind die Taten der Menschen nichts als Samenkörner, die das Schicksal über die Geschichte ausstreut. Viele bleiben ohne Wirkung. Viele liegen lange zwischen den Steinen der Vergessenheit, bis der Wind sie nimmt und auf fruchtbarem Boden zu später und wunderbarer Blüte bringt. Und viele gehen zu früh auf und die Sonne dörrt sie und der Regen kommt nicht und sie verwelken, ehe sie geblüht haben. Aber das Schicksal ist mächtig, großartig und verschwenderisch. Es streut die Samenkörner so reichlich, daß ihrer ruhig Tausende zugrunde gehen mögen. Eins wird immer irgendwo erblühen. Aber was die Geschichte der Menschheit ausmacht, sind nicht die Taten. Denn sie leben nicht weiter, wenn niemand sich ihrer mehr erinnert. Die Geschichte der Menschheit ist ihr Gedächtnis. Und der Ruhm ein Kunstgriff des Schicksals, das Gedächtnis lebendig zu erhalten!

Der alte Schuldiener / Eine Erinnerung

Von Hermann Claudius

Wer hat ihn noch gekannt, den alten lieben dicken Feiser, den Schuldiener an der Hafenschule in Sankt Pauli zwischen der Aktien-Bierbrauerei und der Elbe — die Dampfer und Schlepper tuteten in jede Unterrichtsstunde mit lebensgegenwärtiger Kraft hinein — wer hat ihn noch gekannt? Man sieht sich um: keiner. Sie sind alle hinab, die mit ihm waren; die einen hier, die andern in Frankreich und Flandern.

Mir aber steht er noch leibhaftig vor meinen Augen. Wie ein Gardeposten stand er hoch und aufrecht an der Tür seiner Schule, und alles mußte an ihm vorbei: Lehrer und Schüler. Und mit feinem Takte wußte er überall den rechten Gruß und das richtige Wort: „Peter Bostelmann!" — Vater Feiser kannte jedes Kind seiner Schule bei Namen. Die Väter waren schon bei ihm in die Schule gegangen. — „Was jaulst du denn, Junge? Hast wieder den Schwamm vergessen, was? Laß dich einen zu Geburtstag schenken, der von selber achterherkommt, verstehst? Aber töw man —" Und damit eilt der alte Herr nach seiner Schrankkammer und kommt bald mit einem halben Lächeln in den runden Backen zurück und drückt dem Peter ein Stück abgerissenen Schulschwamms in die Hände: „Gau! Mach ihn naß! He is bannig drög! Und daß mich das nich wieder vorkommt!"

Kam der kleine Herr Hansen, der Herr Hauptlehrer mit der goldenen Brille, angeschritten, so nahm sein alter Schuldiener eine gravitätische Haltung ein, fast als ob er der Schloßherr wäre und lächelte jovial: Guten Morgen, Herr Hansen. Alles in Ordnung." Damit meinte er im Winter die Heizung und im Sommer die Lüftung der Schule, die beide Steckenpferde des kleinen Herrn Hansen waren. Und Herr Hansen, der ein feiner Mann war — man muß es mit dem Ton und Schwung des alten Feiser hören: ein feiner Mann! Herr Hansen zog jedesmal seinen Hut und sagte laut und freundlich: „Guten Morgen, Herr Feiser!"

Der Lehrer Schmidt, der schwarze Schmidt, wie er genannt ward, war in zwei Bürger- und drei oder fünf anderen Vereinen. Die Abende wurden für ihn oft spät und „feucht". Das wußte der alte Feiser und hatte ein untrügliches Auge dafür, wenn unser Schmidt wieder einmal „versackt" war. Bei irgendeiner wirklichen oder gemachten Gelegenheit schob er sich in seine Klasse und flüsterte ihm zu: „Was ich sagen wollte, wenn Sie mal in der Pause runterkucken wollten, ich habe da einen Kaffee gekauft! bei Tomforten, Sie kennen die Firma ja, süperb, sag' ich Sie, Sie versteh'n doch was von Kaffee, Herr Schmidt." Und Herr Schmidt richtete sich hinter seinem Pult auf und sagte laut, wenn auch etwas heiser: „Wenn ich Zeit finden werde, Herr Feiser, gern." Und er fand Zeit. Der Alte wußte es. Schmunzelnd ging er hinaus und gab seiner Frau einen Wink.

Frau Alma Feiser war Mutter Feiser. In der zweiten Pause wimmelte es in ihrer Kellerküche von lauter Kindern, großen und kleinen, die ihr Glas Milch dort tranken.

Vater Feisers große Liebe aber gehörte der Oper. Ihr opferte er seit Jahren im damaligen Stadttheater ein Abonnement im Parkett I. Er zog seinen guten schwarzen Anzug an und schob den Ehering und einen dicksteinigen Erbring über die Finger seiner trotz aller Besenarbeit immer noch weichen und vornehmen Hand. Und seine Alma mußte sich frisieren lassen. Danach brach es am andern Morgen in ihm los: „Hören Sie bloß! Wir haben Carmen gehabt, Carmen! Diese Musik. Das schauert einen ordentlich! Wenn sie sich so hinschmeißt — längelang! Oh!" Und er machte die Augen halb zu und legte den Graukopf schwärmerisch in den Nacken.

Das Schicksal traf ihn, als der „feine Mann", Herr Hansen, versetzt ward und ein übereifriger Ordnungsmann, nennen wir ihn Herrn Grotjahn, an dessen Stelle trat. Es wehte vom selben Tage an eine andere Luft in der Hafenschule. Es war auf einmal überall Zugluft. Man getraute sich nirgends mehr. Die Spürnase Grotjahns war überall, sein krähender Tadel allerorten. Die Kinder durften nicht mehr im Feiserschen Keller ihre Milch trinken, sondern auf dem staubig-zugigen Korridor. Er, Herr Grotjahn, habe in der Schuldienerwohnung kein Aufsichtsrecht über die Kinder. Das könne er nicht verantworten.

Der alte Feiser kannte sich nicht mehr in seiner Schule aus. In wenigen Wochen schlotterte ihm die Weste. Die runden Wangen falteten sich. Immer noch stand er morgens seinen

Grazia Deledda †

Gerechtigkeit

Vor kurzem starb die berühmte italienische Dichterin und Nobelpreisträgerin Grazia Deledda.

„Ich war Zeuge dieses seltsamen Geschehnisses", erzählte ein alter Mann uns. „Als junger Mensch interessierte ich mich sehr für Schwurgerichtsverhandlungen. Nirgends lernt man das Leben — in all seiner Erbärmlichkeit, mit seinen Leidenschaften, ja zuweilen in seiner Größe, besser kennen. Ich will Ihnen (wir haben ja Zeit) einige dieser Geschichten erzählen. Heute werde ich mit einer den Anfang machen, die mich — noch nach einem halben Jahrhundert — in Erregung versetzt und deren ich mich in vielen Einzelheiten erinnere.

Auf der Anklagebank saß ein alter Mann, in schwarzem Anzug. Nach Erledigung der einleitenden Formalitäten wurde er aufgefordert, sich zu seiner Anklage zu äußern. „Dies der Sachverhalt", sagte er, ohne jemanden anzusehen, in ruhigem, traurigem Tone: „Ich war Zollbemater und mein Gehalt reichte aus. Meine Frau und ich lebten friedlich; da wurde sie krank. Eine Operation, — dann eine zweite wurde notwendig; aber ihre Gesundheit kehrte nicht zurück. Ich mußte mein Einkommen durch Nebenverdienst zu erhöhen suchen, und abends kehrte ich so müde und abgespannt heim, daß meine Frau mich selbst aufforderte, ich möchte ein wenig ausgehen und frische Luft schöpfen, ein Glas Wein trinken. So begegnete ich eines Abends dieser Unglücklichen. Ich hatte sie kennengelernt, wie sie im Hause eines meiner Verwandten diente; alle trieben schon mit der auf schlimmem Weg Geratenen ihren Scherz. Sie führte mich in ihre Wohnung. Dreimal bin ich dort gewesen. Das zweite Mal traf ich einen mit ihr streitenden Mann, der so aufgebracht war, daß er gar nicht auf mich achtete. Als er gegangen war, sagte sie, daß sie Furcht vor ihm habe, Furcht, daß er sie einmal umbringen werde, nicht etwa aus Eifersucht, sondern weil er sie hasse. Wer er sei, sagte sie nicht."

„Das dritte Mal", sagte er noch einmal, „hielt ich mich nur kurze Zeit bei der Frau auf. Mich schmerzte der Kopf, weil ich zuviel gearbeitet hatte oder auch, weil es ein trüber, stürmischer Abend war. Wie ich aus dem Hause ging, sah ich den Mann kommen, vor dem die Frau Furcht hatte. Ich machte einen längeren Spaziergang am Flußufer; dann kehrte ich nach Hause zurück, weil, wie ich mich erinnere, der Sturm zunahm und es zu regnen begann. Am nächsten Tage wurde ich, unter der Beschuldigung, ich hätte die Frau erwürgt, verhaftet. Bei den ersten Verhören verteidigte ich mich erbittert und bezichtigte den Mann, den ich für den Schuldigen hielt, der Tat. Aber es war mir nicht möglich, ihn genauer zu beschreiben. Ich kannte ihn nicht; ich glaube — und bin dessen sicher —, daß er aus einem anderen Ort ist. Niemand schenkte mir Gehör. Die Nachbarinnen der Unglücklichen hatten mein Kommen beobachtet, und da sie des drohenden Wetters wegen ihre Wohnungen aufgesucht, hatten sie mich weder weggehen noch den anderen eintreten sehen. Kurz darauf starb meine Frau vor Kummer und Scham. Unter der Wucht dieses neuen Unglücks brach ich ganz zusammen; Gott züchtigte mich, aber ich hoffe auf seine Gerechtigkeit."

Nun wurden die Belastungszeugen, Nachbarinnen des Opfers, aufgerufen. Alle behaupteten, daß sie am Abend des Mordes den jetzt auf der Anklagebank Sitzenden hätten eintreten sehen.

Er hörte das an, ohne ein Wort zu erwidern. Manchmal machte er den Eindruck eines Geistesgestörten. Einer der Geschworenen stellte Fragen an ihn. Wie bei Beginn erhob er sich langsam; und da die Fragen heikler Natur waren, schien er in Zorn zu geraten; seine Züge belebten sich, seine Augen hefteten sich zum ersten Male erschreckt auf seine Richter. Plötzlich befiel ihn ein Zittern und er wurde ohnmächtig. Die Verhandlung mußte einen Augenblick unterbrochen werden; dann kam er wieder zu sich und stand auf: wie ein vom Tode Erweckter sah er aus.

„Ich bitte den Gerichtshof, mich anzuhören", sagte er. „Der Täter ist hier — mitten unter uns. Gott hat mir erlaubt, ihn wiederzuerkennen. Gott gewährt mir Gerechtigkeit. Auch er — der Schuldige — hat gemerkt, daß ich ihn erkannte und er würde gern, wenn er es vermöchte, die Flucht ergreifen."

Es folgte ein Augenblick tiefen Schweigens; alle saßen da — wie erstarrt. Dann sahen sie einander an; einige lachten, andere zuckten die Achsel. Schließlich forderte der Präsident den Angeklagten auf, den Mann zu bezeichnen.

„Es ist einer der Geschworenen."

Empört sprangen alle Geschworenen auf. Unter dem Publikum entstand ein regelrechter Tumult. Der Präsident verlangte, daß die Verhandlung unterbrochen werde; aber der Angeklagte bat, ihn weiter sprechen zu lassen.

„Ich werde in diesem Augenblick niemanden nennen, nur an den Mann, den ich für schuldig halte, wende ich mich und sage ihm: handle du so, daß meine Unschuld an den Tag kommt; meinetwegen magst du fliehen und ich nenne dich nicht. Ich ertrug mein Unglück bis jetzt und war auch bereit, mich der Strafe zu unterwerfen, um mein Vergehen zu büßen: die Sünde des Ehebruchs und daß meine Frau vor Kummer sterben mußte. Aber da mich Gott dir gegenüberstellt, sehe ich das als ein Zeichen an, daß er Gerechtigkeit wünscht!"

Er blickte unverwandt zu den Geschworenen hinüber. Seine Augen hatten einen stieren Ausdruck, im Grunde glaubte niemand — wenn man sich auch eines gewissen Schauderns nicht erwehren konnte — an das, was er sagte. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und fügte, während der Präsident auf Abbruch der Verhandlung drang, mit zitternder Stimme hinzu:

„Mein Gott! Die Stunde deines Versprechens ist gekommen. Nicht um meinetwillen, nicht der blinden Menschen wegen, sondern wegen jener, die nicht an deine Gerechtigkeit glauben. Zeige diesen, daß sie nicht erst jenseits des Todes beginnt."

Er sagte das so gläubig, daß alle wirklich tief erschauerten. Sein Gesicht erschien noch abgemagerter und gleichsam durchsichtig zu werden: und man sah Schweißtropfen von seinen Fingern perlen.

Da — während der Präsident die Sitzung für aufgehoben erklärt, sich zum Weggehen anschickt und alle ihm folgen, schwankt einer der Geschworenen und fällt zu Boden. Man bemüht sich um ihn. Doch er erwacht nicht mehr aus seiner Ohnmacht und stirbt, ins Hospital gebracht, eine Stunde darauf. Die Nachforschungen der Justiz ergaben, daß er tatsächlich der Schuldige war.

Posten, aber stumm und bekümmert und mit gesenktem Kopfe. Es war alles sonst durch ihn gegangen. Und wenn es auch nur seine Einbildung gewesen war, daß alles durch ihn gegangen wäre: Niemand hatte ihn in dieser Einbildung, die keinen behinderte und allen zugute kam, gestört. Jetzt ward er gescholten. Zitternd sagte er mir eines solchen Tages: „Er meint es am Ende gar nicht bös, aber er hat keine Art. Er sagt nicht: Herr Feiser zu mir. Er sagt: Herr Schuldiener! Und er ist gerade ein knappes halbes Jahr hier, und ich gute dreißig. Is das gar nix — sag' ich?"

Nach einem Jahr bat er um seinen Abschied, erhielt ihn, zog nach draußen in die Vorstadt, saß auf seinem Balkon und sehnte sich nach seinem lärmenden Sankt Pauli und dem Tuten der Elbdampfer — und starb rasch und ward auf dem kleinen Totenhof bei der St.-Paulikirche begraben.

In meiner Erinnerung aber lebt er noch als ein schlichter Mensch voll Lustigkeit und lauterer Güte und als ein Beispiel, daß bloße „Bildung" ein schartig Ding sei.

Lene Bertelsmann:

Wenn die Bugwelle rauscht . . .

Gestern kam ein Brief vom Kapitän. „Wenn die Bugwelle rauscht — " — schrieb der Kapitän. „Du denkst dir unsere Liebe nicht so schwer und manchmal dunkelgrundig unverständlich wie alle Liebe, die tief im Lande verwurzelt ist. Ach, wenn du wüßtest, wie vollkommen gerade wir Seeleute dem Land angehören können! Wenn die Bugwelle rauscht, schließen wir die Augen und hören einen Wald rauschen und erleben einen herrlichen Wald — — " — — —

Langsam stieg es wie Erinnerung vor mir auf, und dann wußte ich, weshalb mich diese Worte wunderlich bewegten. Sie wiederholten, was ich selbst erlebte, ohne es damals zu begreifen. Sie gaben dem, was mir wie eine Träumerei, eine fernverlorene, unbestimmbare Vorstellung erschien, seine sinnvolle Deutung.

Es war an einem leicht bewölkten Sommertag bei geringer Windstärke. Zurück lag die Nordsee, die vielleicht deshalb noch küstenverbunden erscheint, weil in ihrem Namen etwas fremd Vertrautes, eine letzte geheimnisvolle Verwandtschaft mit den Ländern der norddeutschen Tiefebene liegt; die dennoch Ozean und nichts als Ozean ist, hier wie dort das gleiche Meer. Und was uns nun an allen Horizonten umgab, trug den großen rauschenden Namen, der Anfang aller Fernwehträume ist, diesen Namen, in dessen orgelnder Melodik eine uralte Sage, verschollene Gottheit schläft — der Atlantik. Es war Mittag und still auf dem kleinen Schiffsdeck. Nur Wind und Wellen waren da. Unaufhörlich. Ab- und aufklingend. Und so alles erfüllend in dieser untätigen Stunde, daß es schien, als würde das Gehör irgendeine Sache außerhalb des eigenen Lebens — vielleicht ein sehr feines Saitenspiel, das unter dem Gesang von Wind und Wellen mitschwang. Die Augen aber ermüdeten an der ungeheuren Gleichförmigkeit der flimmernden Wasserfläche. Und da, als ich blinzelnd den Kopf schräg legte, daß er mir mit der Kimmung in einer Ebene zu sein schien, erkannte ich, daß außer Wind und Wellen noch ein anderer Ozean uns umgab und in immer wiederkehrendem Wechsel in jenen untertauchte, aus ihm aufstieg und sich feucht leuchtend über ihn breitete — ein Ozean des Lichtes. Des blauen, grünen und silberweißen Lichtes — ach, unzähliger Farben, die kamen und gingen, ehe man sagen konnte, wie sie waren. Nirgends ein Verweilen — ja, wenn Möwen dagewesen wären. Aber die würden erst mit der Nähe der Küste wiederkommen. Alles, was den Erscheinungen auf dem Lande in fest umrissener Gestalt und Farbe sein Wesenhaftes gibt, war in unaufhörliche Rastlosigkeit gewandelt. Und wie nun das Auge, vielleicht von einer verborgenen und noch nicht begriffenen Sehnsucht geleitet, nach einem Ruhepunkt sucht, steht am Horizont etwas Großes, Dunkles auf und wächst, bis nichts als dies den Raum, den das ermüdet schweifende Auge fassen kann, erfüllt. Ein Wald, ein herrlicher rauschender Tannenwald! Turmgleich ragen die Stämme, und die Aeste klaftern mächtig, in abwärts strebenden Bögen von Baum zu Baum greifend — eine Mauer, ein Wall, ein himmelhohes Gebirge von Tannenästen. Ein unbeschreiblicher, ein uriger Wald. Seine Farbe ist ein stumpfes, nachtdunkles Blanschwarz, das nach den Kronen zu in helles Smaragdgrün sich verfärbt. Die schlanken Wipfel selbst aber sind über und über in ein weißes flimmerndes Licht getaucht oder von Eiskristallen bedeckt. Und es ist Sturm über diesem Wald und ist zugleich die Ruhe und das Geheimnis tiefster Stille. Die Kronen schütteln sich wie mächtige Wasservögel, beugen sich unaufhörlich tief herab und schnellen wieder hoch; aber die Füße der Stämme spüren den Sturm nicht, sie stehen ohne Erschütterung in ihrer schwarzblauen Dichte und breiten ewig unbewegt die riesigen Bögen der Aeste. Unter ihnen wohnt das Schweigen, aber der Wald rauscht und rauscht. . .

Da rief von weither eine Stimme: „Die Küste —" — Und das sich hebende, voll aufgeschlagene Auge sah wieder Wellen und nichts als Wellen, blauschwarz im Tal, mit weißen Schaumkronen auf der Höhe. Am westlichen Horizont aber hob sich unendlich fern und hauchzart wie eine Luftspiegelung oder eine Wolkenschicht die Küste des fremden Landes in den Sommerhimmel.

Ich habe niemals wirklich einen ungeheuren Wald wie jenen gesehen, der in einer Mittagsstunde aus den Wellen des Atlantik vor mir aufstieg. Aber ich könnte mir — ich weiß nicht, mit welchem Recht? — die Wälder der Karpathen so denken. Ob es das Urbild des von Menschenwissen und Menschenhand unangerührten Waldes war, das jeder, der den Wald liebt, einmal aus einem Heimweh neu erstehen läßt?

Als ich die Worte des Seemannes las, fand ich die Deutung jener unvergessenen Atlantikträumerei. Wenn die Bugwelle rauscht — — —

Hanns Johst:

Erde zu Erde

Immer, wenn des Morgens
wehende Hand
Auf die Stirne
Der stillen Erde sinkt
Und der Odem der Frühe
Im Walde rauscht —
Will ich gut sein
und wach.

Und immer, wenn der Abend
Im Westen verklingt
Und die gute Stille der Nacht
Im Wunder des Himmels
lauscht —
Bin ich müde
und schwach.

Erste Reise nach Ithaka / Von Heinrich Schliemann

Wir veröffentlichen einen Bericht des Forschers Heinrich Schliemann, der als Erster 1868 unter schwierigsten Umständen mit den Ausgrabungen des antiken Hellas begann.

„Endlich war es mir möglich, den Traum meines Lebens zu verwirklichen, den Schauplatz der Ereignisse, die für mich ein so tiefes Interesse gehabt, und das Vaterland der Helden, deren Abenteuer meine Kindheit entzückt und getröstet hatten, in erwünschter Muse zu besuchen. So brach ich im April 1868 auf und ging über Rom und Neapel nach Korfu, Kephalonia, welches letztere ich gründlich durchforschte.

In Ithaka bezeichnete das Volk den Berg Aetos wegen einer altertümlichen Ringmauer, welche den Gipfel umgibt, als die Burg des Odysseus. Der Gipfel des Aetos ist mit großen, waagerecht liegenden Steinen besät, doch sah ich hier und da einige Meter mit Gesträuch und Stauden bedeckt, welche mir anzeigten, daß hier auch Erde vorhanden sei. Sofort entschloß ich mich, überall, wo die Beschaffenheit des Bodens es erlauben würde, Ausgrabungen anzustellen. Da ich aber keine Werkzeuge bei mir hatte, so mußte ich meine Nachforschungen bis auf den folgenden Tag verschieben.

Die Hitze war drückend; mein Thermometer zeigte 52 Grad Celsius; ich fühlte brennenden Durst und hatte weder Wasser noch Wein bei mir. Aber die Begeisterung, welche ich in mir fühlte, da ich mich mitten unter den Ruinen vom Palaste des Odysseus befand, war so groß, daß ich Hitze und Durst vergaß. Bald untersuchte ich die Oertlichkeit, bald las ich in der Odyssee die Beschreibung der rührenden Szenen, deren Schauplatz dieser Ort gewesen ist; bald bewunderte ich die herrliche Rundsicht, welche sich auf allen Seiten vor meinen Augen entrollte und kaum derjenigen nachstand, an welcher ich mich acht Tage vorher in Sizilien vom Gipfel des Aetna aus erfreut hatte.

Am folgenden Tage, dem 10. Juli, nachdem ich im Meere gebadet hatte, machte ich mich vom Dorfe, wo ich übernachtet, um 5 Uhr morgens mit vier Arbeitern auf den Weg. Von Schweiß durchnäßt, langten wir um 7 Uhr auf dem Gipfel des Aetos an. Zuerst ließ ich die Männer das Gesträuch mit der Wurzel ausreißen, dann den nördlichen Winkel ausgraben, wo nach meiner Vermutung sich der Oelbaum befunden haben mußte, aus welchem Odysseus sein Hochzeitsbett verfertigte und um dessen Standort er sein Schlafzimmer baute.

Indes wir fanden nichts als Trümmer von Ziegeln und Töpferwaren, und in einer Tiefe von 66 Zentimeter legten wir den Felsen bloß. In diesem Felsen waren allerdings viele Spalten, in welche die Wurzeln des Oelbaumes hätten eindringen können; aber es war jede Hoffnung für mich verschwunden, hier archäologische Gegenstände zu finden.

Ich ließ darauf den Boden nebenan aufgraben, weil ich zwei Quadersteine entdeckt hatte, welche, wie es schien, einer Mauer angehört hatten, und nach dreistündiger Arbeit förderten die Arbeiter die beiden unteren Lagen eines kleinen Gebäudes zutage: die Steine desselben waren gut behauen und reichlich mit weißem Zement verbunden, also stammte der Bau erst aus späterer, vielleicht römischer Zeit.

Während meine Arbeiter mit dieser Ausgrabung beschäftigt waren, untersuchte ich die ganze Baustelle des Palastes mit der größten Aufmerksamkeit, und als ich einen dicken Stein gefunden hatte, dessen Ende eine kleine Kurvenlinie zu beschreiben schien, löste ich mit dem Messer die Erde vom Steine ab und sah, daß dieser einen Halbkreis bildete. Als ich mit dem Messer zu graben fortfuhr, bemerkte ich bald, daß man den Kreis auf der Seite durch kleine übereinandergeschichtete Steine vervollständigt hatte, die sozusagen eine Mauer im Kleinen bildeten. Ich wollte anfänglich diesen Kreis mit dem Messer aushöhlen, konnte aber meinen Zweck nicht erreichen, weil die Erde mit einer weißen Substanz, welche ich als die Asche kalzinierter Knochen erkannte, gemischt und fast so hart wie Stein war. Ich machte mich also daran, mit der Hacke zu graben; aber kaum war ich 10 Zentimeter tief eingedrungen, so zerbrach ich eine schöne, aber ganz kleine, mit menschlicher Asche angefüllte Vase. Ich fuhr mit der größten Vorsicht zu graben fort und fand ungefähr zwanzig ganz verschiedene Vasen von bizarrer Form. Einige lagen, andere standen. Leider zerbrach ich die meisten derselben beim Herausnehmen wegen der Härte der Erde und aus Mangel an guten Werkzeugen und konnte nur fünf in unversehrtem Zustande fortbringen. Die größte von ihnen ist nicht höher als 11 Zentimeter. Zwei davon hatten recht hübsche Malereien, als ich sie aus der Erde zog; sie wurden aber fast unkenntlich, sobald ich sie der Sonne aussetzte. Außerdem fand ich in diesem kleinen Familienkirchhofe die gekrümmte Klinge eines Opfermessers, stark mit Rost überzogen, ein Götzenbild von Ton, welches eine Göttin mit zwei Flöten im Munde darstellt; dann die Trümmer eines eisernen Degens, einen Eberzahn, mehrere kleinere Tierknochen und endlich eine Handhabe aus ineinandergeschlungenen Bronzefäden. Fünf Jahre meines Lebens hätte ich für eine Inschrift hergegeben, aber leider war keine vorhanden.

Obgleich das Alter dieser Gegenstände schwer zu bestimmen ist, so scheint es mir doch gewiß, daß die Vasen weit älter sind als die ältesten Vasen von Cumä im Museum zu Neapel, und es ist wohl möglich, daß ich in meinen fünf kleinen Urnen die Asche des Odysseus und der Penelope und ihrer Nachkommen bewahre."

Dichters Abenteuer / Drei Anekdoten

Spiegel arbeitet.

In dem Regierungsbüro des Staatsschreibers Keller hielt sich auch sein Liebling, Spiegel, der Kater auf. Als Keller einmal bis in die Nacht in seinem Büro arbeitete, entwich der Kater durch das geöffnete Fenster. Bald darnach erhob sich im Garten, wo Spiegel ein Rendezvous mit einer fremden Katze hatte, fürchterliches Kampfgeschrei. Um die Störenfriede zu vertreiben, warf Keller ein Lineal herunter. Das half indessen nichts, und so folgten in kurzen Abständen Bücher, Tintenfaß, Leimtopf und schließlich auch der Bürostuhl durch das Fenster nach.

Am nächsten Morgen sagte Keller zum Bürodiener, der vergeblich nach den fehlenden Gegenständen suchte: „Waibel, holen Sie doch mein Handwerkszeug vom Garten herauf; Spiegel hat es in der vergangenen Nacht gebraucht."

Der Bücherkäufer.

Seinen ersten „literarischen" Erfolg hat Henrik Ibsen nach eigenem Bericht auf sonderbare Art errungen.

Er hatte ein Drama auf seine und eines Freundes Kosten drucken lassen, und die beiden hatten auch den Vertrieb selbst übernommen.

Als sie auf dem Markt von Christiania Ibsens Werk feilboten, trat als einziger Interessent ein Höker zu ihnen, besah sich die gehefteten, unaufgeschnittenen Bände sehr eingehend und kaufte ihnen zu arg heruntergehandeltem Preis zehn Stück ab, die er sogleich bezahlte und auf seinen Karren lud. Auf Ibsens Frage, was er denn gleich mit zehn Büchern anfangen wolle, antwortete der Handelsmann:

„Ich brauche Papier zum Einwickeln!"

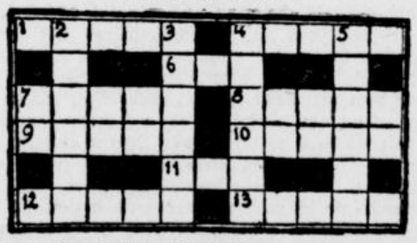
Fritz Reuter . . .

Zu den Freunden Fritz Reuters gehörte der Weimarer Geheimrat Paul Stier, den der Dichter in seiner „Reis' nach Konstantinopel" als Paul Groterjahn gezeichnet hat. Stier besuchte seinen Jugendfreund einmal und brachte einen Bekannten namens Ochs mit. Während die drei in ein gemütliches Gespräch verwickelt waren, ließ sich ein neuer Besucher melden: der Hofadvokat Kuh aus Wien. Reuter empfing ihn freundlich, stellte ihn den anderen Gästen vor und bemerkte fröhlich, daß ihm jetzt zur Familie Rindvieh nur noch ein Kalb fehle.

In diesem Augenblick brachte das Mädchen eine Visitenkarte herein, die mit Krone und Wappen geziert war und den Namen „Kammerherr von Kalb" trug. „Daß du die Nase ins Gesicht behältst!" rief der Dichter lachend, „so seltene Gäste müssen es mir erlauben, daß ich sie bitte, mit mir eine Flasche Rheinwein zu leeren auf das Wohl und Gedeihen des unter meinem Dache versammelten Tierreichs". Die Gäste lächelten süßsauer, aber es blieb nicht bei der einen Flasche . . .

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1 kleines Werkzeug, 4 Hundeart, 6 türkischer Name, 7 Weltstadt, 8 asiatisches Land, 9 Tändelei, 10 Blatt Papier für Mitteilung, Spiel und Belehrung, 11 Verbindung, 12 Maß, 13 Stimmungsausdruck.

Senkrecht: 2 weiblicher Vorname, 3 Untugend, 4 Werkzeug zum Hauen, 5 Freude des Bauern.

Gleichklang.

Der vom Nachbar bringt als Fund
Das von Onkels Hühnerhund.

Silbenrätsel.

Aus folgenden 52 Silben:
aus — bank — bein — bein — bern — di — di — e — el — en — fen — har — haus — he — hi — il — in — in — kauf — kop — la — lang — li — mau — mi — mund — mut — na — ne — ner — no — ran — rer — ring — ru — ruh — sa — se sen — sen — sto — swa — ta — tel — ten — trau — tur — un — un — ven — ver — wai

sind 17 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden:
1 Handwerker, 2 deutscher Dichter des 20. Jahrhunderts, 3 italienischer Tanz, 4 was die Hausfrauen gerne wahrnehmen, 5 Bergwerk, 6 symbolischer Schmuck, 7 Hunderasse, 8 weiblicher Vorname, 9 Stadt im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika, 10 soziale Einrichtung, 11 Sonntag in der Osterzeit, 12 Land in Asien, 13 Charaktereigenschaft, 14 natürliches Schmuckmaterial, 15 Teil des Schädels, 16 quälende Empfindung, 17 Finanzinstitut.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben im Zusammenhange einen Sinnspruch.

Akrostichon.

Man suche neun Wörter von der Bedeutung unter a). Von jedem dieser Wörter ist durch Umänderung des Anfangbuchstabens ein neues Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b). Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b) müssen im Zusammenhang ein Werk der heiteren Muse bezeichnen.

a)		b)
1. Raubvogel	—	Musikinstrument
2. Entwurf	—	Soldat
3. Baum	—	Kleiderstoff
4. Wassertier	—	Möbelstück
5. Süße Frucht	—	Reitzeug
6. Figur	—	Werbezeichnung
7. Altes Gewicht	—	Land in Asien
8. Rückstand	—	Baum
9. Schlingpflanze	—	Baum

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1 Kraut, 4 Ammer, 8 Hall, 10 Ahne, 11 Adele, 12 Neon, 14 Ries, 16 Dame, 20 Bart, 23 Seide, 24 Lias, 25 Ilse, 26 Leder, 27 Iller. — Senkrecht: 1. Khan, 2 Rabe, 3 Ulan, 5 Maer, 6 Ente, 7 Reis, 9 See, 13 Ohm, 15 Ida, 16 Dill, 17 Arie, 18 Esse, 19 Lid, 20 Beil, 21 Rose, 22 Tier

Silben-Rätsel.

1 Fachbau, 2. Rosenkranz, 3 Edeltanne, 4 Unternehmer, 5 Dachrinne, 6 Efeu, 7 Monat, 8 Amalie, 9 Efendi, 10 Solbad, 11 Standesamt, 12 Ignaz, 13 Gangster, 14 Kanada, 15 Einbaum, 16 Iliade, 17 Tauwind, 18 Unkraut, 19 Regus, 20 Damaskus, 21 Remonte, 22 Ukelei, 23 Hospital, 24 Schellfisch.

Freude, Mäßigkeit und Ruh' schließt dem Arzt die Türe zu.

Versteckrätsel.

1 Allenstein, 2 Lindau, 3 Finsterwalde, 4 Remscheid, 5 Eisenach, 6 Dresden, 7 Barmen, 8 Rostock, 9 Unna, 10 Schwerin, 11 Torgau. — Alfred Brust.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.